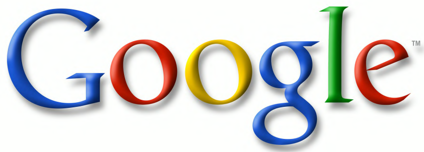





LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891

# ALMANACH

DER KAISERLICHEN

# AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.



VIERUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

## 1904.



WIEN.
AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN KOMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1904.

# INHALT.

---

## Die feierliche Sitzung.

# ÜBERSICHT

DER

SITZUNGEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM JAHRE 1904.

## JÄNNER.

7. *Donn.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
7. „ „ „ mathematisch-naturw. „
13. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
14. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
20. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
28. „ Gesamtsitzung.

## FEBRUAR.

3. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse
4. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
10. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
11. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
17. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
18. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
25. „ Gesamtsitzung.

## MÄRZ.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. „ Gesamtsitzung.

## APRIL.

20. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
21. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
28. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
29. *Freit.* Gesamtsitzung.

## MAI.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
5. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
11. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
Wahlsitzungen { 19. *Donn.* { „ „ philosophisch-historischen „
„ „ mathematisch-naturw. „
20. *Freit.* Gesamtsitzung. }
21. *Samst.* Feierliche Sitzung.

## JUNI.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
9. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30. „ „ „ philosophisch-historischen „
30. „ „ „ mathematisch-naturw. „

## JULI.

1. *Freit.* Gesamtsitzung.
6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
8. *Freit.* Gesamtsitzung.

## OKTOBER.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ Gesamtsitzung.

## NOVEMBER.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. „ Gesamtsitzung.
30. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.

## DEZEMBER.

1. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Klasse.
7. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen Klasse.
9. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Freit.* Gesamtsitzung.

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalten, und zwar mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse an den angegebenen Tagen um 6 Uhr abends;

die der philosophisch-historischen Klasse das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr nachmittags.

Die Gesamtsitzungen finden das ganze Jahr hindurch um 6 Uhr abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Teile der Klassensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesamtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen bloß die wirklichen Mitglieder teil.

# STATUTEN

UND

# GESCHÄFTSORDNUNG

DER

## KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.


LELAND STANFORD JUNIOR UNIVERSITY
ORGANIZED 1891

# ALMANACH

DER KAISERLICHEN

# AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

VIERUNDFÜNFZIGSTER JAHRGANG.

1904.

WIEN.
AUS DER K. K. HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN KOMMISSION BEI KARL GEROLD'S SOHN,
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

1904.

# INHALT.

## JÄNNER.

7. *Donn.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
7. " " " mathematisch-naturw. "
13. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
14. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
20. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
21. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
28. " **Gesamtsitzung.**

## FEBRUAR.

3. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse
4. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
10. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
11. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
17. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
18. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
25. " **Gesamtsitzung.**

## MÄRZ.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
3. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
9. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
10. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
16. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
17. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
24. " **Gesamtsitzung.**

## APRIL.

20. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
21. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
27. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
28. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
29. *Freit.* **Gesamtsitzung.**

## MAI.

4. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
5. *Donn.* " " mathematisch-naturw. "
11. *Mittw.* " " philosophisch-historischen "
13. *Freit.* " " mathematisch-naturw. "
Wahlsitzungen { 19. *Donn.* { " " philosophisch-historischen "
" " mathematisch-naturw. "
20. *Freit.* **Gesamtsitzung.** }
21. *Samst.* **Feierliche Sitzung.**

## JUNI.

8. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
9. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
15. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
16. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
22. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
23. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
30. „ „ „ philosophisch-historischen „
30. „ „ „ mathematisch-naturw. „

## JULI.

1. *Freit.* Gesamtsitzung.
6. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
7. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
8. *Freit.* Gesamtsitzung.

## OKTOBER.

5. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
6. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
12. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
13. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
19. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
20. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
27. „ Gesamtsitzung.

## NOVEMBER.

2. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.
3. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
9. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
10. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
17. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
24. „ Gesamtsitzung.
30. *Mittw.* Sitzung der philosophisch-historischen Klasse.

## DEZEMBER.

1. *Donn.* Sitzung der mathematisch-naturw. Klasse.
7. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen Klasse.
9. *Freit.* „ „ mathematisch-naturw. „
14. *Mittw.* „ „ philosophisch-historischen „
15. *Donn.* „ „ mathematisch-naturw. „
16. *Freit.* Gesamtsitzung.

Die Sitzungen werden im Akademie-Gebäude gehalten, und zwar mit Ausnahme der Wahlsitzungen:

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse an den angegebenen Tagen um 6 Uhr abends;

die der philosophisch-historischen Klasse das ganze Jahr hindurch an den angegebenen Tagen um 1½ Uhr nachmittags.

Die Gesamtsitzungen finden das ganze Jahr hindurch um 6 Uhr abends statt.

Der Zutritt zu dem öffentlichen Teile der Klassensitzungen steht jedem Freunde der Wissenschaft offen. An den Gesamtsitzungen, welche Verwaltungsgeschäften gewidmet sind, nehmen bloß die wirklichen Mitglieder teil.

# STATUTEN

UND

# GESCHÄFTSORDNUNG

DER

## KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

# Wir Ferdinand der Erste,

## von Gottes Gnaden Kaiser von Österreich;

**König von Hungarn und Böhmen, dieses Namens der Fünfte, König der Lombardei und Venedigs, von Dalmatien, Kroatien, Slavonien, Galizien, Lodomerien und Illyrien; Erzherzog von Österreich; Herzog von Lothringen, Salzburg, Steier, Kärnten, Krain, Ober- und Nieder-Schlesien; Großfürst von Siebenbürgen; Markgraf von Mähren; gefürsteter Graf von Habsburg und Tirol etc. etc.**

Nach dem Beispiele Unserer glorreichen Vorfahren stets geneigt, in der Förderung der Wissenschaften und in der Verbreitung gediegener Kenntnisse eines der vorzüglichsten Mittel zum Wohle der bürgerlichen Gesellschaft und zur Erreichung der Zwecke der Regierung zu erkennen, und das Streben der Männer, welche sich durch ein erfolgreiches Wirken in dieser Richtung hervortun, mit Unserem Wohlwollen zu ermuntern und zu unterstützen, haben Wir die Gründung einer Akademie der Wissenschaften in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien beschlossen, und über die Einrichtung derselben nachstehende Bestimmungen genehmiget, welche die Statuten derselben zu bilden haben.

§ 1.

Die k. Akademie der Wissenschaften in Wien ist eine unter Unseren besonderen Schutz gestellte gelehrte Körperschaft, welche die Bestimmung hat, die Wissenschaft in den ihr zugewiesenen Zweigen durch selbständige Forschungen ihrer Mitglieder und durch Ermunterung und Unterstützung fremder Leistungen zu fördern, nützliche Kenntnisse und

Erfahrungen durch Prüfung von Fortschritten und Entdeckungen sicherzustellen, und durch Bekanntmachung lehrreicher Arbeiten möglichst zu verbreiten, sowie die Zwecke der Regierung durch Beantwortung solcher Aufgaben und Fragen, welche in das Gebiet der Wissenschaft gehören, zu unterstützen.

§ 2.*)

Die Wirksamkeit dieser Akademie hat:

*a)* die mathematischen und Naturwissenschaften,

*b)* Geschichte, Sprache und Altertumskunde im ausgedehntesten Umfange, somit auch die Ausbildung der vaterländischen Sprachen zu umfassen; sie zerfällt demnach in eine Klasse für mathematische und Naturwissenschaften, welche mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse heißen,

und in eine Klasse für Geschichte, Sprache und Altertumswissenschaften, welche historisch-philologische Klasse genannt werden wird.

§ 3.

In jeder dieser zwei Klassen, die als ein Ganzes zur Erreichung der obigen Aufgabe zusammenwirken, können zur Erleichterung der Arbeiten besondere Sektionen gebildet werden, die sich mit den Aufgaben, welche den einzelnen Zweigen dieser wissenschaftlichen Hauptabteilungen angehören, besonders zu beschäftigen haben.

§ 4.

Um den ihr gestellten Aufgaben zu genügen, wird die Akademie der Wissenschaften

*) Siehe den Nachtrag.

*a)* sich in ihren besonderen Klassen zur Beratung und Besprechung wissenschaftlicher Gegenstände, und als ein Ganzes zur Erledigung ihrer Geschäfte versammeln, regelmäßig in wiederkehrenden Versammlungen zur Anhörung wissenschaftlicher Berichte und Mitteilungen zusammentreten, jährlich einmal oder zweimal in einer feierlichen Sitzung vor einer größeren Zahl von Zuhörern eine Übersicht ihres Wirkens und der in ihr vorgegangenen Veränderungen darlegen;

*b)* jährlich vier Preise für die gelungensten Leistungen in der Lösung wissenschaftlicher Aufgaben aus den ihr zugewiesenen Fächern ausschreiben und zuerkennen;

*c)* die Ergebnisse der Arbeiten ihrer Mitglieder in einer Sammlung von Denkschriften niederlegen, wissenschaftliche Bearbeitungen in den ihr zugewiesenen Fächern, welche an sie gelangen und geeignet befunden werden, herausgeben, und in einer nach Maßgabe des Materials erscheinenden Schrift eine beständige Übersicht ihrer Beschäftigungen und der an sie gelangenden Mitteilungen bekannt machen;

*d)* die von der Staatsverwaltung an sie gerichteten Fragen in reifliche Überlegung ziehen und die abverlangten Gutachten erstatten.

§ 5.

Die k. Akademie der Wissenschaften, in welche Männer aus allen Klassen auf den Grund anerkannter wissenschaftlicher Leistungen aufgenommen werden können, ist unter Unseren besonderen Schutz gestellt, und hat in Beziehung auf die Staatsverwaltung die Stellung eines selbständigen Körpers einzunehmen.

§ 6.

Wir behalten Uns vor, für die Akademie der Wissenschaften einen Kurator zu bestellen.

Durch diesen hat sie sich in allen Fällen an Uns zu wenden, in welchen sie Unserer Unterstützung bedarf, oder ihre Wünsche, Bitten und Leistungen Uns zu unterziehen beabsichtiget.

Durch ihn hat die Akademie mit Unseren Behörden zu verkehren, und er ist Uns für die Beobachtung der Statuten, sowie für den Gang, welchen die Akademie einhält, verantwortlich.

§ 7.*)

Der Organismus der Akademie wird bestehen:

*a)* aus 48 beiden Klassen in gleicher Zahl angehörigen wirklichen Mitgliedern, von welchen 24 in Wien ihren Wohnsitz haben müssen;

*b)* aus einem Präsidenten, welcher alle drei Jahre einer neuen Wahl unterworfen ist;

*c)* aus einem Vizepräsidenten;

*d)* aus zwei Sekretären, deren Bestätigung von vier zu vier Jahren bei Uns einzuholen ist, und von welchen Einer nebst den Geschäften der Klasse, welcher er angehört, auch jene eines Generalsekretärs der Akademie zu besorgen hat;

*e)* aus Ehrenmitgliedern, welche die Zahl 24 nicht zu überschreiten haben;

*f)* aus einer von der Akademie selbst zu beschränkenden Anzahl von korrespondierenden Mitgliedern.

*) Siehe den Nachtrag.

§ 8.

Der Präsident, welcher mit dem Vizepräsidenten und den Sekretären zunächst für den geregelten Gang der Verhandlungen der Akademie zu sorgen und über die Beobachtung der Statuten zu wachen hat, wird über das Wirken derselben den Kurator jederzeit in vollständiger Kenntnis erhalten.

Der Präsident und die Sekretäre, welche aus der Zahl der wirklichen Mitglieder zu nehmen sind, werden von diesen gewählt, und der Wahlakt Unserer Bestätigung vorgelegt.

Den Vizepräsidenten hat der Kurator aus den wirklichen Mitgliedern der Akademie von drei zu drei Jahren Uns zu bezeichnen.

§ 9.

Zu wirklichen Mitgliedern wird die Akademie in Erledigungsfällen jene drei Männer, die sie nach Stimmenmehrheit als die würdigsten erkennt, Uns zur Ernennung vorschlagen.

§ 10.

Die Ernennung der Ehrenmitglieder erfolgt gleichfalls durch die Wahl der wirklichen Mitglieder, nachdem die getroffene Wahl Uns jederzeit zur Genehmigung angezeigt worden ist, und Wir diese erteilt haben.

§ 11.

Ebenso hat die Wahl der korrespondierenden Mitglieder unter Beobachtung der gesetzlichen Vorschriften durch die wirklichen Mitglieder zu geschehen.

§ 12.

Die Akademie der Wissenschaften wird ein den Geschäften entsprechendes Hilfs- und Dienstpersonal unterhalten, dessen Aufnahme ihr überlassen bleibt.

§ 13.

Bei allen von der Akademie vorzunehmenden Wahlen, sowie bei allen von ihr zu fassenden Beschlüssen sind nur die wirklichen Mitglieder, der Präsident, Vizepräsident und die Sekretäre stimmberechtigt.

Alle Wahlen und Ernennungsvorschläge haben nach absoluter Stimmenmehrheit zu geschehen. Bei allen übrigen Abstimmungen sind die Beschlüsse nach der relativen Stimmenmehrheit zu fassen.

§ 14. *)

Zur Bestreitung ihrer Auslagen erhält die Akademie der Wissenschaften aus dem Staatsschatze eine nicht zu überschreitende Jahresdotation von 40.000 fl. K. M., die ihr von dem Präsidium Unserer allgemeinen Hofkammer auf Grundlage geprüfter Voranschläge nach Maßgabe des Bedarfes zugewiesen werden wird.

§ 15.

Zu diesem Behufe wird die Akademie jährlich vor dem Eintritte des Verwaltungsjahres einen belegten Voranschlag über ihren Bedarf verfassen, und ebenso nach Ablauf des Jahres einen Gebarungsabschluß über die Verwendung der erhaltenen Geldmittel überreichen. Sollte die Jahresdotation nach Ablauf des Rechnungsjahres nicht verwendet sein, so verbleibt der Überschuß zur Verfügung der Akademie, und wird unter Beirat Unserer Finanzverwaltung als eigener Fond

*) Siehe den Nachtrag.

der Akademie zinsbar angelegt, ohne daß dadurch eine Verringerung der Dotation eintreten kann.

§ 16.

Die vorfallenden Auslagen, welche nicht systemisiert sind, werden in den periodischen Beratungen von der Akademie geprüft und beschlossen, von dem Präsidenten unter Mitfertigung des Sekretärs angewiesen und von einem hiezu bestellten Beamten, welchem die Gebarung obliegen wird, verrechnet.

§ 17.

Der Präsident der Akademie bezieht während der Dauer seiner Funktion einen Funktionsgehalt von 3000 Gulden, der Vizepräsident von 2500 Gulden, der Sekretär, welcher zugleich die Generalsekretärsstelle der Akademie besorgt, 2000 Gulden, und der zweite Sekretär 1500 Gulden.

§ 18.*)

Als Merkmal Unseres besonderen Wohlwollens wird die Akademie folgende Rechte und Vorzüge genießen:

Erstens. Die wirklichen Mitglieder der Akademie, der Präsident, Vizepräsident und die Sekretäre können sich der ihnen zugestandenen Ehrenuniform bedienen.

Zweitens. Die Akademie kann nach der Bestimmung des § 4 jährlich vier Preise ausschreiben und verteilen.

Drittens. Sie ist befugt, für die von ihr zur Bekanntmachung durch den Druck bestimmten wissenschaftlichen Ausarbeitungen angemessene Honorare zu bestimmen und den Verfassern gegen dem zuzuwenden, daß solche Arbeiten das ausschließende Eigentum der Akademie werden.

Viertens. Es werden der Akademie die ihrem Bedarfe entsprechenden Lokalitäten in einem Staatsgebäude angewiesen.

*) Siehe den Nachtrag.

Fünftens. Für die vorfallenden Druckarbeiten wird der Akademie die unentgeltliche Benützung der Staatsdruckerei nach jedesmal vorläufig eingeholter Bewilligung des Hofkammerpräsidenten eingeräumt.

Sechstens. Die Mitglieder der Akademie, welcher es vorbehalten ist, die ihr zukommenden Bücher und andere wissenschaftliche Gegenstände den Bibliotheken und Sammlungen des Staates zuzuweisen, sind vorzugsweise zur Benützung dieser Institute nach vorläufigem Einvernehmen mit den Vorstehern derselben berechtigt.

Siebentes. Die öffentlichen Unterrichtsanstalten sind angewiesen, die für die Zwecke der Akademie geeigneten Institute, Laboratorien und Apparate derselben zu Versuchen und Forschungen nach Möglichkeit einzuräumen, und derselben auf ihr Begehren alle auf ihre Beschäftigungen Bezug nehmenden Mitteilungen zu machen.

Achtens. Die Akademie ist befugt, sich unter Beobachtung der bestehenden gesetzlichen Bestimmungen mit allen wissenschaftlichen Korporationen im Verkehr zu setzen, und mit denselben die ihr angemessen scheinende Korrespondenz zu unterhalten.

§ 19.

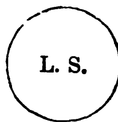
Die Akademie hat selbst in Gemäßheit dieser Statuten die erforderlichen Instruktionen für den inneren Betrieb und für ihre Verhandlungen zu entwerfen und dem Kurator zur Bestätigung vorzulegen.

Wir versehen Uns, daß die Akademie durch die Verfolgung der ihr vorgezeichneten Zwecke sich Unseres Vertrauens würdig bezeigen, und die bei der Gründung für das Wohl Unserer Völker gehegten Wünsche verwirklichen

wird, und Wir weisen zugleich alle Behörden zu der ihnen durch die vorstehenden Statuten zugewiesenen Mitwirkung an.

Gegeben in Unserer Haupt- und Residenzstadt Wien den 14. Mai nach Christi Geburt im Eintausend achthundert sieben und vierzigsten, Unserer Reiche im dreizehnten Jahre.

**Ferdinand.**




**Carl Graf von Inzaghi,**
Oberster Kanzler.

**Franz Freiherr von Pillersdorff,**
Hof-Kanzler.

**Johann Freiherr Krticzka von Jaden,**
Vize-Kanzler.

Nach Sr. k. k. apostol. Majestät
höchst eigenem Befehle:
**Franz Ritter von Nadherny,**
Hofrat.

# Geschäftsordnung

## der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

**(Nach der zuletzt genehmigten Abänderung vom 12. September 1899.)**

---

Den Statuten entsprechend zerfällt die Geschäftsordnung der kaiserlichen Akademie in folgende Abschnitte:

I. Von den Mitgliedern;
II. Von den Klassen;
III. Von den Sitzungen;
IV. Von den Druckschriften;
V. Von den Preisen;
VI. Von der Geschäftsführung.

### I. Von den Mitgliedern.

§ 1.

Die Akademie besteht aus Ehrenmitgliedern, aus wirklichen und aus korrespondierenden Mitgliedern. Die Anzahl der Ehrenmitglieder beträgt 24, und zwar 8 für das Inland, 16 für das Ausland; sie zählt ferner 60 inländische wirkliche und 160 korrespondierende Mitglieder. Die eine Hälfte der letzteren hat aus österreichischen Staatsbürgern, die andere aus Ausländern zu bestehen.

Wenn ein inländisches wirkliches oder korrespondierendes Mitglied seine österreichische Staatsbürgerschaft aufgibt, so tritt es in die Reihe der ausländischen korrespon-

dierenden Mitglieder ein. Erwirkt ein ausländisches korrespondierendes Mitglied die österreichische Staatsbürgerschaft, so wird es zu den inländischen korrespondierenden Mitgliedern gerechnet.

§ 2.

Alle Mitglieder werden nach dem der Geschäftsordnung im Anhange beigefügten Modus gewählt.

§ 3.

Der Präsident und der Vizepräsident müssen, so wie die beiden Sekretäre verschiedenen Klassen angehören.

Von ersteren führt jeder in seiner Klasse den Vorsitz.

§ 4.

Die durch die Statuten angeordnete Wahl des Präsidenten wird in der dem Ende seiner dreijährigen Funktionszeit nächstvorhergehenden Wahlsitzung vorgenommen. Der neu ernannte Präsident tritt seine Stelle erst nach Ablauf der dreijährigen Funktionszeit seines Vorgängers an. Ist nach Ablauf dieser Zeit die Allerhöchste Bestätigung des neu gewählten Präsidenten nicht erfolgt, so setzt der bisherige Präsident seine Dienstleistung bis zur Bestätigung des neuen fort. Wird die Stelle des Präsidenten noch vor der Wahl seines Nachfolgers erledigt, so tritt der Vizepräsident vorläufig in die Funktion des Präsidenten.

Bei Erledigung der Stelle des Vizepräsidenten vor Ablauf seiner Funktionszeit erbittet sich die Akademie von ihrem Kurator desfalls eine Verfügung.

§ 5.

Vor Ablauf des vierten Funktionsjahres seines Sekretärs richtet der Präsident in der Wahlsitzung an die Akademie die

Frage, ob eine Bestätigung desselben für weitere vier Jahre Allerhöchsten Ortes einzuholen sei. Die Akademie beantwortet diese Frage durch geheime Abstimmung für jeden der Sekretäre abgesondert. Fällt die Antwort verneinend aus, so wird zu einer neuen Wahl geschritten. Der neu ernannte Sekretär tritt seine Stelle erst nach Ablauf der vierjährigen Funktionszeit seines Vorgängers an. Ist nach Ablauf dieser Zeit die Allerhöchste Bestätigung nicht erfolgt, so setzt der bisherige Sekretär seine Dienstleistung bis zur Bestätigung des neuen fort.

Wird die Stelle des Generalsekretärs früher erledigt, so übernimmt der andere Sekretär bis zur nächsten Wahlsitzung auch die Geschäfte der Akademie, für jene der Klasse aber ordnen die in Wien anwesenden Mitglieder vorläufig die nötige Vertretung an. Das letztere geschieht auch, wenn die Stelle des zweiten Sekretärs früher erledigt wird.

Die in den Paragraphen 4 und 5 bezeichneten Wahlen geschehen mittelst gedruckter Stimm- und Wahlzettel.

## II. Von den Klassen.

### § 6.

Von den beiden Klassen, in welche die Akademie zerfällt, hat jede in allen ihren wissenschaftlichen Angelegenheiten einen selbständigen Wirkungskreis.

Die administrativen Angelegenheiten gehören in den Bereich der Gesamtakademie (s. § 11).

### § 7.

Von den ausländischen Ehrenmitgliedern gehören 8 in die eine und eben so viele in die andere Klasse. Die inländischen Ehrenmitglieder gehören der Gesamtakademie

an. Die wirklichen und die korrespondierenden Mitglieder kommen beiden Klassen in gleicher Anzahl zu.

§ 8.

Auf die Jahresdotation der Akademie haben beide Klassen gleiche Ansprüche. Jeder fällt der Erlös ihrer Druckschriften zu. Beide haben ihre Geldmittel vor allem zu Unterstützungen von Arbeiten und Unternehmungen zu verwenden, welche von ihnen selbst ausgehen.

Jede Klasse stellt selbständig ihre Preisaufgaben. Die Gegenwartsgelder, Honorare, Reisevergütungen und Preise sind jeder Klasse gesondert in Rechnung zu bringen.

§ 9.

Jede Klasse verfügt über die Verteilung ihrer Druckschriften selbständig. Sie sendet dieselben gelehrten Vereinen unter Voraussetzung der Gegenseitigkeit zu. Sollte dieser Voraussetzung von Seite eines Vereines durch längere Zeit nicht entsprochen werden, so hat der Sekretär seine Klasse hievon zu verständigen.

Gelehrte Gesellschaften können mit den Denkschriften nur dann beteilt werden, wenn sie nebst Sitzungsberichten auch noch Abhandlungen herausgeben.

§ 10.

Jede Klasse kann über ihr Eigentum nur mit Zustimmung der Gesamtakademie verfügen.

## III. Von den Sitzungen.

§ 11.

Die Sitzungen der Akademie sind entweder Gesamt- oder Klassensitzungen. Beide wechseln in der Regel so, daß

in drei aufeinander folgenden Wochen Klassensitzungen, in der vierten eine Gesamtsitzung gehalten wird. In der Kar-, Pfingst- und Weihnachtwoche, sowie in den Monaten August und September finden keine Sitzungen statt. Die letzte Sitzung im Monate Juli ist immer eine Gesamtsitzung.

## A. Von den Gesamtsitzungen.

### § 12.

An den Gesamtsitzungen nehmen nur die wirklichen Mitglieder teil. Gegenstände der Verhandlung in denselben sind:

*a)* alle die Akademie als Ganzes betreffenden Angelegenheiten;

*b)* Anträge auf Geldbewilligungen. Solche Bewilligungen können nur in diesen Sitzungen erteilt werden;

*c)* Ausschreibungen und Zuerkennungen von Preisen;

*d)* Wahlen der Mitglieder.

Die unter *c)* und *d)* angeführten Geschäfte sind nur in jenen Gesamtsitzungen vorzunehmen, zu welchen auch die nicht in Wien wohnenden wirklichen Mitglieder einberufen worden sind.

### § 13.

Die Bedingungen, unter welchen Unterstützungen zu wissenschaftlichen Unternehmungen erteilt werden, bestimmt jede Klasse von Fall zu Fall.

### § 14.

Jede Bewilligung zur Unterstützung wissenschaftlicher Unternehmungen ist nur auf den Zeitraum eines Verwaltungsjahres zu erteilen. Nach Ablauf desselben muß eine neue Bewilligung nachgesucht werden; diese kann gewährt oder verweigert werden.

§ 15.

Um die Tagesordnung verfassen zu können, müssen beabsichtigte Anträge mindestens einen Tag vor der Sitzung formuliert dem Generalsekretär übergeben werden.

§ 16.

Die Verhandlungen eröffnet, leitet und schließt der Präsident. Er sammelt die Stimmen nach der ihm zweckmäßig erscheinenden Ordnung.

Bei Gleichheit der Stimmen gibt die des Präsidenten den Ausschlag.

§ 17.

Im Verhinderungsfalle des Präsidenten führt der Vizepräsident den Vorsitz. Ist auch dieser nicht anwesend, so tritt das älteste Mitglied an dessen Stelle. Auf gleiche Weise ist zu verfahren. wenn sich der Vorsitzende, ohne die Sitzung zu schließen, aus derselben entfernt.

§ 18.

Die Sekretäre haben ihre Plätze zur Seite der Präsidenten. An diese reihen sich die übrigen Mitglieder nach dem Tage der Allerhöchsten Ernennung. Bei den an demselben Tage ernannten Mitgliedern entscheidet das Lebensalter.

§ 19.

Zur Fassung eines Beschlusses ist die Gegenwart von wenigsten sechzehn Mitgliedern erforderlich.

Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.

Jeder Anwesende ist verpflichtet, seine Stimme abzugeben.

§ 20.

Jedem Mitgliede der Akademie steht es frei, während einer Verhandlung das Wort zu verlangen. Der Präsident erteilt es in der Ordnung, in welcher es begehrt wurde. Wer das Wort hat, darf von keinem anderen Mitgliede unterbrochen werden. Das Verlangen des Wortes wird nicht als Unterbrechung angesehen.

Dem Präsidenten steht es zu, ein Mitglied zur Ordnung zu rufen.

§ 21.

Jedes Mitglied hat das Recht, auf geheime Abstimmung anzutragen. Diese findet statt, wenn mindestens zwei Mitglieder den Antrag unterstützen.

§ 22.

Über jede Sitzung wird von einem der Sekretäre ein Protokoll geführt und der Akademie zur Gutheißung vorgelesen. In demselben sind nur Vorlagen, Anträge und Beschlüsse aufzuführen.

Jedes Mitglied hat das Recht, ein Separatvotum abzugeben. Ein solches muß aber noch während der Sitzung angekündigt und längstens im Laufe des nächsten Tages dem Sekretär übergeben werden. Findet dieser den Inhalt mit der Verhandlung im Einklange, so wird es unter gleichzeitiger Beifügung der Motivierung des Akademiebeschlusses durch den Generalsekretär dem Protokolle beigegeben, im entgegengesetzten Falle ist es der Akademie in der nächsten Sitzung vorzulegen.

§ 23.

Am 30. Mai, als dem Jahrestage der Gründung der Akademie, ist eine feierliche Gesamtsitzung abzuhalten,

zu der alle wirklichen Mitglieder einberufen werden. In dieser Sitzung erstattet der Generalsekretär den statutenmäßig angeordneten Bericht über die Wirksamkeit und Gestaltung der Akademie und gedenkt der im Laufe des Jahres abgeschiedenen Mitglieder; sodann werden die über die Preisschriften gefällten Urteile und die Namen der Verfasser der gekrönten Abhandlungen durch den Präsidenten kundgegeben; endlich wird von einem Mitgliede abwechselnd aus der einen und der anderen Klasse ein Vortrag gehalten. Der Präsident der Klasse ladet hiezu die Mitglieder rechtzeitig ein. Erklärt sich drei Monate vor der feierlichen Sitzung kein Mitglied zur Abhaltung dieses Vortrages bereit, dann hat das jüngst eingetretene Mitglied und bei mehreren gleichzeitig eingetretenen das dem Alter nach jüngste, welches einen derartigen Vortrag noch nicht gehalten hat, die Verpflichtung hiezu.

### B. Von den Klassensitzungen.

#### § 24.

Jede Klassensitzung zerfällt in einen öffentlichen und einen nicht öffentlichen Teil. In jenem werden zur öffentlichen Verhandlung geeignete Geschäftsstücke zur Kenntnis gebracht und wissenschaftliche Vorträge gehalten; in diesem werden die zur öffentlichen Mitteilung nicht geeigneten Gegenstände verhandelt.

#### § 25.

In dem öffentlichen Teile der Sitzungen haben nur die wirklichen Mitglieder der Klasse Stimmrecht.

Nicht in Wien wohnende Mitglieder können auch zu den Klassensitzungen einberufen werden.

Ein wirkliches Mitglied hat in den Sitzungen der Klasse, welcher es nicht angehört, nur bei jenen Verhandlungen Stimmrecht, für die es geladen wurde.

Dem nicht öffentlichen Teile der Sitzung dürfen nur wirkliche Mitglieder der Akademie beiwohnen.

§ 26.

In den Klassensitzungen leitet der Vorsitzende die Verhandlungen und sammelt die Stimmen entweder von dem ältest oder von dem jüngst eingetretenen Mitgliede angefangen. Bei Gleichheit der Stimmen gibt seine Stimme den Ausschlag.

§ 27.

Im Verhinderungsfalle des Vorsitzenden führt das älteste Mitglied den Vorsitz. Dasselbe geschieht, wenn sich der Vorsitzende, ohne die Sitzung zu schließen, entfernt.

§ 28.

Der Sekretär nimmt seinen Platz an der Seite des Vorsitzenden.

Die wirklichen Mitglieder werden nach dem Tage ihrer Allerhöchsten Ernennung, und wenn diese für mehrere Mitglieder an demselben Tage erfolgt ist, nach dem Lebensalter gereiht.

§ 29.

Zur Fassung eines Beschlusses ist die Gegenwart von mindestens acht Mitgliedern erforderlich. Das Stimmrecht kann nur persönlich ausgeübt werden.

§ 30.

Der Vorsitzende erteilt das Wort in der Ordnung, in der es verlangt wurde. Wer das Wort hat, darf von keinem

anderen Mitgliede unterbrochen werden. Das Verlangen des Wortes wird nicht als Unterbrechung angesehen.

Dem Vorsitzenden steht es zu, ein Mitglied zur Ordnung zu rufen.

§ 31.

Geheime Abstimmung findet statt, wenn ein Mitglied hiezu den Antrag stellt und dieser wenigstens von zwei Mitgliedern unterstützt wird. Sie hat mittelst gedruckter Stimmzettel zu geschehen.

§ 32.

Für jede Sitzung hat der Sekretär eine Tagesordnung vorzulegen.

Die von Mitgliedern zu haltenden Vorträge müssen dem Sekretär wenigstens einen Tag vor der Sitzung angemeldet werden; Anträge sind in derselben Frist formuliert zu übergeben. Von Nichtmitgliedern zu haltende Vorträge sind dem Sekretär mindestens drei Tage vorher druckfertig einzuhändigen.

Der Sekretär hat zu beurteilen, ob sich die von Nichtmitgliedern eingereichten Abhandlungen zum Vortrage eignen oder nicht. In letzterem Falle ist er jedoch verpflichtet, wenn es der Verfasser wünscht, die Abhandlung der Klasse, und zwar nach seinem Ermessen im öffentlichen oder nicht öffentlichen Teile der Sitzung zur Entscheidung vorzulegen.

§ 33.

Der Sekretär hat über jede Sitzung ein Protokoll abzufassen und es der Klasse zur Gutheißung vorzulesen. Dieses hat zu enthalten:

*a)* die Anzeige der eingegangenen Geschäftsstücke;

*b)* die der wissenschaftlichen Vorträge;

*c)* von den Verhandlungen nur Anträge und Beschlüsse.

Ein Separatvotum muß während der Sitzung angekündigt und längstens im Laufe des folgenden Tages dem Sekretär eingehändigt werden. Findet er dessen Inhalt mit den Verhandlungen im Einklange, so wird es unter gleichzeitiger Beifügung der Motivierung des Beschlusses der Klasse durch den Sekretär dem Protokolle beigegeben, im entgegengesetzten Falle ist es der Klasse in der nächsten Sitzung vorzulegen.

§ 34.

Der Sekretär hat die zur Entscheidung vorliegenden Geschäftsstücke nach ihrem Inhalte mitzuteilen, ihre Beziehungen zu den Statuten, der Geschäftsordnung oder zu früheren Beschlüssen in ähnlichen Fällen auseinander zu setzen. Der Vorsitzende fordert die Mitglieder auf, hierüber das Wort zu nehmen und einen Antrag zu stellen; geschieht dies nicht, so ist der Sekretär zur Stellung eines Antrages verpflichtet. Erst wenn niemand mehr das Wort verlangt, wird zur Abstimmung geschritten.

§ 35.

Die Vorträge sollen in der Regel in deutscher Sprache gehalten werden und die Dauer einer halben Stunde nicht überschreiten. Der Vorsitzende hat, wenn diese Zeit abgelaufen ist, den Sprechenden daran zu erinnern, kann aber nach seinem Ermessen in besonderen Fällen eine längere Frist gestatten.

§ 36.

Von den gehaltenen Vorträgen und vorgelegten Abhandlungen wird ein kurzer, vom Verfasser gelieferter Auszug in dem akademischen Anzeiger (siehe § 42 und 48) veröffentlicht. In Ermanglung eines solchen Auszuges wird

nur der Titel der Abhandlung aufgenommen. Auch solche eingesendete Arbeiten, die nicht zum Vortrag gelangen, werden darin angezeigt.

## C. Von den Kommissionen.

### § 37.

Geschäfte, welche eine umständlichere Erwägung oder besondere Fachkenntnis erfordern, sie mögen einer Gesamt- und Klassensitzung zustehen, endlich alle Geldbewilligungen werden einer Kommission zur Berichterstattung zugewiesen.

Diese kann eine permanente oder eine zeitweilige sein.

Für jede wichtige, die Gesamtakademie betreffende Angelegenheit ist eine Kommission zu bilden, in welcher beide Klassen durch eine gleiche Anzahl von Mitgliedern vertreten sind. Es kann jedoch in solchen Fällen in jeder Klasse eine besondere Kommission gebildet werden.

Die Ernennung der Kommissionsmitglieder geschieht bei wissenschaftlichen Gegenständen immer durch den Vorsitzenden. Für administrative und organisatorische Gegenstände können die Mitglieder der Kommission über Antrag eines Mitgliedes auch durch Wahl bestimmt werden, jedoch nur, wenn die Versammlung sich hiefür entscheidet. Bei den Klassensitzungen findet die Bildung der Kommissionen stets nur im vertraulichen Teile der Sitzung statt. Die Namen der Kommissionsmitglieder sind geheim zu halten.

Ein wirkliches Mitglied kann die Ernennung in eine Kommission nur dann ablehnen, wenn es Gründe angibt, die der Vorsitzende als zureichend erkennt.

Der Antragsteller ist jederzeit Mitglied der Kommission.

Zu den Kommissionen können auch korrespondierende Mitglieder beigezogen werden.

§ 38.

Jede Kommission wählt aus ihrer Mitte, gleich nach der Sitzung, in der sie ernannt wurde, ein wirkliches Mitglied der Akademie zum Obmann. Dieser hat die Kommission einzuberufen.

Es ist der Kommission oder ihrem Obmann überlassen, jene Mittel zu ergreifen, durch welche die gestellte Aufgabe am zweckmäßigsten und in kürzester Zeit gelöst werden kann.

Die Kommission kann sich durch Sachverständige, wenn sie auch nicht Mitglieder der Akademie sind, verstärken.

Die Sekretäre haben nur dann den Kommissionen beizuwohnen, wenn sie dazu ernannt wurden.

§ 39.

Jede Kommission wählt gleich bei ihrem ersten Zusammentreten, wenn nötig, einen Protokollführer, und nachdem die Verhandlung geschlossen ist, ein wirkliches Mitglied der Akademie zum Berichterstatter.

§ 40.

Jeder Kommissionsbericht hat einen bestimmten Antrag zu enthalten.

Über Arbeiten von Nichtmitgliedern sind nur die Beschlüsse von Seite der Klasse bekannt zu geben.

Wenn Berichte nach Ablauf von zwei Monaten nicht erstattet sind, haben die Sekretäre die Berichterstattung zu betreiben.

§ 41.

Permanente Kommissionen haben jährlich sowohl über ihre Tätigkeit als über die Verwendung der ihnen etwa zugewiesenen Geldmittel der Klasse Bericht zu erstatten.

## IV. Von den Druckschriften.

§ 42.

Die Akademie veröffentlicht:

*a)* Denkschriften;
*b)* Sitzungsberichte;
*c)* den akademischen „Anzeiger“;
*d)* Arbeiten der permanenten Kommissionen;
*e)* einen Almanach;
*f)* selbständige Werke.

Jede Klasse gibt ihre Schriften in gesonderten Reihen heraus.

§ 43.

In den Bereich akademischer Veröffentlichungen gehören nur Arbeiten, welche die Erweiterung, nicht aber solche, die bloß die Verbreitung der Wissenschaft zum Ziele haben. Auszüge und Besprechungen bereits gedruckter und allgemein zugänglicher Werke, Übersetzungen aus gangbaren Sprachen, sowie bereits an anderen Orten veröffentlichte Beobachtungen und Untersuchungen können in die Druckschriften der Akademie nicht aufgenommen werden.

§ 44.

Abhandlungen und Mitteilungen, welche der Akademie vorgelegt werden, können in jeder Landessprache der Monarchie oder in lateinischer Sprache verfaßt sein und werden in jener gedruckt, in welcher sie geschrieben sind. Hält die Klasse es für nötig, so ist eine Übersetzung ins Deutsche beizufügen. Auch wird es ihr anheimgestellt, von Fall zu Fall Arbeiten in anderen Sprachen zuzulassen.

§ 45.

Jede für die Druckschriften der Akademie bestimmte Abhandlung ist in einer Klassensitzung ganz oder im Auszuge vorzutragen oder wenigstens anzuzeigen. Abhandlungen von Mitgliedern werden in der Regel keiner Prüfung unterzogen. Erhebt sich gegen eine Abhandlung ein Bedenken, so ist über dieses mit dem Verfasser eine Verhandlung einzuleiten, deren Ergebnis der Klasse zum Beschlusse vorzulegen ist.

Vorgelegte Abhandlungen von Nichtmitgliedern sind immer einer Kommission zuzuweisen. Die betreffenden Berichte sind schriftlich abzugeben.

§ 46.

Jede Klasse hat den zulässigen Maximalumfang der einzelnen Abhandlungen in ihren Schriften festzustellen.

§ 47.

Die Sitzungsberichte enthalten:

*a)* zur Veröffentlichung bestimmte Arbeiten;
*b)* Beschlüsse und andere Mitteilungen;
*c)* ein Verzeichnis der eingegangenen Druckschriften.

§ 48.

Der akademische „Anzeiger" erscheint einige Tage nach jeder Klassensitzung und enthält nebst den Mitteilungen über die in diesen Sitzungen verhandelten Gegenstände und eingegangenen Stücke die von den Herren Autoren selbst verfaßten Auszüge aus den von ihnen vorgelegten Abhandlungen, oder wenn ein solcher Auszug nicht abgegeben wurde, bloß die Titel der Abhandlungen. Auch die monatlichen Beobachtungen der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus erscheinen im Anzeiger.

§ 49.

Die Arbeiten permanenter Kommissionen werden in besonderen periodischen Schriften oder in eigenen Werken veröffentlicht. Umfang und Honorierung derselben werden über Antrag der Kommission von Fall zu Fall bestimmt.

§ 50.

Der akademische Almanach erscheint jedes Jahr nach der feierlichen Sitzung. Er enthält die Übersicht der Sitzungen der Akademie, ihre Statuten und Geschäftsordnung, eine fortlaufende Zusammenstellung der an die Akademie im letzten Jahre ergangenen Erlässe, die Preisfragen, den Personalstand der Akademie und das Verzeichnis sämtlicher Mitglieder in alphabetischer Ordnung mit Angabe ihres Wohn- und Geburtsortes, sowie des Datums ihrer Geburt, ein Verzeichnis der von der Akademie herausgegebenen Schriften und der Werke und anderweitigen Publikationen ihrer Mitglieder, endlich sämtliche in der feierlichen Sitzung erstatteten Berichte und gehaltenen Vorträge u. s. w. Der Almanach bildet überhaupt eine Sammlung des Materials zur Geschichte der Akademie.

§ 51.

Abhandlungen, für welche der Verfasser kein Honorar beansprucht, bleiben, auch wenn sie in den periodischen Druckschriften der Akademie aufgenommen sind, sein Eigentum und können von demselben auch anderwärts veröffentlicht werden.

§ 52.

Die Herausgabe selbständiger Werke unterstützt die Akademie nur dann mit Geldmitteln, wenn dieselben zur Erweiterung der Wissenschaft, nicht bloß zu ihrer Verbreitung dienen und druckfertig vorgelegt werden. Eine Kommission

der betreffenden Klasse prüft dieselben in Bezug auf ihren wissenschaftlichen Wert und die Art ihrer Herausgabe. Lautet der Bericht günstig, ist ein genauer Kostenanschlag für die Drucklegung ermittelt und sind die näheren Bestimmungen der Herausgabe von der Klasse genehmigt, so bringt diese einen Antrag vor die Gesamtakademie. Werke, welche beide Klassen betreffen, werden auf gleiche Weise durch eine gemischte Kommission begutachtet. Der Bericht derselben wird jeder der beiden Klassen besonders vorgelegt und gelangt von diesen an die Gesamtakademie.

Bei der Bewilligung zum Drucke ist zugleich die Anzahl der Freiexemplare für den Verfasser zu bestimmen. Dieser hat in geeigneter Weise bei der Herausgabe des Werkes ersichtlich zu machen, daß diese mit Unterstützung oder auf Kosten der Akademie erfolgte.

§ 53.

Die Redaktion der Denkschriften, der Sitzungsberichte und des Almanachs, sowie aller amtlichen Anzeigen wird von den Sekretären besorgt.

Die zur Veröffentlichung bestimmten Aufsätze sind nach der Zeitfolge ihres Einlangens zu reihen.

§ 54.

Die von den permanenten Kommissionen herausgegebenen Werke und periodischen Schriften werden in der Regel von den Berichterstattern der Kommissionen redigiert. Sollten diese daran verhindert sein, so wählen die Kommissionen im Einverständnis mit ihren Klassen die Redakteure dafür.

§ 55.

Die Überwachung des Druckes von selbständigen, durch die Akademie herauszugebenden Werken liegt den Sekretären ob.

Ohne ihr Vorwissen und Gutheißen darf an den Manuskripten und deren Beilagen nichts geändert werden.

§ 56.

Dem Verfasser einer Abhandlung wird, wenn er in Wien anwesend ist, in der Regel, wenn er sich nicht in Wien befindet, sobald er es wünscht oder der Sekretär es für notwendig erachtet, ein Abzug des Satzes zur Durchsicht mitgeteilt.

Umfangreichere Änderungen am Texte dürfen nicht gemacht werden. Wie weit diese gehen können, ist dem Ermessen der Sekretäre überlassen.

## V. Von den Preisen.

§ 57.

Die um einen Preis werbenden Abhandlungen dürfen den Namen des Verfassers nicht enthalten und sind, wie allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder Abhandlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto versehener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers enthält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des Verfassers geschrieben sein.

In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhandlungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden.

§ 58.

Teilung eines Preises unter mehreren Bewerbern findet nicht statt.

§ 59.

Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigentum ihres Verfassers. Wünscht es aber derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigentum derselben über. Ein Honorar für dasselbe kann aber dann nicht beansprucht werden.

§ 60.

Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht teilnehmen.

§ 61.

Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden.

## VI. Von der Geschäftsführung.

§ 62.

Die Verwaltung der Dotation, des Druckkostenäquivalentes, des Pauschals zur Erhaltung des Akademiegebäudes und der Fonde der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften geschieht durch die Organe derselben.

Die Kassageschäfte werden von einem Beamten der Akademie unter Aufsicht des Generalsekretärs besorgt.

Die Kontrolle wird durch eine aus drei von der Gesamtakademie gewählten Mitgliedern und aus dem jeweiligen zweiten Sekretär bestehende Kommission geübt.

Jährlich tritt eines der gewählten Mitglieder aus und wird durch ein neues ersetzt; das erste und zweite Mal entscheidet hiebei das Los, später hat jedesmal das am längsten in der Kommission gewesene Mitglied auszutreten. Das austretende Mitglied ist erst nach drei Jahren wieder wählbar.

§ 63.

Die Geschäfte der Akademie werden von den Sekretären mit Hilfe des ihnen zugewiesenen Personales besorgt.

§ 64.

Der Generalsekretär führt die Geschäfte der Gesamtakademie und die seiner Klasse.

Derselbe hat Anspruch auf eine Wohnung im Akademiegebäude.

Der Sekretär der anderen Klasse besorgt deren Geschäfte selbständig.

Derselbe erhält außer seinem Funktionsgehalt noch eine Zulage von 525 Gulden österr. Währung.

§ 65.

Im Falle längerer Verhinderung eines Sekretärs ordnet die Klasse eine Stellvertretung für die Geschäfte der Klasse an. Im Falle längerer Verhinderung des Generalsekretärs werden die Geschäfte der Gesamtakademie vom Sekretär der anderen Klasse besorgt.

§ 66.*)

Zur Führung der Geschäfte der Akademie werden den Sekretären folgende Beamte beigegeben:

*a)* ein Aktuar, *b)* ein erster Kanzellist, *c)* zwei zweite Kanzellisten.

Der Aktuar erhält die Bezüge (Gehalt, Aktivitätszulage und Pension) eines Staatsbeamten der VIII. Rangsklasse,

der erste Kanzellist jene der IX. Rangsklasse,

die zwei zweiten Kanzellisten jene der X. Rangsklasse.

Außerdem wird ein Buchhalter, dem auch die Kassagebarung obliegt, mit einem von Fall zu Fall festzusetzenden Honorare bestellt.

*) Siehe den Nachtrag.

Das Dienstpersonale bilden zwei Diener mit einem Gehalte von jährlichen 400 fl. 48 kr. und 100 fl. 12 kr. Aktivitätszulage.

§ 67.

Die Beamten und der Buchhalter werden auf Grund eines von den übrigen Funktionären gebilligten Antrages des Generalsekretärs durch die Akademie ernannt.

Die Aufnahme des Dienstpersonales bleibt dem Generalsekretär im Einverständnisse mit den übrigen Funktionären überlassen. Diesem steht auch das Recht zu, im Falle des Bedürfnisses provisorisch Hilfskräfte aufzunehmen.

§ 68.

Der Generalsekretär ist Vorsteher der Kanzlei und ihm ist das Hilfs- und Dienstpersonale zunächst untergeordnet. Er hat das Recht, diesen Beamten einen Urlaub von längstens einer Woche zu bewilligen. Die Erteilung eines längeren Urlaubes, bis zu einem Monat, steht dem Präsidenten zu. Einen noch längeren Urlaub kann nur die Akademie gewähren.

§ 69.

Alle an die Akademie gerichteten Zusendungen gehen an die Kanzlei derselben. Dem Generalsekretär steht die Eröffnung der eingelaufenen Stücke zu, außer wenn diese ausdrücklich dem Präsidenten vorbehalten ist.

Der Generalsekretär hat für die ordnungsmäßige Zuweisung der Geschäftsstücke zu sorgen.

§ 70.

Alle die Gesamtakademie betreffenden Aktenstücke unterzeichnen der Präsident und der Generalsekretär.

Wichtige Eingaben, Noten, Erlässe und die Sitzungsprotokolle werden, wenn sie sich nur auf eine Klasse beziehen, von dem Vorsitzenden derselben mit unterfertigt.

Die gewöhnliche Korrespondenz der Akademie unterzeichnen die Sekretäre.

§ 71.

Der Generalsekretär veranlaßt die Anweisung der zu erfolgenden Geldbeträge, und zwar nach folgenden Normen:

*a)* Jedes wirkliche Mitglied empfängt für seine Gegenwart bei einer Sitzung seiner Klasse oder der Gesamtakademie eine Entschädigung von 10 Gulden; hievon sind nur die Funktionäre ausgenommen.

*b)* Jedes auswärtige wirkliche Mitglied erhält, sobald es von der Akademie nach Wien eingeladen wird, außer den Sitzungsgeldern eine Reisekostenentschädigung von 120 Gulden.

Die in den Sitzungsberichten abgedruckten Aufsätze werden nur bis fünf, die in den Druckschriften bis zwölf Bogen für den Band einschließlich honoriert.

Die Porto- und Frachtkosten können, ohne bei der Akademie deshalb anzufragen, gegen ordnungsmäßige Belege bis zum Betrage von 30 Gulden ausbezahlt werden.

§ 72.

Der Generalsekretär hat für alle Geschäftsstücke, welche sich auf Empfänge oder Ausgaben beziehen, die Unterschrift des Präsidenten einzuholen.

§ 73.

Derselbe hat jährlich der Akademie einen belegten Voranschlag über den Bedarf und dessen Bedeckung, sowie eine detaillierte Rechnung über die Gebarung mit der

Gesamteinnahme der Akademie vorzulegen, welche gedruckt unter die Mitglieder zu verteilen ist. Der Voranschlag sowohl als auch der Gebarungsabschluß werden von der im § 62 erwähnten Kontrollskommission geprüft, dem Kurator zur weiteren Prüfung, und im Falle der Genehmigung zur Flüssigmachung der Geldmittel vorgelegt.

§ 74.

Der Generalsekretär hat mit Berücksichtigung der Kosten den Preis der akademischen Druckschriften zu bemessen, sowie den Verschleiß und die Versendung durch den akademischen Buchhändler zu überwachen.

§ 75.

Dem Generalsekretär liegt ob, die zum Bezuge der akademischen Schriften Berechtigten mit demselben zu beteilen, und zwar in folgender Art:

*a)* Jedes Ehrenmitglied im Inlande, als beiden Klassen angehörend, erhält die sämtlichen von der Akademie herausgegebenen periodischen Schriften und selbständigen Werke;

*b)* jedes Ehrenmitglied im Auslande wird mit den sämtlichen Druckschriften der Klasse, der es angehört, beteilt;

*c)* jedes wirkliche Mitglied erhält die periodischen Schriften der Klasse, der es angehört, sowie jene selbständigen Werke derselben, die es zu erhalten ausdrücklich wünscht;

*d)* die korrespondierenden Mitglieder des Inlandes erhalten mit Ausnahme der Denkschriften alle periodischen Schriften der Klasse, welcher sie angehören;

*e)* die korrespondierenden Mitglieder des Auslandes erhalten sämtliche periodischen Schriften ihrer Klasse.

Sämtliche Beteilungen gelten vom Tage des Eintrittes in die Akademie.

Die Beteilung einzelner Mitglieder mit anderen als den hier bezeichneten Schriften ist von Fall zu Fall der Entscheidung der Klasse, in deren Gebiet sie gehören, anheimgestellt.

§ 76. *)

Von jeder in die akademischen Sammlungen aufgenommenen Arbeiten werden fünfzig besondere Abdrücke mit eigenem Titel für deren Verfasser veranstaltet.

Eine größere Anzahl als die genannte kann ein Autor nicht erhalten, selbst wenn er sie auf seine eigene Kosten anfertigen lassen wollte.

Derlei Abdrücke werden, nach einer dem Ermessen der Sekretäre überlassenen Anzahl, von der Akademie auch in den Buchhandel gebracht.

§ 77.

Dem Kurator der Akademie sind alle Sitzungsprotokolle rechtzeitig vorzulegen.

§ 78.

Der Antrag auf eine allgemeine Revision der Geschäftsordnung kann in jeder Gesamtsitzung gestellt, aber nur in einer Gesamtsitzung, zu der auch die außerhalb Wiens residierenden Mitglieder einberufen worden sind, verhandelt und nur mit einer Majorität von wenigstens zwei Dritteln der Stimmen zum Beschlusse erhoben werden.

§ 79.

Die kaiserliche Akademie führt als Siegel den Doppeladler mit der Umschrift: „Kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien“.

---

*) Siehe den Nachtrag.

# Anhang.

---

## Wahlmodus.

1. Die Geschäfte, durch welche die Wahlen überhaupt vorbereitet und vollzogen werden, bestehen:

*a)* in der Ernennung einer Kommission zur Beantwortung der Frage, ob bei den bevorstehenden Wahlen bestimmte wissenschaftliche Fächer zu berücksichtigen seien oder nicht;

*b)* in der Abforderung von Wahlvorschlägen von den wirklichen Mitgliedern;

*c)* in der Bildung von Kandidaten- und Wahllisten;

*d)* in der Bestimmung von drei oder eines einzelnen Namens für jeden erledigten Platz, oder der eigentlichen Wahl.

Je nachdem es sich um die Wahl eines wirklichen, eines korrespondierenden oder eines Ehrenmitgliedes handelt, sind alle oder nur einzelne dieser Geschäfte erforderlich.

2. Die Wahlvorschläge, Kandidaten- und Wahllisten bilden Beilagen für den betreffenden Wahlakt.

### I. Wahl wirklicher Mitglieder.

1. Wenigstens zwei Monate vor einer Wahl wird in einer Sitzung jener Klasse, in welcher ein Platz zu besetzen ist, eine Kommission ernannt, die reiflich zu erwägen hat, ob

die der Klasse zustehenden wissenschaftlichen Fächer in ihren dermaligen Mitgliedern hinreichend vertreten seien oder nicht und im letzteren Falle, welche Fächer etwa eine vollständigere Vertretung bedürfen; ferner auf Grundlage dieser Erwägung den Antrag zu stellen, ob für ein bestimmtes Fach und für welches gewählt werden soll, oder ob die Wahl ohne Rücksicht auf ein solches bloß nach anerkannten wissenschaftlichen Leistungen vorzunehmen wäre.

2. Es ergeht vom Präsidenten an alle wirklichen Mitglieder der Klasse die Aufforderung, der vorausgegangenen Entscheidung gemäß, entweder für ein bezeichnetes Fach oder bloß nach allgemein anerkannten Leistungen in einem der Klasse angehörigen Fache einen Wahlvorschlag zu erstatten. Diese Vorschläge müssen wenigstens zwei Wochen vor dem Wahltage eingelangt sein, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben. Jeder Vorschlag muß schriftlich eingebracht, ausführlich begründet und wenigstens von zwei wirklichen Mitgliedern unterzeichnet sein.

Die rechtzeitig eingegangenen Wahlvorschläge werden in einer übersichtlichen Tabelle zusammengestellt und samt dieser in der Akademie zur Einsicht der wirklichen Mitglieder aufgelegt.

3. Sämtliche dieselbe Klasse betreffenden Wahlvorschläge werden mit Nennung derjenigen, die sie erstattet und die sie unterstützt haben, samt den Bestimmungsgründen, in einer Sitzung dieser Klasse von dem Sekretär vorgetragen.

Den Mitgliedern, deren Vorschläge nicht berücksichtigt wurden, ist es unbenommen, ihren besonderen diesfälligen Antrag vor die Klasse zu bringen.

Wenn der Vortrag der Wahlvorschläge beendigt und über etwaige Reklamationen entschieden ist, wird zur Bildung der Wahllisten ein gedrucktes, alphabetisch geordnetes

Verzeichnis der Vorgeschlagenen (Kandidatenliste), und wenn für bestimmte Fächer zu wählen ist, ein solches für jedes derselben abgesondert, in hinlänglicher Anzahl, an die Mitglieder verteilt.

Die Bildung der Wahllisten erfolgt durch zwei Abstimmungen. Bei der ersten unterstreicht jeder Stimmgeber in der Kandidatenliste um zwei Namen mehr, als wirkliche Mitglieder zu wählen sind, mithin drei, wenn es sich um einen zu besetzenden Platz, vier, wenn es sich um zwei Plätze handelt, etc.

Bei der zweiten Abstimmung unterstreicht jeder Stimmgeber so viele Namen, als Mitglieder zu wählen sind.

4. Nach jeder Abstimmung werden die Stimmzettel vom Sekretär gesammelt und dem Vorsitzenden übergeben. Dieser liest mit lauter Stimme die in jedem Zettel unterstrichenen Namen, der Sekretär und jene Mitglieder, welche dieses tun wollen, merken den bezeichneten Namen an.

5. In die Wahlliste werden alle aufgenommen, die bei der zweiten Abstimmung drei oder mehr Stimmen erhalten haben und werden nach der anzuführenden Zahl der auf sie gefallenen Stimmen geordnet. In Klammern wird außerdem jedem Namen die Stimmenzahl beigefügt, die bei der ersten Abstimmung auf ihn entfallen ist.

Im Falle die Zahl der Kandidaten, die bei der zweiten Abstimmung drei oder mehr Stimmen erhalten haben, für die Bildung der Ternen nicht ausreicht, werden aus der ersten Abstimmungsliste nach der Stimmenzahl, die sie erhalten, geordnet, so viele Namen, als für diesen Zweck erforderlich ist, in die Wahlliste aufgenommen, zugleich wird aber kenntlich gemacht, daß dieselben bei der zweiten Abstimmung weniger als drei oder gar keine Stimme erhalten haben.

6. Nun versammelt sich die Akademie in einer eigenen Sitzung, um die Wahlen zu vollziehen. Es werden die Wahllisten unter die Mitglieder verteilt. Wenn mehrere Wahlen vorzunehmen sind, bestimmt der Vorsitzende die Reihenfolge, in welcher diese zu vollziehen sind. Für jeden zu besetzenden Platz muß eine besondere Terne gebildet werden, und wird zunächst zur Besetzung des ersten Platzes in der Terne oder, wenn mehrere Ternen zu bilden sind, zur Besetzung der ersten Plätze in den Ternen geschritten. Zu diesem Behufe werden in der Wahlliste so viele Namen auf einmal unterstrichen, als Mitglieder zu wählen sind.

7. Nach jeder Abstimmung werden die Listen von den Sekretären eingesammelt, dem Vorsitzenden eingehändigt, und dieser liest laut die auf jeder derselben unterstrichenen Namen. Die Sekretäre und jene Mitglieder, welche dieses tun wollen, merken den bezeichneten Namen an.

8. Nur wenn für jede zu besetzende Stelle absolute Stimmenmehrheit erzielt worden ist, ist die Wahl vollzogen. Wenn dies nicht der Fall ist, muß die Wahl so oft wiederholt werden, bis die nötige Stimmenzahl vorhanden ist. Erhalten mehr Kandidaten, als Plätze zu besetzen sind, die absolute Majorität, so entscheidet die größere Stimmenzahl, oder bei eventuell gleicher Stimmenzahl wird zur engeren Wahl geschritten.

9. Nachdem in vorstehender Weise die ersten Plätze in den Ternen festgesetzt worden sind, werden die übrigen zur Bildung der Ternen erforderlichen Wahlen in gleicher Weise vollzogen.

10. Das Ergebnis der Wahlen wird dem Kurator überreicht, um von Sr. kais. und königl. Apost. Majestät die Allerhöchste Ernennung zu erwirken.

## Kanzlei der kaiserlichen Akademie:

*Vorstand:* Der jeweilige Generalsekretär. *(Im Akademiegebäude: I., Universitätsplatz 2.)*

*Aktuar:* Kohl, Emil, Dr. phil. *(II./2., Fugbachgasse 12.)*

*Zweiter Aktuar:* Junk, Viktor, Dr. phil. *(III./2., Hetzgasse 11.)*

*Offizial:* Schwarz, Karl. *(IV./2., Trappelgasse 3.)*

*Hilfsbeamter:* Pokora, Anton. *(XVII. 3., Römergasse 77.)*

*Buchhalter und Kassier:* Streicher, Viktor, Rechnungs-Revident der k. k. Finanz-Landes-Direktion. *(Im Akademiegebäude.)*

*Akademie-Diener:* Dudaŕ, Franz. *(V./2., Matzleinsdorferstraße 76.)*
Kopetschek, Adolf. *(Im Akademiegebäude.)*

---

*Buchhändler der kaiserlichen Akademie:*

K. Gerold's Sohn. *(Wien, I., Barbaragasse 2.)*

## Ehrenmitglieder der Gesamtakademie.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Rainer, geboren am 11. Jänner 1827 zu Mailand, genehmigt am 13. Juni 1861.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Ludwig Salvator, geboren am 4. August 1847 zu Florenz, genehmigt am 2. Juli 1889.

Se. kaiserl. u. königl. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich-Este, geboren am 18. Dezember 1863 zu Graz, genehmigt am 7. August 1895.

Se. Exzellenz Graf Wilczek, Johann, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, geboren am 7. Dezember 1837 zu Wien, genehmigt am 5. Juli 1884. I., Herrengasse 5.

Se. Durchlaucht Johann II. Regierender Fürst von und zu Liechtenstein, geboren am 5. Oktober 1840, genehmigt am 2. Juli 1889. I., Bankgasse 9.

Se. Exzellenz Dr. Unger, Josef, k. u. k. wirklicher geheimer Rat und Präsident des k. k. Reichsgerichtes, geboren am 2. Juli 1828 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. I., Kantgasse 3.

Se. Exzellenz Dr. Gautsch, Paul, Freiherr von Frankenthurn, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Ministerpräsident a. D., Präsident des k. k. Obersten Rechnungshofes, geboren am 26. Februar 1851 zu Wien (Döbling), genehmigt am 9. Juli 1897. I., Stadiongasse 6.

---

## Mitglieder der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

### Wirkliche Mitglieder:

Becke, Friedrich, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie an der Universität in Wien; geboren am 31. Dezember 1855 zu Prag, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Laudongasse 39.

Boltzmann, Ludwig, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der theoretischen Physik an der Universität in Wien; geboren am 20. Februar 1844 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juli 1885; durch Übertritt ins

Zu § 14 der Statuten:

Durch Allerhöchste Entschließung vom 2. Mai 1897 wurde die Jahresdotation der kaiserlichen Akademie auf 100.000 K erhöht.

Zu § 18 der Statuten:

Statt der unentgeltlichen Benützung der Staatsdruckerei bezieht die kaiserliche Akademie gegenwärtig ein Druckkostenpauschale von 40.000 K (Allerhöchste Entschließung vom 6. Jänner 1867), ferner jede der beiden Klassen einen außerordentlichen Druckkostenbeitrag von 14.000 K (Allerhöchste Entschließung vom 24. April 1886 und 24. August 1893).

Zu § 66 der Geschäftsordnung:

Die Bezüge der beiden Diener wurden durch Sitzungsbeschluß der Akademie vom 25. Jänner 1900 mit je 1000 K Gehalt und je 500 K Aktivitätszulage jährlich festgesetzt.

Die kaiserliche Akademie hat in ihren Gesamtsitzungen vom 29. April und 8. Juli 1904 beschlossen, den Titel „I. Kanzellist“ in „II. Aktuar“ und den Titel „II. Kanzellist“ in „Offizial“ umzuändern, und diese Änderung wurde mit hohem Kuratorialerlaß vom 23. Dezember 1904 genehmigt.

Zu § 76 der Geschäftsordnung:

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung vom 15. Mai, die philosophisch-historische Klasse in jener vom 18. Juni 1902 beschlossen, den Autoren von Abhandlungen in den Sitzungsberichten beliebig viele Separata zum Selbstkostenpreise zu bewilligen; bei Abhandlungen in den Denkschriften können die Autoren nur dann beliebig viele Separata zum Selbstkostenpreise beziehen, wenn der Preis eines Exemplares den Betrag von 5 K nicht überschreitet.

---

zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867; zum provisorischen Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und Generalsekretärstellvertreter gewählt am 24. November 1898, als Generalsekretär bestätigt am 22. Juli 1899 und am 3. August 1903. I., Universitätsplatz 2. (Im Akademiegebäude.)

Lieben, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der allgemeinen und pharmazeutischen Chemie an der Universität in Wien; geboren am 3. Dezember 1836 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 16. November 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. IX./1., Wasagasse 9.

Lippich, Ferdinand, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der mathematischen Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 4. Oktober 1838 zu Padua (Italien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1881, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag.

Mach, Ernst, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der Philosophie, insbesondere für Geschichte und Theorie der induktiven Wissenschaft an der Universität in Wien; geboren am 18. Februar 1838 zu Turas (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 2. Juli 1880, zum provisorischen Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse gewählt am 28. Oktober 1897, als Sekretär dieser Klasse bestätigt am 20. Juli 1898; am 8. September 1898 die Sekretärstelle zurückgelegt. XVIII./2., Gersthoferstraße 144.

Mertens, Franz, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 20. März 1840 zu Schroda (Posen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. III./2., Stammgasse 9.

Mojsisovics, Edmund Edler von Mojsvár, Dr. der Rechte, Hofrat und emerit. Vizedirektor der k. k. geologischen Reichsanstalt in Wien; geboren am 18. Oktober 1839 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. Juli 1883, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. III./3., Strohgasse 26.

Pfaundler, Leopold, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Physik an der Universität in Graz; geboren am 14. Februar 1839 zu Innsbruck, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. August 1870, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887. Graz.

Schmarda, Ludwig, Dr. der Medizin und Chirurgie, Hofrat und emerit. Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 23. August 1819 zu Olmütz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 21. August 1870. II./2., Kaiser Joseph-Straße 33.

Skraup, Zdenko Hans, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Chemie an der Universität in Graz; geboren am 1. März 1850 zu Prag, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 1. August 1896. Graz.

30. Juni 1863 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. III./3., Rennweg 14.

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstraße 12.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Inlande:

Auer, Karl Freiherr von Welsbach, Dr. der Philosophie, Chemiker; geboren am 1. September 1858 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. IV./1., Hauptstraße 69.

Bauer, Alexander, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der allgemeinen Chemie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 16. Februar 1836 zu Altenburg (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. I., Gluckgasse 3.

Beck von Managetta, Günter, Dr. der Philosophie und Professor der Botanik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 25. August 1856 zu Preßburg (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. Prag, Weinberggasse 3a.

Breuer, Josef, Dr. der Medizin und Chirurgie; geboren am 15. Jänner 1842 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. Wien, I., Brandstätte 6.

Chiari, Hans, Dr. der gesamten Heilkunde, Hofrat und Professor der pathologischen Anatomie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 4. September 1851 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Prag II, Krankenhausgasse 4.

Daublebsky von Sterneck, Robert, k. u. k. Oberst, Triangulierungsdirektor und Vorstand der astronomisch-geodätischen Gruppe des k. u. k. militärgeographischen Institutes in Wien; geboren am 7. Februar 1839 zu Prag, genehmigt am 10. Juli 1893. VIII./1., Josefstädterstraße 30.

Ditscheiner, Leander, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 4. Jänner 1839 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1880. I., Stephansplatz 5.

Doelter, Cornelio, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Graz; geboren am 16. September 1850 zu Arroyo, Puerto Rico (Amerika); genehmigt am 10. August 1902. Graz, Schubertstraße 25.

Eder, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien; geboren am 16. März 1855 zu Krems (Niederösterreich), genehmigt am 3. August 1903. Wien, VII./1., Westbahnstraße 25.

**Exner**, Karl, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der mathematischen Physik an der Universität zu Innsbruck; geboren am 26. März 1842 zu Prag, genehmigt am 9. Juli 1897. Innsbruck.

**Forchheimer**, Philipp, Ingenieur und Dr. der Naturwissenschaft, Professor des Wasserbaues an der technischen Hochschule in Graz; geboren am 7. August 1852 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Graz, Schützenhofgasse 59.

**Fuchs**, Theodor, Hofrat und emerit. Direktor der geologisch-paläontologischen Abteilung des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 15. Sept. 1842 zu Eperies (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. IX./4., Nußdorferstraße 25.

**Graff de Pancsova**, Ludwig von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Graz, Vorstand des zoologisch-zootomischen Institutes der Universität; geboren am 2. Jänner 1851 zu Pancsova (Ungarn), genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Attemsgasse 25.

**Haberlandt**, Gottlieb, Dr. der Philosophie, Professor der Botanik an der Universität in Graz, Vorstand des botanischen Institutes und des botanischen Gartens; geboren am 28. November 1854 zu Ungarisch-Altenburg, genehmigt am 20. Juli 1898. Graz.

**Hatschek**, Bertold, Dr. der Philosophie, Professor der Zoologie an der Universität in Wien; geboren am 3. April 1854 zu Kirwein (Mähren), genehmigt am 1. August 1896. IX./3., Maximiliansplatz 10.

**Heider**, Karl, Dr. der Philosophie und der Medizin, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 28. April 1856 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. Innsbruck.

**Heller**, Kamill, Dr. der Medizin und Chirurgie, Professor der Zoologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 26. September 1823 zu Sobochleben (Böhmen), genehmigt am 20. Juni 1875. Innsbruck.

**Hepperger**, Josef von, Dr. der Philosophie, Professor der Astronomie an der Universität in Wien; geboren am 11. November 1855 zu Bozen (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. IX./1., Porzellangasse 8.

**Hochstetter**, Ferdinand, Dr. der Medizin, Professor der Anatomie an der Universität in Innsbruck; geboren am 5. Februar 1861 zu Hruschau (Österreichisch-Schlesien), genehmigt am 23. Juli 1900. Innsbruck.

**Höhnel**, Franz Ritter von, Dr. der Philosophie und Professor der Botanik, technischen Warenkunde und Mikroskopie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 24. September 1852 zu Zombor (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. IV./1., Kleinschmidtgasse 5.

**Hoernes**, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Geologie und Paläontologie an der Universität in Graz; geboren am 7. Oktober 1850 zu Wien. genehmigt am 22. Juli 1899. Graz, Sparbersbachgasse 41.

**Kořistka**, Karl Ritter von, Ehrendoktor der Philosophie, Hofrat und Professor der Geodäsie an der deutschen technischen Hochschule in Prag; geboren am 7. Februar 1825 zu Brüsau in Mähren, genehmigt am 11. Juni 1865. Prag.

**Lecher**, Ernst, Dr. der Philosophie, Professor der Physik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 1. Juni 1856 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Prag II, 1594, Naturwissenschaftliches Institut. Prag.

Ludwig, Ernst, Dr. der Chemie, Ehrendoktor der ges. Heilkunde, Hofrat, Ober-Sanitätsrat und Mitglied des Herrenhauses, Professor für angewandte medizinische Chemie an der Universität in Wien; geboren am 19. Jänner 1842 zu Freudenthal (Öst.-Schlesien), genehmigt am 2. August 1877. XIX./1., Billrothstraße 72.

Marenzeller, Emil Edler von, Dr. der Medizin, Kustos des k. k. zoologischen Hofkabinettes und außerordentlicher Professor an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 18. August 1845 zu Ober-Döbling (Niederösterreich), genehmigt am 31. Juli 1892. VIII./1., Tulpengasse 5.

Molisch, Hans, Dr. der Philosophie und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der deutschen Universität in Prag; geboren am 6. Dezember 1856 zu Brünn, genehmigt am 30. Juli 1894. Prag, Weinberggasse 5.

Niessl von Mayendorf, Gustav, Hofrat und Professor der Geodäsie und sphärische Astronomie an der deutschen technischen Hochschule in Brünn; geboren am 26. Jänner 1839 zu Verona, genehmigt am 10. September 1904. Brünn, Bäckergasse 5.

Obermayer, Albert Edler von, k. und k. Generalmajor a. D.; geboren am 3. Jänner 1844 zu Wien, genehmigt am 6. Juli 1888. VI./1., Gumpendorferstraße 43.

Obersteiner, Heinrich, Dr. der Medizin und Professor der Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems au der Universität in Wien; geboren am 13. November 1847 zu Wien, genehmigt am 3. August 1903. XIX./1., Billrothstraße 69.

Penck, Albrecht, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geographie an der Universität in Wien; geboren am 25. September 1858 zu Leipzig-Reudnitz, genehmigt am 22. Juli 1899. III./3., Marokkanergasse 12.

Pernter, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Physik der Erde an der Universität in Wien und Direktor der k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus; geboren am 15. März 1848 zu Neumarkt (Tirol), genehmigt am 1. August 1896. XIX./1., Hohe Warte 38.

Senhofer, Karl, Dr. der Pharmazie, Professor für allgemeine und pharmazeutische Chemie an der Universität in Innsbruck; geboren am 27. September 1841 zu Klausen (Tirol), genehmigt am 7. Juli 1883. Innsbruck.

Teller, Friedrich, Dr. der Philosophie, k. k. Bergrat und Chefgeologe der k. k. geologischen Reichsanstalt; geboren am 28. August 1852 zu Karlsbad, genehmigt am 10. August 1902. III./2., Rasumoffskygasse 23.

Tumlirz, Ottokar, Dr. der Philosophie und Professor der mathematischen Physik an der Universität in Czernowitz; geboren am 17. Jänner 1856 zu Weipert (Böhmen), genehmigt am 10. September 1904. Czernowitz.

Vogl, August Emil Ritter von, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat, Ober-Sanitätsrat und emerit. Professor der Pharmakologie und Pharmakognosie an der Universität in Wien; geboren am 3. August 1833 zu Weißkirchen (Mähren), genehmigt am 14. Juli 1885. VIII./2., Josefstädterstraße 37.

Waltenhofen, Adalbert von, zu Eglofsheimb, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 14. Mai 1828 zu

Admontbühel (Steiermark), genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Hauptstraße 40.

Wassmuth, Anton, Dr. der Philosophie und Professor der mathematischen Physik an der Universität in Graz; geboren am 5. Mai 1844 zu Tepl (Böhmen), genehmigt am 3. August 1903. Graz.

Wegscheider, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 8. Oktober 1859 zu Groß-Becskerek (Ungarn), genehmigt am 10. August 1902. IX./2., Bleichergasse 14.

Wirtinger, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1865 zu Ybbs a. D. (Nieder-Österreich), genehmigt am 7. August 1895. XVIII./1., Edelhofgasse 19.

Zuckerkandl, Emil, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 1. September 1849 zu Raab (Ungarn), genehmigt am 20. Juli 1898. IX./4., Alserbachstraße 20.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

Berthelot, Marcellin, Dr., Professor am *Collége de France* und Secrétaire perpetuel der *Académie des sciences* in Paris; geboren am 25. Oktober 1827 zu Paris, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, als Ehrenmitglied genehmigt am 23. August 1901. Paris.

Hering, Ewald, Dr. der Medizin, geheimer Medizinalrat und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf (Sachsen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen korrespondierenden Mitglieder getreten, als Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig.

Hoff, Jakob Heinrich, van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 zu Rotterdam (Holland), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 1. August 1896, als Ehrenmitglied genehmigt am 3. August 1903. Berlin.

Kelvin, Lord William (Thomson), Mitglied der *Royal Society*; geboren am 26. Juni 1824 zu Belfast, als korrespondierendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Netherhall, Largs, Ayrshire.

Koch, Robert, Dr. der Medizin, Geheimer Medizinalrat, Professor und Direktor des königl. preußischen Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin; geboren am 11. Dezember 1843 zu Clausthal (Preußen), als Ehrenmitglied genehmigt am 3. August 1903. Berlin, W. 15, Kurfürstendamm 25.

Koelliker, Dr. Albert von, Geheimrat und Professor der menschlichen, der vergleichenden und topographischen Anatomie an der Universität in Würzburg; geboren am 6. Juli 1817 zu Zürich, als Ehrenmitglied am 31. Juli 1892 genehmigt.

Lister, Lord Josef, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), als Ehrenmitglied genehmigt am 9. Juli 1897. London.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Direktor der Sternwarte zu Mailand; geboren am 14. März 1835 zu Savigliano (Piemont), als korrespondierendes Mitglied am 9. Juli 1874, als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Auslande:

Abbe, Ernst, Dr. der Philosophie, Honorarprofessor der Meteorologie und Astronomie an der Universität in Jena; geboren am 23. Jänner 1840 zu Eisenach, genehmigt am 23. Juli 1900. Jena.

Agassiz, Alexander, emerit. Direktor und Kurator des *Museum of comparative Zoology* an der Havard University in Cambridge (Mass. U. S. A.); geboren am 17. Dezember 1835 zu Neufchâtel, genehmigt am 2. Juli 1889.

Auwers, Artur, ständiger Sekretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894.

Baeyer, Dr. Adolf von, Professor an der Universität in München; geboren am 31. Oktober 1835 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1885.

Beneden, Edouard van, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Lüttich; geboren am 5. März 1846 zu Löwen, genehmigt am 10. August 1902. Lüttich.

Bezold, Dr. Wilhelm von, geheimer Regierungsrat, Direktor des königlichen Meteorologischen Institutes in Berlin; geboren am 21. Juni 1837 zu München, genehmigt am 9. Juli 1897.

Bütschli, Otto, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Zoologie an der Universität in Heidelberg; geboren am 3. Mai 1848 zu Frankfurt am Main, genehmigt am 10. September 1904. Heidelberg.

Cannizzaro, Stanislao, Professor an der Universität in Rom; geboren am 12. Juli 1826 zu Palermo, genehmigt am 2. Juli 1889.

Engelmann, Wilhelm, Dr. der Medizin, Professor der Physiologie an der Universität in Berlin; geboren am 14. November 1843 zu Leipzig, genehmigt am 7. August 1895.

Fischer, Emil, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 9. Oktober 1852 zu Enskirchen (Rheinpreußen), genehmigt am 10. August 1902. Berlin.

Geikie, Sir Archibald, Generaldirektor der geologischen Aufnahme Großbritanniens in London; geboren am 28. Dezember 1835 zu Edinburgh (Schottland), genehmigt am 7. August 1895.

Golgi, Camillo, Dr. der Medizin und Professor der Histologie und allgemeinen Pathologie an der Universität in Pavia; geboren am 9. Juli 1843 zu Corteno (Valle Carmonica), genehmigt am 3. August 1903. Pavia, Corso Vittorio Emanuele 77.

Steindachner, Franz, Dr. der Philosophie, k. u. k. Hofrat und Intendant des k. k. naturhistorischen Hofmuseums; geboren am 11. November 1834 zu Wien, genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. I., k. k. naturhistorisches Hofmuseum.

Stolz, Otto, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Mathematik an der Universität in Innsbruck; geboren am 3. Juli 1842 zu Hall (Tirol), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. Juli 1893, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Innsbruck, Anichstraße 34.

Suess, Eduard, Ehrendoktor der Philosophie, emerit. Professor der Geologie an der Universität in Wien; geboren am 20. August 1831 zu London, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 17. November 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 29. Juni 1867, zum Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 14. Juli 1885 gewählt und am 25. Juli 1887 neuerdings bestätigt, ferner zum Generalsekretärstellvertreter am 19. Dezember 1890 gewählt, als Generalsekretär der Akademie und neuerdings als Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 25. Juli 1891 bestätigt; als Vizepräsident der Akademie bestätigt am 10. Juli 1893, am 30. Juli 1894 und am 9. Juli 1897; als Präsident der Akademie bestätigt am 20. Juli 1898 und am 23. August 1901. II./2., Afrikanergasse 9.

Toldt, Karl, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat und Professor der deskriptiven und topographischen Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 3. Mai 1840 zu Bruneck (Tirol), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. I., Schottenhof.

Tschermak, Gustav, Dr. der Philosophie, Hofrat, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Wien; geboren am 19. April 1836 zu Littau (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875. XVIII./1., Anastasius-Grüngasse 60.

Uhlig, Viktor, Dr. der Philosophie und Professor der Geologie an der Universität in Wien; geboren am 2. Jänner 1857 zu Karlshütte-Leskowetz (Österreichisch-Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juli 1894, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. IX./1., Porzellangasse 45.

Weichselbaum, Anton, Dr. der ges. Heilkunde, Hofrat und Professor für pathologische Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 8. Februar 1845 zu Schiltern (Niederösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juli 1894. IX./1., Liechtensteinstraße 43.

Weiß, Edmund, Dr. der Philosophie, Hofrat, Professor der Astronomie an der Universität und Direktor der Sternwarte in Wien; geboren am 26. August 1837 zu Freiwaldau (Österr. Schlesien), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 29. Juni 1867, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 8. Juli 1878. XVIII./1., Türkenschanze (Sternwarte).

Wettstein, Richard Ritter von Westersheim, Dr. der Philosophie, Professor der systematischen Botanik an der Universität in Wien und Direktor des botanischen Gartens und Museums der Universität; geboren am

30. Juni 1863 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. III./3., Rennweg 14.

Wiesner, Julius, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Anatomie und Physiologie der Pflanzen an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1838 zu Tschechen (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IX./1., Liechtensteinstraße 12.

# Korrespondierende Mitglieder

## im Inlande:

Auer, Karl Freiherr von Welsbach, Dr. der Philosophie, Chemiker; geboren am 1. September 1858 zu Wien, genehmigt am 23. Juli 1900. IV./1., Hauptstraße 69.

Bauer, Alexander, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der allgemeinen Chemie an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 16. Februar 1836 zu Altenburg (Ungarn), genehmigt am 6. Juli 1888. I., Gluckgasse 3.

Beck von Managetta, Günter, Dr. der Philosophie und Professor der Botanik an der deutschen Universität in Prag; geboren am 25. August 1856 zu Preßburg (Ungarn), genehmigt am 10. September 1904. Prag, Weinberggasse 3a.

Breuer, Josef, Dr. der Medizin und Chirurgie; geboren am 15. Jänner 1842 zu Wien, genehmigt am 30. Juli 1894. Wien, I., Brandstätte 6.

Chiari, Hans, Dr. der gesamten Heilkunde, Hofrat und Professor der pathologischen Anatomie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 4. September 1851 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Prag II, Krankenhausgasse 4.

Daublebsky von Sterneck, Robert, k. u. k. Oberst, Triangulierungsdirektor und Vorstand der astronomisch-geodätischen Gruppe des k. u. k. militärgeographischen Institutes in Wien; geboren am 7. Februar 1839 zu Prag, genehmigt am 10. Juli 1893. VIII./1., Josefstädterstraße 30.

Ditscheiner, Leander, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der allgemeinen und technischen Physik an der technischen Hochschule in Wien; geboren am 4. Jänner 1839 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1880. I., Stephansplatz 5.

Doelter, Cornelio, Dr. der Philosophie, Professor der Mineralogie und Petrographie an der Universität in Graz; geboren am 16. September 1850 zu Arroyo, Puerto Rico (Amerika); genehmigt am 10. August 1902. Graz, Schubertstraße 25.

Eder, Josef Maria, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der k. k. graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien; geboren am 16. März 1855 zu Krems (Niederösterreich), genehmigt am 3. August 1903. Wien, VII./1., Westbahnstraße 25.

# Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

Benndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Sektionschef und Direktor des k. k. österreichischen archäologischen Institutes in Wien; geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstentum Reuß-Greiz ä. L.), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Böhm-Bawerk, Eugen Ritter von, Dr. der Rechte, k. und k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Finanzminister i. R. und Mitglied des Herrenhauses; Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 12. Februar 1851 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 1902. III./1., Beatrixgasse 14 *B*.

Fiedler, Josef Ritter von, Hof- und Ministerialrat, emerit. Vizedirektor des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau (Böhmen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. I., Seilerstätte 12.

Gomperz, Theodor, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IV./2., Plösslgasse 4.

Hartel, Wilhelm Ritter von, Dr. der Philosophie, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Minister für Kultus und Unterricht und Mitglied des Herrenhauses, emer. Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 29. Mai 1839 zu Hof (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875, zum provisorischen Vizepräsidenten gewählt am 30. Juni 1899, als Vizepräsident der Akademie bestätigt am 23. Juli 1900 und am 8. August 1903. I., Heßgasse 7.

Heinzel, Richard, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 3. November 1838 zu Capodistria (Küstenland), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. VII./2., Kirchengasse 3.

Inama-Sternegg, Karl Theodor von, Dr. der Staatswirtschaft, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Sektionschef und Präsident der k. k. statistischen Zentralkommission, Mitglied des Herrenhauses, Honorarprofessor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. I., Freiung, Schottenhof.

Jagić, Vatroslav, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses, kaiserl. russ. wirklicher Staatsrat und Professor der slavischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1838 zu Warasdin, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1887, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888. VIII./1., Kochgasse 15.

Jireček, Josef Konstantin, Dr. der Philosophie, Professor der slavischen Philologie und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 24. Juli 1854 zu Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 25. Juli 1891, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Feldgasse 3.

Karabacek, Josef Ritter von, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der k. k. Hofbibliothek in Wien, Professor der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. September 1845 zu Graz, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 6. Juli 1888, zum provisorischen Sekretär der philosophisch-historischen Klasse gewählt am 16. Dez. 1898, als Sekretär dieser Klasse bestätigt am 22. Juli 1899 und am 3. August 1903. III./2., Salmgasse 25.

Kelle, Johann von, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag; geboren am 15. März 1828 zu Regensburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 31. Juli 1892, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. Juli 1893. Prag-Smichow, Königstraße 1024.

Kenner, Friedrich, Dr. der Philosophie, Hofrat und Direktor der Münzen-, Medaillen- und Antikensammlungen des Allerh. Kaiserhauses in Wien i. R.; geboren am 15. Juli 1834 zu Linz in Oberösterreich, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 14. Juni 1864, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. III./1., Beatrixgasse 3.

Ludwig Alfred, Hofrat und emerit. Professor der vergleichenden Sprachenkunde an der deutschen Universität in Prag; geboren am 9. Oktober 1832 in Wien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1897, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Prag, Königliche Weinberge, Kramериusgasse 40.

Luschin-Ebengreuth, Arnold Ritter von, Dr. der Rechte, Hofrat und Professor der deutschen und österreichischen Reichs- und Rechtsgeschichte an der Universität in Graz; geboren am 26. August 1841 zu Lemberg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 31. Juli 1892. Graz, Merangasse 15.

Menger, Karl, Dr. der Rechte, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses, Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 23. Februar 1840 zu Neu-Sandec (Galizien); als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1903, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. September 1904. Wien, IX./3., Währingerstraße 12.

Meyer-Lübke, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor für romanische Philologie an der Universität in Wien; geboren am 30. Jänner 1861 zu Dübendorf (Schweiz), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. XVIII./1., Währingerstraße 147.

Admontbühel (Steiermark), genehmigt am 5. Juli 1871. IV./1., Hauptstraße 40.

**Wassmuth**, Anton, Dr. der Philosophie und Professor der mathematischen Physik an der Universität in Graz; geboren am 5. Mai 1844 zu Tepl (Böhmen), genehmigt am 3. August 1903. Graz.

**Wegscheider**, Rudolf, Dr. der Philosophie, Professor der Chemie an der Universität in Wien; geboren am 8. Oktober 1859 zu Groß-Becskerek (Ungarn), genehmigt am 10. August 1902. IX./2., Bleichergasse 14.

**Wirtinger**, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Professor der Mathematik an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1865 zu Ybbs a. D. (Niederösterreich), genehmigt am 7. August 1895. XVIII./1., Edelhofgasse 19.

**Zuckerkandl**, Emil, Dr. der Medizin, Hofrat und Professor der Anatomie an der Universität in Wien; geboren am 1. September 1849 zu Raab (Ungarn), genehmigt am 20. Juli 1898. IX./4., Alserbachstraße 20.

# Ehrenmitglieder

## im Auslande:

**Berthelot**, Marcellin, Dr., Professor am *Collège de France* und Secrétaire perpetuel der *Académie des sciences* in Paris; geboren am 25. Oktober 1827 zu Paris, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, als Ehrenmitglied genehmigt am 23. August 1901. Paris.

**Hering**, Ewald, Dr. der Medizin, geheimer Medizinalrat und Professor der Physiologie an der Universität in Leipzig; geboren am 5. August 1834 zu Alt-Gersdorf (Sachsen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 24. Juli 1869, durch Übertritt ins Ausland (1895) in die Reihe der ausländischen korrespondierenden Mitglieder getreten, als Ehrenmitglied genehmigt am 1. August 1896. Leipzig.

**Hoff**, Jakob Heinrich, van 't, Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 30. August 1852 zu Rotterdam (Holland), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 1. August 1896, als Ehrenmitglied genehmigt am 3. August 1903. Berlin.

**Kelvin**, Lord William (**Thomson**), Mitglied der *Royal Society*; geboren am 26. Juni 1824 zu Belfast, als korrespondierendes Mitglied am 8. Juli 1878 und als Ehrenmitglied am 5. Juli 1884 genehmigt. Netherhall, Largs, Ayrshire.

**Koch**, Robert, Dr. der Medizin, Geheimer Medizinalrat, Professor und Direktor des königl. preußischen Instituts für Infektionskrankheiten in Berlin; geboren am 11. Dezember 1843 zu Clausthal (Preußen), als Ehrenmitglied genehmigt am 3. August 1903. Berlin, W. 15, Kurfürstendamm 25.

**Koelliker**, Dr. Albert von, Geheimrat und Professor der menschlichen, der vergleichenden und topographischen Anatomie an der Universität in Würzburg; geboren am 6. Juli 1817 zu Zürich, als Ehrenmitglied am 31. Juli 1892 genehmigt.

Lister, Lord Josef, Präsident der *Royal Society;* geboren am 5. April 1827 zu Upton, Essex (England), als Ehrenmitglied genehmigt am 9. Juli 1897. London.

Schiaparelli, Giov. Virginio, Direktor der Sternwarte zu Mailand; geboren am 14. März 1835 zu Savigliano (Piemont), als korrespondierendes Mitglied am 9. Juli 1874, als Ehrenmitglied am 10. Juli 1893 genehmigt.

# Korrespondierende Mitglieder

## im Auslande:

Abbe, Ernst, Dr. der Philosophie, Honorarprofessor der Meteorologie und Astronomie an der Universität in Jena; geboren am 23. Jänner 1840 zu Eisenach, genehmigt am 23. Juli 1900. Jena.

Agassiz, Alexander, emerit. Direktor und Kurator des *Museum of comparative Zoology* an der Havard University in Cambridge (Mass. U. S. A.); geboren am 17. Dezember 1835 zu Neufchâtel, genehmigt am 2. Juli 1889.

Auwers, Artur, ständiger Sekretär der königl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; geboren am 12. September 1838 zu Göttingen, genehmigt am 30. Juli 1894.

Baeyer, Dr. Adolf von, Professor an der Universität in München; geboren am 31. Oktober 1835 zu Berlin, genehmigt am 14. Juli 1885.

Beneden, Edouard van, Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Lüttich; geboren am 5. März 1846 zu Löwen, genehmigt am 10. August 1902. Lüttich.

Bezold, Dr. Wilhelm von, geheimer Regierungsrat, Direktor des königlichen Meteorologischen Institutes in Berlin; geboren am 21. Juni 1837 zu München, genehmigt am 9. Juli 1897.

Bütschli, Otto, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Zoologie an der Universität in Heidelberg; geboren am 3. Mai 1848 zu Frankfurt am Main, genehmigt am 10. September 1904. Heidelberg.

Cannizzaro, Stanislao, Professor an der Universität in Rom; geboren am 12. Juli 1826 zu Palermo, genehmigt am 2. Juli 1889.

Engelmann, Wilhelm, Dr. der Medizin, Professor der Physiologie an der Universität in Berlin; geboren am 14. November 1843 zu Leipzig, genehmigt am 7. August 1895.

Fischer, Emil, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Chemie an der Universität in Berlin; geboren am 9. Oktober 1852 zu Enskirchen (Rheinpreußen), genehmigt am 10. August 1902. Berlin.

Geikie, Sir Archibald, Generaldirektor der geologischen Aufnahme Großbritanniens in London; geboren am 28. Dezember 1835 zu Edinburgh (Schottland), genehmigt am 7. August 1895.

Golgi, Camillo, Dr. der Medizin und Professor der Histologie und allgemeinen Pathologie an der Universität in Pavia; geboren am 9. Juli 1843 zu Corteno (Valle Carmonica), genehmigt am 3. August 1903. Pavia, Corso Vittorio Emanuele 77.

**Griesbach**, C. L., emer. Generaldirektor des *Geological Survey of India* in Calcutta; geboren am 11. Dezember 1847 zu Wien; genehmigt am 1. August 1896. Graz, Seebachergasse 7.

**Gruber**, Max, Dr. der Medizin, Professor der Hygiene an der Universität in München; geboren am 6. Juli 1853 zu Wien, genehmigt am 20. Juli 1898. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. München.

**Haeckel**, Ernst, Dr. der Philosophie und Medizin, Professor der Zoologie und Direktor des zoologischen Institutes und des zoologischen Museums an der Universität in Jena; geboren am 16. Februar 1834 zu Potsdam, genehmigt am 17. August 1872.

**Karpinsky**, A., Direktor der geologischen Anstalt in St. Petersburg; geboren am 7. Jänner 1847 zu Bogoslowsk am Ural (Rußland), genehmigt am 9. Juli 1897. St. Petersburg.

**Klein**, Felix, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der Mathematik an der Universität in Göttingen; geboren am 25. April 1849 zu Düsseldorf, genehmigt am 23. Juli 1900. Göttingen.

**Linde**, Karl von, Dr. der Philosophie, Professor der angewandten Thermodynamik an der technischen Hochschule in München; geboren am 11. Juni 1842 zu Berndorf (Bayern), genehmigt am 23. August 1901. Prinz Ludwigshöhe.

**Loewy**, Dr. Moritz, Direktor der Sternwarte in Paris; geboren am 15. April 1833 zu Wien, genehmigt am 2. Juli 1889.

**Moissan**, Henri, Professor der Chemie an der Universität in Paris; geboren am 28. September 1852 in Paris, genehmigt am 10. September 1904. Paris, rue Vauquelin 7.

**Nathorst**, Dr. Alfred Gabriel, Direktor des botanisch-paläontologischen Reichsmuseums in Stockholm; geboren am 7. November 1850 in Wäderbrunn (Schweden), genehmigt am 11. Juli 1886.

**Neumayer**, Georg Balthasar von, Dr. der Philosophie und der Staatswissenschaften, wirklicher geheimer Rat, Professor und emer. Direktor der Deutschen Seewarte in Hamburg; geboren am 21. Juni 1826 zu Kirchheimbolanden (Bayern), genehmigt am 3. August 1903. Neustadt am Haardt (Rheinpfalz), Hohenzollernstraße 9.

**Newcomb**, Simon, emeritierter Professor der Mathematik und Astronomie an der Universität in Baltimore, Sekretär der National Academy of Sciences in Washington; geboren am 12. März 1835 zu Wallace (Nova Scotia, Canada), genehmigt am 10. September 1904. Washington.

**Ostwald**, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Chemie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. September 1853 zu Riga, genehmigt am 10. September 1904. Leipzig, Linnéstraße 2/3.

**Pfeffer**, Wilhelm, Dr. der Philosophie, Geheimer Hofrat und Professor der Botanik an der Universität in Leipzig; geboren am 9. März 1845 zu Grebenstein (Hessen), genehmigt am 10. September 1904. Leipzig.

**Poincaré**, Henri Jules, Professor an der *Faculté des sciences* in Paris; geboren am 29. April 1854 zu Nancy, genehmigt am 3. August 1903. Paris, 63, rue Clau de Bernard.

Rabl, Karl, Dr. der Medizin, Professor der Anatomie an der Universität in Leipzig; geboren am 2. Mai 1853 zu Wels (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. Juli 1893, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. Durch Übertritt ins Ausland (1904) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

Ramsay, William, Sir, Dr. der Philosophie und Professor der Chemie an der Universität in London; geboren am 2. Oktober 1852 zu Glasgow, genehmigt am 3. August 1903. London NW, 19 Chester Jeraee.

Rayleigh, John William Baron; geboren am 12. November 1842 zu Langford, genehmigt am 10. August 1902. Witham (Essex).

Retzius, Gustav, Dr. der Medizin, ehemaliger Professor der Anatomie am Karolinischen Institute in Stockholm; geboren am 17. Oktober 1842 in Stockholm, genehmigt am 23. August 1901. Stockholm.

Richthofen, Dr. Ferdinand Freiherr von, Geheimrat und Professor an der Universität in Berlin; geboren am 5. Mai 1833 zu Karlsruhe (Schlesien), genehmigt am 2. Juli 1880.

Rosenbusch, Karl Harry Ferdinand, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Mineralogie und Geologie an der Universität in Heidelberg; geboren am 24. Juni 1836 zu Einbeck (Preußen), genehmigt am 10. September 1904. Heidelberg.

Schwendener, Simon, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der Botanik an der Universität in Berlin; geboren am 10. Februar 1829 zu Buchs (Schweiz), genehmigt am 22. Juli 1899.

Schulze, Dr. Franz Eilhard, geheimer Regierungsrat und Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie an der Universität in Berlin; geboren am 22. März 1840 zu Eldena, genehmigt am 30. Juni 1882. Durch Übertritt ins Ausland (1884) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

Seeliger, Dr. Hugo, Direktor der Sternwarte in München; geboren am 23. September 1849 zu Bielitz (Österreichisch-Schlesien), genehmigt am 7. August 1895.

Tieghem, Philipp van, Professor am *Museum d'histoire naturelle* in Paris genehmigt am 14. Juli 1890.

Toepler, August, Professor der Physik an der königlich sächsischen polytechnischen Schule zu Dresden; geboren am 7. September 1836 zu Brühl, genehmigt am 9. Juli 1874. Dresden.

Vogel, Dr. Hermann Karl, geheimer Regierungsrat, Direktor des astrophysikalischen Observatoriums zu Potsdam; geboren am 3. April 1842 zu Leipzig genehmigt am 9. Juli 1897. Potsdam.

Voit, Karl von, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der Physiologie an der Universität in München; geboren am 31. Oktober 1831 zu Amberg (Bayern), genehmigt am 10. August 1902. München.

Zirkel, Dr. Ferdinand, Geheimrat, Professor und Direktor des mineralogischen Museums zu Leipzig; geboren am 20. Mai 1838 zu Bonn, genehmigt am 7. Juli 1883.

---

# Mitglieder der philosophisch-historischen Klasse.

*(In alphabetischer Ordnung.)*

## Wirkliche Mitglieder:

Benndorf, Friedrich August Otto, Dr. der Philosophie, Sektionschef und Direktor des k. k. österreichischen archäologischen Institutes in Wien; geboren am 13. September 1838 zu Greiz (Fürstentum Reuß-Greiz ä. L.), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 7. Juli 1883. IX./2., Pelikangasse 18.

Böhm-Bawerk, Eugen Ritter von, Dr. der Rechte, k. und k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Finanzminister i. R. und Mitglied des Herrenhauses; Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 12. Februar 1851 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 1902. III./1., Beatrixgasse 14 *B*.

Fiedler, Josef Ritter von, Hof- und Ministerialrat, emerit. Vizedirektor des k. u. k. geheimen Haus-, Hof- und Staatsarchives in Wien; geboren am 17. März 1819 zu Wittingau (Böhmen), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 26. August 1858, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1864. I., Seilerstätte 12.

Gomperz, Theodor, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 29. März 1832 zu Brünn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 21. Juli 1868, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 30. Juni 1882. IV./2., Plösslgasse 4.

Hartel, Wilhelm Ritter von, Dr. der Philosophie, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, k. k. Minister für Kultus und Unterricht und Mitglied des Herrenhauses, emer. Professor der klassischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 29. Mai 1839 zu Hof (Mähren), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 5. Juli 1871, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juni 1875, zum provisorischen Vizepräsidenten gewählt am 30. Juni 1899, als Vizepräsident der Akademie bestätigt am 23. Juli 1900 und am 3. August 1903. I., Heßgasse 7.

Heinzel, Richard, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 3. November 1838 zu Capodistria (Küstenland), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 9. Juli 1874, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 16. Juli 1879. VII./2., Kirchengasse 3.

Inama-Sternegg, Karl Theodor von, Dr. der Staatswirtschaft, k. u. k. wirklicher geheimer Rat, Sektionschef und Präsident der k. k. statistischen Zentralkommission, Mitglied des Herrenhauses, Honorarprofessor der Staatswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 20. Jänner 1843 zu Augsburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. August 1877, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 22. Juli 1899. I., Freiung, Schottenhof.

Thomsen, Vilhelm Ludwig Peter, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Kopenhagen; geboren am 25. Jänner 1842 zu Kopenhagen, genehmigt am 10. August 1902. Kopenhagen V., Gamle Kongevei 150.

Usener, Dr. Hermann, geheimer Regierungsrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 23. Oktober 1834 zu Weilburg (Nassau), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 25. Juli 1887, als Ehrenmitglied am 10. September 1904. Bonn.

Zeller, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rat, emerit. Professor der Universität in Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar (Württemberg), genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart, Reinsburgstraße 56.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Auslande:

Brentano, Franz, Dr. der Philosophie; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard (Rheinpreußen), genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Florenz.

Bücheler, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrat und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888.

Comparetti, Dr. Domenico, *Senator del Regno*, emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom, genehmigt am 1. August 1896.

Conze, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Sekretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. Dezember 1831 zu Hannover, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin W, Corneliusstraße 2.

Diels, Hermann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 18. Mai 1848 zu Biebrich am Rhein, genehmigt am 23. Juli 1900. Berlin.

Ehrhard, Albert, Dr. der Theologie, Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Straßburg; geboren am 14. März 1862 zu Herbitzheim (Elsaß-Lothringen), als korrespondierendes Mitglied im Inlande genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Straßburg i. E.

Friedländer, Ludwig, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und emerit. Professor der klassischen Altertumswissenschaft an der Universität in Königsberg; geboren am 16. Juli 1824 zu Königsberg, genehmigt am 3. August 1903. Straßburg i. E., Spachallee 8.

**Müller**, David Heinrich, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Wien; geboren am 6. Juli 1846 zu Buczacz in Galizien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 2. Juli 1889, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 20. Juli 1898. VIII./2., Feldgasse 10.

**Mussafia**, Adolf, Dr. der Philosophie, Hofrat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der romanischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 15. Februar 1835 zu Spalato in Dalmatien, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 3. August 1866, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1871. XIII./1., Trauttmannsdorffgasse 50.

**Ottenthal**, Emil von, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und der historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 15. Juni 1855 zu Sand-Taufers (Tirol), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 10. August 1902, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. September 1904. Wien, VIII./1., Florianigasse 21.

**Redlich**, Oswald, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte und historischen Hilfswissenschaften an der Universität in Wien; geboren am 17. September 1858 zu Innsbruck, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900, XIX./1., Vegagasse 9.

**Reinisch**, Leo, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der ägyptischen Sprache und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 26. Oktober 1832 zu Osterwitz in Steiermark, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 16. Juli 1879, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 5. Juli 1884. VIII./2., Feldgasse 3.

**Richter**, Eduard, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der Geographie an der Universität in Graz; geboren am 3. Oktober 1847 zu Mannersdorf (Niederösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 10. August 1902. Graz, Körblergasse 7.

**Schipper**, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der englischen Philologie an der Universität in Wien; geboren am 19. Juli 1842 zu Middoge im Großherzogtum Oldenburg, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 11. Juli 1886, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1887, XIII./1., Elßlergasse 23.

**Schönbach**, Anton E., Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz; geboren am 29. Mai 1848 zu Rumburg in Böhmen, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 3. August 1903. Graz, Glacisstraße 9.

**Schroeder**, Leopold von, Dr. der Philosophie, Professor der altindischen Philologie und Altertumskunde an der Universität in Wien; geboren am 12./24. Dezember 1851 zu Dorpat, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 22. Juli 1899, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. Juli 1900. IX./3., Maximiliansplatz 13, II.

**Schuchardt**, Hugo, Dr. der Philosophie, Hofrat und emerit. Professor der romanischen Philologie an der Universität in Graz; geboren am 4. Februar 1842 zu Gotha, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 30. Juni 1882, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 25. Juli 1891. Graz.

Mitteis, Ludwig, Dr. der Rechte, Professor des römischen Rechtes an der Universität in Leipzig; geboren am 17. März 1859 zu Laibach (Krain), genehmigt am 7. August 1895. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1899) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig.

Nöldeke, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Straßburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, genehmigt am 25. Juli 1887.

Oppert, Julius, Dr. der Philosophie, Professor der assyrischen Philologie und Archäologie am *Collége de France* in Paris; geboren am 9. Juli 1825 zu Hamburg, genehmigt am 23. August 1901. Paris, 1, rue Cassini, 14.

Perrot, Georges, Professor an der Universität in Paris und Direktor der Ecole normale supérieure; geboren am 12. November 1832 zu Villeneuve St. Georges, genehmigt am 10. September 1904. Paris, rue d'Ulm 45.

Rockinger, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrat, emerit. Professor und Direktor des königl. allgemeinen Reichsarchives in München; geboren am 29. Dezember 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874.

Sachau, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrat und Professor für orientalische Sprachen an der Universität in Berlin; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster (Schleswig-Holstein), genehmigt am 19. Juni 1873.

Schrader, Eberhard, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Berlin; geboren am 5. Jänner 1836 zu Braunschweig, genehmigt am 10. September 1904. Berlin NW, Kronprinzenufer 20.

Schulte, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrat und Professor des kanonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg (Westphalen), genehmigt am 17. August 1872.

Sievers, Georg Eduard, Dr. der Philosophie, königlich sächsischer geheimer Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Leipzig; geboren am 25. November 1850 zu Lippoldsberg (Preußen); genehmigt am 10. August 1902; Leipzig-Gohlis, Pölitzstraße 26. II.

Steinschneider, Moritz, Dr. der Philosophie, Professor in Berlin; geboren am 30. März 1816 zu Proßnitz in Mähren, genehmigt am 3. August 1903. Berlin, Wallnertheaterstraße 34.

Tobler, Dr. Adolf, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 23. Mai 1835 zu Zürich, genehmigt am 20. Juli 1898. Berlin.

Vahlen, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 28. September 1830 zu Bonn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Sekretär der philosophisch-historischen Klasse gewählt am 30. Dezember 1869, wirklicher Sekretär dieser Klasse vom 21. August 1870 bis 16. Oktober 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

Villari, Pasquale, Professor der Geschichte am *Istituto superiore* in Florenz: geboren am 3. Oktober 1827 zu Neapel, genehmigt am 10. September 1904. Florenz.

Wagner, Adolf, Dr. der Rechte, Geheimer Regierungsrat und Professor der Staatswissenschaften an der Universität zu Berlin; geboren am 25. März 1835 zu Erlangen (Bayern), genehmigt am 10. September 1904. Berlin, NW., Lessingstraße 51.

Wesselofsky, Alexander, Dr., Professor an der Universität in St. Petersburg: geboren am 16. Februar 1838 zu Moskau, genehmigt am 10. Juli 1893.

Wölfflin, Eduard von, Dr. der Philosophie, Geheimrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in München; geboren am 1. Jänner 1831 zu Basel, genehmigt am 10. August 1902. München, Heßstraße 16. II.

Kvíčala, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der böhmischen Universität in Prag; geboren am 6. Mai 1834 zu Münchengrätz in Böhmen, genehmigt am 29. Juni 1867. Prag.

Lanckoroński-Brzezie, Karl Graf, k. u. k. wirklicher geheimer Rat und Mitglied des Herrenhauses; geboren am 4. November 1848, genehmigt am 10. Juli 1893. Wien, III./3., Jacquingasse 18.

Loserth, Johann, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 1. September 1846 zu Fulnek (Mähren) genehmigt am 1. August 1896. Graz.

Marty, Anton, Dr. der Philosophie, Professor der Philosophie an der deutschen Universität in Prag; geboren am 18. Oktober 1847 zu Schwyz (Schweiz), genehmigt am 23. Juli 1900. Prag, II, Mariengasse 35.

Minor, Jakob, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Wien; geboren am 15. April 1855 zu Wien. genehmigt am 20. Juli 1898. IV./2., Johann Straußgasse 36.

Müller, Johann, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 12. Jänner 1832 zu Irmtraut (Nassau), genehmigt am 6. Juli 1888. Innsbruck.

Philippovich von Philippsberg, Eugen, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der politischen Ökonomie an der Universität in Wien; geboren am 15. März 1858 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Wien, XIX./1., Vegagasse 4.

Reisch, Emil, Dr. der Philosophie und Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Wien; geboren am 28. September 1863 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Wien, XVIII./1., Weitlofgasse 3.

Riegl, Alois, Dr. der Philosophie, Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität in Wien; geboren am 14. Jänner 1858 zu Linz, genehmigt am 10. August 1902. Wien, I., Schottengasse 3.

Sauer, August, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag; geboren am 12. Oktober 1855 zu Wiener-Neustadt, genehmigt am 3. August 1903. Prag-Smichow, Kreuzherrengasse 2 neu, 586 alt.

Schneider, Robert Ritter von, Dr. der Philosophie, Direktor der Antikensammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses und Professor der klassischen Archäologie an der Universität in Wien; geboren am 18. November 1854 zu Wien, genehmigt am 3. August 1903. IX./1., Liechtensteinstraße 43.

Seemüller, Josef, Dr. der Philosophie, Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Innsbruck; geboren am 15. Oktober 1855 zu Wien, genehmigt am 23. August 1901. Innsbruck, Museumsstraße 18.

Tarnowski, Stanislaus, Graf, Dr. der Philosophie, k. und k. wirklicher geheimer Rat, Mitglied des Herrenhauses und Professor der polnischen Literaturgeschichte an der Universität in Krakau; geboren am 7. November 1837 zu Dzikow (Galizien), genehmigt am 23. August 1901. Krakau.

Thaner, Friedrich, Dr. der Rechte, Professor des Kirchenrechtes an der Universität in Graz; geboren am 15. März 1839 zu Linz, genehmigt am 23. August 1901. Graz.

**Tomek**, Wenzel W. Ritter von, Dr. der Philosophie, Regierungsrat, Mitglied des Herrenhauses und emerit. Professor der österreichischen Staatengeschichte an der böhmischen Universität in Prag; geboren am 31. Mai 1818 zu Königingrätz, genehmigt am 21. Juli 1876. Prag.

**Uhlirz**, Karl, Dr. der Philosophie, Professor der österreichischen Geschichte an der Universität in Graz; geboren am 13. Juni 1854 zu Wien, genehmigt am 10. September 1904. Graz, Gartengasse 28.

**Voltelini**, Hans von, Dr. der Philosophie, Professor der Geschichte an der Universität in Innsbruck; geboren am 31. Juli 1862 zu Innsbruck, genehmigt am 3. August 1903. Innsbruck, Anichstraße 18.

**Wessely**, Karl, Dr. der Philosophie, Professor am Staats-Gymnasium im III. Bezirk Wien; geboren am 27. Juni 1860 zu Wien, genehmigt am 10. Juli 1893. IV./2., Karolinengasse 3.

**Zahn**, Josef von, Dr. der Philosophie, Regierungsrat, Direktor des Landesarchives und Professor in Graz; geboren am 22. Oktober 1831 zu Groß-Enzersdorf (Niederösterreich), genehmigt am 19. Juni 1873. Graz.

**Zingerle**, Anton, Dr. der Philosophie, Hofrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Innsbruck; geboren am 1. Februar 1842 zu Meran (Tirol), genehmigt am 14. Juli 1890. Innsbruck.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Ascoli**, Graziadio, Dr. der Philosophie, Professor der Sprachwissenschaft an der *Accademia letteraria* in Mailand; geboren am 16. Juli 1829 zu Görz, genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 17. August 1872 und als Ehrenmitglied am 1. August 1896.

**Brunner**, Heinrich, Dr. der Rechte, geheimer Justizrat und Professor der Rechtsgeschichte an der Universität in Berlin; geboren am 21. Juni 1840 zu Wels (Oberösterreich), als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 7. August 1895, als Ehrenmitglied am 3. August 1903. Berlin.

**Delisle**, Leopold, Direktor des *département des manuscrits de la Bibliothèque Nationale* in Paris, membre de l'Institut; geboren am 24. Oktober 1826 zu Valognes (Manche), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 21. Juli 1876, als Ehrenmitglied am 25. Juli 1887. Paris, rue de Lille.

**Kern**, Heinrich, Dr. der Philosophie, Professor des Sanskrit und der vergleichenden Sprachforschung an der Universität in Utrecht; geboren am 6. April 1833 zu Purworedjo (Java), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 3. August 1903, als Ehrenmitglied am 10. September 1904. Utrecht, Willem Barentzstraat 45.

**Nigra**, Konstantin Graf, Exzellenz, emerit. königl. italienischer Botschafter am k. u. k. Hofe in Wien; geboren am 11. Juli 1828 zu Villa-Castelnuovo bei Turin, genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 31. Juli 1892, als Ehrenmitglied am 10. September 1904. Venedig.

**Thomsen**, Vilhelm Ludwig Peter, Dr. der Philosophie, Professor der vergleichenden Sprachwissenschaft an der Universität in Kopenhagen; geboren am 25. Jänner 1842 zu Kopenhagen, genehmigt am 10. August 1902. Kopenhagen V., Gamle Kongevei 150.

**Usener**, Dr. Hermann, geheimer Regierungsrat und Professor der klassischen Philologie an der Universität in Bonn; geboren am 23. Oktober 1834 zu Weilburg (Nassau), genehmigt als korrespondierendes Mitglied am 25. Juli 1887, als Ehrenmitglied am 10. September 1904. Bonn.

**Zeller**, Dr. Eduard, wirklicher geheimer Rat, emerit. Professor der Universität in Berlin; geboren am 22. Jänner 1814 zu Kleinbottwar (Württemberg), genehmigt am 14. Juli 1890. Stuttgart, Reinsburgstraße 56.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Auslande:

**Brentano**, Franz, Dr. der Philosophie; geboren am 18. Jänner 1838 zu Marienberg bei Boppard (Rheinpreußen), genehmigt am 21. Juli 1876. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1880) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Florenz.

**Bücheler**, Dr. Franz, geheimer Oberregierungsrat und Professor an der Universität in Bonn; geboren am 3. Juni 1837 zu Rheinberg, genehmigt am 6. Juli 1888.

**Comparetti**, Dr. Domenico, *Senator del Regno*, emerit. Professor der Philologie des *Istituto di studii superiori* in Florenz; geboren am 27. Juni 1835 zu Rom, genehmigt am 1. August 1896.

**Conze**, Alexander, Dr. der Philosophie, General-Sekretär des kais. deutschen archäologischen Institutes in Berlin; geboren am 10. Dezember 1831 zu Hannover, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 24. Juli 1869, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 17. August 1872. Durch Übertritt ins Ausland (1877) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Berlin W, Corneliusstraße 2.

**Diels**, Hermann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 18. Mai 1848 zu Biebrich am Rhein, genehmigt am 23. Juli 1900. Berlin.

**Ehrhard**, Albert, Dr. der Theologie, Professor der Kirchengeschichte an der Universität in Straßburg; geboren am 14. März 1862 zu Herbitzheim (Elsaß-Lothringen), als korrespondierendes Mitglied im Inlande genehmigt am 23. Juli 1900, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 23. August 1901. Durch Übertritt ins Ausland (1902) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Straßburg i. E.

**Friedländer**, Ludwig, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und emerit. Professor der klassischen Altertumswissenschaft an der Universität in Königsberg; geboren am 16. Juli 1824 zu Königsberg, genehmigt am 3. August 1903. Straßburg i. E., Spachallee 8.

**Weiss,** Gustav Adolf, 17. März 1894.
**Löwe,** Alexander, 29. März 1895.
**Willkomm,** Moritz, 26. August 1895.
**Ettingshausen,** Konstantin Freiherr von, 1. Februar 1897.
**Ebner von Eschenbach,** Moritz Freiherr, 28. Jänner 1898.
**Stricker,** Salomon, 2. April 1898.
**Waagen,** Wilhelm, 24. März 1900.
**Radinger,** Johann, Edler von, 21. November 1901.
**Militzer,** Hermann, 5. März 1903.
**Gegenbauer,** Leopold, 4. Juni 1903.
**Seegen,** Josef, 14. Jänner 1904.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Berzelius,** Johann Jakob Freiherr von, 7. August 1848.
**Buch,** Leopold von, 4. März 1853.
**Gauss,** Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
**Müller,** Johannes, 28. April 1858.
**Brown,** Robert, 10. Juni 1858.
**Humboldt,** Alex. von, 6. Mai 1859.
**Biot,** Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
**Struve,** Friedrich G. W., 23. November 1864.
**Faraday,** Michael, 25. August 1867.
**Herschel,** Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
**Mohl,** Hugo von, 1. April 1872.
**Liebig,** Justus Freiherr von, 18. April 1873.
**Rose,** Gustav, 15. Juli 1873.
**Argelander,** Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
**Baer,** Karl Ernst von, 28. November 1876.
**Darwin,** Charles, 19. April 1882.
**Liouville,** Josef, 9. September 1882.
**Wöhler,** Friedrich, 23. September 1882.
**Sabine,** Edward, 26. Juni 1883.
**Dumas,** Jean Baptiste, 11. April 1884.
**Milne Edwards,** Henry, 29. Juli 1885.
**Chevreul,** Michel Eugène, 9. April 1889.
**Weber,** Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
**Hofmann,** August Wilhelm, 5. Mai 1892
**Owen,** Sir Richard, 18. Dezember 1892.
**Helmholtz,** Hermann von, 8. September 1894.
**Neumann,** Franz Ernst, 23. Mai 1895.
**Pasteur,** Louis, 28. September 1895.
**Weierstrass,** Karl Theodor, 19. Februar 1897.
**Bunsen,** Robert William, 16. August 1899.
**Hermite,** Charles, 14. Jänner 1901.
**Virchow,** Rudolf, 5. September 1902.
**Stokes,** George Gabriel, 2. Februar 1903.

**Mitteis**, Ludwig, Dr. der Rechte, Professor des römischen Rechtes an der Universität in Leipzig; geboren am 17. März 1859 zu Laibach (Krain), genehmigt am 7. August 1895. Durch Aufgeben der österreichischen Staatsbürgerschaft (1899) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten. Leipzig.

**Nöldeke**, Dr. Theodor, Professor der semitischen Philologie an der Universität in Straßburg; geboren am 2. März 1836 zu Harburg, genehmigt am 25. Juli 1887.

**Oppert**, Julius, Dr. der Philosophie, Professor der assyrischen Philologie und Archäologie am *Collège de France* in Paris; geboren am 9. Juli 1825 zu Hamburg, genehmigt am 23. August 1901. Paris, 1, rue Cassini, 14.

**Perrot**, Georges, Professor an der Universität in Paris und Direktor der Ecole normale supérieure; geboren am 12. November 1832 zu Villeneuve St. Georges, genehmigt am 10. September 1904. Paris, rue d'Ulm 45.

**Rockinger**, Dr. Ludwig Ritter von, geheimer Hofrat, emerit. Professor und Direktor des königl. allgemeinen Reichsarchives in München; geboren am 29. Dezember 1824 zu Würzburg, genehmigt am 9. Juli 1874.

**Sachau**, Dr. Karl Eduard, geheimer Regierungsrat und Professor für orientalische Sprachen an der Universität in Berlin; geboren 20. Juli 1845 zu Neumünster (Schleswig-Holstein), genehmigt am 19. Juni 1873.

**Schrader**, Eberhard, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat und Professor der semitischen Sprachen an der Universität in Berlin; geboren am 5. Jänner 1836 zu Braunschweig, genehmigt am 10. September 1904. Berlin NW, Kronprinzenufer 20.

**Schulte**, Dr. Johann Friedrich Ritter von, geheimer Justizrat und Professor des kanonischen und deutschen Rechtes an der Universität in Bonn; geboren am 23. April 1827 zu Winterberg (Westphalen), genehmigt am 17. August 1872.

**Sievers**, Georg Eduard, Dr. der Philosophie, königlich sächsischer geheimer Hofrat und Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Leipzig; geboren am 25. November 1850 zu Lippoldsberg (Preußen); genehmigt am 10. August 1902; Leipzig-Gohlis, Pölitzstraße 26. II.

**Steinschneider**, Moritz, Dr. der Philosophie, Professor in Berlin; geboren am 30. März 1816 zu Proßnitz in Mähren, genehmigt am 3. August 1903. Berlin, Wallnertheaterstraße 34.

**Tobler**, Dr. Adolf, Professor an der Universität in Berlin; geboren am 23. Mai 1835 zu Zürich, genehmigt am 20. Juli 1898. Berlin.

**Vahlen**, Johann, Dr. der Philosophie, geheimer Regierungsrat, Professor der klassischen Philologie an der Universität in Berlin; geboren am 28. September 1830 zu Bonn, als korrespondierendes Mitglied genehmigt am 26. Jänner 1860, zum wirklichen Mitgliede ernannt am 14. Juni 1862, zum provisorischen Sekretär der philosophisch-historischen Klasse gewählt am 30. Dezember 1869, wirklicher Sekretär dieser Klasse vom 21. August 1870 bis 16. Oktober 1874. Durch Übertritt ins Ausland (1874) in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande getreten.

**Abich,** Hermann von, 1. Juli 1886.
**Kirchhoff,** Gustav Robert, 17. Oktober 1887.
**Fechner,** Gustav Theodor, 18. November 1887.
**Clausius,** Rudolf, 24. August 1888.
**Donders,** Franz Kornelius, 25. März 1889.
**Tschudi,** Johann Jakob von, 8. Oktober 1889.
**Nägeli,** Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
**Hertz,** Heinrich, 1. Jänner 1894.
**Dana,** J. D., 14. April 1895.
**Ludwig,** Karl, 23. April 1895.
**Lovén,** Sven Ludwig, 3. September 1895.
**Daubrée,** Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
**Beyrich,** Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
**Kekulé,** August, 13. Juli 1896.
**Gould,** Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
**Du Bois-Reymond,** Emil Heinrich, 26. Dezember 1896.
**Des Cloizeaux,** Alfred, 6. Mai 1897.
**Brioschi,** Francesco, 13. Dezember 1897.
**Leuckart,** Rudolf, 6. Februar 1898.
**Pettenkofer,** Max Ritter von, 10. Februar 1901.
**Kowalewski,** Alexander, 22. November 1901.
**Cornu,** Marie Alfred, 12. April 1902.
**Wild,** Heinrich, 7. September 1902.
**Carus,** Julius Viktor, 10. März 1903.
**Cremona,** Luigi, 10. Juni 1903.
**Gegenbaur,** Karl, 14. Juni 1903.
**Zittel,** Karl Alfred Ritter von, 5. Jänner 1904.
**Fouqué,** Ferdinand André, 7. März 1904.
**Marey,** Etienne Jules, 16. Mai 1904.

## Philosophisch-historische Klasse

### Wirkliche Mitglieder:

**Weurich,** Georg, 15. Mai 1847.
**Pyrker,** Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. Dezember 1847.
**Muchar,** Albert von, 6. Juni 1849.
**Feuchtersleben,** Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
**Grauert,** Wilhelm, 10. Jänner 1852.
**Litta,** Pompeo, 17. August 1852.
**Kudler,** Josef Ritter von, 6. Februar 1853.
**Exner,** Franz, 21. Juni 1853.
**Labus,** Johann, 6. Oktober 1853.
**Teleky,** Josef Graf von, 15. Februar 1855.
**Kemény,** Josef Graf von, 12. September 1855.
**Hammer-Purgstall,** Josef Freiherr von, 23. November 1856.
**Weber,** Beda, 28. Februar 1858.
**Chmel,** Josef, 28. November 1858.

**nkershofen,** Gottlieb Freiherr von, 6. März 1860.
**ıfařík,** Paul, 26. Juni 1861.
**eil,** Josef, 29. Oktober 1862.
**rneth,** Josef Ritter von, 31. Oktober 1863.
**'olf,** Ferdinand, 18. Februar 1866.
**feiffer,** Franz, 29. Mai 1868.
**oller,** Anton, 19. Jänner 1869.
**iemer,** Josef, 3. Juni 1869.
**ner,** Alois, Ritter v. W e l s b a c h, 10. Juli 1869.
**ringer,** Johann, 4. September 1869.
**ügel,** Karl Alexander Anselm Reichsfreiherr von, 2. Juni 1870.
**ünch-Bellinghausen,** Eligius Freiherr von, 22. Mai 1871.
**eiller,** Andreas von, 30. Juli 1871.
**andler,** Peter, 18. Jänner 1872.
**rillparzer,** Franz, 21. Jänner 1872.
**:ülz,** Jodok, 28. Juni 1872.
**ergmann,** Josef Ritter von, 29. Juli 1872.
**hillips,** George, 6. September 1872.
**arajan,** Theodor Georg Ritter von, 28. April 1873.
**eidl,** Johann Gabriel, 18. Juli 1875.
**alacký,** Franz, 26. Mai 1876.
**rokesch,** Anton Graf von, 26. Oktober 1876.
**rndts,** Ludwig Ritter von, 1. März 1878.
**omaschek,** Karl, 9. September 1878.
**icker,** Adolf, 12. März 1880.
**aupt,** Josef, 22. Juli 1881.
**schbach,** Josef Ritter von, 25. April 1882.
**acken,** Eduard Freiherr von, 20. Februar 1883.
**Volf,** Adam, 25. Oktober 1883.
**ülg,** Bernhard, 14. August 1886.
**fizmaier,** August, 18. Mai 1887.
**Verner,** Karl, 4. April 1888.
**:remer,** Alfred Freiherr von, 27. Dezember 1889.
**tein,** Lorenz Ritter von, 23. September 1890.
**liklosich,** Franz Ritter von, 7. März 1891.
**irk,** Ernst Ritter von, 18. Mai 1891.
**äger,** Albert, 10. Dezember 1891.
**lindely,** Anton, 24. Oktober 1892.
**rneth,** Alfred Ritter von, 30. Juli 1897.
**lofmann,** Franz, 25. Oktober 1897.
**löfler,** Konstantin Ritter von, 29. Dezember 1897.
**lühler,** Georg, 8. April 1898.
**füller,** Friedrich, 25. Mai 1898.
**Zimmermann,** Robert Edler von, 31. August 1898.
**luber,** Alfons, 23. November 1898.
**Zeissberg,** Heinrich Ritter von, 27. Mai 1899.
**liegel,** Heinrich, 4. Juni 1899.
**Maaßen,** Friedrich, 9. April 1900.

**Schenkl,** Karl, 20. September 1900.
**Tomaschek,** Wilhelm, 9. September 1901.
**Büdinger,** Max, 22. Februar 1902.
**Beer,** Adolf, 7. Mai 1902.
**Ficker von Feldhaus,** Julius Ritter von, 10. Juli 1902.
**Mühlbacher,** Engelbert, 17. Juli 1903.
**Wetzer,** Leander von, 10. März 1904.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Inlande:

**Spaun,** Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
**Kiesewetter,** Rafael Edler von, 1. Jänner 1850.
**Frast,** Johann von, 30. Jänner 1850.
**Fischer,** Maximilian, 26. Dezember 1851.
**Schlager,** Johann, 18. Mai 1852.
**Jaszay,** Paul von, 29. Dezember 1852.
**Filz,** Michael, 19. Februar 1854.
**Zappert,** Georg, 22. November 1859.
**Firnhaber,** Friedrich, 19. September 1860.
**Hanka,** Wenzel, 12. Jänner 1861.
**Wartinger,** Josef, 15. Juni 1861.
**Günther,** Anton, 24. Februar 1863.
**Karadschitsch,** Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
**Blumberger,** Friedrich, 14. April 1864.
**Kink,** Rudolf, 20. August 1864.
**Schuller,** Johann Karl, 10. Mai 1865.
**Beidtel,** Ignaz, 15. Mai 1865.
**Edlauer,** Franz, 22. August 1866.
**Goldenthal,** Jakob, 27. Dezember 1868.
**Keiblinger,** Ignaz, 3. Juli 1869.
**Erben,** Karl Jaromir, 21. November 1870.
**Wolný,** Gregor, 3. Mai 1871.
**Gaisberger,** Josef, 6. September 1871.
**Wocel,** Johann Erasmus, 16. September 1871.
**Pritz,** Franz Xaver, 22. März 1872.
**Reméle,** Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
**Lott,** Franz, 15. Februar 1874.
**Roesler,** Robert, 19. August 1874.
**Toldy,** Franz, 10. Dezember 1875.
**Volkmann,** W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877.
**Zingerle,** P. Pius, 10. Jänner 1881.
**Stumpf-Brentano,** Karl, 12. Jänner 1882.
**Kürschner,** Franz, 22. August 1882.
**Thausing,** Moritz, 11. August 1884.
**Eitelberger von Edelberg,** Rudolf, 18. April 1885.
**Horawitz,** Adalbert, 6. November 1888.

**Czoernig,** Karl Freiherr von Czernhausen, 5. Oktober 1889.
**Dudík,** Beda Franz, 18. Jänner 1890.
**Bauernfeld,** Eduard Edler von, 9. August 1890.
**Bergmann,** Ernst Ritter von, 26. April 1892.
**Busson,** Arnold, 7. Juli 1892.
**Zingerle,** Ignaz von, 17. September 1892.
**Hye-Glunek,** Anton Freiherr von, 8. Dezember 1894.
**Schlechta-Wssehrd,** Ottokar Freiherr von, 18. Dezember 1894.
**D'Elvert,** Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
**Heider,** Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
**Schönherr,** David Ritter von, 17. Oktober 1897.
**Tomaschek,** Johann Adolf Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898.
**Czerny,** Albin, 7. Juli 1900.
**Meyer,** Gustav, 29. August 1900.
**Hoffmann,** Emanuel, 6. Dezember 1900.
**Krones,** Franz Ritter von Marchland, 17. Oktober 1902.
**Scherzer,** Karl Ritter von, 19. Februar 1903.
**Egger,** Josef, 20. Juni 1903.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Hermann,** Johann Gottfried, 31. Dezember 1848.
**Mai,** Angelo, 8. September 1854.
**Ritter,** Karl, 28. September 1859.
**Wilson,** Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
**Grimm,** Jakob Ludwig, 20. September 1863.
**Boekh,** August, 3. August 1867.
**Reinaud,** Josef Toussaint, 14. Juni 1867.
**Bopp,** Franz, 23. Oktober 1867.
**Rau,** Karl Heinrich, 18. März 1870.
**Guizot,** François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
**Lassen,** Christian, 8. Mai 1876.
**Diez,** Friedrich, 29. Mai 1876.
**Pertz,** Georg Heinrich Jakob, 7. Oktober 1876.
**Ritschl,** Friedrich, 9. November 1876.
**Semper,** Gottfried, 15. Mai 1879.
**Littré,** Emile, 2. Juni 1881.
**Lepsius,** Karl Richard, 11. Juli 1884.
**Curtius,** Georg, 12. August 1885.
**Ranke,** Leopold von, 23. Mai 1886.
**Waitz,** Georg, 24. Mai 1886.
**Giesebrecht,** Friedrich W. B. von, 18. Dezember 1889.
**Döllinger,** Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
**Bancroft,** Georg, 17. Jänner 1891.
**Brunn,** Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
**Rossi,** Giovanni Battista de, 21. September 1894.

**Rawlinson,** Sir Henry, 5. März 1895.
**Roth,** Rudolf von, 23. Juni 1895.
**Curtius,** Ernst, 11. Juli 1896.
**Müller,** Friedrich Max, 28. Oktober 1900.
**Weber,** Friedrich Albrecht, 30. November 1901.
**Dümmler,** Ernst Ludwig, 11. September 1902.
**Kállay de Nagy-Kálló,** Benjamin, 13. Juli 1903.
**Mommsen,** Theodor, 1. November 1903.
**Böhtlingk,** Otto, 1. April 1904.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Auslande:

**Letronne,** Anton Johann, 14. Dezember 1848.
**Orelli,** Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
**Burnouf,** Eugène, 28. Mai 1852.
**Schmeller,** Andreas, 27. Juli 1852.
**Baranda,** Sainz de, 27. August 1853.
**Stenzel,** Gustav, 2. Jänner 1854.
**Raoul-Rochette,** Désiré, 6. Juli 1854.
**Creuzer,** Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
**Thiersch,** Friedrich von, 25. Februar 1860.
**Dahlmann,** Friedrich Christoph, 5. Dezember 1860.
**Fallmerayer,** Jakob Philipp, 26. April 1861.
**Gfrörer,** A. Fr., 10. Juli 1861.
**Uhland,** Ludwig, 13. November 1862.
**Voigt,** Johannes, 23. September 1863.
**Böhmer,** Johann Friedrich, 27. Oktober 1863.
**Bland,** Nathaniel, 10. August 1865.
**Kopp,** Josef Eutychius, 25. Oktober 1866.
**Gerhard,** Eduard, 12. Mai 1867.
**Brandis,** Christian August, 28. Juli 1867.
**Kerckhove-Varent,** Josef Romain Louis Comte de, 10. Oktober 1867.
**Cicogna,** Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
**Schleicher,** August, 6. Dezember 1868.
**Ritter,** Heinrich, 3. Februar 1869.
**Maelen,** Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
**Jahn,** Otto, 9. September 1869.
**Wackernagel,** Karl Heinrich Wilhelm, 21. Dezember 1869.
**Cittadella-Vigodarzere,** Andreas Graf von, 19. März 1870.
**Flügel,** Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
**Cibrario,** Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. Oktober 1871.
**Mone,** Franz Josef, 12. März 1871.
**Gervinus,** Georg Gottfried, 18. März 1871.
**Du Méril,** Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
**Gar,** Thomas, 27. Juli 1871.

**Rossi,** Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
**Stälin,** Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
**Haupt,** Moritz, 5. Februar 1874.
**Theiner,** Augustin, 10. August 1874.
**Homeyer,** Gustav, 20. Oktober 1874.
**Valentinelli,** Giuseppe, 17. Dezember 1874.
**Wilkinson,** John Gardner, 29. Oktober 1875.
**Mohl,** Julius von, 4. Jänner 1876.
**Coussemaker,** Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.
**Schiefner,** Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.
**Benfey,** Theodor, 26. Juni 1881.
**Lange,** Ludwig, 18. August 1885.
**Gachard,** Ludwig, 24. Dezember 1885.
**Scherer,** Wilhelm, 7. August 1886.
**Henzen,** Wilhelm, 27. Jänner 1887.
**Michel,** François Xav., 18. Mai 1887.
**Pott,** Friedrich August, 5. Juli 1887.
**Reifferscheid,** August, 10. November 1887.
**Bonitz,** Hermann, 25. Juli 1888.
**Amari,** Michele, 17. Juli 1889.
**Lanz,** Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
**Nauck,** August, 17. August 1892.
**Ihering,** Rudolf Ritter von, 17. September 1892.
**Roscher,** Wilhelm, 4. Juni 1894.
**Brugsch,** Heinrich, 9. September 1894.
**Müller,** Josef, 13. Juli 1895.
**Rozière,** Eugène de, 18. Juni 1896.
**Wattenbach,** Wilhelm, 21. September 1897.
**Gayangos,** Pascual de, 4. Oktober 1897.
**Szilágyi,** Alexander, 12. Jänner 1899.
**Kiepert,** Heinrich, 21. April 1899.
**Weinhold,** Karl, 19. August 1901.
**Hegel,** Karl von, 6. Dezember 1901.
**Maurer,** Konrad von, 16. September 1902.
**Cornelius,** Karl Adolf Ritter von, 10. Februar 1903.
**Paris,** Gaston, März 1903.
**Schlegel,** Gustav, 15. Oktober 1903.
**Robert,** Ulysse Léonard Léon, 5. November 1903.
**Lorenz,** Ottokar, 13. Mai 1904.

---

## Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

**Endlicher,** Stephan, am 11. März 1848.
**Dessewffy,** Emil Graf, am 9. März 1849.

---

**Weiss,** Gustav Adolf, 17. März 1894.
**Löwe,** Alexander, 29. März 1895.
**Willkomm,** Moritz, 26. August 1895.
**Ettingshausen,** Konstantin Freiherr von, 1. Februar 1897.
**Ebner von Eschenbach,** Moritz Freiherr, 28. Jänner 1898.
**Stricker,** Salomon, 2. April 1898.
**Waagen,** Wilhelm, 24. März 1900.
**Radinger,** Johann, Edler von, 21. November 1901.
**Militzer,** Hermann, 5. März 1903.
**Gegenbauer,** Leopold, 4. Juni 1903.
**Seegen,** Josef, 14. Jänner 1904.

## Ehrenmitglieder

im Auslande:

**Berzelius,** Johann Jakob Freiherr von, 7. August 1848.
**Buch,** Leopold von, 4. März 1853.
**Gauss,** Karl Friedrich, 23. Februar 1855.
**Müller,** Johannes, 28. April 1858.
**Brown,** Robert, 10. Juni 1858.
**Humboldt,** Alex. von, 6. Mai 1859.
**Biot,** Jean Baptiste, 3. Februar 1862.
**Struve,** Friedrich G. W., 23. November 1864.
**Faraday,** Michael, 25. August 1867.
**Herschel,** Sir John Frederic William, Baronet, 11. Mai 1871.
**Mohl,** Hugo von, 1. April 1872.
**Liebig,** Justus Freiherr von, 18. April 1873.
**Rose,** Gustav, 15. Juli 1873.
**Argelander,** Friedrich Wilhelm August, 17. Februar 1875.
**Baer,** Karl Ernst von, 28. November 1876.
**Darwin,** Charles, 19. April 1882.
**Liouville,** Josef, 9. September 1882.
**Wöhler,** Friedrich, 23. September 1882.
**Sabine,** Edward, 26. Juni 1883.
**Dumas,** Jean Baptiste, 11. April 1884.
**Milne Edwards,** Henry, 29. Juli 1885.
**Chevreul,** Michel Eugène, 9. April 1889.
**Weber,** Wilhelm Eduard, 23. Juni 1891.
**Hofmann,** August Wilhelm, 5. Mai 1892
**Owen,** Sir Richard, 18. Dezember 1892.
**Helmholtz,** Hermann von, 8. September 1894.
**Neumann,** Franz Ernst, 23. Mai 1895.
**Pasteur,** Louis, 28. September 1895.
**Weierstrass,** Karl Theodor, 19. Februar 1897.
**Bunsen,** Robert William, 16. August 1899.
**Hermite,** Charles, 14. Jänner 1901.
**Virchow,** Rudolf, 5. September 1902.
**Stokes,** George Gabriel, 2. Februar 1903.

# Korrespondierende Mitglieder

## im Auslande:

**Jacobi,** Karl Gustav Jakob, 18. Februar 1851.
**Fuchs,** Wilhelm, 28. Jänner 1853.
**Fuss,** Paul Heinrich von, 24. Jänner 1855.
**Gmelin,** Leopold, 13. April 1855.
**Fuchs,** Johann Nepomuk von, 5. März 1856.
**Hausmann,** J. F. Ludwig, 26. Dezember 1859.
**Bordoni,** Anton, 26. März 1860.
**Belli,** Josef, 1. Juni 1860.
**Wertheim,** Wilhelm, 20. Jänner 1861.
**Carlini,** Franz, 29. August 1862.
**Mitscherlich,** Eilhard, 28. August 1863.
**Rose,** Heinrich, 27. Jänner 1864.
**Encke,** Johann Franz, 26. August 1865.
**Panizza,** Bartholomäus Ritter von, 17. April 1867.
**Brewster,** Sir David, 10. Februar 1868.
**Plücker,** Julius, 22. Mai 1868.
**Martius,** Karl Friedrich Philipp von, 13. Dezember 1868.
**Meyer,** Hermann von, 2. April 1869.
**Steinheil,** Karl August, 14. September 1870.
**Grunert,** Johann August, 7. Juni 1872.
**Agassiz,** Louis, 14. Dezember 1873.
**Quetelet,** Lambert Adolphe Jacques, 16. Februar 1874.
**Mädler,** Johann Heinrich von, 14. März 1874.
**Élie de Beaumont,** Léonce, 21. September 1874.
**Lyell,** Sir Charles, 23. Februar 1875.
**Ehrenberg,** Christian, 27. Juni 1876.
**Poggendorff,** Joh. Chr., 24. Jänner 1877.
**Santini,** Johann Ritter von, 26. Juni 1877.
**Weber,** Ernst Heinrich, 26. Jänner 1878.
**Mayer,** Julius Robert von, 26. März 1878.
**Dove,** Heinrich Wilhelm, 4. April 1879.
**Brandt,** Joh. Friedr. von, 15. Juli 1879.
**Maxwell,** Clerk, 5. November 1879.
**Schleiden,** M. von, 25. Juni 1881.
**Schwann,** Theodor, 11. Jänner 1882.
**Bischoff,** Theodor von, 5. Dezember 1882.
**Barrande,** Joachim, 5. Dezember 1883.
**Schmidt,** Julius, 7. Februar 1884.
**Wurtz,** Adolphe, 12. Mai 1884.
**Siebold,** Karl Theodor von, 7. April 1885.
**Baeyer,** Johann Jakb, 10. September 1885.
**Schmidt,** Oskar, 17. Jänner 1886.

**Abich,** Hermann von, 1. Juli 1886.
**Kirchhoff,** Gustav Robert, 17. Oktober 1887.
**Fechner,** Gustav Theodor, 18. November 1887.
**Clausius,** Rudolf, 24. August 1888.
**Donders,** Franz Kornelius, 25. März 1889.
**Tschudi,** Johann Jakob von, 8. Oktober 1889.
**Nägeli,** Karl Wilhelm von, 10. Mai 1891.
**Hertz,** Heinrich, 1. Jänner 1894.
**Dana,** J. D., 14. April 1895.
**Ludwig,** Karl, 23. April 1895.
**Lovén,** Sven Ludwig, 3. September 1895.
**Daubrée,** Gabriel Auguste, 28. Mai 1896.
**Beyrich,** Heinrich Ernst von, 9. Juli 1896.
**Kekulé,** August, 13. Juli 1896.
**Gould,** Benjamin Apthorp, 26. November 1896.
**Du Bois-Reymond,** Emil Heinrich, 26. Dezember 1896.
**Des Cloizeaux,** Alfred, 6. Mai 1897.
**Brioschi,** Francesco, 13. Dezember 1897.
**Leuckart,** Rudolf, 6. Februar 1898.
**Pettenkofer,** Max Ritter von, 10. Februar 1901.
**Kowalewski,** Alexander, 22. November 1901.
**Cornu,** Marie Alfred, 12. April 1902.
**Wild,** Heinrich, 7. September 1902.
**Carus,** Julius Viktor, 10. März 1903.
**Cremona,** Luigi, 10. Juni 1903.
**Gegenbaur,** Karl, 14. Juni 1903.
**Zittel,** Karl Alfred Ritter von, 5. Jänner 1904.
**Fouqué,** Ferdinand André, 7. März 1904.
**Marey,** Etienne Jules, 16. Mai 1904.

## Philosophisch-historische Klasse

### Wirkliche Mitglieder:

**Wenrich,** Georg, 15. Mai 1847.
**Pyrker,** Franz Ladisl. von Felsö-Eör, 2. Dezember 1847.
**Muchar,** Albert von, 6. Juni 1849.
**Feuchtersleben,** Ernst Freiherr von, 3. September 1849.
**Grauert,** Wilhelm, 10. Jänner 1852.
**Litta,** Pompeo, 17. August 1852.
**Kudler,** Josef Ritter von, 6. Februar 1853.
**Exner,** Franz, 21. Juni 1853.
**Labus,** Johann, 6. Oktober 1853.
**Teleky,** Josef Graf von, 15. Februar 1855.
**Kemény,** Josef Graf von, 12. September 1855.
**Hammer-Purgstall,** Josef Freiherr von, 23. November 1856.
**Weber,** Beda, 28. Februar 1858.
**Chmel,** Josef, 28. November 1858.

**Czoernig,** Karl Freiherr von Czernhausen, 5. Oktober 1889.
**Dudík,** Beda Franz, 18. Jänner 1890.
**Bauernfeld,** Eduard Edler von, 9. August 1890.
**Bergmann,** Ernst Ritter von, 26. April 1892.
**Busson,** Arnold, 7. Juli 1892.
**Zingerle,** Ignaz von, 17. September 1892.
**Hye-Glunek,** Anton Freiherr von, 8. Dezember 1894.
**Schlechta-Wssehrd,** Ottokar Freiherr von, 18. Dezember 1894.
**D'Elvert,** Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
**Heider,** Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
**Schönherr,** David Ritter von, 17. Oktober 1897.
**Tomaschek,** Johann Adolf Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898.
**Czerny,** Albin, 7. Juli 1900.
**Meyer,** Gustav, 29. August 1900.
**Hoffmann,** Emanuel, 6. Dezember 1900.
**Krones,** Franz Ritter von Marchland, 17. Oktober 1902.
**Scherzer,** Karl Ritter von, 19. Februar 1903.
**Egger,** Josef, 20. Juni 1903.

## Ehrenmitglieder

### im Auslande:

**Hermann,** Johann Gottfried, 31. Dezember 1848.
**Mai,** Angelo, 8. September 1854.
**Ritter,** Karl, 28. September 1859.
**Wilson,** Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
**Grimm,** Jakob Ludwig, 20. September 1863.
**Boekh,** August, 3. August 1867.
**Reinaud,** Josef Toussaint, 14. Juni 1867.
**Bopp,** Franz, 23. Oktober 1867.
**Rau,** Karl Heinrich, 18. März 1870.
**Guizot,** François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
**Lassen,** Christian, 8. Mai 1876.
**Diez,** Friedrich, 29. Mai 1876.
**Pertz,** Georg Heinrich Jakob, 7. Oktober 1876.
**Ritschl,** Friedrich, 9. November 1876.
**Semper,** Gottfried, 15. Mai 1879.
**Littré,** Emile, 2. Juni 1881.
**Lepsius,** Karl Richard, 11. Juli 1884.
**Curtius,** Georg, 12. August 1885.
**Ranke,** Leopold von, 23. Mai 1886.
**Waitz,** Georg, 24. Mai 1886.
**Giesebrecht,** Friedrich W. B. von, 18. Dezember 1889.
**Döllinger,** Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
**Bancroft,** Georg, 17. Jänner 1891.
**Brunn,** Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
**Rossi,** Giovanni Battista de, 21. September 1894.

**Schenkl,** Karl, 20. September 1900.
**Tomaschek,** Wilhelm, 9. September 1901.
**Büdinger,** Max, 22. Februar 1902.
**Beer,** Adolf, 7. Mai 1902.
**Ficker** von **Feldhaus,** Julius Ritter von, 10. Juli 1902.
**Mühlbacher,** Engelbert, 17. Juli 1903.
**Wetzer,** Leander von, 10. März 1904.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Inlande:

**Spaun,** Anton Ritter von, 26. Juni 1849.
**Kiesewetter,** Rafael Edler von, 1. Jänner 1850.
**Frast,** Johann von, 30. Jänner 1850.
**Fischer,** Maximilian, 26. Dezember 1851.
**Schlager,** Johann, 18. Mai 1852.
**Jaszay,** Paul von, 29. Dezember 1852.
**Filz,** Michael, 19. Februar 1854.
**Zappert,** Georg, 22. November 1859.
**Firnhaber,** Friedrich, 19. September 1860.
**Hanka,** Wenzel, 12. Jänner 1861.
**Wartinger,** Josef, 15. Juni 1861.
**Günther,** Anton, 24. Februar 1863.
**Karadschitsch,** Wuk Stephanowitsch, 8. Februar 1864.
**Blumberger,** Friedrich, 14. April 1864.
**Kink,** Rudolf, 20. August 1864.
**Schuller,** Johann Karl, 10. Mai 1865.
**Beidtel,** Ignaz, 15. Mai 1865.
**Edlauer,** Franz, 22. August 1866.
**Goldenthal,** Jakob, 27. Dezember 1868.
**Keiblinger,** Ignaz, 3. Juli 1869.
**Erben,** Karl Jaromir, 21. November 1870.
**Wolný,** Gregor, 3. Mai 1871.
**Gaisberger,** Josef, 6. September 1871.
**Wocel,** Johann Erasmus, 16. September 1871.
**Pritz,** Franz Xaver, 22. März 1872.
**Reméle,** Johann Nepomuk, 28. Juli 1873.
**Lott,** Franz, 15. Februar 1874.
**Roesler,** Robert, 19. August 1874.
**Toldy,** Franz, 10. Dezember 1875.
**Volkmann,** W. Ritter von Volkmar, 13. Jänner 1877.
**Zingerle,** P. Pius, 10. Jänner 1881.
**Stumpf-Brentano,** Karl, 12. Jänner 1882.
**Kürschner,** Franz, 22. August 1882.
**Thausing,** Moritz, 11. August 1884.
**Eitelberger von Edelberg,** Rudolf, 18. April 1885.
**Horawitz,** Adalbert, 6. November 1888.

**Czoernig,** Karl Freiherr von Czernhausen, 5. Oktober 1889.
**Dudík,** Beda Franz, 18. Jänner 1890.
**Bauernfeld,** Eduard Edler von, 9. August 1890.
**Bergmann,** Ernst Ritter von, 26. April 1892.
**Busson,** Arnold, 7. Juli 1892.
**Zingerle,** Ignaz von, 17. September 1892.
**Hye-Glunek,** Anton Freiherr von, 8. Dezember 1894.
**Schlechta-Wssehrd,** Ottokar Freiherr von, 18. Dezember 1894.
**D'Elvert,** Christian Ritter von, 20. Jänner 1896.
**Heider,** Gustav Freiherr von, 15. März 1897.
**Schönherr,** David Ritter von, 17. Oktober 1897.
**Tomaschek,** Johann Adolf Edler von Stradowa, 9. Jänner 1898.
**Czerny,** Albin, 7. Juli 1900.
**Meyer,** Gustav, 29. August 1900.
**Hoffmann,** Emanuel, 6. Dezember 1900.
**Krones,** Franz Ritter von Marchland, 17. Oktober 1902.
**Scherzer,** Karl Ritter von, 19. Februar 1903.
**Egger,** Josef, 20. Juni 1903.

## Ehrenmitglieder

im Auslande:

**Hermann,** Johann Gottfried, 31. Dezember 1848.
**Mai,** Angelo, 8. September 1854.
**Ritter,** Karl, 28. September 1859.
**Wilson,** Horaz Haymann, 8. Mai 1860.
**Grimm,** Jakob Ludwig, 20. September 1863.
**Boekh,** August, 3. August 1867.
**Reinaud,** Josef Toussaint, 14. Juni 1867.
**Bopp,** Franz, 23. Oktober 1867.
**Rau,** Karl Heinrich, 18. März 1870.
**Guizot,** François Pierre Guillaume, 12. September 1874.
**Lassen,** Christian, 8. Mai 1876.
**Diez,** Friedrich, 29. Mai 1876.
**Pertz,** Georg Heinrich Jakob, 7. Oktober 1876.
**Ritschl,** Friedrich, 9. November 1876.
**Semper,** Gottfried, 15. Mai 1879.
**Littré,** Emile, 2. Juni 1881.
**Lepsius,** Karl Richard, 11. Juli 1884.
**Curtius,** Georg, 12. August 1885.
**Ranke,** Leopold von, 23. Mai 1886.
**Waitz,** Georg, 24. Mai 1886.
**Giesebrecht,** Friedrich W. B. von, 18. Dezember 1889.
**Döllinger,** Johann J. I. von, 9. Jänner 1890.
**Bancroft,** Georg, 17. Jänner 1891.
**Brunn,** Heinrich Ritter von, 23. Juli 1894.
**Rossi,** Giovanni Battista de, 21. September 1894.

**Rawlinson,** Sir Henry, 5. März 1895.
**Roth,** Rudolf von, 23. Juni 1895.
**Curtius,** Ernst, 11. Juli 1896.
**Müller,** Friedrich Max, 28. Oktober 1900.
**Weber,** Friedrich Albrecht, 30. November 1901.
**Dümmler,** Ernst Ludwig, 11. September 1902.
**Kállay de Nagy-Kálló,** Benjamin, 13. Juli 1903.
**Mommsen,** Theodor, 1. November 1903.
**Böhtlingk,** Otto, 1. April 1904.

## Korrespondierende Mitglieder

### im Auslande:

**Letronne,** Anton Johann, 14. Dezember 1848.
**Orelli,** Johann Kaspar von, 6. Jänner 1849.
**Burnouf,** Eugène, 28. Mai 1852.
**Schmeller,** Andreas, 27. Juli 1852.
**Baranda,** Sainz de, 27. August 1853.
**Stenzel,** Gustav, 2. Jänner 1854.
**Raoul-Rochette,** Désiré, 6. Juli 1854.
**Creuzer,** Friedrich Georg, 16. Februar 1858.
**Thiersch,** Friedrich von, 25. Februar 1860.
**Dahlmann,** Friedrich Christoph, 5. Dezember 1860.
**Fallmerayer,** Jakob Philipp, 26. April 1861.
**Gfrörer,** A. Fr., 10. Juli 1861.
**Uhland,** Ludwig, 13. November 1862.
**Voigt,** Johannes, 23. September 1863.
**Böhmer,** Johann Friedrich, 27. Oktober 1863.
**Bland,** Nathaniel, 10. August 1865.
**Kopp,** Josef Eutychius, 25. Oktober 1866.
**Gerhard,** Eduard, 12. Mai 1867.
**Brandis,** Christian August, 28. Juli 1867.
**Kerckhove-Varent,** Josef Romain Louis Comte de, 10. Oktober 1867.
**Cicogna,** Emanuel Anton, 22. Februar 1868.
**Schleicher,** August, 6. Dezember 1868.
**Ritter,** Heinrich, 3. Februar 1869.
**Maelen,** Philippe Marie Guillaume van der, 29. Mai 1869.
**Jahn,** Otto, 9. September 1869.
**Wackernagel,** Karl Heinrich Wilhelm, 21. Dezember 1869.
**Cittadella-Vigodarzere,** Andreas Graf von, 19. März 1870.
**Flügel,** Gustav Lebrecht, 5. Juli 1870.
**Cibrario,** Conte Giovanni Antonio Luigi, 1. Oktober 1871.
**Mone,** Franz Josef, 12. März 1871.
**Gervinus,** Georg Gottfried, 18. März 1871.
**Du Méril,** Pontas Édélestand, 24. Mai 1871.
**Gar,** Thomas, 27. Juli 1871.

**Rossi**, Cavaliere Francesco, 27. Juni 1873.
**Stälin**, Christoph Friedrich von, 12. August 1873.
**Haupt**, Moritz, 5. Februar 1874.
**Theiner**, Augustin, 10. August 1874.
**Homeyer**, Gustav, 20. Oktober 1874.
**Valentinelli**, Giuseppe, 17. Dezember 1874.
**Wilkinson**, John Gardner, 29. Oktober 1875.
**Mohl**, Julius von, 4. Jänner 1876.
**Coussemaker**, Charles Edmond Henri de, 10. Jänner 1876.
**Schiefner**, Franz Anton von, 4. (16.) November 1879.
**Benfey**, Theodor, 26. Juni 1881.
**Lange**, Ludwig, 18. August 1885.
**Gachard**, Ludwig, 24. Dezember 1885.
**Scherer**, Wilhelm, 7. August 1886.
**Henzen**, Wilhelm, 27. Jänner 1887.
**Michel**, François Xav., 18. Mai 1887.
**Pott**, Friedrich August, 5. Juli 1887.
**Reifferscheid**, August, 10. November 1887.
**Bonitz**, Hermann, 25. Juli 1888.
**Amari**, Michele, 17. Juli 1889.
**Lanz**, Karl, 18 . . (Todestag unbekannt).
**Nauck**, August, 17. August 1892.
**Ihering**, Rudolf Ritter von, 17. September 1892.
**Roscher**, Wilhelm, 4. Juni 1894.
**Brugsch**, Heinrich, 9. September 1894.
**Müller**, Josef, 13. Juli 1895.
**Rozière**, Eugène de, 18. Juni 1896.
**Wattenbach**, Wilhelm, 21. September 1897.
**Gayangos**, Pascual de, 4. Oktober 1897.
**Szilágyi**, Alexander, 12. Jänner 1899.
**Kiepert**, Heinrich, 21. April 1899.
**Weinhold**, Karl, 19. August 1901.
**Hegel**, Karl von, 6. Dezember 1901.
**Maurer**, Konrad von, 16. September 1902.
**Cornelius**, Karl Adolf Ritter von, 10. Februar 1903.
**Paris**, Gaston, März 1903.
**Schlegel**, Gustav, 15. Oktober 1903.
**Robert**, Ulysse Léonard Léon, 5. November 1903.
**Lorenz**, Ottokar, 13. Mai 1904.

---

## Ausgetreten sind die wirkl. Mitglieder:

**Endlicher**, Stephan, am 11. März 1848.
**Dessewffy**, Emil Graf, am 9. März 1849.

---

# SPEZIALKOMMISSIONEN.

## A. Gemeinsame Kommissionen.

### 1. Komitee für die Verwaltung der Erbschaft Treitl.

*Gewählt am 16. Februar 1903 für drei Jahre.*

| Mitglieder: | Ersatzmitglieder: |
|---|---|
| **Suess** (Obmann), | v. **Karabacek**, |
| v. **Hartel**, | **Toldt**. |
| v. **Lang**, | |

Vertreter des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht:

**Benndorf**, **Exner**, Siegm.

### 2. Rechnungskontrollskommission.

| Mathem.-naturw. Klasse: | Philos.-histor. Klasse: |
|---|---|
| v. **Escherich** (26. Juni 1902), | v. **Karabacek** (als Sekretär), |
| **Mertens** (25. Juni 1903), | **Winter** (20. Oktober 1903). |

### 3. Kommission zur Förderung von prähistorischen Forschungen und Ausgrabungen auf österreichischem Gebiete.

| Mathem.-naturw. Klasse<br>*Ernannt am 5. Mai 1887.* | Philos.-histor. Klasse:<br>*Ernannt am 15. Dezember 1886.* |
|---|---|
| **Steindachner** (12. Jänner 1888) (Obmann), | **Kenner**, |
| **Suess**, | **Benndorf**, |
| **Toldt** (3. Mai 1899). | v. **Karabacek** (5. November 1902). |

### 4. Verbandkommission wissenschaftlicher Körperschaften.

| Mathem. naturw. Klasse:<br>*Ernannt am 17. Juni 1892.* | Philos.-histor. Klasse:<br>*Ernannt am 15. Juni 1892.* |
|---|---|
| **Suess** (Obmann), | **Mussafia**, |
| **Lieben** (2. März 1893), | v. **Hartel**, |
| **Toldt**, | v. **Karabacek** (15. Februar 1899), |
| v. **Lang** (16. Februar 1899). | **Gomperz** (12. Juli 1899). |

### 5. Kommission für die Gründung eines phonographischen Archivs.

*Ernannt am 27. April 1899.*

**Exner**, Siegm. (Obmann),
v. **Lang**,
**Exner**, Franz,
**Lieben**,
**Toldt** (29. Jänner 1903),
v. **Wettstein** (29. Jänner 1903),
**Boltzmann**,
v. **Ebner** (24. März 1904),
v. **Hartel**,
**Jagić**,
**Heinzel**,
**Reinisch**,
**Schipper**,
v. **Karabacek** (29. Jänner 1903),
**Müller** (29. Jänner 1903),
**Meyer-Lübke** (24. März 1904).

## B. Kommissionen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse.

### 1. Kommission für die Verwaltung der Boué-Stiftung.

*Gewählt am 19. Februar 1903 für drei Jahre.*

**Tschermak** (Obmann),
v. **Mojsisovics**,
**Becke**.
**Uhlig**, Ersatzmann (5. März 1903)

### 2. Kommission für die Verwaltung des Legates Wedl.

*Gewählt am 18. Juni 1903 für drei Jahre.*

**Lieben** (Obmann),
**Toldt**,
v. **Ebner**,
**Exner**, Siegm.,
**Weichselbaum**.

### 3. Kommission für die Verwaltung der v. Zepharovich-Stiftung.

*Gewählt am 9. Oktober 1902 für drei Jahre.*

**Tschermak** (Obmann),
v. **Lang**,
**Lieben**.
**Becke**,
v. **Mojsisovics**.

### 4. Kommission für ozeanographische Forschungen.

*Ernannt am 11. April 1889.*

**Steindachner** (Obmann),
**Suess**,
v. **Lang** (13. April 1893),
**Grobben** (4. November 1897),
**Lieben** (9. Mai 1889),
**Exner**, Franz (1. Dezember 1898),
**Hann** (11. Oktober 1900).

## 5. Kommission für die petrographische Erforschung der Zentralkette der Ostalpen.

*Ernannt am 18. Jänner 1894.*

**Tschermak** (Obmann),
**Lieben,**
v. **Mojsisovics,**
**Becke** (1. Dezember 1898),
v. **Lang** (1. Dezember 1898).

## 6. Kommission zur Herausgabe der mathematischen Enzyklopädie.

*Ernannt am 7. März 1895.*

v. **Escherich** (Obmann),
**Mertens,**
**Boltzmann,**
v. **Lang** (11. Oktober 1900).

## 7. Erdbebenkommission.

*Ernannt am 25. April 1895.*

v. **Mojsisovics** (Obmann),
v. **Lang,**
**Tschermak,**
**Becke** (1. Dezember 1898),
**Exner,** F. (12. Juli 1900),
**Hann** (11. Oktober 1900),
**Uhlig** (21. November 1901),
**Pernter,** k. M.

## 8. Kommission für das Buitenzorg-Reisestipendium.

*Ernannt am 4. Februar 1897.*

**Wiesner** (Obmann),
**Toldt,**
**Exner,** Franz,
**Tschermak,**
v. **Wettstein** (11. Oktober 1900).

## 9. Kommission zur Vornahme wissenschaftlicher Untersuchungen beim Baue der Alpentunnels.

*Ernannt am 18. Juni 1901.*

**Tschermak** (Obmann),
**Becke,**
v. **Mojsisovics,**
**Hann,**
**Exner,** Franz,
**Uhlig** (10. Oktober 1901).

## 10. Kommission für die Untersuchung der radioaktiven Substanzen.

*Ernannt am 20. Juni 1901.*

**Exner** Franz (Obmann),
v. **Lang,**
**Tschermak,**
**Lieben,**
**Becke** (4. Februar 1904).

### 11. Kommission für die Ausführung mineral-synthetischer Versuche bei hohen Temperaturen.

*Ernannt am 11. Juli 1901.*

**Tschermak** (Obmann),
v. **Lang**,
**Lieben**,
**Becke**,
v. **Mojsisovics.**

### 12. Kommission für Luftelektrizität.

*Ernannt am 14. November 1901.*

**Hann** (Obmann),
**Exner**, Franz,
v. **Lang**,
**Pernter**, k. M.

### 13. Kommission für Gehirnanatomie.

*Ernannt am 15. Mai 1902.*

**Toldt** (Obmann),
v. **Ebner**,
**Weichselbaum.**

### 14. Kommission für Sonnenforschung.

*Ernannt am 23. Juni 1904.*

**Weiß** (Obmann),
v. **Lang**,
**Exner** Fr.,
**Hann.**

## C. Kommissionen der philosophisch-historischen Klasse.

### 1. Historische Kommission.

*Nach Klassenbeschluß vom 6. Februar 1878.*

*a)* permanente Kommission.

**Jireček** (Obmann),
v. **Fiedler**,
**Winter**,
v. **Inama-Sternegg**,
**Redlich**,
**Richter**,
**Wickhoff.**

*b)* verstärkte Kommission.

v. **Fiedler**,
v. **Sickel**,
v. **Luschin-Ebengreuth**,
**Winter**,
**Jireček**,
v. **Inama-Sternegg**,
**Redlich**,
**Richter**,
**Wickhoff.**

### 2. Kommission zur Leitung der Herausgabe der Acta conciliorum saeculi XV.

*Ernannt am 9. Jänner 1850.*

v. **Sickel**,
v. **Hartel.**

## 14. Kommission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters.

*Ernannt am 8. Februar 1897.*

v. **Hartel**,
**Heinzel**,
**Redlich** (12. Juli 1899).

## 15. Kommission zur Erforschung des römischen Limes, zunächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

*Ernannt am 8. Februar 1897.*

**Kenner** (Obmann),
**Benndorf**,
**Jireček** (4. Dezember 1901),
**Bormann**, k. M.
**Kubitschek**, k. M. (27. April 1904).

## 16. Kommission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen.

*Ernannt am 8. Februar 1897.*

**Reinisch** (Obmann),
v. **Karabacek** (16. Februar 1898),
**Müller**.
v. **Schroeder** (10. Oktober 1900),
**Krall**, k. M. (10. Oktober 1900).

## 17. Südarabische Kommission.

*Ernannt am 15. Juli 1898.*

**Müller** (Obmann),
**Reinisch**,
v. **Karabacek**,
**Jireček**,
**Benndorf**.

## 18. Kommission zur Herausgabe eines historischen Atlas der Alpenländer Österreichs.

*Ernannt am 2. November 1898 als Subkommission der historischen Kommission.*

**Richter** (12. März 1902), Obmann.
**Jireček**,
**Winter**,
**Redlich** (12. März 1902),
**Dopsch**, k. M. (21. Oktober 1903).

## 19. Nordarabische Kommission.

*Ernannt am 19. Februar 1902.*

**Müller** (Obmann),
**Benndorf**,
**Jireček**,
v. **Karabacek**,
**Kenner**,
**Wickhoff**,
**Riegl**, k. M.

# DELEGATIONEN.

Delegierter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für das Triennium 1902—1904:

**v. Hartel.**

Delegierte in die Zentraldirektion der Monumenta Germaniae:

**v. Luschin-Ebengreuth** (11. Februar 1903) und
**Redlich** (14. Oktober 1903).

Delegierter in den Vorstand der Diez-Stiftung:

**Mussafia.**

Delegierte in den Ausschuß der Internationalen Assoziation

**Gomperz** und v. **Lang** (26. Mai 1902).

## 14. Kommission zur Herausgabe der Bibliothekskataloge des Mittelalters.

*Ernannt am 3. Februar 1897.*

v. **Hartel**,
**Heinzel**,
**Redlich** (12. Juli 1899).

## 15. Kommission zur Erforschung des römischen Limes, zunächst im Gebiete von Ober- und Niederösterreich.

*Ernannt am 3. Februar 1897.*

**Kenner** (Obmann),
**Benndorf**,
**Jireček** (4. Dezember 1901),
**Bormann**, k. M.
**Kubitschek**, k. M. (27. April 1904).

## 16. Kommission zur Erforschung amerikanischer, asiatischer und afrikanischer Sprachen.

*Ernannt am 3. Februar 1897.*

**Reinisch** (Obmann),
v. **Karabacek** (16. Februar 1898),
**Müller**,
v. **Schroeder** (10. Oktober 1900),
**Krall**, k. M. (10. Oktober 1900).

## 17. Südarabische Kommission.

*Ernannt am 15. Juli 1898.*

**Müller** (Obmann),
**Reinisch**,
v. **Karabacek**,
**Jireček**,
**Benndorf**.

## 18. Kommission zur Herausgabe eines historischen Atlas der Alpenländer Österreichs.

*Ernannt am 2. November 1898 als Subkommission der historischen Kommission.*

**Richter** (12. März 1902), Obmann.
**Jireček**,
**Winter**,
**Redlich** (12. März 1902),
**Dopsch**, k. M. (21. Oktober 1903).

## 19. Nordarabische Kommission.

*Ernannt am 19. Februar 1902.*

**Müller** (Obmann),
**Benndorf**,
**Jireček**,
v. **Karabacek**,
**Kenner**,
**Wickhoff**,
**Riegl**, k. M.

# DELEGATIONEN.

Delegierter in das Preisgericht der Grillparzer-Stiftung für das Triennium 1902—1904:

**v. Hartel.**

Delegierte in die Zentraldirektion der Monumenta Germaniae:

**v. Luschin-Ebengreuth** (11. Februar 1903) und
**Redlich** (14. Oktober 1903).

Delegierter in den Vorstand der Diez-Stiftung:

**Mussafia.**

Delegierte in den Ausschuß der Internationalen Assoziation

**Gomperz** und v. **Lang** (26. Mai 1902).

# VERZEICHNIS DER INSTITUTE

WELCHE

# DIE DRUCKSCHRIFTEN DER KAISERLICHEN AKADEMIE

ERHALTEN.

**(OKTOBER 1904.)**

# .Verkehr der mathem.-naturwissenschaftl. Klasse.

A. = Anzeiger;
D. = Denkschriften;
M. = Monatshefte für Chemie;
S. = Sitzungsberichte (vollständig);

$S_1$. =, $S_{2a}$. =, $S_{2b}$. =, $S_3$. = Abteilungen der Sitzungsberichte.

---

**Abbeville**, Société d'émulation . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Adelaide** (Australien), Philosophical Society . . . . . . . . . . **A.**
**Agram**, Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Agram**, Landesmuseum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Agram**, Kroatischer Naturforscherverein . . . . . . . . . . . . . **$S_1$.**
**Agram**, K. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Altenburg, Sachsen-**, Naturforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Amiens**, Société Linnéenne du Nord de la France . . . . . . **A.**
**Amsterdam**, Académie R. des Sciences . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Amsterdam**, Bibliothek der Universität für die mathematische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_{2a}$.**
**Apt** (Vaucluse), Société littéraire, scientifique et artistique **A.**
**Arnau**, K. k. Unter-Realgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Athen**, Organ für Chemie und Pharmacie, ΦΑΡΜΑΚΕΥΤΙΚΗ ΕΠΙΘΕΩΡΗΣΙΣ . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **M.**
**Aussig** a. d. Elbe, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . **A.**
**Austin** (Texas), Texas Academy of Science . . . . . . . . . . **$S_1$.**

**Baden**, N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium . . . . . . . . . A.
**Baltimore**, Maryland U. S. Johns Hopkins University . . S. D.
**Basel**, Naturforschende Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Batavia**, Natuurkundige Vereeniging in Nederlandsch-Indië S. D.
**Batavia**, Magnetisch-meteorologisches Observatorium . . . $S_{2a}$.
**Belgrad**, Königl. Serbische Akademie der Wissenschaften S. A.
**Belgrad**, Geologisches Institut der k. Serb. Universität S. D.
**Beneschau**, Piaristen- und Kommunaluntergymnasium . . . A.
**Bergen**, Bergens Museum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Berkeley** (California, U. S. A.), University of California . . . . S.
**Berlin**, K. Preuß. Akademie der Wissenschaften . . . S. D. A.
**Berlin**, Königl. geologische Landesanstalt und Bergakademie $S_1$. D. A.
**Berlin**, Königl. preußisches meteorologisches Institut . . . $S_{2a}$.
**Berlin**, Königl. Museum für Naturkunde, Zoologische Sammlung . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Berlin**, Deutsche chemische Gesellschaft . . . . . . $S_{2a}$. $S_{2b}$. M.
**Berlin**, Akademischer Chemikerverein . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Berlin**, Red. „Deutsche entomologische Gesellschaft“ . . . $S_1$.
**Berlin**, Red. „Berliner entomologischer Verein“ . . . . . . . $S_1$.
**Berlin**, Deutsche geologische Gesellschaft . . . . . $S_1$. $S_{2a}$. $S_{2b}$.
**Berlin**, Red. „Deutsche Medizinal-Zeitung“ . . . . . . . . . . . A.
**Berlin**, Berliner medizinische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . $S_3$.
**Berlin**, Deutsche Physikalische Gesellschaft . . . . . $S_{2a}$. D. A.
**Berlin**, Physiologische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_3$.
**Berlin**, Redaktion der „Naturwissenschaftlichen Wochenschrift“ . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Berlin**, Red. „Jahrbuch über die gesamten Fortschritte der Mathematik“ . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. A.
**Berlin**, Red. des „Zentralblatt für klinische Medizin“ . . . $S_3$.
**Berlin**, Red. „Zeitschrift für die Fortschritte der Medizin“ $S_3$. A.

**erlin**, Redaktion des Jahresberichtes über die Fortschritte der Chemie . . . . . . . . . . $S_{2b}$.

**erlin**, Red. der „Naturwissenschaftlichen Rundschau" . . **A.**

**ern**, Allgemeine schweizerische Gesellschaft für die gesamten Naturwissenschaften . . . . . . . . . . **S. D.**

**ielitz**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . **A.**

**ielitz**, K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . **A.**

**irmingham**, Natural History and Philosophical Society . . **S.**

**istritz**, Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . . . . . . **A.**

**istritz**, Gewerbeschule . . . . . . . . . . **A.**

**ochnia**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . **A.**

**ologna**, Accademia delle Scienze . . . . . . . . . . **S. D.**

**onn**, Naturh. Verein der preuß. Rheinlande und Westfalens . . . . . . . . . . **S.**

**ordeaux**, Société Linnéenne . . . . . . . . . . $S_1$. **D.**

**ordeaux**, Société des Sciences physiques et naturelles $S_{2a}$. $S_{2b}$.

**ordeaux**, Société de Médecine et de Chirurgie . . . . . . . . **A.**

**oston**, American Academy of Arts and Sciences . . . **S. D. A.**

**oston** (Massachusetts U. S. A.), Society of Natural History **S. D.**

**raunschweig**, Verein für Naturwissenschaft . . . . . . . . . . **A.**

**remen**, Geographische Gesellschaft . . . . . . . . . . $S_1$. $S_{2a}$. **A.**

**remen**, Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . . . . . **S. A.**

**reslau**, Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur **S.**

**rixen**, Obergymnasium . . . . . . . . . . **A.**

**rody**, K. k. Realobergymnasium . . . . . . . . . . **S.**

**rünn**, Franzens-Museum . . . . . . . . . . **S. D.**

**rünn**, K. k. technische Hochschule . . . . . . . . . . **S. D. A.**

**rünn**, Naturforschender Verein . . . . . . . . . . **A.**

**rünn**, K. k. Mährisch-schlesische Gesellschaft des Ackerbaues etc. . . . . . . . . . . **A.**

**rünn**, K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . . . . . . . **A.**

**rünn**, K. k. I. deutsches Obergymnasium . . . . . . . . . . **A.**

**Brünn,** Deutsch-akademischer Leseverein . . . . . . . . . . . . **A.**
**Brüssel,** Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Brüssel,** Académie Royale de Médecine de Belgique . . . . **$S_3$.**
**Brüssel,** Musée Royal d'Histoire naturelle de Belgique . **S. D.**
**Brüssel,** Société Belge de Géologie, de Paléontologie et d'Hydrologie . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. D.**
**Brüssel,** Société Entomologique de Belgique . . . . . . . . . . **$S_1$.**
**Brüssel,** Société Malacologique de Belgique . . . . . . . . . . . **$S_1$.**
**Brüssel,** Société Belge de Microscopie . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Brüssel,** Bibliothèque de l'État indépendant du Congo . . . **$S_1$.**
**Brüssel,** Société royale botanique . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$.**
**Brzeżany,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Buccari,** K. nautische Schule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Buczacz,** K. k. Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Budapest,** Ungarische Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
**Budapest,** Ungarisches Nationalmuseum . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Budapest,** K. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Budapest,** K. ungarische Gesellschaft für Naturwissenschaften . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. A.**
**Budapest** (Ofen), K. ungar. geologische Anstalt **$S_1$. $S_{2a}$. D. A.**
**Budapest,** K. ungar. Reichsanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_{2a}$. A.**
**Budweis,** K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . . . . . . . . **A.**
**Buenos-Aires,** Museo Nacional . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$.**
**Buitenzorg,** Botanischer Garten . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. D.**
**Bukarest,** Academia Română . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Bukarest,** Institutul meteorologic al Românicĭ . . . . . . . . **$S_{2a}$.**
**Caen,** Société Linnéenne de Normandie . . . . . . . **$S_1$. $S_{2a}$. $S_{2b}$.**
**Cairo,** Institut Egyptien . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Calcutta,** Asiatic Society of Bengal . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Calcutta,** Museum of the Geological Survey of India . . . **S. D.**

**Calcutta** (Simla), Meteorological Office . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. A.
**Cambridge** (England), Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Cambridge** (Amerika), American Association for the Advancement of Science . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Cambridge** (Amerika), Museum of Comparative Zoology $S_1$.$S_3$.D.
**Cape Town**, South African Philosophical Society . . . . . S. D.
**Capodistria**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Catania**, Accademia Gioenia di Scienze naturali . . . . . . . . D.
**Charkow**, Société des Sciences expérimentales annexée à l'Université . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_3$.
**Charleston**, Elliott-Society of Natural History . . . . . . . . . . S.
**Charlottenburg**, Physikalisch-technische Reichsanstalt . . $S_{2a}$.
**Charlottenburg**, Redaktion der „Zeitschrift für Instrumentenkunde" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. A.
**Chemnitz**, Königl. sächs. meteorologisches Institut . . . . . . A.
**Cherbourg**, Société des sciences naturelles et mathématiques S. A.
**Chicago** (N.-Amerika), Chicago Academy of Sciences . . S. D.
**Chicago** (U. S. A.), Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Christiania**, Videnskabs-Selskabet . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Chrudim**, K. k. Realobergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Chur**, Naturforschende Gesellschaft Graubündtens . . . . . . $S_1$.
**Cilli**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Cincinnati**, Lloyd Museum and Library . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Cöthen**, Red. der „Chemiker-Zeitung" . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Colmar**, Société d'Histoire naturelle . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Córdoba**, Academia nacional de ciencias de la República Argentina . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Czernowitz**, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . S. D. A.
**Czernowitz**, Akademische Lesehalle . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Czernowitz**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Czernowitz**, Griechisch-orientalische Oberrealschule . . . . A.

**Danzig,** Naturforschende Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Denver** (Amerika), Colorado Scientific Society . . . . . . . . . $S_1$.
**Dijon,** Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres . . . . S.
**Dorpat,** Physikalisches Kabinett . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. A.
**Dresden,** Naturwissenschaftliche Gesellschaft „Isis" . . . . . A.
**Dresden,** Verein für Erdkunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Dresden,** Red. des „Journals für praktische Chemie" . . . . M.
**Drohobycz,** K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . . . . A.
**Dublin,** Royal Irish Academy . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Dublin,** Literary of Royal Dublin Society . . . . . . . . . . . S. D.
**Dürkheim** a. d. Hardt, Naturwissenschaftl. Verein „Pollichia" A.
**East Grinstead** (Westfields) Red. des chem. Monatsjournales „The Analyst" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . M.
**Edinburgh,** Royal Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Edinburgh,** Council of the Royal College of Physicians . . $S_3$.
**Edinburgh,** Fishery Board for Scotland . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Eger,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Elbogen,** K. k. Staatsoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Emden,** Naturforschende Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Erfurt,** Akademie gemeinnütziger Wissenschaften . . . . . . A.
**Erlangen,** Physikalisch-medizinische Sozietät . . . . . . . . S. A.
**Feldkirch,** K. k. Real- und Obergymnasium . . . . . . . . . . . A.
**Fiume,** K. u. k. Marineakademie . . . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Florenz,** Biblioteca Nazionale Centrale . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Florenz,** Red. des „Archivio per l'Antropologia e la Etnologia" $S_1$.
**Floridsdorf** K. k. Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Frankfurt** a.M., Senckenbergische naturforschende Ges. D. A.
**Frankfurt** a. M., Physikalischer Verein . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Frankfurt** a. M., Red. „Der zoologische Garten" . . . . . . . A.
**Frankfurt** a O., Naturwisenschaftlicher Verein . . . . . . . A.
**Freistadt,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Genf,** Institut National Genevois . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.

**Genf,** Société de Physique et d'Histoire naturelle .....**S. D.**
**Genf,** Bibliothèque Universelle ........................**S.**
**Genf,** Journal de Chimie physique....................**M.**
**Genf,** Redaktion „L'Enseignement mathématique ......$S_{2a}$.
**Genua,** Museo civico di Storia naturale ............$S_1$. **D.**
**Genua,** Società Lingustica di Scienze Naturali e Geografiche $S_1$. **A.**
**Giessen,** Oberhessische Gesellschaft für Natur- und Heilkunde **S.**
**Glasgow,** Geological Society ........................$S_1$.
**Görlitz,** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften . **S.**
**Görlitz,** Naturforschende Gesellschaft ................**S.**
**Görz,** K. k. Studienbibliothek ....................**S. D.**
**Görz,** K. k. Ackerbaugesellschaft ....................**A.**
**Gospič,** K. Obergymnasium ........................**A.**
**Gotha,** Geographische Anstalt von J. Perthes.......**S. D.**
**Göttingen,** Gesellschaft der Wissenschaften .........**S. D.**
**Granville** (Ohio), Denison University Geology and Natural History ..............................$S_1$. **D.**
**Granville** (Ohio), Denison Scientific Association .......$S_1$.
**Granville** (Ohio), Red. des „Journal of Comparative Neurology" ................................ $S_3$.
**Graz,** K. k. Universitätsbibliothek................**S. D. A.**
**Graz,** K. k. technische Hochschule..............**S. D. A.**
**Graz,** Landesmuseum „Joanneum" ................**S. D.**
**Graz,** Akademischer Leseverein ....................**A.**
**Graz,** K. k. II. Obergymnasium ....................**A.**
**Graz,** K. k. Realschule ..........................**A.**
**Greenwich,** K. Sternwarte ......................$S_{2a}$. **A.**
**Greifswald,** Naturwissenschaftlicher Verein von Neu-Vorpommern und Rügen..........................**A.**
**Groß-Meseritsch,** Böhmische Landesrealschule ........**A.**
**Güstrow,** Verein der Freunde der Naturgeschichte in Mecklenburg.......................................**S.**

**Haarlem,** Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen S. D.
**Haarlem,** Direktion der Fondation de P. Teyler van der Hulst . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Habana,** Academia de Ciencias medicas, fisicas y naturales S.
**Halle** a. S., Academia Caes. Leopoldino-Carolina germanica naturae curiosorum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Halle** a. S., Naturw. Verein für Sachsen und Thüringen . . S.
**Halle** a. S., Verein für Erdkunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Halle-Trotha,** Verein Deutscher Chemiker . . . . . . . . . . . M.
**Hamburg,** Naturhist. Museum der freien Stadt Hamburg . $S_1$.
**Hamburg,** Deutsche Seewarte . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Hamburg,** Stadtbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. A.
**Hamburg,** Verein für naturwissenschaftliche Unterhaltung A.
**Hanau,** Wetterauer Gesellschaft für die gesamte Naturkunde S.
**Hannover,** Deutscher Seefischereiverein . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Heidelberg,** Naturhistorisch-medizinischer Verein . . . . . . . A.
**Heidelberg** (Königstuhl), Großherzogliche Sternwarte . $S_{2a}$. A.
**Helsingfors,** Finnländische Sozietät der Wissenschaften S. D.
**Helsingfors,** Geologiska kommissionens bibliotek (Commission géologique de Finlande) . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Helsingfors,** Societas pro Fauna et Flora Fennica . . . . $S_1$. A.
**Herény** (Ungarn), Astrophysikalisches Observatorium $S_{2a}$. A.
**Hermannstadt,** Siebenb. Verein für Naturwissenschaften . . S.
**Hermannstadt,** Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . . . . A.
**Hermsdorf, Ober-,** Landwirtschaftl. Landesmittelschule . . . A.
**Hobart** (Tasmania), Royal Society of Tasmania . . . . . . . . A.
**Hohenmauth,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Horn,** Landesreal- und Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . A.
**Iglau,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Iglau,** Landesoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Innsbruck,** K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . S. D. A.
**Innsbruck,** Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg . . . S. D.

**Iowa,** Staatsuniversität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Irkutsk,** Section Sibérienne (Est) de la Société Impériale de Géographie . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. **D.**
**Ithaca** (Nordamerika, N. Y. Cornell University) Red. „The Journal of Physical Chemistry" . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. $S_{2b}$.
**Jasło** (Galizien), K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Jekatherinenburg,** Société Ouralienne d'Amateurs des Sciences naturelles . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Jena,** Medizinisch-naturwissenschaftliche Gesellschaft **S. D. A.**
**Jičin,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Jičin,** K. k. Staatsoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Karlsruhe,** Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . . . . . . . **A.**
**Kasan,** Société physico-mathématique à l'Université Impériale de Kasan . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Kassel,** Verein für Naturkunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Kiel,** K. Sternwarte . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. **A.**
**Kiew,** Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . . . . . . . . . **S.**
**Klagenfurt,** Naturhist. Landesmuseum für Kärnten . . . **S. D.**
**Klagenfurt,** K. k. Studienbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Klattau,** K. k. Staatsobergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Klausenburg,** Obergymnasium der Piaristen . . . . . . . . . . **A.**
**Köln,** Red. der „Kölnischen Zeitung" . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Köln,** Red. des „Jahrbuch der Astronomie und Geophysik" **A.**
**Königgrätz,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Königgrätz,** K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Königsberg,** K. physikalisch-ökonomische Gesellschaft . . . **S.**
**Kolomea,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Kolomea,** K. k. II. Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Kopenhagen,** K. Dän. Gesellschaft der Wissenschaften **S. D.**
**Kopenhagen,** Red. der „Nordisk Farmaceutik Tidskrift" . **M.**
**Krakau,** K. Akademie der Wissenschaften . . . . . . . . . . **S. D.**
**Krakau,** K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**

**Krakau**, Akademischer Leseverein . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Krems**, K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Krems**, N.-ö. Landesoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Kremsier**, K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . . . . . . . A.
**Kremsier**, K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . . . . . . . A.
**Kremsmünster**, Sternwarte . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Kreuz** (Kroatien), K. Forst- und Landwirtschaftsschule. . . . S.
**Kronstadt**, Evangel. Obergymnasium (A. C.) . . . . . . . . . . A.
**Krumau**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Laibach**, K. k. Studienbibliothek. . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Landskron**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**La Plata**, Dirección Estadística de la Provincia Buenos Aires A.
**La Plata**, Museo de La Plata (Provincia de Buenos Aires) $S_1$. D.
**Lausanne**, Société Vaudoise des Sciences Naturelles . $S_1$. $S_{2a}$.
**Lawrence**, Kansas University Quarterly . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Leipa** (Böhmisch-Leipa), K. k. Staatsobergymnasium . . . . A.
**Leipa** (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . A.
**Leipzig**, K. Sächsische Gesellschaft der Wissenschaften S. D. A.
**Leipzig**, Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . . . . . . . . S.
**Leipzig**, Red. der „Beiblätter zu den Annalen der Physik“ (J. A. Barth) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Leipzig**, Red. d. „Annalen der Physik und Chemie“ (J. A. Barth) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Leipzig**, Red. des „Chemischen Zentralblattes“ . . . . . . . M.
**Leipzig**, Verein deutscher Chemiker . . . . . . . . . . . . . . . . M.
**Leipzig**, Red. der „Zeitschrift für Mathematik und Physik“ A.
**Leipzig**, Red. des Literarischen Zentralblattes . . . . . . . . . A.
**Leipzig**, Verein für Erdkunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Leipzig**, Red. der „Chemischen Zeitschrift“ . . . . . . . . . . M.
**Leitmeritz**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Leitomischl**, K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Lemberg**, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . . . . S. D.

**Lemberg,** K. k. technische Hochschule . . . . . . . . . . . . . **S. A.**
**Lemberg,** Akademische Lesehalle . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Lemberg,** K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . . . . . **A.**
**Lemberg,** Šewčenko-Verein der Wissenschaften . . . . . . **S. A.**
**Leoben,** K. k. Bergakademie . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Leyden,** Sternwarte . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_{2a}$.**
**Leyden,** Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Leyden,** Redaktion des „Botanischen Zentralblattes" . . . . **$S_1$.**
**Lincoln,** American Microscopical Society . . . . . . . . . **$S_1$. $S_3$. A.**
**Linz,** Museum Francisco-Carolinum . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Linz,** K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Linz,** K. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt . . . **A.**
**Lissabon,** Academia Real das Sciencias . . . . . . . . . . **S. D.**
**Liverpool,** The literary and philosophical Society of Liverpool . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**London,** Royal Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**London,** Linnean Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. D. A.**
**London,** British Museum (Natural History) . . . . . . . . **S. D. A.**
**London,** British Association for the Advancement of Science **S.**
**London,** Anthropological Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**London,** Astronomical Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_{2a}$. D.**
**London,** Chemical Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_{2b}$. A.**
**London,** Geological Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. D. A.**
**London,** Museum of the Geological Survey of Great-Britain **$S_1$.**
**London,** Geographical Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. $S_{2a}$.**
**London,** Microscopical Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. $S_3$.**
**London,** Pharmaceutical Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**London,** Pharmaceutical Society (Library Committee) . . . **$S_{2b}$.**
**London,** Zoological Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. D. A.**
**London,** Red. der „Annals and Magazine of Natural History" **A.**
**London,** Red. der Wochenschrift „Nature" . . . . . . . . . **S. A.**
**London,** Red. der Zeitschrift „Philosophical Magazine" . . . **A.**

**London,** Red. der Zeitschrift „Quarterly Review" . . . . . . . A.
**London,** Journal of the Society of Chemical Industry . . . . M.
**London,** Journal „Science Abstracts" . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**St. Louis,** Missouri Botanical Garden . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**St. Louis,** Academy of Science . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Lund,** Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Lüttich,** Société R. des Sciences . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Lüttich,** Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Lüttich,** Société Géologique de Belgique . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Lussinpiccolo,** Nautische Schule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Luxemburg,** Société de sciences naturelles du Grand-Duché de Luxembourg . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Lyon,** Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts . . . S. D.
**Lyon,** Comité de publication des Annales de l'Université de Lyon . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Lyon,** Société Linnéenne . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_{2a}$. $S_2$.
**Lyon,** Société d'Agriculture etc. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Madison,** Wisconsin Academy of Sciences, Arts and Letters A.
**Madison** (Wisconsin, U. S. A.), Agricultural Society . . . . . S.
**Madrid,** Real Academia de Ciencias Exactas . . . . . . . . . . . S.
**Madrid,** Red. der Zeitschrift „Memorial de Ingenieros" $S_1$. $S_{2a}$.
**Magdeburg,** Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . . . . . . A.
**Mährisch-Ostrau,** Landesoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . A.
**Mährisch-Weißkirchen,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . A.
**Mährisch-Weißkirchen,** Höhere mährisch-schlesische Forstlehranstalt . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Mailand,** R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere . . . S. D.
**Manchester,** Literary and Philosophical Society . . . . . . S. D.
**Mantua,** Accademia Virgiliana . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Marburg,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Marburg,** K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Marseille,** Bibliothèque de la Faculté des Sciences . . . . . . S.

**Mediasch**, Evang. Obergymnasium A. C. . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Melbourne**, Royal Society of Victoria . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Melk**, Stiftsbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Melk**, K. k. Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Meran**, Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Meriden** (Conn., U. S. A.), Scientific Association . . . . . . . **A.**
**Mexico**, Deutscher wissenschaftlicher Verein . . . . . . . . . . **A.**
**Mexico**, Instituto geológico de Mexico . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Mexico**, Sociedad Cientifica „Antonio Alzate“ (Observatório Meteorológico Central) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. A.**
**S. Michele** (Tirol), Landwirtschaftliche Landeslehranstalt . . **S.**
**Middelburg** (Holland), Zeeländische Gesellschaft der Wissenschaften . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Mitau**, Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
**Modena**, Reale Accademia di Scienze, Lettere ed Arti . . **S. D.**
**Modena**, Società dei Naturalisti di Modena . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Mödling**, Landwirtschaftliche Lehranstalt Francisco-Josephinum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Moncalieri**, Sternwarte . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Montana**, Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. **A.**
**Montpellier**, Académie des Sciences et Lettres . . . . . **S. D.**
**Montpelier** (Vermont U. S. A.), Staatsbibliothek . . . . . **S. D.**
**Moskau**, Kaiserliche Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Moskau**, Kais. naturforschende Gesellschaft (Société Impériale des Naturalistes) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Moskau**, Mathematische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**München**, K. Hof- und Staatsbibliothek . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**München**, K. bayer. Akademie der Wissenschaften **S. D. A.**
**München**, K. bayer. meteorologische Zentralstation . . . . $S_{2a}$.
**München**, Red. „Allgemeine Zeitung“ (z. Beilage) . . . . . . **A.**
**Münster**, Westfälischer Provinzverein für Wissenschaften und Kunst . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.

**Nancy,** Société des sciences . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.

**Nantes,** Société des Sciences Naturelles de l'Ouést de la France . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.

**Neapel,** Reale Accademia delle Scienze . . . . . . . . . . S. D.

**Neapel,** Zoologische Station . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_3$. A.

**Neisse,** Literar. Verein „Philomathie" . . . . . . . . . . . . . . . A.

**Neu-Bydžov,** Städtisches Realgymnasium . . . . . . . . . . . . A.

**Neu-Sandec,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . A.

**Neuhaus,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.

**Newcastle,** Institute of Mining and mechanical Engineers $S_1$. $S_{2a}$.

**Neuchatel,** Société des sciences naturelles . . . . . . . . . . . . S.

**Neustadt, Mährisch-,** Landesunter- und Kommunalobergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.

**Neustadtl** (Mähren), Landesoberrealschule . . . . . . . . . . . A.

**Neutitschein,** Landwirtschaftliche Landesmittelschule . . . A.

**New Haven,** Connecticut Academy of Arts and Sciences . $S_1$.

**New Haven** (Connecticut), Red. des „American Journal of Sciences and Arts" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. A.

**New-Orleans,** Academy of Sciences . . . . . . . . . . . . . . . . S.

**New-York,** Academy of Sciences . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.

**New-York,** American Geographical and Statistical Society S. D.

**New-York,** Red. des „Journal of the American Chemical Society" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.

**New-York,** American Museum of Natural History . . . . . $S_1$. D.

**New-York,** Red. des „Journal of Nervous and Mental Disease" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_3$.

**New-York,** American Mathematical Society . . . . . . . . . . $S_{2a}$.

**Nikolsburg,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . S.

**Nürnberg,** Naturhistorische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . $S_1$.

**Ober-Hollabrunn,** K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . A.

**Odessa,** Société des Naturalistes de la Nouvelle Russie . . $S_1$.
**Offenbach,** Verein für Naturkunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Ó-Gyalla,** K. ungar. Astrophysikalisches Observatorium $S_{2a}$. A.
**Ó-Gyalla,** K. ungar. Zentralobservatorium für Meteorologie und Erdmagnetismus . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Olmütz,** K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . . . . . . S. D.
**Osnabrück,** Naturwissenschaftlicher Verein . . . . . . . . . . . A.
**Ottawa** (Sussex St. Canada), Geological and Natural History Survey . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Oxford,** Radcliffe Observatory . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Palermo,** R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti . . S.
**Palermo,** Società di Scienze Naturali ed Economiche (presso la R. Università) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_{2a}$. $S_{2b}$.
**Palermo,** Red. des „Circolo Matematico di Palermo" . . . $S_{2a}$.
**Palermo,** Red. der „Gazzetta chimica Italiana" . . . . . . . . M.
**Pará** (Brasilien), Museu Goeldi (Museu Paraense de Historia Natural e Ethnographia) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Pardubitz,** K. k. Staatsoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Paris,** Ministère de l'Instruction publique . . . . . . . . . . . S. D.
**Paris,** Ministère des travaux publics . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Paris,** Institut de France . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Paris,** Académie de Médecine . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Paris,** Muséum d'histoire naturelle . . . . . . . . . . . . . . . D. A.
**Paris,** Société de Biologie . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_3$.
**Paris,** Société Botanique de France . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Paris,** Société Entomologique de France . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Paris,** Société de Géographie . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_{2a}$. A.
**Paris,** Société Géologique de France . . . . . . . . . . . . . $S_1$. D.
**Paris,** Société des Ingénieurs civils . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Paris,** Société Mathématique de France . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Paris,** Bureau Central Météorologique . . . . . . . . . . $S_{2a}$. D. A.
**Paris,** Société Philomatique . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.

**Paris,** Société Zoologique de France . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Paris,** Société Chimique . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **M.**
**Paris,** Bureau des Longitudes . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Paris,** Commission des Annales des Ponts et Chaussées $S_{2a}$.
**Paris,** École Polytechnique . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. $S_{2b}$.
**Paris,** Bibliothèque Nationale . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Paris,** Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement. . . A.
**Paris,** Institut Pasteur . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **M.**
**Paris,** Red. der Zeitschrift „L'Institut" . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Paris,** Red. des „Journal des Savants" . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Paris,** Red. des „Journal des Débats" . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Paris,** Red. des Journal scientifique „La Nature" . . . . . . . A.
**Paris,** Red. der „Annales de Chimie et de Physique" . . . . A.
**Paris,** Red. der „Revue internationale des Sciences" . . . . A.
**Paris,** Red. der „Revue critique et bibliographique" . . . . . A.
**Paris,** Red. der „Archives slaves de Biologie" . . . . . . $S_1$. S.
**Paris,** Red. der Zeitschrift „Le Moniteur scientifique" . . S. A.
**Paris,** Red. der „Revue internationale de l'Électricité et de ses applications" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Paris,** Red. der „Revue générale de Chimie pure et appliquée" **M.**
**Paris,** Red. der „Revue générale des Sciences pures et appliquées" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **M.** A.
**St. Paul,** Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Perugia,** Accademia medico-chirurgica di Perugia. . . . $S_8$. A.
**St. Petersburg,** Kais. Akademie der Wissenschaften . . S. D.
**St. Petersburg,** Kais. botanischer Garten . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**St. Petersburg,** Kais. öffentliche Bibliothek . . . . . . . . . S. D.
**St. Petersburg,** Kais. technologisches Institut . . . . . . . . . A.
**St. Petersburg,** Kais. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . S.
**St. Petersburg,** Kais. russ. geographische Gesellschaft. $S_1$. D.
**St. Petersburg,** Académie Impériale des Sciences (Chemisches Laboratorium) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **M.**

**St. Petersburg,** Societas entomologica Rossica ........ $S_1$.
**St. Petersburg,** Comité géologique de Russie ....... $S_1$. **D.**
**St. Petersburg,** Institut imp. de Médecine Expérimentale. $S_3$.
**St. Petersburg,** Physik. Zentralobservatorium von Rußland $S_{2a}$. **A.**
**St. Petersburg,** Russische physiko-chemische Gesellschaft **M.**
**St. Petersburg,** Red. der „Petersburger Zeitung" ...... **A.**
**St. Petersburg,** Séction géologique du Cabinet de Sa Majesté Impériale .............................. $S_1$.
**Pettau,** Landes-Untergymnasium .................... **A.**
**Philadelphia,** Academy of Natural Sciences ...... **S. D. A.**
**Philadelphia,** American Pharmaceutical Society........ **A.**
**Philadelphia,** American Philosophical Society ......... **S.**
**Philadelphia,** Wagner Free Institute of Science ....... $S_1$.
**Pilgram,** K. k. Staatsgymnasium .................... **A.**
**Pilsen,** K. k. deutsches Obergymnasium ............. **A.**
**Pilsen,** K. k. deutsche Oberrealschule ............... **A.**
**Pilsen,** K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt........... **A.**
**Pilsen,** K. k. deutsche Staatsgewerbeschule ........... **A.**
**Pisa,** Società Toscana di Scienze Naturali ............ $S_1$.
**Pisa,** R. Scuola Normale Superiore ................ $S_{2a}$.
**Pisa,** Red. des „Nuovo Cimento" ............... $S_{2a}$. **A.**
**Pisek,** K. k. Obergymnasium........................ **A.**
**Pisek,** K. k. Staatsoberrealschule.................... **A.**
**Pola,** Hydrographisches Amt der k. u. k. Kriegsmarine $S_1$. $S_{2a}$. $S_{2b}$. **D.**
**Polička,** K. k. Lehrerbildungsanstalt ................ **A.**
**St. Pölten,** N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium...... **A.**
**St. Pölten,** N.-ö. Landeslehrerseminar............... **A.**
**Potsdam,** Astrophysikalisches Observatorium ...... $S_{2a}$. **A.**
**Potsdam,** K. Meteorolog.-magnet. Observatorium ...... $S_{2a}$.
**Potsdam,** K. geodätisches Institut .................. $S_{2a}$.

**Prachatitz,** Kommunalrealgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag,** Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Prag,** Böhmische Gesellschaft der Wissenschaften . . S. D. A.
**Prag,** K. böhmisches Museum . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Prag,** K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Prag,** K. k. Universitätssternwarte . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. A.
**Prag,** Bibliothek der anatomischen Anstalt der k. k. deutschen Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_3$.
**Prag,** Böhm. chemische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag,** Medizinisches Professorenkollegium der k. k. deutschen Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_3$.
**Prag,** Institut für Physik und theoretische Astronomie an der k. k. böhmischen Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Prag,** K. k. deutsche technische Hochschule . . . . . . . . S. A.
**Prag,** Naturhistorischer Verein „Lotos" . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Prag,** Lesehalle der deutschen Studenten . . . . . . . . . . . S. A.
**Prag,** Akademischer Leseverein . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag,** Verein der deutschen Hochschüler „Germania" . . . A.
**Prag,** Verein böhmischer Mathematiker . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Prag** (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium A.
**Prag,** K. k. akademisches Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag** (Korngasse), K. k. böhm. Staatsobergymnasium . . . . A.
**Prag** (Neustadt), K. k. böhm. Obergymnasium . . . . . . . . . A.
**Prag,** K. k. II. deutsches Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . A.
**Prag,** K. k. I. deutsche Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag,** K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag** (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . A.
**Prag** (Karolinenthal), k. k. böhmische Oberrealschule . . . A.
**Prag,** Red. der „Berichte der österr. Gesellschaft zur Förderung der chemischen Industrie" . . . . . . . . . . . . . . . . M.
**Preßburg,** Verein für Naturkunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.

**Příbram,** K. k. Bergakademie . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Příbram,** K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Prossnitz,** Deutsche Landesoberrealschule . . . . . . . . . . . . **A.**
**Przemyśl,** K. k. I. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Pulkowa,** Kais. russische Sternwarte . . . . . . . . . . . . **$S_1$. $S_{2a}$.**
**Ragusa,** K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Rakovac,** K. Oberrealgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Raudnitz** a. d. Elbe, K. k. Staatsrealgymnasium . . . . . . . . **A.**
**Regensburg,** K. bayer. botanische Gesellschaft . . . . . . . . **$S_1$.**
**Reichenberg,** K. k. Staatsgewerbeschule . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Rennes,** Université . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Ried,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Riga,** Naturforscherverein . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Rio de Janeiro,** Institutio Historico e Geográfico Brasiliero **S. D.**
**Rio de Janeiro,** Museu Nacional . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$. D.**
**Rom,** Reale Accademia dei Lincei . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Rom,** R. Comitato Geologico d'Italia . . . . . . . . . . . . **$S_1$. D. A.**
**Rom,** Ufficio centrale di Meteorologia . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_{2a}$.**
**Rom,** Red. der Zeitschrift „Rassegna delle Scienze Geologiche in Italia" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Rom,** Red. der Zeitschrift „Cosmos" . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Rom,** Associazione elettrotecnica Italiana . . . . . . . . **$S_{2a}$. $S_{2b}$.**
**Rotterdam,** Bataafsch Genootschap der Proefondervindelijke Wijsbegeerte . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Roveredo,** K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Roveredo,** I. R. Accademia degli Agiati . . . . . . . . . . . . . . **$S_1$.**
**Roveredo,** Biblioteca civica . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Rzeszów,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Saaz,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Salem** (Mass., U. St. A.), Peabody Academy of Science **S. D.**
**Salzburg,** K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . . . . **S. D.**
**Sambor,** K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**

**San Francisco,** California Academy of Sciences ......S. D.
**San José,** California Lick Observatory ..............$S_{2a}$.
**Santiago de Chile,** Universität ....................S. D.
**Santiago de Chile,** Deutscher wissenschaftlicher Verein..A.
**São Paulo** (Brasil), Direktion des Museu Paulista ......$S_1$.
**Sarajevo,** Bosnisch-hercegovin. Landesmuseum ......S. D.
**Sarajevo,** Obergymnasium.........................A.
**Schässburg,** Evang. Obergymnasium (A. C.) ..........A.
**Schemnitz,** K. ungarische Montan- und Forstakademie ...S.
**Seckau,** Benediktinerstift .........................S.
**Seitenstetten,** K. k. Gymnasium ...............S. D. A.
**Sèvres,** Bureau international des Poids et Mesures .....$S_{2a}$.
**Sobieslau,** K. k. Lehrerbildungsanstalt................A.
**Spalato,** K. k. Oberrealschule......................A.
**Spalato,** K. k. Obergymnasium ......................A.
**Sofia,** Bulgar. Zentralstation für Meteorologie..........A.
**Stanislau,** K. k. Obergymnasium....................A.
**Sternberg,** Landesoberrealschule....................A.
**Stockholm,** K. Akademie der Wissenschaften........S. D.
**Stockholm,** Institut Royal géologique de la Suède ......$S_1$.
**Stockholm,** Nautisk meteorologiska Byran ............A.
**Strassburg,** Zeitschrift für physiologische Chemie ......M.
**Stuttgart,** Verein für vaterländ. Naturkunde in Württemberg S.
**Sydney,** Departement of Mines and Agriculture......$S_1$. D.
**Sydney,** Royal Society of New South Wales...........S.
**Tabor,** K. k. Obergymnasium.......................A.
**Tarnopol,** K. k. Obergymnasium ...................A.
**Tarnopol** K. k. Staatsoberrealschule................A.
**Tarnów,** K. k. Obergymnasium .....................A.
**Temesvár,** Kath. Obergymnasium...................A.
**Terre Haute** (Ind. U. S. A.) American Chemical Society .M.
**Teschen,** K. k. Vereinigtes Obergymnasium ...........A.

**Teschen**, K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Tetschen-Liebwert**, K. Böhm. landwirtschaftl. Akademie **S. A.**
**Tiflis**, Physikalisches Observatorium . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Tokyo**, Deutsche Ges. für Natur- und Völkerkunde Ostasiens **S.**
**Tokyo**, Science College, Imperial University . . . . . . **S. D. A.**
**Tokyo**, Pharmaceutical Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2b}$.
**Topeka**, Kansas Academy of Science . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Toronto**, Canadian Institute . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Toronto**, University of Toronto Library . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Toulouse**, Bibliothèque Universitaire Médecine et Sciences $S_{2a}$. $S_{2b}$. $S_3$.
**Trautenau**, K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A**
**Trebitsch**, K. k. böhm. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Trient**, K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Triest**, Astronom.-meteorolog. Observatorium . . . . . . . . . . **A.**
**Triest**, Società Adriatica di Scienze naturale . . . . . . . . $S_1$. **A.**
**Triest**, Museo civico di Storia naturale . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Triest**, Curatorium der Stadtbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Triest**, K. k. zoologische Station . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_3$.
**Triest**, K. k. Handels- und nautische Akademie . . . . . . **S. D.**
**Triest**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Triest**, K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Triest**, Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . **A.**
**Triest**, Staatsbeamtenkasino . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Troizkossawsk** (Ost-Sibirien), Troizkossawsk-Kjachtaer Sektion der Amurländischen Abteilung der kais. russischen Geographischen Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Tromsö**, Museum, naturhist. Afdeling . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Troppau**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Tschita**, Transbaikalische Filialabteilung der kais. russ. Geographischen Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_{2a}$.
**Turin**, Reale Accademia delle Scienze . . . . . . . . . . . . . **S. D.**

**Turin**, Physiologisches Laboratorium der Universität . . . . $S_3$.
**Turin**, Red. des „Archivio per le Scienze mediche“ . . . . $S_3$.
**Tyrnau**, Katholisches Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Uccle**, Observatoire Royal de Belgique . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Ungarisch-Brod**, Bürgerschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Ungarisch-Hradisch**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . A.
**Upsala**, Regia Societas scientiarum . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Urbana** (Illinois), State Laboratory of Natural History . . . $S_1$.
**Utrecht**, Koninklijk Nederlandsch Meteorologisch Instituut A.
**Utrecht**, Provincial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Utrecht**, Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. A.
**Utrecht**, Red. des „Magazijn voor Landbouw“ . . . . . . . . . A.
**Venedig**, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti S. D. A.
**Venedig**, Ateneo Veneto . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Villach**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Vinkovce**, K. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Wadowice**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Waidhofen** a. d. Ybbs, N.-ö. Landesunterrealschule . . . . . A.
**Warasdin**, K. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Washington**, Smithsonian Institution . . . . . . . . . S. D. M. A.
**Washington**, Department of Agriculture of the United States of America . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_1$.
**Washington**, Naval Observatory . . . . . . . . . . . . . $S_1$. $S_{2a}$. D.
**Washington**, U. S. Coast and Geodetic Survey . . . . . $S_1$. $S_{2a}$.
**Washington**, Direction of the U. S. Geological Survey S. D. A.
**Washington**, Bureau of Education, Department of the Interior . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Washington**, Weather Bureau . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Weidenau**, K. k. Staatsobergymnasium . . . . . . . . . . . . . . A.

**Wernigerode**, Naturwissenschaftlicher Verein des Harzes . **A**
**Wien**, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät . . . **S. D.**
**Wien**, K. k. Hofbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, K. k. Naturhistorisches Hofmuseum . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, K. u. k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Wien**, K. u. k. Reichskriegsministerium . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Wien**, K. k. Ministerium des Innern . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht . . . . **S. D.**
**Wien**, K. k. Justizministerium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Wien**, K. k. Finanzministerium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Wien**, K. k. Handelsministerium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien**, K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule . . **S. D. A.**
**Wien**, K. k. Hochschule für Bodenkultur . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, K. u. k. Militärgeographisches Institut . . **$S_1$. $S_{2a}$. $S_{2b}$. D.**
**Wien**, K. u. k. technische Militärakademie . . . . . . . . . . **S. D.**
**Wien**, K. u. k. technisches Militärkomitee . . . . . . . . . **$S_1$. $S_{2a}$.**
**Wien**, Militärwissenschaftlicher Verein . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Wien**, K. u. k. Militärsanitätskomitee . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Wien**, K. k. geographische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien**, K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik **S. D. A.**
**Wien**, K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, K. k. Statistische Zentralkommission . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, K. k. Sternwarte . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, K. k. Gesellschaft der Ärzte . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Wien**, Anatomisches Institut der Wiener Universität . . . . **$S_3$.**
**Wien**, Ärztliches Lesezimmer im k. k. allgemeinen Krankenhause . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **$S_{2b}$. $S_3$.**
**Wien**, K. k. N.-ö. Landwirtschaftsgesellschaft . . . . . . . . **S. A.**
**Wien**, K. k. zoologisch-botanische Gesellschaft . . . . . . **$S_1$. A.**

**Wien,** K. u. k. Militär-Tierarzneiinstitut . . . . . . . . . . . . S. A.
**Wien,** K. k. Patentamt . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . M.
**Wien,** Chemisches Laboratorium der k. k. technischen Hochschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2b}$.
**Wien,** Österreichischer Ingenieur- und Architektenverein $S_1$. $S_{2a}$. A.
**Wien,** Städtische Bibliothek . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Wien,** Wissenschaftlicher Klub . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Wien,** Kongregation der P. P. Mechitaristen . . . . . $S_1$. $S_{2a}$. D.
**Wien,** Akadem. Verein der Mathematiker und Physiker . . . A.
**Wien,** Allgemeiner österreichischer Apothekerverein . . . . A.
**Wien,** Chemisch-technischer Verein an der k. k. technischen Hochschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Wien,** Wiener Pharmazeutenverein . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Wien,** Österreichischer Lloyd, Generalagentschaft . . . . . . . S.
**Wien,** K. k. Lehr- und Versuchsanstalt für Photographie und Reproduktionsverfahren . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$. $S_{2b}$.
**Wien,** Redaktion der Monatshefte für Mathematik und Physik . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Wien,** Niederösterr. Gewerbeverein . . . . . . . . . . . . . S. D. A.
**Wien,** Verein für Landeskunde in Niederösterreich . . . . . . A.
**Wien** (Ottakring), v. Kuffner'sche Sternwarte . . . . . . . . $S_{2a}$.
**Wien,** Sektion für Naturkunde des österr. Touristenklubs . . A.
**Wien,** Samenkontrollstation . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Wien,** Redaktion der elektrotechnischen Zeitschrift . . . . . A.
**Wien,** K. k. hydrographisches Zentralbureau . . . . . . . . . . A.
**Wien,** Red. der „Wiener Medizinischen Wochenschrift" S. A.
**Wien,** Red. der Zeitschrift „Pharmazeutische Post" . . . . . M
**Wien,** Red. der „Wiener Zeitung" . . . . . . . . . . . . . . . . S. A.
**Wien,** Red. „Neue Freie Presse" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Wien,** Red. der Zeitschrift für das landwirtschaftliche Versuchswesen in Österreich . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . M.

**Wien,** Red. der Wochenschrift „Das Wissen für Alle“ . . **A.**
**Wien,** K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie . . . . **S.**
**Wien,** K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . **A.**
**Wien,** K. k. I. Staatsrealschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsrealschule im XVIII. Bezirk . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsgymnasium im XIX. Bezirk . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsrealschule im III. Bezirk . . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Elisabethgymnasium im V. Bezirk . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsunterrealschule im V. Bezirk . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsoberrealschule im XV. Bezirk . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Franz Josephs-Realschule im XX. Bezirk . . . . **A.**
**Wiener-Neustadt,** K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . **S.**
**Wiener-Neustadt,** N.-ö. Landesoberrealschule . . . . . . . . . **A.**
**Wiener-Neustadt,** N.-ö. Landeslehrerseminar . . . . . . . . . . **A.**
**Wiesbaden,** Verein für Naturkunde im Herzogtum Nassau . . **S.**
**Winterthur,** Naturwissenschaftliche Gesellschaft . . . . . . . **A.**
**Würzburg,** Physikalisch-medizinische Gesellschaft . . . . **S. A.**
**Zara,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Znaim,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Zürich,** Naturforschende Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Zürich,** Meteorologische Zentralanstalt der Schweiz . . . . . **A.**
**Zürich,** Polytechnisches Institut . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**

**Gesamtzahl** . . . . . . . . . . . . . **693**
davon im Inlande . . . . . 283
„ „ Auslande . . . . 410

# II. Verkehr der philosophisch-historischen Klasse.

**A.** = Anzeiger;
**Ar.** = Archiv;
**D.** = Denkschriften;
**F.** = Fontes (vollständig);
**$F_1$.** = Fontes (I. Abteilung);
**$F_2$.** = Fontes (II. Abteilung);
**S.** = Sitzungsberichte.

---

**Aarau,** Historische Gesellschaft des Kantons Aargau . . **Ar. F.**
**Admont,** Benediktinerabtei . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Agram,** Südslavische Akademie der Wissenschaften und Künste . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Agram,** K. Franz Joseph-Universität . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Agram,** K. Landesmuseum . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Agram,** K. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Altenburg,** Geschichts- und altertumsforschende Gesellschaft des Osterlandes . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Amiens,** Société des Antiquaires de Picardie . . . **S. D. Ar. F.**
**Amsterdam,** Académie R. des Sciences . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Antwerpen,** Académie Royale d'Archéologie de Belgique **S. Ar. F.**
**Athen,** École Française d'Athènes . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Athen,** Wissenschaftliche Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Augsburg,** Historischer Verein im Regierungsbezirke Schwaben und Neuburg. . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Baden,** N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium . . . . . . . . . **A.**
**Baltimore,** Maryland U.S. Johns Hopkins University. **S. D. Ar.**

**Bamberg,** Historischer Verein . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Basel,** Historische und antiquarische Gesellschaft . . . . . . . **S.**
**Batavia,** Bataviaasch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Belgrad,** Königl. Serbische Akademie der Wissenschaften. **S. A.**
**Beneschau,** Piaristen- und Kommunaluntergymnasium . . . **A.**
**Bergen,** Museum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Berlin,** K. Preuß. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
**Berlin,** Red. der „Berliner philologische Wochenschrift" . **A.**
**Berlin,** Verein für Geschichte der Mark Brandenburg . **Ar. F.**
**Bern,** Allgemeine geschichtsforschende Gesellschaft der Schweiz . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Bielitz,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Bistritz,** Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . . . . . . . **S. A.**
**Bistritz,** Gewerbeschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Bologna,** Accademia delle Scienze . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Bologna,** Regia Deputazione di Storia patria per le provincie di Romagna . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Bonn,** Verein von Altertumsfreunden im Rheinlande . . . . . **S.**
**Bordeaux,** Red. der „Annales de la Faculté des Lettres de Bordeaux" . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Boston,** American Academy of Arts and Sciences . . . . . **S. D.**
**Bregenz,** Museumsverein in Vorarlberg . . . . . . . . . . . . **Ar. F.**
**Bremen,** Abteilung des Künstlervereines für bremische Geschichte und Altertümer . . . . . . . . . . . . . . . . **Ar. F.**
**Brescia,** Ateneo . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Breslau,** Verein für Geschichte und Altertum Schlesiens **S. Ar. F.**
**Breslau,** Schlesische Gesellschaft für vaterländische Kultur. **S. Ar. F.**
**Brixen,** Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**

**Brünn,** Mährisches Landesarchiv . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Brünn,** Franzens-Museum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Brünn,** Deutsch-akademischer Leseverein . . . . . . . . . . . . **A.**
**Brünn,** Historisch-statistische Sektion der k. k. mährischen Gesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues, der Natur- und Landeskunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Brünn,** K. k. Mähr.-Schles. Gesellschaft des Ackerbaues etc. **A.**
**Brünn,** K. k. I. deutsches Obergymnasium . . . . . . . . . . . . **A.**
**Brünn,** K. k. deutsche Lehrerbildungsanstalt . . . . . . . . . . **A.**
**Brünn,** Deutscher Verein für die Geschichte Mährens und Schlesiens . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **Ar.**
**Brüssel,** Académie R. des Sciences, des Lettres et des Beaux-Arts de Belgique . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Brüssel,** Société des Bollandistes . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Brüssel,** Société d'Archéologie de Bruxelles . . . . . . . . . . . **S.**
**Brzeżany,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Buczacz,** K. k. Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Budapest,** Ungar. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
**Budapest,** K. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Budapest,** Nationalmuseum . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Budweis,** K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Bukarest,** Academia Romana . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Cairo,** Institut Egyptien . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Calcutta,** Asiatic Society of Bengal . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Capodistria,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Christiania,** Videnskabs-Selskabet . . . . . . . . . . . . . . **S. D. A.**
**Chur,** Historische und antiquarische Gesellschaft von Graubünden . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Cilli,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Czernowitz,** K. k. Universitätsbibliothek . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
**Czernowitz,** Akademische Lesehalle . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Czernowitz,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**

**Czernowitz,** Griechisch-orientalische Oberrealschule ....A.
**Darmstadt,** Großherzogliche Hofbibliothek .......S. Ar. F.
**Dijon,** Académie des Sciences, Arts et Belles-Lettres .S. Ar.
**Dresden,** Verein für Erdkunde ......................A.
**Drohobycz,** K. k. Franz Joseph-Obergymnasium ........A.
**Dublin,** Royal Irish Academy ..............S. D. Ar. F.
**Edinburgh,** Royal Society .......................S. D.
**Eger,** K. k. Obergymnasium ..................S. Ar. F.
**Einsiedeln** (Schweiz) Stiftsbibliothek ................S.
**Erfurt,** Akademie gemeinnütziger Wissenschaften ......A.
**Feldkirch,** K. k. Real- und Obergymnasium ......S. Ar. F.
**Florenz,** R. Accademia della Crusca ..............S. D.
**Florenz,** Biblioteca Nazionale Centrale.............S. D.
**Florenz,** R. deputazione sopra gli studi di storia patria per le Provincie della Toscana, dell' Umbria e delle Marche F.
**St. Florian,** Stiftsbibliothek................S. D. Ar. F.
**Floridsdorf,** K. k. Gymnasium......................A.
**Frankfurt a. M.,** Red. der Zeitschrift „Rheinisches Museum" A.
**Freiburg** (Schweiz), Universität ................S. Ar.
**Freistadt,** K. k. Obergymnasium ...................A.
**St. Gallen,** Historischer Verein .................A. F.
**St. Gallen,** Stiftsbibliothek......................S. F.
**Genf,** Société d'histoire et d'archéologie ............Ar.
**Giessen,** Oberhessischer Verein für Lokalgeschichte ....Ar.
**Görlitz,** Oberlausitzische Gesellschaft der Wissenschaften S. Ar. F.
**Görz,** K. k. Studienbibliothek...............S. D. Ar. F.
**Gospič,** K. Obergymnasium .......................A.
**Göttingen,** Gesellschaft der Wissenschaften....S. D. Ar. F.
**Göttingen,** Red. der „Göttinger Anzeigen" ...........A.
**Gothenburg,** Stadtbibliothek .......................S.
**Graz,** K. k. Universitätsbibliothek .........S. D. Ar. F. A.

**Graz**, st. l. Joanneum .................... S. D. Ar. F.
**Graz**, Historischer Verein für Steiermark ...... S. D. Ar. F.
**Graz**, Historisches Seminar der Universität ........... $F_1$.
**Graz**, Rechtshistorisches Seminar der Universität ....... $F_2$.
**Graz**, Akademischer Leseverein ..................... A.
**Graz**, K. k. II. Obergymnasium ..................... A.
**Groß-Meseritsch**, Böhmische Landesrealschule ........ A.
**Haag**, Koninklijk Institut voor de Taal-, Land- en Volkenkunde van Nederlandsch Indië (Institut Royal de Philologie et d'Ethnographie des Indes Néerlandaises).... S.
**Haarlem**, Hollandsche Maatschappij der Wetenschappen. S. D. Ar. F.
**Hall**, Schwäbisch-, Historischer Verein für das württembergische Franken .............................. S.
**Halle** a. d. S., Deutsche morgenländische Ges. .... S. Ar. F.
**Hamburg**, Verein für hamburgische Geschichte .... S. Ar. F.
**Hamburg**, Stadtbibliothek .......................... S.
**Hannover**, Historischer Verein für Nieder-Sachsen ...... S.
**Helsingfors**, Finnländische Sozietät der Wissenschaften S. D.
**Hermannstadt**, Verein für siebenbürgische Landeskunde. S. D. Ar. F.
**Hermannstadt**, Evang. Obergymnasium (A. C.) ........ A.
**Hohenmauth**, K. k. Obergymnasium ................ A.
**Iglau**, K. k. Obergymnasium .................. S. Ar.
**Innsbruck**, K. k. Universitätsbibliothek ..... S. D. Ar. F. A.
**Innsbruck**, Ferdinandeum für Tirol und Vorarlberg S. D. Ar. F.
**Innsbruck**, Direktion des k. k. Statthaltereiarchivs ... Ar. F.
**Jena**, Verein für Thüringische Geschichte und Altertumskunde ................................ Ar. F.
**Jerusalem**, Deutsches evangelisches Institut für Altertumswissenschaft des heiligen Landes .............. A.

**ičin,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**ičin,** K. k. Staatsoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Kasan,** Kaiserliche Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. A.**
**Kassel,** Verein für hess. Gesch. u. Landeskunde . . . . **S. Ar. F.**
**Kiel,** Schleswig-Holstein-Lauenburgische Gesellschaft für vaterländische Geschichte . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Kiew,** Kaiserliche Universität St. Wladimir . . . . . . . . . . . . **S.**
**Klagenfurt,** K. k. Studienbibliothek . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Klagenfurt,** Geschichtsverein für Kärnten . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Klattau,** Staatsrealobergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Klausenburg,** Obergymnasium der Piaristen . . . . . . . . . . **A.**
**Königgrätz,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Königgrätz,** K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Kolomea,** K. k. II. Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Kopenhagen,** K. Dänische Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
**Kopenhagen,** Société R. des Antiquaires du Nord . . **S. Ar. F.**
**Kopenhagen,** K. Dänische Gesellschaft für Geschichte und Sprache des Vaterlandes . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Krakau,** Kais. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
**Krakau,** K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Krems,** K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Kremsier,** K. k. deutsches Obergymnasium . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Kremsier,** K. k. böhmisches Obergymnasium . . . . . . . . . . **A.**
**Kremsmünster,** Stift . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
**Kronstadt,** Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . **S. D. Ar. F.**
**Laibach,** K. k. Studienbibliothek . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Landshut,** Historischer Verein für Niederbayern . . . . . **S. Ar.**
**Landskron,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Leipa** (Böhmisch-Leipa), K. k. Staatsobergymnasium . . . . **A.**
**Leipa** (Böhmisch-Leipa), K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . **A.**
**Leipzig,** K. Sächsische Ges. der Wissenschaften . . **S. D. Ar. F.**

**Leipzig,** Fürstl. Jablonowski'sche Gesellschaft . . . . **S. Ar. F.**
**Leipzig,** Red. des Literarischen Zentralblattes . . . . . . . . . **A.**
**Leisnig,** Geschichts- und altertumsforschender Verein . . . **A.**
**Leitmeritz,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Lemberg,** K. k. Universitätsbibliothek . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Lemberg,** Ossolinskisches Nationalinstitut . . . . **S. D. Ar. F. A.**
**Lemberg,** Akademische Lesehalle . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Lemberg,** Historischer Verein . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **Ar.**
**Lemberg,** K. k. Franz Joseph-Obergymnasium . . . . . . . . . **A.**
**Lemberg,** Akademischer Germanistenverein . . . . . . . . . . . **A.**
**Lemberg,** Verein „Akademična Hromada" der Ruthenen **A.**
**Lemberg,** Šewčenko-Verein der Wissenschaften . **S. Ar. F. A.**
**Leyden,** Maatschappij der Nederlandsche Letterkunde . . . . **S.**
**Linz,** K. k. öffentliche Studienbibliothek . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Linz,** Museum Francisco-Carolinum . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Lissabon,** Academia Real das Sciencias . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Löwen,** Redaktion der „Revue d'Histoire ecclésiastique" **Ar. A.**
**London,** Society of Antiquaries . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**London,** R. Asiatic Society of Great-Britain and Ireland **S. D.**
**London,** R. historical Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**London,** Anthropological Society . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**London** Library . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**London,** Red. der Zeitschrift „The Westminster Review" . **A.**
**London,** Red. der Zeitschrift „Saturday Review" . . . . . . . **A.**
**Lüneburg,** Museumverein des Fürstentums Lüneburg, vormals Altertumsverein . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **Ar.**
**Lüttich,** Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Lund,** Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Lussinpiccolo,** Nautische Schule . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Luxemburg,** Section historique de l'Institut Luxembourgeois **S.**
**Luzern,** Historischer Verein der 5 Orte: Luzern, Uri, Schwyz, Unterwalden und Zug . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**

**Lyon** Académie des Sciences, Belles-Lettres et Arts **S. D. Ar. F.**
**Lyon,** Bibliothèque de l'Université de Lyon ....... **S. D. A.**
**Madrid,** R. Academia de la Historia.......... **S. D. Ar. F.**
**Madrid,** R. Academia de Ciencias morales y politicas .... **S.**
**Madrid,** Real Biblioteca del Escorial................. **S.**
**Mährisch-Ostrau,** Landesoberrealschule.............. **A.**
**Mährisch-Weißkirchen,** K. k. Obergymnasium......... **A.**
**Mailand,** R. Istituto Lombardo di Scienze e Lettere **S.D.Ar.F.**
**Mailand,** Società storica Lombarda ................ **Ar.**
**Mantua,** Accademia Virgiliana ...................... **S.**
**Marburg,** K. k. Obergymnasium............... **S. D. Ar.**
**Marburg,** K. k. Oberrealschule ..................... **A.**
**Maredsous** (Belgien), Abbaye de St. Benoît........... **S.**
**Mediasch,** Evang. Obergymnasium (A. C.) .......... **A. S.**
**Melk,** Stiftsbibliothek...................... **S. D. Ar. F.**
**Melk,** K. k. Gymnasium .......................... **A.**
**Meran,** Obergymnasium ....................... **S. Ar. F.**
**Missouri,** Universität ............................ **S.**
**Mitau,** Kurländische Gesellschaft für Literatur und Kunst **S.**
**Modena,** R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti. **S. D. Ar.**
**Mödling,** Francisco-Josephinum ................... **A.**
**Monte-Cassino,** Neue Klosterbibliothek ............ **S. F.**
**Montpellier,** Académie des Sciences et Lettres.. **S. D. Ar. F.**
**Mostar,** Obergymnasium ......................... **S. D.**
**München,** K. Hof- und Staatsbibliothek ....... **S. D. Ar. F.**
**München,** K. Bayer. Akademie der Wissenschaften **S. D. Ar. F.**
**München,** K. Bayerisches Reichsarchiv .......... **S. Ar. F.**
**München,** Historischer Verein von und für Ober-Bayern **S. Ar. F.**
**München,** Red. „Allgemeine Zeitung" (z. Beilage) ...... **A.**
**München,** Red. von „Kuhn's Zeitschrift für vergleichende Sprachforschung" ......................... **A.**

**Nancy**, Académie de Stanislas ..................... S.
**Neapel**, Reale Accademia delle Scienze ....... S. D. Ar. F.
**Neu-Bydžov**, Kommunalrealgymnasium .............. A.
**Neuhaus**, K. k. Obergymnasium ..................... A.
**Neu-Sandec**, K. k. Obergymnasium .................. A.
**Neusatz**, Matica Srpska .................. S. Ar. F. A.
**Neustadtl** (Mähren), Landesoberrealschule ........... A.
**New Haven**, American Oriental Society .............. S.
**New-York**, American Geographical and Statistical Society S. D.
**Nürnberg**, Germanisches Nationalmuseum.... S. D. Ar. F. A.
**Nürnberg**, Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg ... Ar.
**Ober-Hollabrunn**, K. k. Staatsgymnasium ............ A.
**Olmütz**, K. k. öffentliche Studienbibliothek ..... S. D. Ar. F.
**Osseg**, Stiftsbibliothek ...................... Ar. F. A.
**Oxford**, Editor of the English historical Review ..... Ar. A.
**Padua**, R. Accademia di Scienze, Lettere ed Arti ..... S. A.
**Palermo**, R. Accademia di Scienze, Lettere e belle Arti .. S.
**Pardubitz**, K. k. Staatsoberrealschule ............... A.
**Parenzo**, Società Istriana di Archeologia e Storia patria Ar. F.
**Paris**, Ministère de l'Instruction publique ....... S. D. Ar. F.
**Paris**, Institut de France .................. S. D. Ar. F.
**Paris**, Académie des Inscriptions et Belles-Lettres.. S. Ar. F.
**Paris**, Société des Antiquaires de France ........ S. Ar. F.
**Paris**, Bibliothèque Nationale ............... S. D. Ar. F.
**Paris**, École des Chartes .................. S. Ar. F. A.
**Paris**, Bibliothèque Municipale du XVI Arrondissement .. A.
**Paris**, Red. der „Revue internationale des Sciences" .... A.
**Paris**, Red. der „Revue critique et bibliographique" ..... A.
**Paris**, Red. der „Revue scientifique" und der „Revue politique et litteraire" ......................... A.
**Paris**, Red. des „Journal des Savants" ............... A.
**Paris**, Red. des „Journal des Débats" .............. A.

**Paris,** Revue des questions historiques ............. **Ar.**
**St. Paul,** Gymnasium ........................... **A.**
**St. Petersburg,** Kais. Akademie der Wissenschaften **S.D.Ar.F.**
**St. Petersburg,** Kais. öffentliche Bibliothek..... **S. D. Ar. F.**
**St. Petersburg,** Kais. Universitätsbibliothek ........... **S.**
**St. Petersburg,** Société impériale archéologique russe **S.Ar.F.**
**St. Petersburg,** Commission Impériale archéologique . . **S. D.**
**Pettau,** Landesuntergymnasium...................... **A.**
**Philadelphia,** American Philosophical Society ......... **S.**
**Pilgram,** K. k. Staatsgymnasium .................... **A.**
**Pilsen,** K. k. deutsches Obergymnasium ........... **S. Ar.**
**Pilsen,** K. k. deutsche Oberrealschule ............... **A.**
**Pisek,** K. k. Obergymnasium ........................ **A.**
**Plauen,** Altertumsverein.......................... **Ar.**
**St. Pölten,** N.-ö. Landeslehrerseminar ............... **A.**
**St. Pölten,** N.-ö. Landesreal- und Obergymnasium ...... **A.**
**Posen,** Historische Gesellschaft für die Provinz Posen . . . **Ar.**
**Prachatitz,** Kommunalrealgymnasium ................ **A.**
**Prag,** Böhmische Kaiser Franz Josephs-Akademie der Wissenschaften, Literatur und Kunst ........... **S. D. Ar. F.**
**Prag,** Böhm. Gesellschaft der Wissenschaften **S. D. Ar. F. A.**
**Prag,** K. k. deutsche Universitätsbibliothek. . . **S. D. Ar. F. A.**
**Prag,** Böhmisches Landesarchiv ............. **S. D. Ar. F.**
**Prag,** K. Böhmisches Museum ............ **S. D. Ar. F. A.**
**Prag,** Verein für die Geschichte der Deutschen in Böhmen **S. Ar. F. A. D.**
**Prag,** K. Benediktinerstift Emaus ................... **S.**
**Prag,** Verein der deutschen Hochschüler „Germania" . . . . **A.**
**Prag,** Red. der wissenschaftlichen Zeitschrift „Krok" . . . . **A.**
**Prag,** Lesehalle der deutschen Studenten............. **A.**
**Prag,** K. k. akademisches Gymnasium ............... **A**
**Prag** (Kleinseite), K. k. deutsches Obergymnasium . . . **S. Ar.**

**Prag**, K. k. II. deutsches Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag** (Korngasse), K. k. böhm. Gymnasium . . . . . . . . . . . A.
**Prag** (Karolinenthal), K. k. böhm. Oberrealschule . . . . . . . A.
**Prag** (Karolinenthal), K. k. deutsche Oberrealschule . . . . . A.
**Prag**, K. k. II. deutsche Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . A.
**Prag** (Königl. Weinberge), K. k. deutsches Staatsgymnasium A.
**Prag**, Historisches Seminar der k. k. böhmischen Universität Ar. F.
**Princeton** (New Jersey), Archaeological Institut of America S. A.
**Przemysl**, K. k. I. Obergymnasium . . . . . . . . . . . S. D. Ar. F.
**Ragusa**, K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . S. D. Ar. F.
**Raigern**, Benediktinerstift . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. Ar. F.
**Raudnitz** a. d. Elbe, K. k. Staatsrealgymnasium . . . . . . . . A.
**Regensburg**, Historischer Verein von Oberpfalz und Regensburg . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. Ar. F.
**Rennes**, Université . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Riga**, Gesellschaft für Geschichte und Altertumskunde der Ostseeprovinzen Rußlands . . . . . . . . . . . . . . . . . . . Ar.
**Rio de Janeiro**, Institutio Historico e Geográfico Brasileiro S. D. Ar. F.
**Rom**, Reale Accademia dei Lincei . . . . . . . . . . . . S. D. Ar. F.
**Rom**, Biblioteca di consultazione nel Vaticano . . S. D. Ar. F. A.
**Rom**, Imp. Istituto Archeologico Germanico . . . . . S. D. Ar. F.
**Rom**, Istituto austriaco . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D. Ar. F. A.
**Rom**, R. Società Romana di Storia patria Biblioteca Vallicelliana . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . D. Ar.
**Rom**, École française . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. $F_1$.
**Roveredo**, K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . Ar.
**Roveredo**, I. R. Accademia degli Agiati . . . . . . . . . . . . . . S.
**Roveredo**, Biblioteca civica . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Rzeszów**, K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.

**Saaz,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Salzburg,** K. k. öffentliche Studienbibliothek. . . . **S. D. Ar. F.**
**Salzburg,** Museum Carolino-Augusteum . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Salzburg,** Benediktinerabtei St. Peter . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Salzburg,** Fürsterzbischöfliches Priesterhaus (Seminarium) **Ar.**
**Salzburg,** Gesellschaft für Landeskunde in Salzburg . . . . **Ar.**
**Sambor,** K. k. Erzherzogin Elisabeth-Obergymnasium . . . . **A.**
**Sarajevo,** Bosnisch - hercegovinisches Landesarchiv **S. D. Ar. F.**
**Sarajevo,** Bosnisch-hercegovinisches Landesmuseum . . **S. D.**
**Sarajevo,** Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Schässburg,** Evang. Obergymnasium (A. C.) . . . . . . . . . **A. S.**
**Schwerin,** Verein für mecklenburgische Geschichte und Altertumskunde . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Seckau,** Benediktinerstift . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Seitenstetten,** K. k. Gymnasium . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
**Shanghai,** North-China Branch of the Royal Asiatic Society **S.**
**Sobieslau,** K. k. Lehrerbildungsanstalt . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Spalato,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Spalato,** K. k. Staatsmuseum . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Speyer,** Historischer Verein der Pfalz . . . . . . . . . . . . **S. Ar. F.**
**Stanislau,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Sternberg,** Landesoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Steyr,** K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Stockholm,** K. Akademie der Wissenschaften . . . **S. D. Ar. F.**
**Stockholm,** Académie Royale de Belles-Lettres, d'Histoire et d'Antiquités . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Stuttgart,** K. Haus- und Staatsarchiv . . . . . . . . . . . . . **Ar. A.**
**Stuttgart,** K. öffentliche Bibliothek . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Stuttgart,** K. statistisches Landesamt . . . . . . . . . . . . . **S. Ar.**
**Tabor,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Tarnopol,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**

**Tarnopol,** K. k. Staatsoberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Tarnów,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Temesvár,** Kath. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Teschen,** K. k. Vereinigtes Obergymnasium . . . . . . . S. Ar. F.
**Teschen,** K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Tokyo,** Deutsche Gesellschaft für Natur- und Völkerkunde Ostasiens . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Toronto,** Universität . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.
**Toulouse,** Red. der Annales de la Faculté des Sciences . . S.
**Trautenau,** K. k. Oberrealschule . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Trebitsch,** K. k. böhm. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . A.
**Trient,** Biblioteca e Museo comunali . . . . . . . . . . . . . . S. Ar.
**Trient,** K. k. Staatsgymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Trient,** Direzione della Rivista „Tridentum" . . . . . . . . . . . S.
**Triest,** Biblioteca civica . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. Ar.
**Triest,** K. k. Handels- und nautische Akademie S. D. Ar. F.
**Triest,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Triest,** Staatsbeamtenkasino . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Triest,** Red. der Zeitschrift „Osservatore Triestino" . . . . . A.
**Troppau,** K. k. Obergymnasium . . . . . . . . . . . . . S. D. Ar. F.
**Troppau,** Kaiser Franz Joseph-Museum für Kunst und Gewerbe . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . A.
**Tübingen,** Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . . S. Ar. F. A.
**Turin,** Reale Accademia delle Scienze . . . . . . . . S. D. Ar. F.
**Ulm,** Verein für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. Ar. F.
**Ungarisch-Hradisch,** K. k. Real- und Obergymnasium . . . A.
**Upsala,** Regia Societas scientiarium . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Upsala,** Universitätsbibliothek . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S. D.
**Utrecht,** Historische Gesellschaft . . . . . . . . . . . . . . . . . . Ar.
**Utrecht,** Provinzial Utrecht'sche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . S.

**Venedig**, R. Istituto Veneto delle Scienze, Lettere ed Arti **S. D. Ar. F.**
**Venedig**, Ateneo Veneto ..................... **S. Ar. F.**
**Venedig**, Generalarchiv ...................... **S. Ar. F.**
**Venedig**, Markus-Bibliothek ................ **S. D. Ar. F.**
**Vinkovce**, K. Obergymnasium .................. **S. Ar.**
**Waidhofen a. Y.**, Landesunterrealschule ............. **A.**
**Warasdin**, K. Obergymnasium ..................... **S.**
**Washington**, Bureau of Education, Department of the Interior ................................ **A.**
**Washington**, Smithsonian Institution ....... **S. D. Ar. F. A.**
**Weidenau**, K. k. Staatsobergymnasium ............... **A.**
**Wien**, Privatbibliothek Sr. k. u. k. Apostol. Majestät **S. D. Ar. F.**
**Wien**, K. u. k. geh. Haus-, Hof- und Staatsarchiv .... **S. Ar. F.**
**Wien**, K. k. Hofbibliothek ................ **S. D. Ar. F. A.**
**Wien**, Bibliothek der kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses ............ **S. D. Ar. A.**
**Wien**, K. u. k. Ministerium des kaiserlichen Hauses und des Äußern ........................... **S. D. Ar. F.**
**Wien**, K. u. k. Reichskriegsministerium ....... **S. D. Ar. F.**
**Wien**, K. u. k. Reichsfinanzministerium ........... **Ar. F.**
**Wien**, K. k. Ministerium des Innern ........ **S. D. Ar. F. A.**
**Wien**, K. k. Ministerium für Kultus und Unterricht **S. D. Ar. F.**
**Wien**, K. k. Justizministerium .............. **S. D. Ar. F.**
**Wien**, K. k. Finanzministerium ............. **S. D. Ar. F.**
**Wien**, K. k. Handelsministerium .................... **A.**
**Wien**, K. k. Universitätsbibliothek ......... **S. D. Ar. F. A.**
**Wien**, Rechts- und staatswissenschaftliche Fakultät der k. k. Universität ........................... **$F_2$.**
**Wien**, Bibliothek der k. k. technischen Hochschule **S. D. Ar. F. A.**
**Wien**, K. k. Akademie der bildenden Künste .... **S. D. Ar. F.**
**Wien**, K. u. k. Militärgeographisches Institut ..... **S. D. Ar.**

**Wien,** K. u. k. technische Militärakademie . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Wien,** K. k. Geologische Reichsanstalt . . . . . . . . . . . . . **S. D.**
**Wien,** K. k. Zentralkommission zur Erforschung und Erhaltung der Kunst- und historischen Denkmale **S. D. Ar. F.**
**Wien,** K. k. statistische Zentralkommission . . . **S. D. Ar. F. A.**
**Wien,** Niederösterr. Landesarchiv . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Wien,** Niederösterr. Gewerbeverein . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar.**
**Wien,** Städtische Bibliothek . . . . . . . . . . . . . . . **S. D. Ar. F. A.**
**Wien,** Institut für die österreichische Geschichtsforschung **S. D. Ar. F. A.**
**Wien,** Historisches Seminar der k. k. Universität . **S. D. Ar. F.**
**Wien,** Verein für Landeskunde in Niederösterreich . . . . . . **A.**
**Wien,** Wissenschaftlicher Klub . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . **S.**
**Wien,** Militärwissenschaftlicher Verein . . . . . . . . . . . . . . **Ar.**
**Wien,** Kongregation der P. P. Mechitaristen . . **S. D. Ar. F. A.**
**Wien,** Österreichischer Lloyd, Generalagentschaft . . . . . . . **S.**
**Wien,** K. k. höheres Weltpriester-Bildungsinstitut **S. D. Ar. F.**
**Wien,** K. k. evang.-theologische Fakultät . . . . . . **S. D. Ar. F.**
**Wien,** Deutsch-akademische Lese- und Redehalle . . . . . . **A.**
**Wien,** Red. der „Wiener Zeitung“ . . . . . . . . . . . . . . . . **S. A.**
**Wien,** Red. „Neue Freie Presse“ . . . . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** Red. der Wochenschrift „Das Wissen für Alle“ . . . . **A.**
**Wien,** Redaktion der Korrespondenz „Universum“ . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Franz Joseph-Gymnasium . . . . . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Akademisches Obergymnasium . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** Bibliothek der k. k. Theresianischen Akademie **S. D. Ar. F.**
**Wien,** K. k. Gymnasium der Theresianischen Akademie . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsgymnasium im VI. Bezirk . . . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsgymnasium im VIII. Bezirk . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsgymnasium im XVII. Bezirk . . . . . . . . . **A.**
**Wien,** K. k. Staatsgymnasium im XIX. Bezirk . . . . . . . . . **A.**

**Wien,** K. k. I. Staatsrealschule im II. Bezirk (Vereinsgasse) ............................ ......**A.**
**Wien,** K. k. Staatsrealschule im III. Bezirk ...........**A.**
**Wien,** K. k. Elisabethgymnasium im V. Bezirk .........**A.**
**Wien,** K. k. Staatsunterrealschule im V. Bezirk.........**A.**
**Wien,** K. k. Franz Josephs-Realschule im XX. Bezirk ....**A.**
**Wiener-Neustadt,** N.-ö. Landeslehrerseminar .........**A.**
**Wiener-Neustadt,** K. k. Staatsgymnasium..........**S. Ar.**
**Wiesbaden,** Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung ....................**S. Ar. F.**
**Wilna,** Kais. Museum ...........................**Ar.**
**Würzburg,** Historischer Verein von Unterfranken und Aschaffenburg ........................**S. Ar. F.**
**Zara,** K. k. Obergymnasium....................**S. D. Ar. F.**
**Zara,** K. k. Statthaltereibibliothek ...........**S. D. Ar. F.**
**Znaim,** K. k. Obergymnasium................**S. D. Ar. F.**
**Zürich,** Antiquarische Gesellschaft .............**S. Ar. F.**

**Gesamtzahl** ............. **413**
davon im Inlande ..... 219
" " Auslande.... 194

# PREISAUSSCHREIBUNGEN

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

## Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

### I. A. Freiherr v. Baumgartner-Preis. *)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften hat in ihrer außerordentlichen Sitzung vom 19. Mai 1904 beschlossen, als Preisaufgabe die folgende aufzustellen:

„Erweiterung unserer Kenntnis über Hysteresis der Dielektrika".

Der Einsendungstermin der Konkurrenzschriften ist der 31. Dezember 1906; die Zuerkennung des Preises von 2000 K findet eventuell in der feierlichen Sitzung des Jahres 1907 statt.

Zur Verständigung der Preisbewerber folgen hier die auf Preisschriften sich beziehenden Paragraphen der Geschäftsordnung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften:

„§ 57. Die um einen Preis werbenden Abhandlungen dürfen den Namen des Verfassers nicht enthalten und sind, wie allgemein üblich, mit einem Motto zu versehen. Jeder Abhandlung hat ein versiegelter, mit demselben Motto versehener Zettel beizuliegen, der den Namen des Verfassers enthält. Die Abhandlungen dürfen nicht von der Hand des Verfassers geschrieben sein."

„In der feierlichen Sitzung eröffnet der Präsident den versiegelten Zettel jener Abhandlung, welcher der Preis zuerkannt wurde, und verkündet den Namen des Verfassers. Die übrigen Zettel werden uneröffnet verbrannt, die Abhand-

*) Ausgeschrieben am 21. Mai 1904.

lungen aber aufbewahrt, bis sie mit Berufung auf das Motto zurückverlangt werden."

„§ 59. Jede gekrönte Preisschrift bleibt Eigentum ihres Verfassers. Wünscht es derselbe, so wird die Schrift durch die Akademie als selbständiges Werk veröffentlicht und geht in das Eigentum derselben über."

„§ 60. Die wirklichen Mitglieder der Akademie dürfen an der Bewerbung um diese Preise nicht teilnehmen."

„§ 61. Abhandlungen, welche den Preis nicht erhalten haben, der Veröffentlichung aber würdig sind, können auf den Wunsch des Verfassers von der Akademie veröffentlicht werden."

## II. Josef Seegen-Preis. *)

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung vom 13. Mai l. J. beschlossen, den Einreichungstermin für den von weiland k. M. Prof. J. Seegen gestifteten Preis bis zum 1. Februar 1906 zu verlängern. Der Wortlaut dieser Ausschreibung ist:

„Es ist festzustellen, ob ein Bruchteil des Stickstoffes der im tierischen Körper umgesetzten Albuminate als freier Stickstoff in Gasform, sei es durch die Lunge, sei es durch die Haut ausgeschieden wird."

Der Preis beträgt 6000 Kronen. Die konkurrierenden Arbeiten sind, in deutscher, französischer oder englischer Sprache abgefaßt, vor dem 1. Februar 1906 an die Kanzlei der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften einzusenden. Die Verkündigung der Preiszuerkennung findet in der feierlichen Sitzung der Akademie Ende Mai 1906 statt.

*) Siehe Almanach 1903, pag. 142.

## Philosophisch-historische Klasse.

### Schiller-Preis.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Oktober 1904 auf Antrag der philosophisch-historischen Klasse beschlossen, aus Anlaß der im Jahre 1905 stattfindenden Jahrhundertfeier von Schiller's Tod einen Preis von 2000 K über das Thema:

„Schiller im Urteil der deutschen Nachwelt“

auszuschreiben.

Es soll gezeigt werden, welche literarischen, ästhetischen und politischen Einflüsse und Stimmungen das rasch wechselnde, oft aus der höchsten Höhe in die tiefste Tiefe umschlagende und doch stets wieder zum Gleichgewicht zurückkehrende Urteil über Schiller's Persönlichkeit und über seine Dichtung im Laufe des 19. Jahrhunderts bestimmt haben. Es soll auch namentlich berücksichtigt werden, wie sich die Entwicklung der ästhetischen und poetischen Doktrin im Laufe des Jahrhunderts, besonders während der letzten Dezennien, in dem Urteil über Schiller abspiegelt. Es sollen endlich die sich gleichmäßig wiederholenden Einwendungen gegen Schiller's Art und Kunst scharf ins Auge gefaßt und auf ihre Stichhältigkeit hin geprüft werden.

Bloße Materialiensammlungen, welche dem Thema nicht auch von Seite der Kritik und der Darstellung gerecht werden, haben keinen Anspruch auf den Preis, den die kaiserliche Akademie nicht einfach der relativ besten, sondern

nur einer auch im absoluten Sinne preiswürdigen Arbeit zuerkennt und, falls eine solche ausbleibt, nicht zu erteilen verpflichtet ist.

Die Arbeiten müssen bis längstens am 31. Dezember 1907 eingereicht werden und mit demselben Motto versehen sein, welches auch ein den Namen und die Adresse des Verfassers enthaltendes Briefkuvert trägt. Die Zuerkennung des Preises erfolgt in der feierlichen Sitzung der Akademie im Jahre 1908. Die preisgekrönte Arbeit bleibt Eigentum des Verfassers.

Das Preisrichteramt wird von einer Kommission ausgeübt, die aus fünf Mitgliedern der philosophisch-historischen Klasse der Wiener Akademie besteht; eines dieser Mitglieder ist der Präsident der Klasse, der in der Kommission den Vorsitz führt.

Wien, am 31. Oktober 1904.

**Das Präsidium**
der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

# GELÖSTE PREISAUFGABEN

UND

# PREISZUERKENNUNGEN.

# A. Gesamtakademie.

**Preisaufgabe, ausgeschrieben aus Anlaß der Säkularfeier von Schiller's Geburtstag, am 27. Oktober 1859.**

„Würdigung Schiller's in seinem Verhältnis zur Wissenschaft, namentlich zu ihren philosophischen und historischen Gebieten."

Der Preis im Betrage von 200 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1861 Prof. Karl Tomaschek in Wien zuerkannt.

---

# B. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

**1. Krystallographische Preisaufgabe.**

**(Ausgeschrieben am 28. Mai 1851.)**

„Über die Bestimmung der Krystallgestalten in chemischen Laboratorien erzeugter Produkte."

Der Preis im Betrage von 200 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1853 Herrn Jakob Schabus in Wien zuerkannt.

---

### 2. Zweite krystallographische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 26. Mai 1854.)

„Bestimmung der Krystallgestalten und der optischen Verhältnisse in chemischen Laboratorien erzeugter Produkte.“

Der Preis im Betrage von 250 k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1857 Prof. Josef Grailich in Wien zuerkannt.

---

### 3. Preisaufgabe aus der Geologie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1864.)

„Eine genaue mineralogische, und soweit erforderlich, chemische Untersuchung möglichst vieler der in Österreich vorkommenden Eruptivgesteine mittleren Alters, von der Dyasformation angefangen bis hinauf zur Eocenformation und ihre Vergleichung mit den genauer bekannten älteren und jüngeren Eruptivgesteinen Österreichs und anderer Länder.“

Der Preis im Betrage von 200 Stück k. k. Münzdukaten wurde im Jahre 1867 Herrn Gustav Tschermak in Wien zuerkannt.

---

### 4. Preisaufgabe aus der Mineralogie für den von weiland Sr. kais. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Stephan gewidmeten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Dezember 1865.)

„Es ist eine geordnete und vollständige, übersichtliche Darstellung der Ergebnisse mineralogischer Forschungen während der Jahre 1862 bis

nklusive 1865 zu liefern, welche sich der leichteen Benützung wegen vollkommen an die früheren lerartigen Arbeiten vom Herrn Professor Kenngott nschließt."

Der Preis im Betrage von 1000 fl. ö. W. wurde im ahre 1867 Prof. Kenngott in Zürich zuerkannt.

---

### 5. Preisaufgabe aus der Chemie.

(Ausgeschrieben am 30. Mai 1883.)

Für jene bis zum 30. März 1885 der Akademie einusendende gedruckte Abhandlung, durch welche unsere hemischen Kenntnisse von den Eiweißkörpern am meisten gefördert werden.

Der Preis im Betrage von 1000 fl. ö. W. wurde im Jahre 1885 Prof. Richard Maly zuerkannt.

---

### 6. Theodor Beer-Preis.

(Ausgeschrieben am 15. Februar 1901.)

Für die beste anatomische, histologische oder physiologische Arbeit, welche neue Einblicke in irgendwelche Sinnesfunktionen der Tiere, eventuell in analoge Funktionen der Pflanzen eröffnet.

Die Akademie hat in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Mai 1903 beschlossen, diesen Preis im Betrage von 1000 K samt den seit 1901 aufgelaufenen Zinsen Dr. Alois Kreidl, a. ö. Professor der Physiologie an der k. k. Universität in Wien, für seine vergleichend-physiologischen Arbeiten über den „statischen Sinn", das heißt über das Ohrlabyrinth als Organ für die Wahrnehmung der Stellung des Körpers, beziehungsweise des Kopfes im Raume und der Bewegung desselben im Raume.

---

**Ignaz L. Lieben'scher Preis.**

Den Preis erhielt:

1865 Prof. J. Stefan für seine Abhandlung: „Ein Versuch über die Natur des unpolarisierten Lichtes und der Doppelbrechung des Quarzes in der Richtung seiner optischen Achse".

1868 zur einen Hälfte Prof. E. Linnemann in Lemberg für seine Arbeiten: „Umwandlungen der Aminbasen in die dazu gehörigen Alkohole", 2. Teil, und „Der künstliche Methylalkohol", 4. Teil; zur anderen Hälfte Prof. K. v. Than in Pest für seine Arbeit „Über das Kohlenoxysulfid".

1871 Prof. L. Ditscheiner für seine Abhandlung „Über den Gangunterschied und das Intensitätsverhältnis der bei der Reflexion an Glasgittern auftretenden parallel und senkrecht zur Einfallsebene polarisierten Strahlen".

1874 Prof. E. Linnemann in Brünn für seine Arbeiten über den systematischen Aufbau der Glieder der Fettsäurereihe.

1877 Prof. S. Exner für seine physikalisch-physiologischen Untersuchungen über die einfachsten psychischen Prozesse.

1880 Privatdozent H. Weidl für seine Studien über Verbindungen aus dem animalischen Teere.

1883 Prof. V. R. v. Ebner in Graz für sein Werk: „Untersuchungen über die Ursachen der Anisotropie organischer Substanzen".

1886 Privatdozent Zdenko Skraup für seine Arbeiten: „Synthesen des Chinolins und chinolinartiger Verbindungen".

1889 Prof. S. Exner in Wien für seine Untersuchungen über das zusammengesetzte Auge und das Sehen der Insekten.

1892 Prof. Guido Goldschmiedt in Prag für seine Arbeiten über das Papaverin.

1895 Direktor J. M. Eder und Prof. Ed. Valenta für ihre gemeinschaftlichen Arbeiten auf spektralanalytischem Gebiete.

1898 Privatdozent K. Natterer in Wien für seine chemischen Untersuchungen im östlichen Mittelmeere und Marmarameere.

1900 zur einen Hälfte Privatdozent Th. Beer für seine Studien über Akkomodation des Auges, zur anderen Hälfte Prof. O. Zoth in Graz für seine Untersuchungen über die Ursache der scheinbar verschiedenen Größe der Sonne und des Mondes nahe dem Horizonte und nahe dem Zenithe.

1901 Prof. J. Liznar für seine Arbeit: „Über die Verteilung der erdmagnetischen Kraft in Österreich-Ungarn zur Epoche 1890·0 nach den in den Jahren 1889 bis 1894 ausgeführten Messungen".

1902 Prof. J. Herzig für seine Arbeiten über natürliche Farbstoffe.

1903 Prof. J. Schaffer in Wien für seine Untersuchungen über Knorpel und verwandte Bindesubstanzen und für die Arbeit: „Die Sperrvorrichtung an den Zehen der Vögel".

1904 Direktor P. Franz Schwab in Kremsmünster für seine Arbeit: „Über das photochemische Klima von Kremsmünster."

---

**Freiherr v. Baumgartner-Preis.**

Den Preis erhielt:

1869 Herr W. Holtz in Berlin und Prof. A. Töpler in Graz für die Erfindung der Influenzmaschine.

1872 Prof. F. Exner für die Lösung der Preisaufgabe: „Es sind möglichst zahlreiche Beobachtungen der Härte an Krystallen auszuführen, womöglich, um das Gesetz der Härteänderungen an einem Krystalle aufzufinden, die Beziehungen dieser Änderungen zur Teilbarkeit unumstößlich festzustellen und dieselben auf absolutes Maß zu reduzieren".

1875 Prof. L. Boltzmann für die experimentelle Bestimmung der Dielektrizitätskonstanten einer Reihe von Körpern.

1878 Prof. A. v. Obermayer für seine Untersuchungen über die Abhängigkeit der inneren Reibung in Gasen von der Temperatur.

1880 Kustos A. Březina für die Lösung der Preisaufgabe: „Erforschung der Krystallgestalten chemischer Substanzen, mit besonderer Berücksichtigung homologer Reihen und isomerer Gruppen".

1883 Prof. K. Exner für seine Arbeit: „Über das Funkeln der Sterne und die Szintillation überhaupt".

1886 Prof. S. v. Wroblewski in Krakau für seine Arbeiten über die Kondensation der schwer koerziblen Gase.

1889 Prof. H. Hertz in Bonn für seine Arbeiten über Strahlen elektrischer Kraft.

1892 zur einen Hälfte Prof. Ignaz Klemenčič in Graz für seine Abhandlungen: „Über die Reflexion von Strahlen elektrischer Kraft an Schwefel und Metallplatten" und „Untersuchung elektrischer Schwingungen mit Thermoelementen"; zur anderen Hälfte Prof. E. Lecher in

Innsbruck für seine Arbeit: „Eine Studie über elektrische Resonanzerscheinungen".

1896 zur einen Hälfte Prof. A. Lenard in Aachen, zur anderen Hälfte Prof. W. Röntgen in Würzburg für ihre, die Kenntnis der Kathodenstrahlen und der mit denselben zusammenhängenden Erscheinungen wesentlich fördernden Untersuchungen.

1899 Dr. P. Zeeman in Amsterdam für seine Untersuchungen über die Veränderung der Spektrallinien im elektromagnetischen Felde.

1901 die Herren J. Elster und H. Geitel in Wolfenbüttel für ihre Arbeiten über die Zerstreuung der Elektrizität in der Luft.

1904 Prof. Walter Kaufmann in Bonn für seine Untersuchungen über die Elektronen.

---

**Kometenpreise.**

Für die Entdeckung teleskopischer Kometen (siehe Almanach 1902) erhielten:

1870 W. Tempel (zwei).
1871 A. Winnecke (zwei).
J. Coggia.
1872 A. Winnecke.
W. Tempel (zwei).
1874 W. Tempel.
A. Borelli.
J. Coggia.
A. Winnecke.
1875 A. Winnecke.
J. Coggia (zwei).
A. Borelly (zwei).
1877 A. Borelly.
1878 A. Winnecke.
L. J. Swift.
J. Coggia.
W. Tempel.
1879 L. J. Swift.
1880 L. J. Swift.
A. Palisa.
E. Hartwig.

---

## C. Philosophisch-historische Klasse.

### 1. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 8. Jänner 1848.)

„Die Lautlehre der gesamten slavischen Sprachen soll als Grundlage und Bestandteil einer vergleichenden slavischen Grammatik quellengemäß und systematisch bearbeitet werden etc.“

Der Preis im Betrage von 1000 fl. K. M. wurde im Jahre 1851 Prof. Franz Miklosich zuerkannt.

---

### 2. Philologische Preisaufgabe.

(Ausgeschrieben am 31. Mai 1858.)

„Über die Zeitfolge der Platonischen Schriften.“

Der Preis im Betrage von 600 fl. ö. W. wurde im Jahre 1860 Dr. Friedrich Überweg in Bonn zuerkannt.

---

### 3. Preisaufgabe auf deutsch-sprachlichem Gebiete für den von Paul Hal legierten Preis.

(Ausgeschrieben am 28. Mai 1869.)

„Es ist eine Darstellung von Otfried's Syntax zu liefern.“

Der Preis im Betrage von 500 fl. ö. W. wurde im Jahre 1871 Dr. Oskar Erdmann in Gaudenz (Westpreußen) zuerkannt.

---

# STIFTUNGEN.



# A. Gesamtakademie.

## Ponti-Widmung.

(Über die Verwendung siehe p. 328 und p. 373.)

Cavaliere Andrea Ponti in Mailand hat zum Andenken an den am 16. Juni 1874 in Mailand verstorbenen Gutsbesitzer Girolamo Ponti im Sinne des Inhaltes des Testamentes desselben der kaiserl. Akademie der Wissenschaften den Betrag von 60.000 Lire behufs Stiftung einer den Namen des Verstorbenen tragenden Widmung zur Verfügung gestellt. Die kaiserliche Akademie hat in der Gesamtsitzung vom 1. Dezember 1878 beschlossen, die Interessen dieser Widmung jährlich zu gleichen Teilen unter beide Klassen zu verteilen, welche sie nach ihrem freien Ermessen zur Subventionierung wissenschaftlicher Schriften und Arbeiten sowie zur Erteilung von Preisen verwenden werden.

3. Soll hiezu ein leitendes, aus fünf Mitgliedern bestehendes Komitee gebildet werden, von denen drei durch Wahl der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, zwei aber vom k. k. Unterrichtsministerium auf je drei Jahre bestellt werden, welche durch Stimmenmehrheit sowohl über die Anlage von etwa flüssig werdenden Kapitalien, als auch über die im Sinne der Stiftung entsprechende zweckmäßigste Verwendung des Reinerträgnisses dieser Stiftung zu entscheiden haben; sollte hiebei wegen Stimmenzersplitterung oder aus was immer für einer Ursache keine Majorität der Stimmenzahl zu erreichen sein, so entscheidet in solchen Fällen die kaiserliche Akademie der Wissenschaften.

4. Um den bei dieser Stiftung beabsichtigten Zweck auch etwas näher zu bezeichnen, will ich zum Beispiel folgendes erwähnen: Ein Teil des Reinerträgnisses dieser Stiftung könnte zur Erforschung der physischen Beschaffenheit der Himmelskörper, ein Teil zur Erforschung der physischen Beschaffenheit des Erdballes und ein Teil zur Erweiterung naturwissenschaftlicher, physikalischer und chemischer Kenntnisse überhaupt verwendet werden; dies näher zu bestimmen, soll jedenfalls der besten Einsicht des leitenden Komitees der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften überlassen bleiben.

Die Verherrlichung Gottes durch immer richtigere Erkenntnis seiner wunderbaren Schöpfung in allen ihren Teilen zu fördern und zu diesem Behufe die in den wahren Interessen der Naturwissenschaften gelegenen Forschungen einigermaßen zu unterstützen, ist bei dieser Stiftung mein innigster Wunsch.

Ich glaube mit diesen wenigen Worten meine Absicht hinlänglich gekennzeichnet zu haben, um von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jene Unterstützung zu finden, wodurch sowohl Verbreitung von Belehrung und Aufklärung

in immer weitere, hiezu nach ihrem Bildungsgrade berufene Schichten der Bevölkerung gebracht, als auch Kräftigung der Moral, Erweiterung gewerblicher Kenntnisse, Vereinfachung der Heilkunst und Erhöhung des materiellen Wohlstandes der Menschheit im allgemeinen, letztere durch Bekanntmachung neuerer zur Benützung geeigneter Entdeckungen, wissenschaftlicher Forschungen erreicht werden kann."

---

# B. Mathem.-naturwissenschaftl. Klasse.

## Ig. Lieben'sche Stiftung.*)

### Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes beurkundet:

Nachdem der am 13. März 1862 in Wien mit Tode abgegangene Großhändler Herr Ignaz L. Lieben in seinem Testamente, de dato Wien 6. März 1862, die Bestimmung getroffen hat:

> **„für das allgemeine Beste bestimme ich die Summe von 10.000 fl. österr. Währung, und stelle die nähere Verfügung darüber meiner Frau und meinen Kindern anheim"**,

hat dessen hinterbliebene Witwe und testamentarische Erbin Frau Elisabeth Lieben im Einverständnisse mit ihren Kindern, den Herren Leopold, Adolf und Richard Lieben, dann den Fräulein Helena und Ida Lieben sechs Stück verlosbare 5prozentige Pfandbriefe der k. k. priv. österr. Nationalbank, nämlich:

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Nr. | 28.192 | d. d. | 1. Juli 1861 | per | 1000 | fl. | ö. | W. |
| „ | 28.193 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 28.534 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 30.456 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 30.457 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| „ | 30.750 | „ | eodem | „ | 1000 | „ | „ | „ |
| | | | zusammen | per | 6000 | fl. | ö. | W., |

*) Siehe auch Brüder Lieben'sche Jubiläumsstiftung, Seite 185.

das ist Sechstausend Gulden österr. Währung samt Interessenausstand seit 1. Jänner 1862, sämtlich vinkuliert für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien noe der Ignaz L. Lieben'schen Stiftung bei dem k. k. Universal-Kameralzahlamte in Wien als Kassa der genannten Akademie mit folgender Widmung erlegt.

§ 1. Das derzeit in den oben bezeichneten Pfandbriefen der k. k. priv. österr. Nationalbank per 6000 fl. ö. W. angelegte Vermögen soll immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen im Gebiete der Physik und Chemie gewidmet sein.

§ 2. Zu diesem Zwecke soll vom 1. Jänner 1862 an nach jedesmaligem Ablaufe von drei Jahren der während dieser Zeit aufgelaufene Reinertrag des Stiftungskapitales zu einem Preise verwendet werden.

Dieser soll nach den ersten drei Jahren dem Autor der innerhalb dieses Zeitraumes veröffentlichten ausgezeichnetsten Arbeit im Gebiete der Physik mit Inbegriff der physiologischen Physik, nach weiteren drei Jahren dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten sechs Jahre veröffentlichten Arbeit im Gebiete der Chemie mit Inbegriff der physiologischen Chemie, und so fort von drei zu drei Jahren alternierend dem Autor der ausgezeichnetsten während der letztverflossenen sechs Jahre erschienenen Arbeit im Gebiete einer dieser beiden Wissenschaften erteilt werden.

§ 3. Die Zuerkennung des Preises hat auf Grund eines von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien hierüber gefaßten Beschlusses in der dem Ablaufe des Trienniums nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu geschehen. Zu diesem Behufe ist spätestens zwei Monate vor dieser feierlichen Sitzung von der

genannten Klasse der Akademie, und zwar von Fall zu Fall mittelst nicht unterschriebener Stimmzettel eine mindestens aus drei Fachmännern bestehende Kommission zu wählen welche über die Zuerkennung des Preises spätestens vierzehn Tage vor der feierlichen Sitzung der Akademie der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse einen Antrag zu stellen hat.

§ 4. Bei der ersten Zuerkennung des Preises sind alle während der letztverflossenen drei Kalenderjahre, bei allen folgenden Preiszuerkennungen aber alle während der letztverflossenen sechs Kalenderjahre im Wege der mechanischen Vervielfältigung, im In- oder Auslande, selbständig oder in wissenschaftlichen Journalen oder Sammelwerken veröffentlichten oder aber während des bezeichneten Zeitraumes der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien als Manuskript übergebenen Arbeiten in Betracht zu ziehen, deren Verfasser entweder geborene, wenn auch ausgewanderte oder aber schon vor dem Ablaufe des oben bezeichneten Sexenniums naturalisierte Österreicher sind.

Das auf dem Titelblatte eines Werkes angegebene Verlagsjahr ist als das Jahr der Veröffentlichung anzusehen.

Werke, welche hiernach erst in dem Jahre der Preiszuerkennung veröffentlicht erscheinen, sind dann mit in Betracht zu ziehen, wenn sie von dem Autor noch vor Beginn dieses Jahres der kaiserlichen Akademie zur Berücksichtigung bei der Preiszuerkennung überreicht worden sind.

Arbeiten von wirklichen Mitgliedern der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien oder von Mitgliedern der im § 3 bestimmten Kommission dürfen nicht berücksichtigt werden.

§ 5. Als preiswürdig sind im allgemeinen nur solche Arbeiten zu betrachten, welche durch neue Entdeckungen die

Wissenschaft bereichern oder in einer Reihe bereits bekannter Tatsachen die gesetzmäßigen Beziehungen aufgeklärt haben, während Kompilationen, ferner Arbeiten, die bloß dem Fleiße ihren Ursprung verdanken, nur ausnahmsweise einen Anspruch auf den Preis begründen sollen.

§ 6. Die Zuerkennung des Preises findet stets unter der ausdrücklichen Bedingung statt, daß der Verfasser der preisgekrönten Arbeit nachträglich seine persönliche Qualifikation im Sinne des ersten Absatzes des § 4 nachweist und den Preis innerhalb des hiefür festgesetzten Termines behebt. Demselben ist deshalb die Zuerkennung des Preises ohne Verzug bekannt zu geben und zur Erstattung des obigen Ausweises und Behebung des Preises ein Termin bis zum Schlusse des Jahres zu bestimmen, in welchem ihm der Preis zuerkannt worden ist.

§ 7. Wenn unter den in Betracht kommenden Arbeiten sich keine nach § 5 preiswürdige Arbeit befindet, hat über Antrag der im § 3 bestimmten Kommission die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der Akademie darüber zu entscheiden, ob und wie der zu erteilende Preis unter mehrere Verfasser von wertvollen und nach § 4 zu berücksichtigenden Arbeiten verteilt oder aber, ob derselbe zur Vermehrung des Stammkapitales verwendet werden soll.

§ 8. Wenn sich herausstellt, daß ein Verfasser, welchem der Preis oder ein Teil des Preises zuerkannt worden ist, schon vor Ablauf des im § 4 bestimmten sechsjährigen Zeitraumes verstorben ist oder wenn derselbe, beziehungsweise seine Rechtsnachfolger bis zum Ablaufe des ihm zur Ausweisung seiner persönlichen Qualifikation und zur Behebung des Preises bestimmten Termines diesen Ausweis nicht erstattet oder den Preis nicht behebt, wird die zu seinen Gunsten geschehene Preiszuerkennung wirkungslos und ist

der Preis, rücksichtlich der betreffende Teil des Preises nachträglich über Antrag der im § 3 bestimmten Kommission von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der nächstbesten nach § 5 preiswürdigen Arbeit in Gemäßheit des § 6 zuzuerkennen, eventuell nach § 7 vorzugehen und dieser Beschluß in der nächstfolgenden feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften kundzumachen.

§ 9. Das Stiftungskapital und die in der Zwischenzeit von einer Preiszuerkennung bis zur folgenden fällig gewordenen und ohne Säumnis einzukassierenden Zinsen desselben sind nach Tunlichkeit auf eine nach den jeweilig bestehenden Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fruktifizieren und soll die Wahl unter verschiedenen Arten solcher Fruktifizierung von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie getroffen werden.

§ 10. Von den Zinsen und Zinseszinsen des Stiftungskapitals sind vor allem die Verwaltungskosten zu bestreiten und als Preis ist demnach jedesmal nur jener Betrag zu verwenden, welcher nach Abzug der seit der letzten Preiszuerkennung aufgelaufenen Verwaltungskosten von den seit jenem Zeitpunkte fällig gewordenen und einkassierten Zinsen und Zinseszinsen erübrigt.

Den Mitgliedern der im § 3 bestimmten Kommission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§ 11. Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie

und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann existierende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. n. ö. Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlaß vom 6. Juni 1863, Z. 23053, und von dem Kuratorium der Akademie der Wissenschaften mit Erlaß vom 20. April 1863, Zahl 1/*a*, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften das Versprechen geleistet, daß für die Vollziehung des in obigem ausgedrückten Willens der Stifter immerwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als der Stiftungszweck mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem von den Stiftern vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und hiervon das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. n. ö. Statthalterei, das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Frau Elisabeth Lieben und endlich eine vidimierte Abschrift dem k. k. Handelsgerichte als Abhandlungsbehörde nach Herrn Ignaz L. Lieben übergeben.

Wien, den 1. Juli 1863.

**Andreas Freiherr v. Baumgartner** m/p.,
**Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

**Dr. A. Schrötter** m/p.,
**Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

(L. S.)

| | |
|---|---|
| (L. S.) Elise Lieben m/p. | Helene Lieben m/p. |
| (L. S.) Leopold Lieben m/p. | Richard Lieben m/p. |
| (L. S.) Dr. Adolf Lieben m p. | Ida Lieben m/p. |

# Freiherr A. v. Baumgartner'sche Stiftung.

## Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt kraft dieses Stiftbriefes:

Es habe Se. Exzellenz der am 30. Juli 1865 zu Hietzing Nr. 71 verstorbene k. k. wirkliche geheime Rat und Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner, in seinem Testamente d. d. 30. März 1864 nachstehende Verfügungen getroffen:

„A. Meiner Frau Elisabeth, geborenen Skarnitzl, vermache ich nebst meinem herzlichsten Dank für ihre Liebe und Treue — —"

„3. Von meinem in Wertpapieren bestehenden Ver„mögen (Obligationen, Pfandbriefen, Schuldscheinen, Aktien, „Wechseln etc.) nach Abschlag von 10 Stück Pfandbriefen „der österr. Nationalbank à 1000 fl. ö. W. und 10 Stück „konvertierten Staatsschuldverschreibungen à 1000 fl. ö. W., „deren Bestimmung später angegeben wird, den dritten „Teil." —

„H. Die sub A. 3 reservierten zehn konvertierten Staats„schuldverschreibungen vermache ich der mathematisch„naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie „der Wissenschaften zu dem Behufe, daß die Zinsen der„selben, jedoch von nicht weniger als zwei Jahren, zu einem „Preis bestimmt sein sollen, den die Klasse über einen von „ihr gewählten Gegenstand ausschreibt."

„Wird keine der eingegangenen Preisschriften für preis-„würdig erkannt, so kann von der Klasse die bestimmte „Preissumme dem Verfasser des im Laufe der Preisaus-„schreibung erschienenen, die Physik am meisten fördernden „Werkes zugewendet werden."

Nachdem nun diese Stiftung in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen in den Sitzungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften vom 5. Oktober 1865 und 26. April 1866 angenommen worden ist, nachdem ferner der hiesige Hof- und Gerichtsadvokat, Dr. Josef Drexler, als Bevollmächtigter der diesfälligen Universalerbin, Ihrer Exzellenz der Frau Elise von Baumgartner, gebornen Skarnitzl, die fünfprozentigen konvertierten k. k. österr. Staatsschuldverschreibungen Nr. 25.542, 26.356, 27.069, 27.351, 27.352, 27.353, 27.917, 29.045, 29.046 und 29.047, alle zehn Stücke d. d. 1. Februar 1862 und à 1000 fl., zusammen per 10.000 fl. ö. W., sage Zehntausend Gulden österr. Währung und mit je zwei und zwanzig Coupons, deren erste am ersten Februar 1866 (sechzig und sechs) fällig wurden, schon unterm 15. März 1866 an die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ausgehändigt hat, wofür die gegenwärtig bei dem k. k. Universal-Kameralzahlamte II. Abteilung erliegende, auf die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften nomine der Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Stiftung lautende 5% Konvertierungshauptobligation Nr. 5870 d. d. 1. Februar 1866 ausgefertigt worden ist, und nachdem endlich diese Stiftung sowohl von dem hohen Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften unterm 10. Juli 1868, als auch weiters von der k. k. niederösterreichischen

Statthalterei unterm 31. Juli 1868, Z. 23.166, die Genehmigung erhalten hat: — so gelobt und verspricht die endesgefertigte kaiserl. Akademie der Wissenschaften, diese Stiftung genau nach Anordnung des Herrn Stifters zu erfüllen und das Stiftungsvermögen abgesondert von den übrigen Geldern zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in vier Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. Statthalterei für Niederösterreich, das zweite dem k. k. Bezirksgerichte der inneren Stadt Wien, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartnerschen Abhandlungsbehörde, das dritte Ihrer Exzellenz der Frau Elise Freiin von Baumgartner, als Dr. Andreas Freiherr von Baumgartner'schen Universalerbin und das vierte der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben worden.

Wien, den 15. Oktober 1868.

Für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften:

**Dr. Theodor Georg v. Karajan** m/p.,
Präsident.

**Dr. A. Ritter v. Schrötter** m/p.,
Generalsekretär.

(L. S.)

# Dr. Ami Boué-Stiftung.

(Über die Verwendung siehe p. 327 und p. 372.)

Das am 21. November 1881 in Wien verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Dr. Ami Boué hat laut Testament vom 26. Februar 1881, dann in seiner mit *„Veränderung im Testament, Zusatz und weitere Erklärung"* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. — 26. Februar 1881, ferner mit seiner als *„Kodizill zu meinem Testament"* bezeichneten letztwilligen Verfügung vom 4. August 1881 und in seiner mit *„Kodizill zu meinem Testament und weitere Erklärung"* überschriebenen letztwilligen Anordnung vom 3. September 1881 das Haus in Wien zum blauen Wolf, IV., Schleifmühlgasse Nr. 473 alt (Nr. 5 neu) und die Hälfte des Hauses in Wien, V., Krongasse Nr. 643 alt (Nr. 18 neu), der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften legiert.

Auf dem ersten Hause lastete eine Sparkassenschuld von 5000 fl. und ein auszubezahlendes Legat von 2000 fl.; auf der Hälfte des zweiten Hauses der Nutzgenuß für Lebenszeit zugunsten der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué und nach dieser zugunsten des k. k. Rittmeisters Herrn Alois Beinstingel.

Der Zweck, welchen der Legatar mit diesem Vermächtnisse verfolgte, wurde in den obengenannten testamentarischen Bestimmungen näher bezeichnet und ist aus dem nachfolgenden wesentlichen Teile des Stiftbriefes ersichtlich.

## Aus dem Stiftbriefe:

„Nachdem der aus der Veräußerung des Hauses Wieden, obere Schleifmühlgasse Nr. 5, nach Tilgung sämtlicher Lasten hervorgegangene reine Erlös einschließlich des Erträgnisses des Stiftungsvermögens bis zum Schlusse des Jahres 1886 sich auf 42.200 fl. nominale in k. k. 5prozentiger Staatsrente und 4249 fl. 55 kr. in barem beläuft

und nachdem der besagte bare Betrag von 4249 fl. 55 kr. dem sofortigen Beginne der Herausgabe eines Werkes des Erblassers gewidmet ist,

hat die kaiserliche Akademie der Wissenschaften die Obligation der in Noten verzinslichen einheitlichen Staatsschuld Nr. 3579, d. d. 1. März im Betrage von 42.200 fl. ö. W., das ist: Nominalwert Zweiundvierzigtausendzweihundert Gulden ö. W., vinkuliert für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Ami Boué-Stiftung bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe als Kasse der genannten Akademie hinterlegt.

Diese Obligation der k. k. Staatsrente im Betrage von 42.200 fl. und die nach Ableben des nach dem Tode der erblasserischen Witwe Frau Eleonora Boué noch überlebenden einzigen Nutznießers, Herrn Alois Beinstingel, frei werdende Hälfte des Hauses in Wien, Margarethen, Krongasse 18, auf welche zufolge Bescheides des k. k. Landesgerichtes Wien vom 30. Jänner 1885, Z. 5884, das Eigentumsrecht der Ami Boué-Stiftung grundbücherlich einverleibt ist, oder an Stelle der Hälfte dieses Hauses, der Erlös aus einer seinerzeitigen Veräußerung derselben, sollen für immerwährende Zeiten unter dem Namen Ami Boué-Stiftung vereinigt bleiben.

Der Ertrag dieser Stiftung ist den nachfolgenden Zwecken gewidmet:

*a)* der Drucklegung solcher wissenschaftlichen Werke des verewigten Dr. Ami Boué, welche die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hiefür zu bezeichnen für gut findet;

*b)* der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Geologie und der Paläontologie oder auch physikalischen Untersuchungen, durch die Veranstaltung von Reisen oder durch die Ausschreibung von Preisen.

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften wird von drei zu drei Jahren eine aus drei Mitgliedern bestehende Kommission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates Februar den Gebarungsausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen wird.

Über Antrag dieser Kommission kann das Erträgnis von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren, samt den Zwischenzinsen gesammelt und irgendeiner größeren, innerhalb der Ziele dieser Stiftung liegenden Aufgabe gewidmet werden.

Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften Bericht erstattet werden.

Die Zinsen und Erträgnisse dieser Stiftung sind ohne Säumnis einzukassieren und ist der Ertrag bis zu dessen Verwendung nach Tunlichkeit auf eine nach den jeweiligen Gesetzen pupillarisch sichere Art zu fruktifizieren.

Den Mitgliedern der von der Akademie der Wissenschaften zur Prüfung der Verwaltung dieser Stiftung eingesetzten Kommission dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Nachdem diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde für das Kronland Österreich unter der Enns mit Erlaß vom 11. April 1887, Z. 15190, genehmigt worden ist, wird von Seite des Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften über die vom Kuratorium der kaiserlichen Akademie mit Erlaß vom 1. Mai 1887, Z. 1000, erteilte Ermächtigung das Versprechen geleistet, daß für die Vollziehung des im obigen ausgedrückten Willens des Stifters immerwährend insoweit werde Sorge getragen werden, als die Stiftungszwecke mit dem Staatszwecke vereinbar und dessen Erreichung auf dem vom Stifter vorgezeichneten Wege möglich sein wird.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftungsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie, das vierte dem Testamentsexekutor

›s Ami Boué'schen Nachlasses, Herrn A. Beinstingel, k. k. ittmeister, übergeben.

Eine beglaubigte Abschrift des Stiftbriefes wurde dem k. Landesgerichte in Zivilrechtssachen in Wien als Ab- ndlungsbehörde nach dem Stifter übergeben."

Wien, am 21. Juni 1887.

**Alfred Ritter v. Arneth,**
**Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

**Dr. Heinrich Siegel,**
**Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

(L. S.)

**Alois Beinstingel,** k. k. Rittmeister,
**als Testamentsexekutor.**

# Legat Wedl.

(Über die Verwendung siehe p. 327 und p. 372.)

Am 21. September 1891 verschied das korrespondierende Mitglied der kais. Akademie Hofrat Professor Wedl und hinterließ ein Testament, durch welches er

1. „zur Pflege der Naturwissenschaften" die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kais. Akademie „als Erbin seines gesamten Kapitals" einsetzte, welches aus guten Wertpapieren besteht und dem Erblasser im Jahre 1890 den Betrag von 4408 fl. 15 kr. an Interessen eingebracht hatte.

Zugleich wurde die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse jedoch ersucht, an drei Verwandte, Edmund Soukup, Marie Soukup und Johanna Wedl Leibrenten von je 800 fl., d. i. zusammen 2400 fl. in halbjährigen Antizipativrenten bis zu ihrem Lebensende auszubezahlen.

2. „Ich stelle", heißt es weiter in dem letzten Willen des Erblassers, „es der hochverehrten Klasse ganz frei, die jährlichen Interessen für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale, parzelliert oder in toto, zu verwenden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder das andere Jahr als rationell sich empfiehlt."

3. Ferner wird angeordnet, daß der etwaige Erlös aus dem Verkaufe eines von dem Erblasser in Gemeinschaft mit Dr. Emil Bock im Jahre 1885 herausgegebenen Werkes (Anatomie des Auges) fortan gleichfalls der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zuzufallen hat.

4. Weitere Bestimmungen verfügen über die Bibliothek, Einrichtungsstücke u. a. zugunsten verschiedener Glieder der Familie.

## Statut der Kommission zur Verwaltung des Legates Wedl.

(Genehmigt in der Sitzung vom 20. Oktober 1892 seitens der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse und in jener vom 27. Oktober 1892 seitens der Gesamtakademie.)

1. Das bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe unter dem Konto „Legat Wedl" zugunsten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kais. Akademie erliegende Kapital, bestehend in Wertpapieren im Nominalwerte von 96.450 fl. ö. W., wird in derselben Weise wie ein gestiftetes Kapital verwaltet.

2. Die Erträgnisse aus diesem Kapitale sind zunächst zur Zahlung der von dem Erblasser festgestellten Leibrenten bis zum Absterben der Bezugsberechtigten zu verwenden. Der jährlich erübrigende Rest und nach dem Absterben dieser Bezugsberechtigten, der gesamte Ertrag, soll von der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse für Preisaufgaben, Unterstützungen von Arbeiten, als Reisepauschale parzelliert oder in toto verwendet werden, je nachdem der eine oder der andere Modus für das eine oder andere Jahr als rationeller sich empfiehlt.

3. Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse wird von drei zu drei Jahren eine aus fünf Mitgliedern bestehende Kommission wählen, welche alle auf die Verwaltung dieses Legates bezüglichen Vorgänge überwachen und der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, beziehungsweise der kais. Akademie jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungsausweis des Legates für das Vorjahr und Anträge

für die Verwendung der Erträgnisse für das laufende Jahr vorlegen wird.

4. Die Erträgnisse von mehreren, jedoch höchstens fünf aufeinanderfolgenden Jahren samt den Zinseszinsen können gesammelt und irgend einer größeren, innerhalb der Ziele der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse liegenden Aufgabe zugewendet werden.

5. Über die Verwendung des Erträgnisses wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kais. Akademie Bericht erstattet werden.

6. Die Mitglieder dieser Kommission verwalten dieses Amt unentgeltlich.

---

# V. Ritter v. Zepharovich-Stiftung.

(Über die Verwendung siehe p. 328 und p. 373.)

---

## Stiftbrief.

Von Seite des gefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien wird kraft gegenwärtigen Stiftbriefes bekundet:

Nachdem das am 24. Februar 1890 zu Prag verstorbene wirkliche Mitglied der kaiserlichen Akademie, Viktor Ritter von Zepharovich, nach Mitteilung seiner Witwe den Wunsch ausgesprochen hatte, dieser kaiserlichen Akademie einen Betrag von 20.000 fl. für eine Stiftung zur Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem mineralogisch-krystallographischen Gebiete zu übergeben und durch ein unvorhergesehen rasches Ende an der Ausführung dieses Wunsches verhindert worden ist, hat dessen hinterbliebene Witwe Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg, im Einvernehmen mit den Erben Herrn Max Ritter von Zepharovich und Herrn k. k. Oberlandesgerichtsrat Dr. August von Zepharovich zum Zwecke der Errichtung einer solchen Stiftung im Sinne ihres verblichenen Gatten die folgenden Wertpapiere, und zwar: à 1000 fl. Nr. 48643, 55241, 95384, 100095, 106335, 159840, 167360, 206562, 215295, 237676, 237677, 276816, 290614, 307310, 383124, 407571, 503545, 555746, 555747, 555748, 555749, 555750; à 100 fl. Nr. 298529,

339750, 355116, zusammen per 22.300 fl. österr. Währung, das ist Zwei und Zwanzig Tausend Dreihundert Gulden österr. Währung in k. k. Mai-Rente, welche seither sämtlich auf die kaiserliche Akademie der Wissenschaften nomine der Viktor Ritter von Zepharovich'schen Stiftung unter der Notenrente-Hauptobligation Nr. 77136 ddo. 1. November 1891 vinkuliert wurden, bei der k. k. priv. österr. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe als Kassa der genannten Akademie mit folgender Widmung hinterlegt:

§ 1. Das derzeit in den oben erwähnten Wertpapieren angelegte Vermögen im Nominalwerte von 22.300 fl. soll unter dem Namen: „Viktor Ritter von Zepharovich-Stiftung" immerwährend der Förderung wissenschaftlicher Forschungen auf dem Gebiete der Mineralogie, der Krystallographie und der zunächst verwandten Fächer gewidmet sein.

§ 2. Die Verwendung des Erträgnisses dieser Stiftung erfolgt alljährlich oder unter Umständen kumuliert, zu Stipendien, Subventionen, ausgeschriebenen oder frei zu verleihenden Preisen nach dem Ermessen der kaiserlichen Akademie.

§ 3. Zu diesem Zwecke wird die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse der kaiserlichen Akademie von drei zu drei Jahren eine Kommission, bestehend aus mindestens drei dem Fache der Mineralogie und Krystallographie oder den zunächststehenden Fächern angehörigen Mitgliedern der Akademie wählen. Diese Kommission wird alle auf die Verwaltung dieser Stiftung bezüglichen Vorgänge überwachen und der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften jährlich vor dem Ende des Monates März den Gebarungs-Ausweis der Stiftung für das Vorjahr und Anträge für die stiftungsmäßige Verwendung des Einkommens für das laufende Jahr vorlegen. Den Mitgliedern dieser Kommission

dürfen für ihre Mühewaltung Remunerationen aus den Stiftungsgeldern nicht bewilligt werden.

§. 4. Über die Verwendung des Ertrages der Stiftung wird jährlich in der feierlichen Sitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ein Bericht veröffentlicht werden.

Die der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften bezüglich dieser Stiftung zustehenden Rechte und obliegenden Verbindlichkeiten gehen, wenn diese Klasse als eine besondere Abteilung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu bestehen aufhören sollte, an das Plenum der kaiserlichen Akademie und wenn die kaiserliche Akademie der Wissenschaften überhaupt zu bestehen aufhören sollte, an die dann bestehende höchste naturwissenschaftliche Anstalt in Wien über.

Die statutenmäßigen Vertreter der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien nehmen über die vom Kuratorium derselben erteilte Ermächtigung vom 8. Juni 1891 diese Stiftung an und verpflichten sich für sich und ihre Nachfolger im Amte, diese Stiftung und deren Vermögen zu verwalten, für die ständige Erhaltung derselben und die Sicherheit des Stiftungsvermögens zu sorgen, mit demselben ohne Genehmigung der Stiftungsbehörde keine Änderung vorzunehmen, die Nutzungen des Stiftungsvermögens zu dem in diesem Stiftbriefe angeordneten Zwecke zu verwenden und alle in demselben enthaltenen Anordnungen treu und gewissenhaft zu erfüllen.

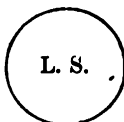
Die Zahlung der Gebühren und der mit der Ausfertigung des Stiftbriefes verbundenen Kosten erfolgt aus den ersten Erträgnissen des Stiftungsvermögens.

Sobald diese Kosten beglichen sind, tritt die Stiftung ins Leben.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in vier gleichlautenden Exemplaren angefertigt und hievon nach erfolgter stiftsbehördlicher Genehmigung das eine der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. Statthalterei in Prag, das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie, das vierte der Stifterin Frau Melanie von Zepharovich, geb. Pacher von Theinburg, übergeben.

Wien, am 12. Mai 1893.

**Alfred Ritter von Arneth** m. p.,
Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.




**E. Suess** m. p.,
Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.

**Melanie von Zepharovich,**
als Stifterin.

**Max Ritter von Zepharovich.**

**Dr. August Ritter von Zepharovich,**
k. k. Oberlandesgerichtsrat.

# Brüder Lieben'sche Jubiläumszustiftung.

## Stiftbrief

der

Brüder Lieben'schen Jubiläumszustiftung, ein Nachtrag zu dem Stiftbriefe der Ignaz Lieben-schen Stiftung d. d. 1. Juli 1863.

Anläßlich des fünfzigjährigen Regierungsjubiläums Seiner k. und k. Apostolischen Majestät Franz Joseph I. haben die Brüder Herr Leopold v. Lieben, Vizepräsident der Börsekammer, Generalrat der Österreichisch-Ungarischen Bank, Herr Dr. Adolf Lieben, k. k. Hofrat und Professor, wirkliches Mitglied der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften und Herr Richard Lieben, Handelskammerrat und Verwaltungsrat der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe in Wien, laut einer der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesamtsitzung vom 27. Mai d. J. gemachten schriftlichen Mitteilung zur Erweiterung des Zweckes und Vermehrung der Preise der Ignaz Lieben'schen Stiftung einen Betrag von 36.000 Kronen gewidmet.

Nachdem infolge dieser Widmung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften am 5. August d. J. achtzehn Stück der 4% Österreichischen Kronenrente à 2000 Kronen mit den Nummern 6162, 9681, 44489, 62577, 95111, 95366 bis 95369, 95398 bis 95400, 99458 bis 99463 und laufenden Zinsen vom 1. März 1898 übergeben worden sind, wofür gegenwärtig die unter der Bezeichnung „Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien namens

der Brüder Lieben'schen Jubiläumszustiftung" vinkulierte 4 % steuerfreie österreichische Staatsrentenanleihe Nr. 29935 ddo. Wien 1. September 1898 über Kronen 36.000 nebst dem Barbetrag von 360 Gulden, als den am 1. September d. J. fällig gewesenen Zinsen bei der k. k. priv. österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe erliegt, wurden von den obgenannten Brüdern Lieben, welche die noch lebenden Urheber der Ig. Lieben'schen Stiftung sind, behufs der Verwirklichung ihrer Zustiftung im Einvernehmen mit der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften folgende Bestimmungen getroffen:

1. Den beiden Gebieten der Physik und Chemie, aus welchen wissenschaftliche Forschungen gefördert werden sollen, wird als drittes, selbständiges Gebiet das der Physiologie hinzugefügt.

2. Jedes Jahr wird einer dieser drei Preise verliehen. Zu der Dotierung jedes dieser drei Preise soll der während des zunächst verflossenen Jahres aufgelaufene Reinertrag des gesamten durch die vorliegende Zustiftung vermehrten Stiftungskapitales verwendet werden.

3. Infolge der Gründung eines dritten Ig. Lieben'schen Preises für physiologische Arbeiten soll künftig der erste Preis ausschließlich Arbeiten der Physik und der zweite ausschließlich solchen der Chemie gewidmet sein.

4. Jeder dieser drei Preise soll im Turnus jedes dritte Jahr dem Autor der ausgezeichnetsten während der letzten drei Jahre in dem betreffenden Gebiete erschienenen Arbeit eines Österreichers zuteil werden.

5. Soweit vorstehende Bestimmungen den Ig. Lieben-schen Stiftbrief vom 1. Juli 1863 nicht berühren, sollen dessen Satzungen auch mit Rücksicht auf die Zustiftung Geltung haben.

Nachdem das hohe Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften mit Erlaß vom 27. Oktober 1898 seine Zustimmung hiezu erklärt, das k. k. Finanzministerium mit dem Erlasse vom 9. September 1899, Z. 34197 erkannt hat, daß dieser Stiftung gemäß Artikel I des Gesetzes vom 5. Juni 1896, R. G. Bl. Nr. 92, die mit dem Gesetze vom 16. Dezember 1898, R. G. Bl. Nr. 227, in ihrer Wirksamkeit verlängerte Stempel- und Gebührenfreiheit zukommt, sowie daß sowohl die laut Stiftbriefes d. d. 1. Juli 1863 errichtete Ignaz Lieben'sche Stiftung, als auch diese Zustiftung zu derselben auf Grund der Anmerkung 2*d)* zu T. P. 106*B c)* des Gesetzes vom 13. Dezember 1862, R. G. Bl. Nr. 89, dem Gebührenäquivalente nicht unterliegt und die k. k. Statthalterei in Wien als Stiftungsbehörde für das Kronland Niederösterreich die Brüder Lieben'sche Jubiläumszustiftung unterm 7. Februar 1900, Z. 106172, genehmigt hat, gelobt die kaiserliche Akademie durch ihre berufene Vertretung, daß für die Vollziehung des im obigen ausgedrückten Willens der Stifter allezeit Sorge werde getragen werden.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in sechs gleichlautenden Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. niederösterreichischen Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das dritte ihrem Kuratorium, das vierte Herrn Leopold v. Lieben, das fünfte Herrn Dr. Adolf Lieben und das sechste Herrn Richard Lieben übergeben.

Wien, 15. Februar 1900.

**Eduard Suess** m/p.,
**Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

**Viktor v. Lang** m/p.,
**Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

Leopold v. Lieben m/p.

Adolf Lieben m/p.

Richard Lieben m/p.

# C. Philosophisch-historische Klasse.

## Savigny-Stiftung.

Bei der Feier, welche die Juristische Gesellschaft zu Berlin am 29. November 1861 zum Gedächtnisse des am 25. Oktober desselben Jahres verstorbenen königlich preußischen Staatsministers Dr. Friedrich Karl v. Savigny beging, wurde der Beschluß verkündet, das Andenken des großen Rechtslehrers durch Gründung einer Stiftung zu ehren.

Da zur Ausführung dieses Beschlusses die Summe von 16.436 Tlr. preuß. Kour. bereits verfügbar ist, wird nachstehendes Statut errichtet:

### 1. Zweck der Stiftung.

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist:
in wesentlicher Berücksichtigung der Bedürfnisse der Gesetzgebung und der Praxis

1. wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete des Rechts der verschiedenen Nationen zu fördern,
   namentlich solche, welche das römische Recht und die verschiedenen germanischen Rechte sowohl für sich, als auch im Verhältnis zu einander behandeln,
   ferner solche, welche die von Savigny begonnenen Untersuchungen in seinem Sinne weiterführen;
2. besonders befähigte Rechtsgelehrte in den Stand zu setzen, die Rechtsinstitutionen fremder Länder durch eigene Anschauung kennen zu lernen und darüber Berichte oder weitere Ausführungen zu liefern.

### 2. Befähigung zur Teilnahme.

§ 2. Die Befähigung zur Teilnahme an den Vorteilen, welche die Stiftung behufs der Förderung ihres Zweckes gewährt, ist an keine Nationalität gebunden.

### 3. Rechte der Stiftung.

§ 3. Die Stiftung besitzt unter dem Namen „Savigny-Stiftung" die Rechte einer Korporation und führt in ihrem Siegel das Wappen der Familie v. Savigny. Sie hat ihren Sitz in Berlin und ihren Gerichtsstand bei dem königl. Stadtgerichte daselbst.

### 4. Stiftungsvermögen.

§ 4. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten Beiträgen und aus den künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern der Geber nicht eine andere Bestimmung über die Art der Verwendung treffen sollte.

Das Kapitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

§ 5. Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Kapitalvermögens verwendet.

### 5. Kuratorium der Stiftung.

§ 6. Die Stiftung wird durch ein Kuratorium von sechs Personen vertreten.

Das Kuratorium wird bei seiner Gründung aus zwei Mitgliedern der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, zwei Mitgliedern der juristischen Fakultät der königlichen Friedrich Wilhelms-Universität daselbst und zwei Mitgliedern der juristischen Gesellschaft daselbst gebildet, welche von diesen Körperschaften, bezüglich von der juristischen Gesellschaft gewählt werden.

Die Legitimation der von der juristischen Gesellschaft gewählten zwei Mitglieder wird dadurch geführt, daß die von

der Akademie und der Fakultät gewählten vier Mitglieder des Kuratoriums die Wahl derselben als gültig anerkennen.

§ 7. Scheidet ein Mitglied aus dem Kuratorium aus, so erfolgt die Neuwahl von derjenigen Körperschaft, von welcher die Stelle des ausgeschiedenen Mitgliedes bei der Gründung des Kuratoriums besetzt worden war. — Ein gleiches Wahlrecht steht in gleichem Umfange der juristischen Gesellschaft zu Berlin zu. In Beziehung auf die Prüfung der Legitimation der von der letzteren gewählten Mitglieder findet auch bei Neuwahlen die Vorschrift des § 6, Alinea 3 des Statuts Anwendung.

Ist dieses Wahlrecht innerhalb eines von dem Kuratorium zu bestimmenden angemessenen Zeitraumes nicht ausgeübt worden, so ergänzt sich das letztere durch Kooperation aus der Zahl der in Berlin wohnenden Rechtsverständigen. Es müssen jedoch stets zwei Mitglieder im Kuratorium sitzen, welche weder der Akademie noch der Universität angehören.

Über jeden Wahlakt des Kuratoriums wird eine notarielle Urkunde aufgenommen.

§ 8. Das Kuratorium legitimiert sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin darüber, daß das Kuratorium der Stiftung zur Zeit aus den im Atteste genannten Personen besteht.

Das Kuratorium hat die Befugnis, einen Syndikus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Spezialvollmacht cum facultate substituendi zu erteilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Prozesse jemand, sei derselbe Mitglied des Kuratoriums oder nicht, unter Beilegung sämtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§ 9. Das Kuratorium wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, dessen Name durch eine von dem Kuratorium zu

bestimmende Berliner, Wiener oder Münchener Zeitung veröffentlicht wird.

Der Vorsitzende repräsentiert die Stiftung in allen außergerichtlichen Angelegenheiten. Die Zahlungsanweisungen an die Kasse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und zweier Mitglieder des Kuratoriums.

§ 10. Die Beschlüsse des Kuratoriums werden durch Stimmenmehrheit seiner Mitglieder gefaßt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Läßt der Vorsitzende schriftlich abstimmen, so muß die schriftlich zu formulierende Frage jedem Mitgliede zur Erklärung vorgelegt werden und steht es dann in der Befugnis jedes einzelnen, über die Frage eine mündliche Beratung und Abstimmung zu beantragen.

Zu einem gültigen Beschlusse des Kuratoriums auf Grund mündlicher Abstimmung ist die Anwesenheit von mindestens drei Mitgliedern erforderlich.

§ 11. Das Kuratorium hat für die zinsbare und depositalmäßig sichere Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Dokumente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren.

Die Kasse der Stiftung wird durch einen vom Kuratorium hiermit zu beauftragenden öffentlichen Kassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch das Kuratorium erteilt.

§ 12. Das Kuratorium stellt nach einem sechsjährigen vom 1. Jänner 1863 ab zu berechnenden Turnus die Zinsenmasse nach Abzug der Verwaltungskosten in runder Summe folgenden drei Akademien zu den Zwecken der Stiftung (§ 1) zur Verfügung, und zwar die Zinsenmassen

1. des ersten und zweiten Jahres der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu Wien,

2. des dritten und vierten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu München,
3. des fünften und sechsten Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin.

§ 13. Von demjenigen Zeitpunkte an, wo das Kapitalvermögen der Stiftung die Summe von Dreißigtausend Talern preuß. Kour. erreicht haben wird, tritt ein dreijähriger Turnus unter den genannten Akademien in der angegebenen Reihenfolge ein.

§ 14. Der Geschäftsgang bei dem Kuratorium wird durch die anliegende Geschäftsordnung geregelt.

§ 15. Zu einer Abänderung der Geschäftsordnung ist die Zustimmung von wenigstens vier Mitgliedern des Kuratoriums erforderlich.

## 6. Der Wirkungskreis der Akademien.

§ 16. Die Akademie, welcher die Zinsenmasse nach Vorschrift des § 12 zur Verfügung gestellt ist, hat die Wahl, aus derselben

1. ein in Druck oder in Schrift ihr vorliegendes Werk zu prämiieren,
2. eine Preisaufgabe zur Konkurrenz auszuschreiben,
3. ein Reisestipendium zu erteilen,
4. die zur Ausführung einer rechtswissenschaftlichen Arbeit erforderlichen Geldmittel zu gewähren.

Dem freien Ermessen der Akademie bleibt überlassen, ob sie die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse zu einem und demselben Unternehmen oder zu verschiedenen Zwecken (Nr. 1—4) verwenden will.

Auch die Zinsenmassen mehrerer Jahre können mit Einwilligung der beteiligten Akademien für ein und dasselbe Unternehmen bestimmt und verwendet werden.

Ordentlichen einheimischen Mitgliedern der konferieren-en Akademie dürfen weder Preise noch Reisestipendien rteilt werden.

Die wissenschaftlichen Arbeiten ad 1., 2., 4., sowie ie Reiseberichte ad 3. müssen in lateinischer, deutscher, nglischer, französischer oder italienischer Sprache abge-ıßt sein.

*Die verfügende Akademie ist berechtigt, auf Antrag des uratoriums die Zinsenmasse bis zu einem Fünftel zur Unter-tützung periodischer Publikationen, welche zu den Zwecken ler Savigny-Stiftung in Beziehung stehen, zu verwenden.

§ 17. Beabsichtigt die Akademie ein bereits vollendetes Verk zu prämiieren (§ 16, Nr. 1), so hat dieselbe innerhalb ines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, diese Prämiierung aus-uszusprechen und dem Kuratorium unter Übersendung des Verkes sowie des die Prämiierung motivierenden Gutachtens lie Zahlungsanweisung zu erteilen.

Schriften, welche schon länger als vier Jahre vor dem Beschlusse, ein Werk zu prämiieren, durch den Druck ver-iffentlicht worden, sind von der Prämiierung ausgeschlossen.

Die Auszahlung der ganzen Prämie für ein Werk, welches m Manuskripte vorliegt, darf erst nach der Veröffentlichung les Werkes durch den Druck erfolgen.

§ 18. Stellt die Akademie eine Preisaufgabe (§ 16, Nr. 2), so veröffentlicht sie innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Ver-ügung gestellt ist, in ihren Organen und in den ihr geeignet rscheinenden öffentlichen Blättern das Thema, die Bedin-gungen der Konkurrenz und den Zeitpunkt der Ablieferung ler Arbeiten, setzt auch das Kuratorium hiervon in Kenntnis.

* Dieser Absatz ist nachträglich beigefügt worden.

An dem auf diesen Zeitpunkt der Ablieferung zunächst folgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gesamtsitzung verkündet die Akademie das Resultat der Konkurrenzausschreibung, sowie den Namen des Verfassers der gekrönten Preisschrift und erteilt demnächst dem Kuratorium bei Übersendung der Preisschrift und des die Preiserteilung motivierenden Gutachtens die Zahlungsanweisung.

Die Auszahlung der ganzen Prämie erfolgt auch in diesem Falle erst dann, wenn die Veröffentlichung der Preisschrift durch den Druck bewirkt ist.

Ist die Preisaufgabe nach dem Urteile der Akademie nicht gelöst, so steht es in ihrer Befugnis, dieselbe Aufgabe nochmals zur Konkurrenz auszuschreiben.

§ 19. Bewilligt die Akademie ein Reisestipendium (§ 16, Nr. 3), so wird dieser Beschluß innerhalb eines Jahres, von dem Zeitpunkte an gerechnet, wo ihr die Zinsenmasse zur Verfügung gestellt ist, spätestens am nachfolgenden 21. Februar oder in der demnächst folgenden Gesamtsitzung verkündet und steht es in der Befugnis der Akademie, dem Perzipienten eine bestimmte Anweisung zu erteilen. Der diesfällige Beschluß unter Angabe der Zahlungsmodalitäten ist dem Kuratorium zur Ausführung mitzuteilen. Die Akademie wird Maßregeln treffen oder durch das Kuratorium treffen lassen, welche die Veröffentlichung des Reiseberichtes möglichst sichern.

§ 20. Entscheidet sich die Akademie dafür, die Zinsenmasse ganz oder zum Teile einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer bestimmten wissenschaftlichen Arbeit zu gewähren (§ 16, Nr. 4), so ist sie verpflichtet, über den Plan der Arbeit vom Verfasser eine Vorlage zu erfordern, von dem Fortgange des Unternehmens sich in Kenntnis zu erhalten und die Veröffentlichung des Resultates der Forschungen möglichst zu sichern.

Dem Kuratorium wird bei Mitteilung der gemachten Vorlagen und der in der Angelegenheit von der Akademie gefaßten Beschlüsse die Zahlungsanweisung erteilt.

§. 21. Verfügt die Akademie an dem 21. Februar oder in der demselben zunächst folgenden Gesamtsitzung (§ 18 bis 19) nicht über die ihr zur Verfügung gestellte Zinsenmasse, oder macht sie nicht innerhalb des einjährigen Zeitraumes von dem ihr nach § 17, resp. § 20 zustehenden Rechte Gebrauch, ein bereits vollendetes Werk zu prämiieren, beziehungsweise einem Rechtsgelehrten zur Ausführung einer wissenschaftlichen Arbeit die Mittel zu überweisen, oder erklärt sie nicht innerhalb gleicher Frist dem Kuratorium, daß sie von dem Rechte des § 16, Alinea 3 Gebrauch mache, so ist die Masse der ferneren Verfügung der Akademie entzogen. Diese verfallenen Massen werden einem besonders zu verwaltenden Fonds der Stiftung zugeschrieben, dessen Zinsen zur Deckung der Druckkosten für die prämiierten Werke gleichzeitig mit der Zinsenmasse des Kapitalvermögens (§ 12) der Akademie zur Verfügung gestellt werden.

Die von der Akademie nicht zum Druck angewiesenen Zinsen des Druckkostenfonds werden zum Kapitale dieses Fonds geschlagen.

§ 22. Abänderungen dieses Statuts bedürfen, außer der Bestätigung der Staatsbehörde, der Zustimmung der drei Akademien und des Kuratoriums der Stiftung.

So beschlossen zu Berlin, den 27. März 1863.

Das Gründungskomitee der Savigny-Stiftung:

**v. Bernuht. v. Bethmann-Hollweg. Borchardt. Bornemann. Dr. Bruns. Dr. Dove. Dr. Gneist. Dr. Heydemann. Dr. Homeyer. Meyen. Freiherr v. Patow. Dr. Richter. Dr. Rudorff. Graf v. Schwerin. Simson. Volkmar. Graf v. Wartensleben.**

---

Auf Grund vorstehender Statuten ist die hiesige Savigny-Stiftung durch die Allerhöchste Ordre vom 20. v. M., welche wörtlich, wie folgt, lautet:

„Auf Ihren Bericht vom 18. d. M. will Ich der „Savigny-Stiftung zu Berlin auf Grund ihres „wieder beifolgenden Statuts de dato Berlin den „27. März 1863 hiermit Meine landesherrliche Ge-„nehmigung erteilen.“

Salzburg, den 20. Juli 1863.

Gez. **Wilhelm.**

Gez. **v. Mühler.**

„An den Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-angelegenheiten“

landesherrlich genehmigt worden.

Berlin, den 6. August 1863.

(L. S.)

Der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-angelegenheiten.

In Vertretung: **Lehnert.**

---

# Grillparzer-Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion.

## Stiftbrief.

Aus Anlaß der Feier, mit welcher der achtzigste Geburtstag Franz Grillparzer's in Wien gefeiert wurde, hat der von einem Frauenfestkomitee bestellte leitende Ausschuß, bestehend aus den Damen Christine Hebbel, Iduna Laube, Mathilde Lippitt, Gabriele v. Neuwall, Sophie v. Todesco, Josephine v. Wertheimstein und Gräfin Wickenburg-Almásy, dem Jubilar 100 Stück Prioritäten der österreichischen Nordwestbahn zusammen im Nominalbetrage von Zwanzig Tausend Gulden zur Verwendung für künstlerische und humanitäre Zwecke unter Beifügung des Wunsches zur Verfügung gestellt, daß ein Teil dieser Summe einer den Namen Grillparzer's führenden Stiftung gewidmet werden möge.

In Erfüllung des ihm angedeuteten Wunsches nun hat der Gefeierte 50 Stück derlei Prioritäten im Nominalwerte von Zehn Tausend Gulden in österreichischer Währung für eine zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion bestimmte Stiftung gewidmet und weiland Seine Exzellenz Eligius Freiherrn von Münch-Bellinghausen, dann die Herren Dr. Heinrich Laube, Nikolaus Dumba und Theobald Freiherrn von Rizy ersucht und beauftragt, in seinem

Namen alle zur Verwirklichung dieser Widmung nötigen Schritte vorzunehmen.

Über den inzwischen erfolgten Tod Grillparzer's nun habe ich als dessen Alleinerbin auf Grund des von den gedachten Herren ausgearbeiteten und in seinen statutarischen Bestimmungen von der hohen Stiftungsbehörde genehmigten Entwurfes den gegenwärtigen Stiftbrief mit nachfolgenden Bestimmungen zu errichten befunden.

I.

Die Grillparzer-Stiftung hat die Aufgabe, zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion durch Verteilung von Preisen beizutragen.

II.

Das diesem Zwecke gewidmete Stiftungsvermögen besteht aus 10.000 fl. (Zehntausend Gulden) in Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn und wird von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften durch ihre philosophisch-historische Klasse verwaltet.

III.

Aus den Zinsen dieses Vermögens ist am 15. Jänner 1875 und sohin am 15. Jänner jedes folgenden dritten Jahres ein Preis von fünfzehnhundert Gulden österreichischer Währung in Silber für das relativ beste deutsche dramatische Werk (ohne Unterschied der Gattung) zu verleihen, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von anderer Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist.

Bei der Erteilung des Preises sind nur solche Dramen zu berücksichtigen, welche durch eigentümliche Erfindung

und durch Gediegenheit in Gedanken und Form auf die Anerkennung dauernden Wertes Anspruch machen können.

Der Preis darf nicht unter die Verfasser mehrerer Dramen geteilt werden.

IV.

Für jedes Triennium ist beim Beginne desselben die Bestellung eines aus fünf Mitgliedern bestehenden Preisgerichtes durch die kaiserliche Akademie der Wissenschaften zu veranlassen.

Zu diesem Ende wählt die philosophisch-historische Klasse der kaiserlichen Akademie einen Preisrichter und fordert die Schriftstellergesellschaft „Concordia“ auf, einen zweiten Preisrichter zu benennen.

Diese beiden Vertrauensmänner haben sohin in Gemeinschaft mit dem jeweiligen artistischen Direktor des Hofburgtheaters zur Vervollständigung des Preisgerichtes zwei namhafte deutsche Schriftsteller zu wählen, von denen der eine Süddeutschland oder Österreich, der andere aber Norddeutschland angehören muß.

V.

Die Wahl des Preisstückes, bei welcher die auswärtigen Preisrichter ihre Stimme schriftlich abzugeben haben, erfolgt durch absolute Stimmenmehrheit.

Für den Fall, daß keine absolute Stimmenmehrheit zu erzielen wäre, hat das Preisgericht sich durch zwei neugewählte Mitglieder zu verstärken und sohin mit denselben die engere Wahl unter jenen Stücken vorzunehmen, welche bei der ersten Abstimmung die relative Stimmenmehrheit erhalten haben.

Führt auch dies nicht zum Ziele, so ist vom Preisgerichte ein Schiedsrichter zu ernennen, welcher aus den in Frage gestellten Dramen das Preisstück zu wählen hat.

Das Ergebnis der Wahl ist mit einer eingehenden Begründung zu veröffentlichen.

VI.

Sollten sich im Laufe der Zeit Veränderungen ergeben, welche es unmöglich machen, das Preisgericht in der durch § IV bestimmten Weise zu bilden, so wird die philosophisch-historische Klasse der kaiserlichen Akademie die Festsetzung neuer Bestimmungen für die Wahl eines Preisgerichtes von fünf Mitgliedern in der Art veranlassen, daß in demselben die Wissenschaft und schöne Literatur, aber auch die Kritik und Theaterpraxis entsprechend vertreten seien.

Nachdem die das Stiftungskapital bildenden, in der Kasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften erliegenden 5% Silberprioritäten der österreichischen Nordwestbahn Nr. 157.301 bis Nr. 157.350, jede zu 200 fl., zusammen 10.000 fl., für die kaiserliche Akademie der Wissenschaften n̄oē der Franz Grillparzer'schen Preisstiftung zur Hebung der deutschen dramatischen Produktion vinkuliert worden sind, nachdem ferners zur Errichtung dieser Stiftung die Genehmigung der k. k. niederösterreichischen Statthalterei unterm 14. August 1871, Zahl 18830 und unterm 2. August 1872, Zahl 22536, erteilt worden ist und die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in ihrer Gesamtsitzung vom 26. Mai 1871 das Protektorat der Stiftung und die Obsorge für die Verwaltung des Stiftungsvermögens übernommen hat, so wird von Seite des mitgefertigten Präsidiums der kaiserlichen Akademie das Versprechen geleistet, für die getreuliche Verwaltung des Stiftungsvermögens und für die Erfüllung der

Stiftung nach den vorstehenden Bestimmungen stets Sorge zu tragen. Urkund dessen ist dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und eines derselben der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, das zweite der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungsbehörde übergeben, das dritte aber von mir in Aufbewahrung genommen worden.

Wien, den 27. September 1872.

(L. S.)

Katharina Fröhlich m/p.

Theobald Freiherr von Rizy m/p.
als Zeuge.

Leopold Sonnleithner m/p.
als Zeuge.

**Dr. C. Rokitansky** m/p.
k. k. Hofrat und Prof. der Med., d. Z. Präsident der
k. Akademie der Wissenschaften.

---

## Preiszuerkennungen.

Das statutengemäß niedergesetzte Preisgericht, bestehend aus den Herren: Franz von Dingelstedt, Hermann Hettner, Heinrich Laube, Josef von Weilen und Robert Zimmermann, hat den am 15. Jänner 1875 zum ersten Mal zur Verteilung bestimmten, von weil. Franz Grillparzer gestifteten Preis „für das relativ beste deutsche dramatische Werk, welches im Laufe des letzten Trienniums auf einer namhaften deutschen Bühne zur Aufführung gelangt und nicht schon von einer anderen Seite durch einen Preis ausgezeichnet worden ist", im Betrage von 1500 fl. ö. W. in Silber, dem Trauerspiele „Gracchus der Volkstribun" von Adolf Wilbrandt einstimmig zuerkannt.

Die zweite Zuerkennung dieses Preises erfolgte am 15. Jänner 1884 von dem statutenmäßig niedergesetzten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Heinrich Laube, Johannes Nordmann, Wilhelm Scherer, Adolf Wilbrandt und Robert Zimmermann, und zwar wurde der Preis von 1500 fl. ö. W. in Silber dem Trauerspiel „Harold“ von Ernst von Wildenbruch mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die dritte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1887 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Johannes Nordmann, Ludwig Speidel, Adolf Wilbrandt, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Weimar, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. ö. W. in Silber der Wiener Weihnachtskomödie „Heimg'funden“ von Ludwig Anzengruber einstimmig zugesprochen.

Die vierte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1890 von dem statutengemäß gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren: Josef Bayer, Alfred Freiherr von Berger, Ludwig Speidel, Robert Zimmermann in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 1800 fl. in Silber der dramatischen Dichtung „Der Meister von Palmyra“ von Adolf Wilbrandt mit absoluter Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die fünfte Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1896 von dem statutengemäß gebildeten Preisgericht, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Max Burckhard, Friedrich Uhl, Robert Zimmermann in Wien und Heinrich Bulthaupt in Bremen, und zwar wurde der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama „Hannele“ von Gerhard Hauptmann mit Stimmenmehrheit zuerkannt.

Die sechste Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1899 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Josef Bayer, Exzellenz Wilhelm Ritter von Hartel, Paul Schlenther, Friedrich Uhl in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 2400 fl. in Silber dem Drama „Fuhrmann Henschel“ von Gerhard Hauptmann einstimmig zuerkannt.

Die siebente Zuerkennung des Preises erfolgte am 15. Jänner 1902 von dem statutenmäßig gebildeten Preisgerichte, bestehend aus den Herren Exzellenz Wilhelm Ritter v. Hartel, Friedrich Uhl, Paul Schlenther, Jakob Minor in Wien und Erich Schmidt in Berlin, und zwar wurde der Preis im Betrage von 5000 Kronen dem Drama „Rosenmontag“ von Otto Erich Hartleben einstimmig zuerkannt.

---

# Diez-Stiftung.

Nach dem am 29. Mai 1876 erfolgten Tode von Friedrich Diez ist der Gedanke laut geworden, an seinen ruhmreichen Namen eine Stiftung zu knüpfen, welche „den Zweck habe, die Arbeit auf dem Gebiete der von ihm gegründeten Wissenschaft von den romanischen Sprachen zu fördern, eine Stiftung, welche durch Ermutigung zum Fortschritt auf den von dem Meister gebahnten Wegen dazu beitrage, daß das von ihm Geleistete künftigen Geschlechtern im rechten Sinne erhalten bleibe und welche zugleich die Erinnerung an sein unvergängliches Verdienst immer wieder erneuere“. Die infolgedessen veranstalteten Sammlungen haben bis zum 29. August 1879 den Betrag von 11.960 Mark ergeben. Es soll derselbe als Gründungskapital der Diez-Stiftung den Absichten der Geber gemäß nutzbar gemacht werden, zu welchem Ende nachstehendes Statut festgesetzt ist.

## I. Zweck der Stiftung.

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist, wissenschaftliche Arbeiten aus dem Gebiete der romanischen Sprachwissenschaft oder der Geschichte der Literaturen der romanischen Völker zu fördern ohne Rücksicht auf die Nationalität der Verfasser.

## II. Name und Sitz der Stiftung.

§ 2. Die Stiftung trägt den Namen der Diez-Stiftung und führt in ihrem Siegel diese Bezeichnung. Sie hat ihren Sitz in Berlin.

## III. Vermögen der Stiftung.

§ 3. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den gesammelten Beiträgen und aus künftig eingehenden Zuwendungen gebildet, sofern über die Verwendung der letzteren seitens der Geber nicht anders bestimmt sein sollte.

§ 4. Das Kapitalvermögen der Stiftung darf niemals angegriffen werden.

Für die Zwecke der Stiftung werden nur die Zinsen des Kapitalvermögens verwendet.

## IV. Vorstand der Stiftung.

§ 5. Der Vorstand der Stiftung wird gebildet aus sieben Personen, von welchen fünf durch die königliche Akademie der Wissenschaften in Berlin, je eine von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und von der Reale Accademia de' Lincei in Rom ernannt werden.

Von den durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin ernannten Mitgliedern müssen zwei als ordentliche Mitglieder derselben angehören und eines aus der Zahl der Gelehrten eines Landes romanischer Zunge entnommen sein. Die Zeit, auf welche die Ernennung Gültigkeit haben soll, setzt jede der ernennenden Akademien nach ihrem Ermessen entweder allgemein oder für den einzelnen Fall fest. Wird eine Zeitgrenze dem Vorstande nicht mitgeteilt, so wird das bezeichnete Mitglied als solches angesehen, bis die betreffende Akademie dessen Ausscheiden anzeigt. Tritt, sei es durch Ablauf der Frist, auf welche ein Mitglied ernannt ist, sei es durch Rücktritt oder Tod, eine Vakanz ein, so benachrichtigt der Vorsitzende (s. § 7) des Vorstandes davon möglichst bald die Akademie, welche das ausscheidende Mitglied ernannt hat und diese teilt ihrerseits dem Vorsitzenden das Ergebnis der von ihr vorgenommenen

Ersatzwahl mit. Sollten einzelne Stellen zeitweise unbesetzt sein, so bleibt darum der Vorstand nichtsdestoweniger beschlußfähig. Die Legitimation der von den zwei auswärtigen Akademien gewählten Vorstandsmitglieder wird dadurch bewirkt, daß seitens der wählenden Akademie eine ordnungsmäßige Anzeige von der Ernennung an die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin oder an den Vorsitzenden des Vorstandes ergangen ist.

§ 6. Der Vorstand legitimiert sich als Vertreter der Stiftung durch ein Attest des königlichen Polizeipräsidiums zu Berlin darüber, daß der Vorstand der Stiftung zur Zeit aus den in dem Atteste genannten Personen besteht.

Der Vorstand hat die Befugnis, einen Syndikus aus seiner Mitte zu wählen und diesem General- und Spezialvollmacht cum facultate substituendi zu erteilen, auch für einzelne Rechtsgeschäfte oder Prozesse jemand, sei derselbe Mitglied des Vorstandes oder nicht, unter Beilegung sämtlicher Rechte, welche dem Vertreter einer abwesenden Partei zustehen, zu bevollmächtigen.

§ 7. Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden, welcher in Berlin domiziliert sein muß und macht von dieser Wahl den beteiligten drei Akademien Anzeige.

Der Vorsitzende vertritt die Stiftung in allen außergerichtlichen Angelegenheiten. Zahlungsanweisungen an die Kasse der Stiftung bedürfen jedoch der Unterschrift des Vorsitzenden und eines weiteren Vorstandsmitgliedes.

§ 8. Die Beschlüsse des Vorstandes kommen durch Mehrheit unter den Stimmen seiner Mitglieder zustande. Absolute Stimmenmehrheit ist nur da erforderlich, wo dieses Statut es besonders vorschreibt. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag. Der Regel nach erfolgt die Abstimmung durch schriftliche Stimmabgabe in

der Weise, daß auch die nicht in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes sich an derselben beteiligen können. Es wird dabei für die Gültigkeit des Beschlusses erfordert, daß die Frage sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes vorgelegt worden sei und mindestens drei innerhalb der entweder in diesem Statute vorgeschriebenen oder in der Anfrage bezeichneten Frist ihre Stimmen abgegeben haben. Minder wichtige Entscheidungen können den in Berlin domizilierten Mitgliedern zur Erledigung überwiesen werden. In welchen Fällen außer den in diesem Statute vorgesehenen dieses abgekürzte Verfahren anwendbar sei, wird durch die Geschäftsordnung festgestellt.

§ 9. Der Vorstand hat für eine zinsbare, in betreff der Sicherheit den Vorschriften des § 39 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 (Gesetzsamml. S. 439) entsprechende Anlegung des Stiftungsvermögens Sorge zu tragen. Die Dokumente der Stiftung sind bei einer mit Depositalverwaltung verbundenen öffentlichen Anstalt zu deponieren. Die Kasse der Stiftung wird durch einen vom Vorstande hiermit zu beauftragenden, im öffentlichen Dienste stehenden Kassenbeamten geführt. Diesem wird nach erfolgter Rechnungslegung alljährlich die Decharge durch den Vorstand erteilt.

§ 10. Der Geschäftsgang beim Vorstande wird durch eine von diesem selbst zu vereinbarende Geschäftsordnung geregelt. Zu einer Abänderung derselben wird die Zustimmung von mindestens vier Mitgliedern erfordert. Die Geschäftsordnung selbst sowie die später etwa beschlossenen Änderungen derselben werden den beteiligten Akademien vom Vorstande zur Kenntnisnahme mitgeteilt.

### V. Wirkungskreis der Stiftung.

§ 11. Der Zinsertrag der Stiftung wird im Maximalbetrage von 2000 M. zunächst dazu verwandt, hervorragende

Publikationen aus dem im § 1 bezeichneten wissenschaftlichen Gebiete zu prämiieren, eventuell die besten Lösungen zu stellender Preisaufgaben aus demselben Gebiete zu krönen.

§ 12. Die erste Zuerkennung des Preises, resp. Stellung der Preisaufgabe erfolgt an dem Tage, an welchem die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin den Geburtstag Leibnizens im Jahre 1884 feiern wird und von da ab an dem akademischen Leibniztage von vier zu vier Jahren.

§ 13. Der Vorsitzende des Vorstandes hat ein Jahr vor dem Termin der Zuerkennung den sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes von der bevorstehenden Preisverteilung Anzeige zu machen und ein jedes aufzufordern, seine Vorschläge, betreffend die zu prämiierenden Werke, eventuell die Stellung von Preisaufgaben, bis zum nächsten 1. Jänner dem Vorsitzenden einzureichen. Jedes Mitglied kann mehrere Werke, resp. mehrere Preisaufgaben in Vorschlag bringen. Konkurrenzfähig sind nur Schriften, die in lateinischer oder in französischer oder in italienischer oder in deutscher oder in englischer Sprache abgefaßt sind und deren erste Veröffentlichung nicht früher als höchstens vier Jahre vor dem der Preiserteilung vorangehenden 1. Jänner stattgefunden hat. Ausgeschlossen sind die von den Mitgliedern des Vorstandes veröffentlichten Schriften.

§ 14. Die eingegangenen Vorschläge hat der Vorsitzende alsdann in übersichtlicher Zusammenstellung und tunlichst unter Beifügung der etwa von den einzelnen Mitgliedern beigegebenen Motivierungen den sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes vor dem 1. Februar desselben Jahres zu übersenden. Diese haben darauf bis zum nächstfolgenden 1. Juni ihre Vota dem Vorsitzenden schriftlich einzureichen. Das Votum des einzelnen Mitgliedes hat eines der in Vorschlag gebrachten Werke zur Krönung, resp. eine der vorgeschlagenen

Preisaufgaben zur Stellung zu bezeichnen; es wird nichtig, wenn es mehr als ein Werk, resp. mehr als eine Preisaufgabe, ebenso wenn es ein Werk, resp. eine Preisaufgabe bezeichnet, welche zum Vorschlag nicht gebracht waren; desgleichen wenn es dem Vorsitzenden erst nach dem 1. Juni zugeht.

§ 15. Ist auf diesem Wege eine Majorität nicht herbeigeführt worden, so beruft der Vorsitzende die in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes zusammen und es wird durch mündliche Abstimmung entweder für einen der Vorschläge entschieden, für welche eine gleiche Zahl von Stimmen abgegeben war oder beschlossen, für diesesmal von der Vergebung des fälligen Betrages abzusehen und denselben zum Kapital zu schlagen.

§ 16. Ist die Stellung einer Preisaufgabe beschlossen, so hat der Vorsitzende die in Berlin domizilierten Mitglieder des Vorstandes zu berufen und in Gemeinschaft mit ihnen

1. die für die Einsendung der konkurrierenden Arbeiten sowie für die Zuerkennung des Preises durch den Vorstand zu stellenden Endtermine sowie die sonst für die Preisbewerbung inne zu haltenden Modalitäten, insonderheit die zur Konkurrenz zuzulassenden Sprachen, Adresse der Einsendung, Zulässigkeit oder Unzulässigkeit einer Teilung des Preises festzustellen;
2. falls die Zusendung der konkurrierenden Schriften an sämtliche Mitglieder des Vorstandes unzweckmäßig erscheinen sollte, diejenigen darunter zu bezeichnen, welchen dieselben zur Prüfung zugehen sollen, in welchem Falle die letzteren schriftlich Bericht zu erstatten und auf Grund dieses sämtlichen Mitgliedern des Vorstandes mitzuteilenden Berichtes diese über die Vergebung des Preises abzustimmen haben.

Falls keine Schriften zur Konkurrenz eingereicht oder die eingereichten des Preises nicht würdig befunden werden, wird die fällige Summe zum Kapital geschlagen.

Auf Beschluß der Berliner Vorstandsmitglieder kann in die Preisausschreibung die Bestimmung aufgenommen werden, daß die Auszahlung des Preises erst erfolgt, wenn die gekrönte Schrift bis zu einem festzustellenden Termin gedruckt vorliegt. Verstreicht dieser Termin, ohne daß diese Bedingung erfüllt ist, so fällt der Betrag des Preises an die Stiftung zurück und wird zum Kapital geschlagen.

§ 17. Von dem hinsichtlich der Prämiierung, resp. der Stellung einer Preisaufgabe gefaßten Beschlusse des Vorstandes wird vor dem 20. Juni des nämlichen Jahres der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin Kenntnis gegeben. Dieser Beschluß wird in der nächstfolgenden Leibniz-Sitzung dieser Akademie verkündigt und hierauf in den Schriften derselben weiter bekannt gemacht, sowie den beiden anderen beteiligten Akademien zur Veröffentlichung in ihren Schriften mitgeteilt. Ist eine Preisaufgabe gestellt, so wird die Veröffentlichung derselben in den dazu geeigneten Zeitschriften eines jeden Landes durch die drei Akademien herbeigeführt.

§ 18. Die Publikation des Ergebnisses der Preisbewerbung erfolgt durch die königliche Akademie der Wissenschaften zu Berlin in der auf die Beschlußfassung des Vorstandes zunächst folgenden Leibniz-Sitzung, sowie demnächst in den Schriften der drei beteiligten Akademien.

§ 19. Abänderungen dieses Statuts können durch einen mit absoluter Majorität der Stimmen gefaßten Beschluß des Vorstandes herbeigeführt werden, zu welchem mindestens zwei der beteiligten Akademien ihre Zustimmung geben.

§ 20. Soweit die Abänderungen den Sitz, den Zweck, die äußere Vertretung oder die Auflösung der Stiftung betreffen, bedürfen sie Allerhöchster Bestätigung, alle übrigen dagegen der Zustimmung des Oberpräsidenten der Provinz.

§ 21. Falls durch den oben vorgesehenen Zinszuschlag zum Kapital und durch anderweitige Zuwendungen das Stiftungskapital so gemehrt werden sollte, daß weitere Bestimmungen über die Verwendung der Zinsen notwendig erschienen, so sind dieselben in gleicher Weise festzustellen, wie nach § 19 Änderungen des Statuts herbeigeführt werden. Es soll in diesem Falle in Erwägung gezogen werden, ob die Begründung von Reisestipendien zur Unterstützung von Studien auf dem in § 1 bezeichneten Gebiete möglich sei und sich empfehle.

---

Auf Ihren Bericht vom 31. v. M. will Ich der in Berlin bestehenden „Diez-Stiftung" auf Grund des zurückerfolgenden Statuts vom 7. Juni 1880 die Rechte einer juristischen Person hiermit in Gnaden verleihen.

Bad Gastein, den 6. August 1880.

Gez. **Wilhelm.**

Zugleich für den Minister
der geistlichen etc. Angelegenheiten.
ggz. **Graf zu Eulenburg.** ggz. **Friedberg.**

An die Minister des Innern, der geistlichen etc. Angelegenheiten und der Justiz.

---

# Bonitz-Stiftung.

## Stiftbrief.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien bekennt, daß ihr von den Herren: Regierungsrat Egger-Möllwald in Wien, Professor Dr. B. Erdmann in Breslau, wirklicher geheime Rat Dr. Greiff in Berlin, Hofrat Professor Dr. Wilhelm v. Hartel in Wien, Hofrat Professor Dr. K. Schenkl in Wien, Professor Dr. D. Volkmann, Rektor in Pforta, Professor Dr. E. Zeller in Berlin und k. k. Ministerialrat Dr. Erich Wolf in Wien, als Ergebnis einer Sammlung der Betrag von 2510 fl. 92 kr. ö. W. für eine Bonitz-Stiftung mit nachstehenden Bestimmungen übergeben wurde:

§ 1. Der Zweck der Stiftung ist, jungen Forschern auf den Gebieten der klassischen Philologie oder der Philosophie Mittel zu ihrer weiteren wissenschaftlichen Ausbildung zu gewähren.

§ 2. Die Stiftung führt den Namen: „Bonitz-Stiftung" und hat ihren Sitz in Wien.

§ 3. Das Kapitalvermögen der Stiftung wird aus den bisher gesammelten und den etwa künftig einlaufenden Beiträgen und Zuwendungen, sowie aus den nach Vorschrift des § 12 ihm zuzuschlagenden Beiträgen gebildet. Dasselbe ist unangreifbar.

§ 4. Die Verwaltung und Vertretung der Bonitz-Stiftung steht der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in Wien zu.

§ 5. So lange der jährliche Reinertrag des Stiftungsvermögens die Summe von 500 Mark nicht erreicht hat, wird er zum Kapital geschlagen. Hat er 500 Mark erreicht, so soll alle zwei Jahre ein Stipendium von 1000 Mark vergeben, der überschüssige Ertrag aus diesen zwei Jahren aber gleichfalls dem Stiftungskapital zugeführt werden. Sollte es möglich werden, die Höhe des Stipendiums oder die Zahl der Stipendienportionen zu vermehren, so steht es der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien zu, dies durch Beschluß festzusetzen. Die Stipendien werden von der philosophisch-historischen Klasse der kaiserlichen Akademie in Wien vergeben.

§ 6. Die Stipendien dürfen nur an solche Bewerber deutscher Nationalität ohne Unterschied des Glaubens vergeben werden, welche

1. das dreißigste Lebensjahr im Verlaufe des Kalenderjahres, in dem die Vergebung erfolgt, nicht überschreiten;
2. sich an Universitäten mit deutscher Unterrichtssprache dem Studium der klassischen Philologie oder der Philosophie gewidmet haben;
3. von der philosophischen Fakultät einer Universität mit deutscher Unterrichtssprache promoviert worden sind oder von einer deutschen staatlichen Prüfungskommission in Österreich ein Zeugnis für das Obergymnasium, in Deutschland ein Oberlehrerzeugnis erworben haben.

Dokumente, welche das Erfülltsein dieser Bedingungen sichern, sind den Bewerbungsgesuchen im Original oder in beglaubigten Abschriften beizulegen.

§ 7. Die Entscheidung der Akademie erfolgt auf Grund einer oder mehrerer handschriftlich oder gedrückt eingereichter historisch-philosophischen oder philologischen Arbeiten

zur griechischen oder zur neueren abendländischen Philosophie. Gedruckte Dissertationen aus den gleichen Gebieten können nur ausnahmsweise als ausreichend angesehen werden. Von gedruckten Arbeiten sind nur solche zulässig, die nach der letzten Verteilung des Stipendiums veröffentlicht worden sind.

§ 8. Die Akademie veröffentlicht die Bedingungen der Bewerbung unter dem Datum des 25. Juli im Juli und im Oktober des Jahres, das dem Jahre der Stipendienverteilung vorausgeht, in ihrem Organe und in sonst ihr geeignet scheinender Weise.

An denselben Orten gibt sie zugleich den Zeitpunkt für die Einlieferung der Bewerbungsdokumente und Schriften bekannt.

§ 9. Das Stipendium kann in keinem Falle unter mehrere Bewerber verteilt oder an einen nur teilweise vergeben werden.

§ 10. Die Entscheidung über die eingelaufenen Arbeiten erfolgt in der Gesamtsitzung des Monates Juli und wird unter dem Datum des 25. Juli veröffentlicht.

§ 11. Die Auszahlung des ganzen Stipendiums erfolgt auf Zahlungsanweisung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien durch ihre Kasse.

§ 12. Sind keine Arbeiten eingeliefert oder wird unter den eingereichten Arbeiten keine des Stipendiums würdig befunden, so wird sein Betrag dem Kapital der Stiftung zugeschlagen.

Das Gleiche geschieht, falls der durch das Stipendium ausgezeichnete Bewerber vor Erhebung desselben sterben sollte, sowie auch, falls die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien von dem Rechte der Ausschreibung des Stipendiums keinen Gebrauch machen sollte.

§ 13. Soweit die Entscheidung über die Verteilung der Stipendien durch die vorstehenden Vorschriften nicht bestimmt ist, erfolgt sie nach den von der kaiserlichen Akademie bei ähnlichen Stipendienverteilungen beobachteten Normen.

§ 14. Der Verfasser der durch das Stipendium ausgezeichneten Arbeit hat nach der Drucklegung, beziehungsweise nach Zuerkennung des Preises ein Exemplar der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für deren Bibliothek einzureichen.

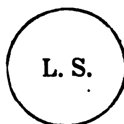
§ 15. Abänderungen dieses Statutes der „Bonitz-Stiftung" können nur auf Grund eines Beschlusses der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien erfolgen. Die Unangreifbarkeit des Kapitalvermögens der Stiftung darf jedoch durch keine solchen Änderungen aufgehoben werden.

Nachdem für den der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften übergebenen Betrag per 2510 fl. 92 kr. ö. W. nachverzeichnete Wertpapiere, nämlich zwei 4%ige Staatsschuldverschreibungen der Elisabethbahn in Gold à 1000 fl., und zwar Serie 2143, Nummer 6 und 7, ferner zwei Schuldverschreibungen derselben Gattung à 100 fl., Serie 4370, Nummer 99 und 100 gekauft, auf den Namen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien für die Bonitz-Stiftung vinkuliert und sohin von der Akademiekasse in deren Depot bei der k. k. priv. Kreditanstalt für Handel und Gewerbe hinterlegt worden sind, nachdem ferner die Verwaltung dieser Stiftung in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen von der kaiserlichen Akademie in der Gesamtsitzung vom 27. März 1890 übernommen und dieser Beschluß seitens des hohen Kuratoriums mit Erlaß vom 19. Mai 1890, Z. 1154, genehmigt worden ist, und nachdem endlich diese Stiftung von der k. k. niederösterreichischen Statthalterei als Stiftungs-

behörde für das Kronland Niederösterreich mit Erlaß vom 14. November 1890, Z. 57976, die Bestätigung erhalten hat: so gelobt die endesgefertigte kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Wien das Stiftungsvermögen entsprechend zu verwalten und zu verrechnen.

Urkund dessen wurde dieser Stiftbrief in drei Exemplaren ausgefertigt und das eine der k. k. n. ö. Statthalterei, das andere der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien und das dritte dem Kuratorium der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien übergeben.

Wien, den 19. Juli 1890.




**Alfred Ritter von Arneth** m. p.,
**Präsident der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

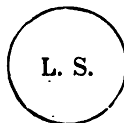
**Dr. Heinrich Siegel** m. p.,
**Generalsekretär der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften.**

Z. 57976.

Vorstehender Stiftbrief wird stiftungsbehördlich genehmigt.

Wien, am 14. November 1890.

Von der k. k. n. ö. Statthalterei.




In Vertretung:

**Pflügl** m. p.

# VERHANDLUNGEN

DER

## ERSAMMLUNG DER KARTELLIERTEN AKADEMIEN UND GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN

VON

GÖTTINGEN, LEIPZIG, MÜNCHEN UND WIEN

IN

## WIEN

AM 22. UND 23. APRIL 1904.

---

# Statut

für die

## Fortführung der Monumenta Germaniæ Historica.

§ 1.

Für die Fortführung der Arbeiten der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde wird eine neue Zentraldirektion gebildet, in welche die Mitglieder der bisherigen Zentraldirektion eintreten, und welche in Verbindung mit der königlich preußischen Akademie der Wissenschaften zu Berlin steht.

§ 2.

Die Zentraldirektion besteht aus mindestens neun Mitgliedern, von denen die Akademien der Wissenschaften zu Berlin, zu Wien und zu München je zwei ernennen, ohne dabei an den Kreis ihrer Mitglieder gebunden zu sein. Die übrigen Mitglieder, falls Vakanzen eintreten oder die Zahl von neun Mitgliedern überschritten wird, werden von der Zentraldirektion gewählt.

§ 3.

Der Vorsitzende der Zentraldirektion wird, nach erfolgter Präsentation mindestens zweier von der Zentraldirektion für geeignet erachteter Personen, auf Vorschlag des Bundesrates vom Kaiser ernannt.*)

*) Erlaß vom 14. November 1887, während der Satz früher lautete: Einem Mitgliede der Zentraldirektion wird von derselben der Vorsitz und die allgemeine Geschäftsleitung übertragen.

Der Vorsitzende muß seinen Wohnsitz in Berlin haben oder nehmen und verliert seine Stellung als solcher, wenn er diesen Wohnsitz aufgibt.

§ 4.

Den Arbeitsplan der Gesellschaft stellt die Zentraldirektion fest und überträgt nach Gutfinden einzelne Abteilungen zu besonderer Leitung an geeignete Gelehrte.

§ 5.

Die Gelehrten, welche die Leitung einzelner Abteilungen übernehmen, sind, falls sie nicht bereits der Zentraldirektion angehören, für die Zeit dieses ihres Auftrages Mitglieder derselben.

§ 6.

Die Zentraldirektion faßt ihre Beschlüsse nach absoluter Mehrheit der Anwesenden, deren mindestens drei sein müssen. Ist bei Wahlen im ersten Wahlgang nur relative Mehrheit erreicht, so wird die Abstimmung wiederholt; erzielt auch die zweite keine absolute Mehrheit, so entscheidet die relative. Bei Stimmengleichheit gibt die Stimme des Vorsitzenden den Ausschlag.

Dieselbe hält jährlich um die Osterzeit eine Zusammenkunft in Berlin, zu der der Vorsitzende einige Wochen vorher sämtliche Mitglieder schriftlich einzuladen hat.

§ 7.

In der jährlichen Zusammenkunft der Zentraldirektion wird alles für die wissenschaftliche Leitung der Arbeiten Wesentliche bestimmt, über die Folge der Publikation, die Verlagskontrakte, etwaigen Neudruck einzelner Bände der Monumenta, die erforderlichen Reisen Beschluß gefaßt, von dem Vorsitzenden und den Leitern der einzelnen Abteilungen Rechnung abgelegt und der Etat des folgenden Jahres festgestellt.

§ 8.

Nach Schluß der jährlichen Zusammenkunft der Zentraldirektion erstattet der Vorsitzende über die gefaßten Beschlüsse, die Rechnungsablage und den neuen Etat einen Bericht, welcher durch die Akademie zu Berlin dem Reichskanzleramte mit dem Ersuchen um Mitteilung auch an die österreichische Regierung überreicht wird.

§ 9.

Die in Berlin ansässigen Mitglieder der Zentraldirektion bilden den permanenten Ausschuß derselben, versammeln sich auf Einladung des Vorsitzenden unter Vorsitz desselben und erledigen die Geschäfte, welche nicht bis zur nächsten Zusammenkunft der Zentraldirektion zu vertagen sind. Die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abteilungen können zu den Sitzungen des Ausschusses eingeladen werden. Die Beschlußnahmen des permanenten Ausschusses unterliegen denselben Normen wie die der Zentraldirektion. (§ 6.) Von den gefaßten Beschlüssen erhalten sämtliche Mitglieder der Zentralleitung Mitteilung.

Wahlen, Zuweisung der Abteilungen, sowie die Feststellung des Etats bleiben einer Plenarversammlung der Zentraldirektion (§§ 7; 10) vorbehalten.

§ 10.

Der permanente Ausschuß beruft in dringenden Fällen eine außerordentliche Zusammenkunft der Zentraldirektion.

§ 11.

Die auswärtigen Mitglieder der Zentraldirektion erhalten, wenn sie zu einer Plenarversammlung nach Berlin berufen werden, für die Dauer ihres Aufenthalts in Berlin an Tagegeldern für den Tag 20 Mark und außerdem Entschädigung

für die Reisekosten. Dieselbe Vergütung erhalten die nicht in Berlin ansässigen Leiter einzelner Abteilungen, wenn sie auf Einladung (§ 9) zu einer Ausschußversammlung sich begeben.

§ 12.

Die Leiter der einzelnen Abteilungen wählen ihre Mit- und Hilfsarbeiter. Die Bedingungen ihrer Beteiligung werden, wenn es sich nicht um vorübergehende Arbeiten handelt, nach allgemeinen, von der Zentraldirektion festzustellenden Normen schriftlich vereinbart und der Zentraldirektion mitgeteilt.

§ 13.

Für die wissenschaftlichen Arbeiten, sowohl die der Direktoren, als die der Mit- und Hilfsarbeiter, werden teils Honorare, teils Jahrgehalte (fixierte Remunerationen), teils beides nebeneinander gewährt. Die näheren Bestimmungen darüber werden von der Zentraldirektion festgestellt.

§ 14.

Die Zahlungen geschehen auf Anweisung des Vorsitzenden der Zentraldirektion.

§ 15.

Für die Benützung der vorhandenen Sammlungen und Vorarbeiten ist die Genehmigung des Vorsitzenden der Zentraldirektion und des Leiters der betreffenden Abteilung, für eine Publikation aus denselben die der Zentraldirektion erforderlich.

Für die Richtigkeit der Abschrift:

Der vorsitzende Sekretär
der königlichen Akademie der Wissenschaften:

**Kummer.**

Berlin, den 5. Februar 1875.

# III. Nachtrag

**der mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie herausgegebenen Werke.**

(Siehe Almanach, LI. Jahrgang, 1901, Seite 229 bis 247; Almanach, LII. Jahrgang, 1902, Seite 227; Almanach, LIII. Jahrgang, 1903, Seite 247.)

---

## A. Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse.

Fritsch, A., Palaeozoische Arachniden. Prag, 1904.

— C., Schedae ad floram exsiccatam Austro-Hungaricam. VIII. Vindobonae, 1899.

Graff, L. v., „Die Turbellarien als Parasiten und Wirte". Graz, 1903.

Kerner, A., Schedae ad floram exsiccatam Austro-Hungaricam. VII. Vindobonae, 1896.

Schedae ad floram exsiccatam Austro-Hungaricam. VII. auctore A. Kerner, Vindobonae, 1896. VIII. auctore C. Fritsch, Vindobonae, 1899.

Wettstein, R. v., „Vegetationsbilder aus Südbrasilien". Leipzig und Wien, 1904.

Zingerle, H. und G. Anton, „Bau, Leistung und Erkrankung des menschlichen Stirnhirnes. I. Teil. Festschrift der Grazer Universität für 1901". Graz, 1902.

## B. Philosophisch-historische Klasse.

Aufrecht, Th., „Catalogus catalogorum. An alphabetical register of Sanskrit works and authors". Part III. Leipzig, 1903.

Fischer, J. und R. v. Wieser, „Die älteste Karte mit dem Namen Amerika aus dem Jahre 1507 und die carta marina aus dem Jahre 1516 des M. Waldseemüller (Ilacomilus)". Innsbruck, 1903.

Jaksch, A. v., Die Gurker Geschichtsquellen 864—1232. (Monumenta historica ducatus Carinthiae, I.) Klagenfurt, 1896.

— Die Gurker Geschichtsquellen 1233—1269. (Monumenta historica ducatus Carinthiae, II.) Klagenfurt, 1898.

— Die Kärntner Geschichtsquellen 811—1202. (Monumenta historica ducatus Carinthiae, III.) Klagenfurt, 1904.

Monumenta historica ducatus Carinthiae. Geschichtliche Denkmäler des Herzogtumes Kärnten. I. Band. Die Gurker Geschichtsquellen 864—1232; herausgegeben von A. v. Jaksch. Klagenfurt, 1896.

II. Band. Die Gurker Geschichtsquellen 1233 bis 1269; herausgegeben von A. v. Jaksch. Klagenfurt, 1898.

III. Band. Die Kärntner Geschichtsquellen 811 bis 1202; herausgegeben von A. v. Jaksch. Klagenfurt, 1904.

Wieser, R. v. und J. Fischer, „Die älteste Karte mit dem Namen Amerika aus dem Jahre 1507 und die carta marina aus dem Jahre 1516 des M. Waldseemüller (Ilacomilus)". Innsbruck, 1903.

---

# VERHANDLUNGEN

DER

## 'ERSAMMLUNG DER KARTELLIERTEN AKADEMIEN UND GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN

VON

GÖTTINGEN, LEIPZIG, MÜNCHEN UND WIEN

IN

## WIEN

AM 22. UND 23. APRIL 1904.

---

# Protokolle

## der Kartellversammlung.

---

### Gesamtsitzung

**am 22. April um 10 Uhr.**

Anwesend als Delegierte:

aus Göttingen Herr Klein,
aus Leipzig Herr Windisch,
aus München die Herren v. Heigel, v. Dyck.

Der Präsident Herr Suess begrüßt die Versammlung und bringt eine Zuschrift des vorsitzenden Sekretärs der königlichen Akademie der Wissenschaften in Berlin, Herrn Auwers, zur Verlesung, worin der Dank für die Einladung zur Kartellversammlung ausgesprochen wird.

Es wird beschlossen, die Beratungen der Kommission für die Herausgabe einer chemischen Krystallographie sofort vorzunehmen und hieran die Verhandlungen betreffs der mathematischen Encyklopädie anzuschließen, welche eventuell im Laufe des Nachmittags fortgesetzt werden sollen. Die Vollversammlung wird für den 23. April um 12 Uhr mittags festgesetzt.

## Protokoll

**der Sitzung der Kommission für die Herausgabe einer chemischen Krystallographie bei der Delegiertenversammlung der kartellierten deutschen Akademien und gelehrten Gesellschaften in Wien am 22. April 1904.**

Anwesende:

Göttingen: Klein,
Leipzig: Windisch,
München: v. Dyck,
Wien: v. Lang, Tschermak, Becke.

Tschermak berichtet nach einem kurzen Rückblick auf die Vorgeschichte über den gegenwärtigen Stand der in Rede stehenden Unternehmung wie folgt:

„Auch im Jahre 1903 hat Herr Dr. Hlawatsch, der als Hilfskraft bei der Herausgabe der chemischen Krystallographie durch Professor P. v. Groth fungierte, die Bearbeitung der künstlich dargestellten Verbindungen, die auch als Minerale auftreten und der krystallisierten Hüttenprodukte sowohl in Wien als auch in München fortgesetzt und dort abgeschlossen.

Bei der Delegiertenversammlung der kartellierten Akademien in München hat die Wiener Akademie 1903 im Anschlusse an die Verhandlungen in Göttingen im Vorjahre den Antrag gestellt, die Gesellschaften in Leipzig und Göttingen einzuladen, an der Beitragsleistung zur Honorierung einer Hilfskraft in der Person des Herrn Dr. Goßner für

das Jahr 1904 teilzunehmen, während sich die Wiener Akademie von vornherein bereit erklärte, den dritten Teil der Summe im Betrage von 600 Mark beizusteuern. Der Antrag wurde angenommen und von der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig sowie von der Wiener Akademie der entfallende Betrag geleistet. Der von der königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen für das Jahr 1904 bewilligte Beitrag von 600 Mark wurde nicht mehr in Anspruch genommen.

Damit ist die Aktion der kartellierten Akademien beendet und Herr Professor v. Groth hat denselben den besten Dank für die tatkräftige Förderung des von ihm geplanten Werkes ausgesprochen. Der erste Teil des Werkes soll noch in diesem Jahre bei der Firma Engelmann in Leipzig erscheinen."

Die Kommissionsmitglieder haben diesen Bericht, welcher den Abschluß der Vorarbeiten bekundet und die baldige Vollendung des Werkes in Aussicht stellt, mit Befriedigung zur Kenntnis genommen.

F. Becke
als Schriftführer.

## Protokoll

**über die Verhandlungen der akademischen Kommission für die Herausgabe der Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften.**

**Kartellversammlung zu Wien am 22. und 23. April 1904.**

Anwesend die Herren:

L. Boltzmann, W. v. Dyck, G. v. Escherich, F. Klein, V. v. Lang, für die beteiligten gelehrten Gesellschaften;

Windisch, als Vertreter der Sächsischen Gesellschaft,

W. Wirtinger, C. H. Müller, zu den Beratungen beigezogen.

I. Die Kommission nimmt den diesjährigen Bericht der Bandredakteure über den Stand der Herausgabe der Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften entgegen. Derselbe liegt mit den bei den gegenwärtigen Beratungen beschlossenen Ergänzungen als Beilage an.

II. Zusammenstellung der für 1904 zur Veröffentlichung in Aussicht zu nehmenden Hefte:

Band 1: Register und Vorreden (erscheint bis Juli).

Band 2, Teil 1: ein Heft, enthaltend Sommerfeld (Schluß), Kneser (Variationsrechnung), Hahn-Zermelo, Burkhardt (trigonometrische Interpolation).

Band 3, Teil 1: ein Doppelheft, enthaltend Enriques, Mangoldt, Simon, Fano I.

Band 3, Teil 2: ein Heft, Staude.

Band 5, Teil 2: ein Heft, Lorentz.

III. Auf Beschluß der Kommission wird Herr Dr. C. H. Müller als Mitredakteur für Band IV (Mechanik) in die Gesamtredaktion aufgenommen.

IV. Die Kommission beschließt, den schon vorläufig an die Herren Sekretäre der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klassen der beteiligten drei gelehrten Gesellschaften mitgeteilten Antrag auf Bewilligung einer Summe von 3000 Mark „für die Honorierung von Hilfskräften sowie zur Ermöglichung persönlicher Bezugnahme der Redakteure mit ihren Mitarbeitern“ an die drei gelehrten Gesellschaften zu richten.

Der Antrag liegt im Wortlaut bei. *)

V. Dem Übelstande, daß bisher die einzelnen losen Hefte der Encyklopädie in den Bibliotheken nur schwer, vielfach gar nicht zugänglich waren, soll durch geeignete, von der Verlagsbuchhandlung zu treffende Maßnahmen abgeholfen werden. Dieselben würden auch den einzelnen Abonnenten der Encyklopädie die Benutzung erleichtern.

VI. Die nächste Konferenz der Encyklopädiekommission wird für die nächste Versammlung des Deutschen Akademien-Kartells in Leipzig, Frühjahr 1905, in Aussicht genommen. Zu derselben werden auch die Redakteure sowie die Verlagsbuchhandlung beizuziehen sein.

*) Es wollen die Akademien zu Göttingen, München und Wien die Summe von 3000 Mark für die Zwecke der Herausgabe der Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften, und zwar zur Honorierung von Hilfskräften der Redaktion sowie zur Ermöglichung persönlicher Bezugnahmen zwischen Redaktion und Mitarbeitern bewilligen, so zwar, daß in gleicher Weise wie bei der schon früher erfolgten Bewilligung die Akademie zu Wien die Summe von 1500 Mark, die Akademie zu München die Summe von 1000 Mark, die Gelehrte Gesellschaft zu Göttingen die Summe von 500 Mark hiezu beiträgt. Die Einzahlung der Summe würde an den Vorsitzenden der akademischen Kommission erfolgen und von diesem die Rechnungsführung über die Verwendung der genannten Summe zu betätigen sein.

Beilage.

# Bericht

**über den Stand der Herausgabe der Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften, erstattet von den Bandredakteuren, ergänzt auf der Beratung der Delegiertenversammlung in Wien, April 1904.**

## Band I.

Der Abschluß des Bandes I wird bis Ende Juli d. J. erfolgen. Das Bandregister, über dessen Ausgestaltung noch speziell auf der im Herbst 1903 in Göttingen stattgehabten Konferenz verhandelt worden ist, steht in Fahnen und wird umgebrochen nicht ganz vier Bogen umfassen. Das Register findet im allgemeinen die Billigung der Kommission. Wünschenswert wäre es gewesen, fundamentale Probleme jeweils auch unter dem Namen der betreffenden Hauptautoren aufgeführt zu sehen. Doch kann hierauf in systematischer Weise erst bei den Registern der folgenden Bände Rücksicht genommen werden.

Die Vorrede des Redakteurs zum ersten Bande liegt in einer ersten Redaktion vor. Die allgemeine, von Dyck zu gebende Einleitung wird demnächst fertiggestellt.

## Band II, 1. Teil.

Von Heft 5 des ersten Halbbandes ist der Schluß des Artikels Sommerfeld (Randwertaufgaben) sowie der Artikel Kneser (Variationsrechnung) seit längerer Zeit gedruckt. Der Artikel Zermelo-Hahn (Ergänzungen zur

'ariationsrechnung) sowie der Artikel Burkhardt (trigono-ıetrische Interpolation) sind umgebrochen; voraussichtlich 'erden sie in den nächsten Tagen druckfertig erklärt werden önnen, so daß auf die Ausgabe des Heftes im nächsten onat (Mai) gerechnet werden kann.

Von Heft 6 liegen die Artikel Wangerin (Kugel-ınktionen etc.) und Pincherle (Funktionalgleichungen etc.) eit längerer Zeit im Manuskript vor. Von den Artikeln urkhardt: *a)* unendliche trigonometrische Reihen, allge-ıeine Interpolationsmethoden (Cauchy, Tscheby-cheff etc.), *b)* allgemeine Reihenentwicklungen, war in ussicht genommen, daß sie Ende des Sommersemesters orliegen sollten, wenigstens im Manuskript. Diese Zusage 'ird kaum eingehalten werden können, da die Arbeits-ihigkeit des Verfassers den größten Teil der Osterferien ıfolge einer Erkrankung stark beeinträchtigt war.

Von dem nachträglich eingefügten Artikel Pringsheim-'aber (Algebraische Analysis) liegt der erste Teil (unendliche 'rozesse mit komplexen Größen) und die erste Hälfte des weiten (analytische Darstellung der elementaren Trans-endenten) im Manuskript vor. Der erste Teil ist auch bereits ;esetzt, um für die französische Übersetzung, in der er an rüherer Stelle (in Band I, Heft 1) erscheinen soll, parat u sein.

Heft 6 wird mit dem Artikel von Wangerin beginnen, lann folgen die beiden Artikel von Burkhardt (*a* und *b*), laran anschließend Pincherle.

Als Anfang dieses ersten Teiles von Band II wird dann ler Artikel von Pringsheim-Faber (Algebraische Ana-ysis) aufgenommen werden können. Ferner wird angeregt, laß überdies noch der Gegenstand der „Differenzen-gleichungen" hier eingefügt werden könnte.

Band II, 2. Teil.

In Band II, zweiter Halbband, sind seit dem letzten Bericht keine Änderungen eingetreten. Es sei daher nur resumiert: die Artikel Harkneß (elliptische Funktionen), Fricke (automorphe Funktionen, dieser in einer neuen Bearbeitung) und Krazer-Wirtinger (Thetafunktionen) liegen im Manuskript vor.

Dem Wunsche des Kollegen Burkhardt nach einer Hilfskraft bei der endgültigen Redaktion des Artikels Harkneß wird auf Beschluß der akademischen Kommission dadurch entsprochen, daß Herr Professor Wirtinger mit dieser Aufgabe und mit der etwaigen weiteren Unterstützung des Redakteurs bei den anschließenden Referaten betraut wird.

Band III, 1. Teil.

Simon, Elementargeometrie, wird in neuer Redaktion bis Ende April fertig sein und soll dann ebenso wie das neue Manuskript von Enriques (übersetzt von Fleischer) gleich in Fahnensatz kommen. Dagegen ist die Ergänzung zum Artikel von Simon, Elementare nichteuklidische Geometrie, nicht vor Herbst zu erwarten. Neuberg's Aufsatz über Dreiecksgeometrie kann hier kaum mehr eingeschaltet werden.

Der Aufsatz von Fano (algebraische Gesichtspunkte und Methoden) wird wesentlich umgearbeitet und in zwei Teile zerlegt:

*a)* Beziehung und Gegensatz zwischen synthetischer und analytischer Behandlung der Geometrie.

*b)* Die Gruppentheorie als Klassifikationsprinzip.

Der Abschnitt *a)* soll bis August d. J., Abschnitt *b)* bis Neujahr 1905 fertiggestellt werden.

Aus praktischen Gründen erweist es sich als notwendig, die Unterteilungen III$A$ und III$B$ zusammenzuziehen (unter

Beibehaltung der Überschrift) und folgende Neudisposition der Artikel zu treffen:

1. Enriques, 2. Mangoldt, 3. Simon, 4. Fano (beide Teile), 5. E. Müller, 6. Burkhardt (geometrische Analyse), 7. Heegard, 8. Steinitz, 9. Schönfließ, 10. Burkhardt, E. Müller, 11. Paperitz, 12. Sommer (Elementare Geometrie) als Nachtrag, 13. Simon (Nichteuklidische Geometrie) als Nachtrag, 14. Neuberg (Dreiecksgeometrie) als Nachtrag.

Band III, 2. Teil.

Ein kleines Heft, enthaltend den Artikel von Staude über Flächen zweiter Ordnung, wird demnächst erscheinen.

Sodann ist der im Manuskript vorliegende Artikel von Berzolari zu übersetzen. Der anschließende Artikel von Kohn steht in diesem Sommer zu erwarten.

An den Schluß des ganzen Bandes wird als Anhang gesetzt:

*a)* ein Artikel über den Kugelkreis,
*b)* ein Artikel über das Nullsystem.

Band III, 3. Teil.

Die Fortführung hängt (nach Ausgabe der drei ersten Hefte dieses Teiles) beim Artikel Guichard.

Band IV, 1. Teil.

Nach Ausgabe der ersten drei Hefte ist die Veröffentlichung bis zu dem Artikel von Stäckel (Elementare Kinetik) vorgedrungen.

Band IV, 2. Teil.

Die Fortführung, die (nach Ausgabe von zwei Heften) bei den Aufsätzen von Forchheimer und Grübler steht, muß durch persönliche Rücksprache des Redakteurs mit den Verfassern gefördert werden.

Der Aufsatz von Kriloff muß — in Anbetracht des russisch-japanischen Krieges — voraussichtlich an den Schluß des Bandes gestellt werden.

An Stelle von Ovazza ist Prandtl (Hannover) für den Artikel über Statik der Baukonstruktionen in Aussicht genommen.

Band V, 1. Teil.

Von dem zweiten Heft des ersten Halbbandes (Hobson-Diesselhorst, Wärmeleitung, Schröter, technische Thermodynamik) ist der erste Artikel gesetzt und in den Fahnen korrigiert. Der zweite Artikel liegt im Manuskript vor. Er bedarf noch in einem Spezialgebiet (Darstellung der Strömungs- und Ausflußerscheinung von Gasen und Dämpfen) der Ergänzung, worüber die Redaktion Näheres herbeizuführen gebeten wird. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diesem Heft noch der Artikel Kamerlingh-Onnes angeschlossen werden kann.

Von weiteren Manuskripten ist eingelaufen: Mayerhoffer, Stereochemie sowie Gleichgewicht stereochemischer Verbindungen.

Band V, 2. Teil.

Das erste Heft des zweiten Halbbandes: Reiff-Sommerfeld, ältere Elektrodynamik, H. A. Lorentz, Maxwell'sche Theorie, H. A. Lorentz, Elektronentheorie, ist.

was die beiden ersten Artikel betrifft, fertig gedruckt. Der letzte Artikel wird bereits umgebrochen. Daß die Korrektur derselben sich so außerordentlich verzögert hat, liegt an der schnellen Entwicklung dieses Gebietes und daran, daß Herr Lorentz die neueren Arbeiten, die seit der Niederschrift seines Artikels erschienen sind, sowie eigene Untersuchungen, die zur Abrundung des Artikels nötig waren, einzuarbeiten wünschte. Da es sich hier um eine Darstellung von ganz besonderer wissenschaftlicher Bedeutung handelt, die auf die weitere Entwicklung der Elektronentheorie fraglos einen entscheidenden Einfluß ausüben wird, so wäre es unzulässig gewesen, den Verfasser bei der Fertigstellung des Artikels zu drängen. Nachdem die ersten Bogen des Artikels bereits in der letzten Korrektur vorliegen, kann die endgültige Ausgabe des Heftes voraussichtlich in wenigen Wochen erfolgen.

### Band VI, 1. Teil.

Der Artikel über „niedere Geodäsie“ von Rheinhertz ist im Druck; der Artikel über „höhere Geodäsie“ in Vorbereitung; die Drucklegung eines ersten Heftes wird in diesem Jahre abgeschlossen werden können.

### Band VI, 2. Teil.

Die Disposition des Bandes hat einige Abänderungen erfahren, welche aus Beilage 2 zum Protokoll der Encyklopädiekonferenz September 1903 ersichtlich sind. Von den noch unbesetzten Artikeln hat inzwischen Herr E. T. Whittacker den Artikel 12 „Prinzipien der Störungstheorie“ übernommen, wobei der Inhalt von IV. 12. mit aufgenommen und ein allgemeiner Bericht über die Theorie der Bahnkurven in dynamischen Problemen gegeben werden soll.

Artikel 13 ist auf Herrn H. v. Zeitel in Pulkowa übergegangen, Artikel 15 und 15*a)* ist von Herrn K. Sundmann in Helsingfors übernommen. Unbesetzt sind daher nur noch die Artikel 18 „Satelliten" und 20 „Numerische Berechnung der Störungen".

Es liegen die Manuskripte vor zu 1, 2, 4, 5, 7, 8, 10, 17, eine ausgedehnte Vorarbeit in Gestalt eines Programmes des Gymnasiums Prag-Karolinenthal, zu Nr. 23 „Kritik des Gravitationsgesetzes" von Prof. Oppenheim, das Manuskript zu Nr. 3 ist in Arbeit.

Das Erscheinen eines ersten Heftes kann spätestens bis zum Herbst dieses Jahres in Aussicht genommen werden.

Die nach den gegenwärtigen Festsetzungen sich ergebende Anordnung der Bände liegt in einer Gesamtübersicht des Inhaltes bei.

Im übrigen wird bezüglich der seit dem Gesamtbericht vom April vorigen Jahres getroffenen Änderungen auf das Protokoll der Göttinger Encyklopädiekonferenz (September 1903) verwiesen.

gez.: v. Dyck,
derzeit Vorsitzender der Encyklopädiekommission.

## Gesamtsitzung

**am 28. April um 12 Uhr.**

Anwesend die Herren:

Becke, v. Dyck, Gomperz, v. Heigel, Jirecek, v. Karabacek, Klein, v. Lang, Schroeder, Suess, Toldt, Windisch, Wirtinger.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Vorsitzenden Herrn Suess verliest Herr Becke das Protokoll über die Beratungen bezüglich der Herausgabe einer chemischen Krystallographie. Die Versammlung gibt ihrer Befriedigung Ausdruck, daß die Arbeiten nunmehr zu einem erfolgreichen Abschlusse gebracht sind, und spricht allen hieran Beteiligten den wärmsten Dank aus.

Herr v. Dyck verliest das Protokoll über die Verhandlungen in Angelegenheit der Herausgabe der mathematischen Encyklopädie. Die Versammlung beschließt, den darin gestellten Antrag auf Bewilligung eines Betrages von 3000 Mark für die Zwecke der Redaktion bei ihren betreffenden gelehrten Körperschaften zur Annahme zu empfehlen.

Hierauf schließt der Vorsitzende die Sitzung und spricht allen Anwesenden und in erster Linie den auswärtigen Delegierten den Dank für ihre Teilnahme an den Beratungen aus.

## Nachtrag.

Die Königlich bayerische Akademie der Wissenschaften in München hat mit Zuschrift vom 25. Juli 1904 als Vorort zur Kenntnis gebracht, daß auf Grund eines am 4. Juli gefaßten Beschlusses die Königlich sächsische Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig ihren Beitritt zu dem Unternehmen der Herausgabe der Encyklopädie der mathematischen Wissenschaften erklärt hat.

Leipzig beteiligt sich mit einem dem von Göttingen geleisteten Zuschuß gleichen Anteil und in Teilbeträgen, deren Höhe dem Ermessen der Königlich sächsischen Gesellschaft anheimgestellt ist.

Die durch diesen Beitritt dem Unternehmen neu zufließenden Mittel werden nach Vorschlag der akademischen Kommission zunächst admassiert, um später, wenn eine weitere Ausgestaltung des Werkes sich notwendig macht, herangezogen werden zu können.

Die Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig hat als Mitglied der akademischen Kommission Herrn O. Hölder gewählt.

# VERHANDLUNGEN

DER

# INTERNATIONALEN ASSOZIATION DER AKADEMIEN

IN

# LONDON

AM 25. BIS 27. MAI 1904.

---



# Bericht

über die

## zweite allgemeine Versammlung

### der internationalen Assoziation der Akademien

### zu London

am 25., 26. und 27. Mai 1904.

---

Die unterzeichneten Mitglieder des Ausschusses der internationalen Assoziation der Akademien beehren sich, über die von ihnen im Vereine mit den von den beiden Klassen delegierten Herren Sigmund Exner, v. Karabacek, v. Mojsisovics, Obersteiner und v. Schroeder durchgeführte Aufgabe zu berichten. Vertreten waren die sämtlichen der Assoziation derzeit angehörigen 20 Akademien, besonders zahlreich die von Paris und London, wobei jene von Washington durch eines ihrer in England lebenden korrespondierenden Mitglieder repräsentiert war. Die Erhöhung der Zahl der vertretenen Akademien von 18 (im Jahre 1901 zu Paris) auf 20 ist durch die seither stattgehabte Gründung und Aufnahme der British Academy for the Promotion of Historical, Philosophical and Philological Studies, gleichwie durch die Aufnahme der Madrider Real Academia de Ciencias verursacht. Außerdem wurde einem Vertreter der Real Academia de la Historia zu Madrid, die vordem die Aufforderung zum Beitritt nicht, später nicht in der richtigen

Weise beantwortet hatte, die Teilnahme an den Beratungen gestattet und zugleich die Bitte an diese Akademie gerichtet, das Versäumte nachzuholen. Damit haben wir dem Gang der Verhandlungen bereits vorgegriffen, denn dieser Gegenstand bildete nicht den ersten Punkt in der Tagesordnung der ersten Vollversammlung. Zuvörderst wurde in dieser der Obmann des Ausschusses, Sir Michael Foster, zum Leiter der Verhandlungen durch Akklamation bestellt, desgleichen zum Stellvertreter Herr Diels (Berlin), der Vizepräsident des Ausschusses, und, nachdem dieser die Wahl abgelehnt hatte, der Präsident der British Academy, Lord Reay. Zu Sekretären wurden die Herren Krumbacher (München), de Lapparent (Paris) und Waller (London) ebenfalls durch Akklamation ernannt, zu Ehrenpräsidenten die Herren Darboux (Paris), Diels, Graf Balzani (Rom) und Bakhuyzen (Amsterdam) gewählt. Nach einer Ansprache des Vorsitzenden, in welcher auch der dahingegangenen Herren: Mommsen, His und Marey in warmen Worten gedacht ward und nach dessen oben erwähntem Bericht über Aufnahme neuer Akademien kam zunächst der auf eine Abänderung der Statuten abzielende Antrag unserer Akademie zur Verhandlung. Unterstützt war derselbe durch die Akademien von Amsterdam, Berlin, Brüssel, Budapest, Göttingen, Kopenhagen, Leipzig, die drei Pariser Akademien (welche, nebenbei bemerkt, in den Agenda irrtümlicherweise nicht genannt wurden), Petersburg und Stockholm. Zu seiner Begründung ergriff, vom Präsidenten hiezu aufgefordert, Gomperz das Wort und erlaubte sich hiebei, durch mehrfache brieflich ausgesprochene Bedenken dazu veranlaßt, den Antrag dahin zu modifizieren, daß die Worte: „eine Nachbarakademie“ durch: „eine andere Akademie“ ersetzt werden sollen. Nach einigen Bemerkungen v. Lang's,

Lindemann's (München) und Darboux' wurde die Statutenänderung mit der erforderlichen Zweidrittelmajorität angenommen. Demnach haben die Absätze 4 und 5 des § 9 der Statuten wie folgt zu lauten:

„Der Präsident wird von der als Vorort fungierenden Akademie (Ziffer 10 dieses §) bestellt.

In gleicher Weise wird der der andern Sektion angehörige Vizepräsident bestellt. Falls jedoch die zum Vorort gewählte Akademie eine einklassige ist, wird die Assoziation eine andere Akademie mit der Bestellung des Vizepräsidenten betrauen." (Gemeint ist übrigens der Präsident und Vizepräsident des Ausschusses.)

Den nächsten Punkt der Tagesordnung bildete die schon im Vorjahr vom Ausschuß verhandelte, jetzt von Herrn Darboux wieder aufgenommene Resolution: „daß die Begründung irgendeiner neuen internationalen Organisation, die von verschiedenen Staaten unterstützt werden soll, zuerst sorgfältig hinsichtlich ihres Wertes und ihrer Objekte geprüft werden muß und daß es wünschenswert ist, daß Anträge, solche Organisationen einzurichten, von der Internationalen Assoziation der Akademien vor der definitiven Ausführung erwogen werden". Hierüber entspann sich eine lebhafte Debatte. Wie im Vorjahre Berlin und Leipzig, so hat sich diesmal Berlin der Resolution widersetzt und die von anderen Seiten betonte Harmlosigkeit derselben, die ja nur einen Wunsch ausspreche und kein Monopol begründe, bestritten. Die Resolution wurde von den Herren Famintzin (Petersburg), Poincaré (Paris), Sir Archibald Geikie (Washington), Sir David Gill (London) und Schuster (London) unterstützt und schließlich mit allen gegen eine Stimme angenommen.

Hierauf erstattete Herr Armstrong (London) im Namen des Exekutivkomitees des Internationalen Katalogs der exakt-

wissenschaftlichen Literatur den Bericht über den Fortgang dieses Unternehmens, worauf Herr Credner (Leipzig) die nachfolgende Resolution in Vorschlag brachte:

„Die Versammlung anerkennt den großen Wert des Internationalen Katalogs der exakt-wissenschaftlichen Literatur und hält es für geboten, die Ausführung dieses Werkes zu unterstützen, sowohl durch möglichst weite Bekanntmachung seiner Existenz, als auch durch die an die Akademien gerichtete Aufforderung, seine Wirksamkeit und Vollständigkeit durch die nach dem Plane der Royal Society auszuführende Inventarisierung aller neuen Publikationen zu erhöhen." Die Herren Poincaré (Paris), Lindemann, Sir David Gill (London) und Bryce (London) unterstützten die Resolution, die einstimmig angenommen wurde, worauf Herr Bryce die Absicht der British Academy, einen ähnlichen Katalog für die philologischen und die übrigen geisteswissenschaftlichen Disziplinen zu veröffentlichen, ankündigte und Gomperz, hiezu aufgefordert, der Royal Society als der Urheberin des großen Planes, gleichwie den Mitarbeitern an dem mit so ausdauerndem Bemühen geförderten Unternehmen den Dank der Versammlung aussprach.

Herr Boutroux (Paris) berichtete hierauf kurz über den Fortgang der vollständigen Leibnitz-Ausgabe und beantragte eine Resolution, durch welche die Assoziation ersucht wird, der königlich preußischen, dann der Académie des Sciences und der Académie des Sciences Morales et Politiques den schon durch Beschluß der Assoziation vom 18. April 1901 erteilten Auftrag zu erneuern und sie aufzufordern, bis zur Generalversammlung des Jahres 1907 den kritischen Katalog der Leibniz-Handschriften, für den sie schon das Material gesammelt haben, zu veröffentlichen. Die Resolution wurde von den Herren Diels und G. H. Darwin

(London) unterstützt, wobei der letztere die Versammlung davon benachrichtigte, daß auch eine vollständige Ausgabe der Werke Sir Isaac Newton's in Angriff genommen ist.

Nach Annahme dieser Resolution schlug der Vorsitzende die kaiserliche Wiener Akademie zur leitenden Akademie für das nächste Triennium vor. Der Vorschlag wurde einstimmig angenommen, worauf Gomperz der lebhaften Befriedigung der Wiener Vertreter Ausdruck gab und zugleich mitteilte, daß die kaiserliche Akademie der Wissenschaften in Voraussicht dieser in der vorjährigen Ausschußversammlung vorbereiteten Wahl bereits die eventuelle Annahme derselben einstimmig beschlossen und ihre Vertreter beauftragt hatte, den warmen Dank der durch diese Wahl ausgezeichneten kaiserlichen Akademie auszusprechen.

In der zweiten und letzten allgemeinen Versammlung (Nachmittag des 27. Mai) wurden die von den zwei Sektionen gefaßten Beschlüsse mitgeteilt und ihnen zugestimmt. Außerdem wurden noch die folgenden zwei Resolutionen gefaßt:

1. Daß das ganze Protokoll der Verhandlungen der Generalversammlung vor der Drucklegung allen vertretenen Akademien zur Revision zugesendet werden soll.

2. Daß im Falle einer Meinungsdifferenz über den Sinn einer Resolution die englische Version als die maßgebende betrachtet werden soll.

Die Tagung wurde hierauf mit den üblichen Dankesvoten geschlossen.

### Sektion *A:* Geisteswissenschaften.

Dieselbe versammelte sich unter Lord Reay's Vorsitz am 26. Mai zu einer Vor- und Nachmittagssitzung; als Sekretäre haben die Herren Krumbacher (München), Paul

Meyer (Paris) und Golláncz, der Sekretär der British Academy, fungiert.

1. In Angelegenheiten der Handschriftenverleihung sprach zuerst Herr Diels. Er berührte die Parallelaktion des zu Rom stattgehabten historischen Kongresses, welche die Förderung der Sache zunächst verlangsamt hat, aber in Zukunft zu beschleunigen geeignet scheint. Er stellt ein Rundschreiben der königlich preußischen Regierung an die übrigen Regierungen in Aussicht. Herr Goldziher (Budapest) will die Erleichterung der Handschriftenverleihung auf eine außereuropäische Bibliothek, nämlich auf jene zu Caïro, ausgedehnt wissen. Großes Interesse erregt Herrn v. Karabacek's eingehender Bericht über die in Österreich erzielten Erfolge, wo 44 Bibliotheken und Archive ihre unbedingte Zustimmung, 18 eine durch Vorbehalte eingeschränkte, zu den in Paris gefaßten Beschlüssen erklärt haben. Herrn Diels' Ankündigung eines königlich preußischen Zirkularschreibens gibt zu Verwahrungen seitens einiger Vertreter der British Academy (Bryce, Lord Reay und Ilbert) Anlaß, worauf Herr Diels den zu Paris gefaßten Beschluß verlesen läßt und Gomperz sich bemüht, das hier obwaltende Mißverständnis zu klären. An das Vorzeichnen einer allgemeinen Regel durch die königlich preußische Regierung sei nicht zu denken, da in Zukunft wie bisher jeder Erfolg nur durch Verhandlungen mit den einzelnen Bibliotheks- und Archivverwaltungen erreicht werden könne. Nach einigen Bemerkungen von Herrn Paul Meyer (Paris) und Sir Alfred Lyall (London) werden die Berichte zur Kenntnis genommen und der von Goldziher ausgesprochene Wunsch gebilligt.

2. In der Mahābhārata-Sache fand eine lebhafte Debatte statt, hervorgerufen durch die unerwartete Opposition

der Académie des Inscriptions. Diese hatte einen (von den Herren Sénart und Barthe schriftlich motivierten) Vertagungsantrag gestellt, den Herr Perrot mündlich unterstützte. Dem entschiedenen Eintreten einiger anwesender Fachmänner (Kielhorn, Göttingen, Pischel, Berlin, und Rhys Davids, London), nicht zum mindesten den Mitteilungen v. Schroeder's über die günstigen von einer Wiener Firma angebotenen Verlagsbedingungen gelang es, diesen Vertagungsantrag zu beseitigen. Auch v. Karabacek, v. Goeje (Amsterdam) und Leo (Göttingen) haben an dieser Diskussion teilgenommen. Es erfolgte schließlich die einstimmige Annahme der von Kielhorn formulierten Resolution, welche die warme Billigung der geplanten kritischen Ausgabe des Mahābhārata ausspricht und das weitere Vorgehen den an dem Unternehmen sich beteiligenden Akademien überläßt. Beiläufig bemerkt: Da die Assoziation über keine Geldmittel verfügt, so drang hier wie bei allen gleichartigen pekuniäre Aufwendungen erfordernden Entwürfen die Ansicht durch, daß die Assoziation als solche sich auf die Gewährung moralischer Unterstützung zu beschränken habe.

3. Über die Vorbereitungen zur Herausgabe einer Enzyklopädie des Islam erstattet Herr v. Goeje als Präsident des Komitees eingehenden Bericht. Auf Herrn Goldziher's Antrag wurde die zu Paris beschlossene Empfehlung erneuert und der Bericht mit dem Ausdruck des Dankes und der Billigung zur Kenntnis genommen. Es folgten Einzelbemerkungen der Herren Bryce und Sir Alfred Lyall.

4. Über die Sammlung mittel- und neugriechischer Urkunden berichtet Herr Krumbacher. Herr Diels lehnt im Namen der königlich preußischen Akademie von neuem die Beteiligung an diesem Unternehmen ab. Herr Salemann (St. Petersburg) stellt eine erheblichere materielle

Unterstützung seitens der St. Petersburger, Gomperz eine überwiegend geistige Mitarbeit der kaiserlichen Akademie in Aussicht, wie denn schon der Plan des Unternehmens von unserem Kollegen Jireček im Verein mit Krumbacher ausgearbeitet worden sei. Herr Perrot verheißt beides, wissenschaftliche und materielle Mitwirkung der Académie des Inscriptions, insbesondere auch Beihilfe von Seiten der französischen Schulen und Missionen im Ausland. Nach einer Sympathiekundgebung auch der Accademia dei Lincei (Graf Balzani) wird eine Zustimmungsresolution beschlossen.

5. Auf eine Anfrage des Vorsitzenden, ob die nicht auf der Tagesordnung stehende, aber durch vielfache Einsendungen geforderte Behandlung der Frage einer internationalen Hilfssprache in irgendeiner Form erfolgen solle, erklärten sich die Herren Goldziher und Perrot dagegen, jener mit dem Bemerken, daß es sich hiebei um allgemeine Verkehrsinteressen, nicht um spezifisch wissenschaftliche handle, dieser mit dem Beifügen, daß er zur Ablehnung dieses Gegenstandes von der gesamten Académie des Inscriptions ermächtigt sei. Damit wurde der Gegenstand fallen gelassen.

6. Die British Academy hat die folgende Resolution vorgebracht: „Die internationale Assoziation der Akademien billigt den Vorschlag, die Schaffung eines neuen Thesaurus der altgriechischen Sprache ins Auge zu fassen." Darüber entspann sich eine sehr weitläufige, aber trotzdem auch von den Nichtphilologen als äußerst lehrreich und anziehend erachtete Debatte. An dieser haben die Herren Bryce, Diels, Krumbacher, Leo, Paul Meyer und Gomperz teilgenommen. Von allen Seiten wurde die Ersprießlichkeit solch eines Unternehmens, nicht minder aber die ganz außerordentlichen, seiner unmittelbaren Verwirklichung entgegenstehenden

Schwierigkeiten hervorgehoben. Herr Diels wies darauf hin, daß die geplanten Neuausgaben der griechischen Ärzte allein das sprachliche Material erheblich zu vermehren geeignet seien und daß schon darum ein vor dem Abschluß jenes kritischen Unternehmens bearbeiteter Thesaurus beträchtliche Lücken aufweisen müßte. In ungemein tiefgehender Weise besprach Herr Leo die vorliegende Frage und wies auf die unvermeidlichen Mängel auch des zur Zeit in der Publikation begriffenen, doch ungleich weniger schwierigen lateinischen Thesaurus hin, dem eine längere Vorbereitung sicherlich zugute gekommen wäre. Herr Paul Meyer betonte die Notwendigkeit einer einheitlichen persönlichen Leitung, wie sie das große und mustergültige englische Wörterbuch durch Murray gefunden habe. Herr Krumbacher erklärte sich gegen die zeitliche Beschränkung des künftigen griechischen Thesaurus, der auch behufs des vollen Verständnisses der altgriechischen Sprache das Mittel- und Neugriechische mit umfassen müsse. Gomperz glaubte, neben all diesen das geplante Werk in eine fast unabsehbar weite Ferne hinausschiebenden Erörterungen doch auch eine positive Anregung geben zu sollen und empfahl die Schaffung eines dem Wölfflin'schen analogen Archivs für griechische Wortforschung, durch dessen Gründung und polyglotte Führung die British Academy sich ein großes Verdienst erwerben könnte. Nachdem noch Herr Bryce und Lord Reay darauf hingewiesen hatten, daß trotz aller zum Ausdruck gelangten Bedenken doch nichts Entscheidendes gegen den Vorschlag ihrer Akademie vorgebracht worden sei, solch ein Projekt ins Auge zu fassen (to consider a project etc.), wurde ein Komitee behufs weiterer Erwägung der Frage eingesetzt, das sich durch Kooptation erweitern könne und zunächst aus den anwesenden Fachmännern zu bestehen habe. Diese — Diels, Gomperz, Heiberg, Jebb, Leo.

Krumbacher und Perrot — haben sich nachträglich dahin geeinigt, den Vertreter der philologischen Sektion der den Antrag stellenden Akademie, Sir Richard Jebb, zu ihrem Obmann zu wählen.

7. In Betreff des von der königlich preußischen und der königlich dänischen Akademie geplanten Corpus medicorum antiquorum erbittet Herr Diels einen Aufschub, um das Projekt einer noch genaueren Ausarbeitung unterziehen zu können. Es soll 1907 der Assoziation vorgelegt werden.

8. Der von Herrn Rhys Davids formulierte und befürwortete Antrag der British Academy, dem von der Pali-Text-Society zu schaffenden Wörterbuch der Pali-Sprache die Sympathie der Assoziation auszusprechen, wurde von Herrn Pischel und Lord Reay unterstützt und ohne Widerspruch angenommen.

9. Graf v. Franqueville (Paris) berichtet über die von Glasson verfaßte Denkschrift, welche die bürgerliche Lage der Fremden in Frankreich behandelt (Mémoire sur la condition civile des étrangers en France) und beantragt eine Resolution des Inhalts: es sei wünschenswert, ähnliche Darstellungen der rechtlichen Lage der Fremden in anderen Ländern zu erhalten. Der Antrag wurde schließlich einstimmig angenommen, doch ist dieser Annahme eine längere, der politischen Spitzen nicht entbehrende Diskussion vorhergegangen. Die zwei englischen Redner (Sir C. P. Ilbert und Herr Bryce) gaben der Debatte eine auf die aktuelle Politik gerichtete Wendung, indem sie jede nicht unbedingt notwendige zivilrechtliche Zurücksetzung der Fremden verpönten. Hiebei wies der Verfasser der „American Commonwealth“ auf die neue Bestimmung der nordamerikanischen Bundesverfassung hin, die den gleichen Rechtsschutz für alle im Lande wohnenden Fremden fordert. Diese Be-

stimmung sei jüngst anläßlich der Verfügung der kalifornischen Legislatur, daß allen Sträflingen das Haar abzuschneiden sei, zu strenger Anwendung gelangt. Denn so allgemein diese Verfügung auch gehalten war, es ließ sich doch leicht erkennen, daß sie auf die ihren Zopf hochhaltenden Chinesen gemünzt sei. Der hierauf von einem amerikanischen Bürger an das oberste Bundesgericht gerichtete Appell war von Erfolg begleitet und hat zur Annullierung dieses chinesenfeindlichen Aktes der kalifornischen Gesetzgebung geführt.

Die Herren Diels und Leroy-Beaulieu (Paris) bemühten sich, die Debatte aus dem politischen Fahrwasser auf den Boden der der Assoziation und ihren Zwecken gemäßeren historischen Erörterung zurückzuführen, wobei Leroy-Beaulieu auf den engen Zusammenhang der Fremdenfrage mit der Arbeiterfrage hinwies und die große Schwierigkeit und Zartheit der hiehergehörigen Probleme betonte. Die beiden Sprecher hoben hervor, daß die Assoziation legislatorische Fragen zu lösen in keiner Weise geeignet und befugt sei. Doch ging Diels im Namen und Auftrag der königlich preußischen Akademie so weit, von künftigen Bearbeitungen dieses Feldes, die der Assoziation unterbreitet würden, zu verlangen, daß sie auch in der geschichtlichen Darstellung der Vergangenheit eine gewisse, an die Gegenwart nicht allzunahe heranrückende Grenze einhalten sollen. Damit würde jedoch, wie Gomperz sich zu bemerken erlaubte, den Empfindlichkeiten der Regierungen eine allzu weitgehende Rücksicht erwiesen. Das Interesse des einen Forschers wurzle in der fernen, dasjenige des andern in der jüngsten Vergangenheit. Eine derartige Beschränkung aussprechen hieße uns eines Teils der verfügbaren Kräfte berauben. Mit der Abstimmung über diesen Punkt war die Tagesordnung erschöpft und die Sektionssitzung wurde geschlossen.

## Sektion *B:* Naturwissenschaften.

Dieselbe hielt unter dem Vorsitz von Sir M. Foster zwei Sitzungen am 26. und 27. Mai. Beide Sitzungen erstreckten sich mit zweistündiger Pause über Vor- und Nachmittag. Zu Sekretären wurden bestimmt die Herren Riecke (Göttingen), Lapparent und Waller.

1. Zuerst legte Herr Waldeyer (Berlin) den Bericht der Kommission für Gehirnforschung vor. Diese Kommission hatte sich schon am 24. versammelt, über ihre Verhandlung hat Delegierter Obersteiner einen Bericht an die kaiserliche Akademie eingesendet, welcher in Anlage beiliegt. Der von der Gehirnforschungskommission gestellte Antrag wurde mit einer kleinen Abänderung von der Sektion angenommen und lautet nunmehr: Den einzelnen in der Assoziation vertretenen Akademien und Gesellschaften wird empfohlen, namens der Assoziation bei ihren betreffenden Regierungen oder sonstigen zustehenden Instanzen den Antrag zu stellen, Spezialinstitute oder Institutsabteilungen für die Erforschung des Zentralnervensystems zu begründen, soweit solche nicht vorhanden oder auf anderem Wege zu beschaffen sind.

2. Hierauf wurden die von der Royal Society und der Académie des Sciences in Paris mit Bezug auf die Vorschläge des Internationalen geologischen Kongresses (1903) gestellten Anträge in Verhandlung gezogen, und zwar wurde zuerst die seismische Angelegenheit erörtert. Über diese Verhandlung äußert sich Delegierter v. Mojsisovics folgendermaßen:

In der sehr lebhaft geführten allgemeinen Diskussion, welche sich über die seismische Frage entwickelte, wurde von allen Seiten die Notwendigkeit eines über die ganze Erdoberfläche ausgebreiteten Erdbebendienstes mit einem Netze von mikroseismischen Stationen anerkannt; über die

rt und Weise der Organisation dieses Dienstes gingen aber e Ansichten sehr auseinander. Während die Vertreter der ariser Akademie und der Royal Society die vorgeschlagene entralisierung der obersten Leitung entschieden bekämpften, eren Ersprießlichkeit negierten und dafür eintraten, daß die nzelnen Staaten ihre eigenen unabhängigen Organisationen n seismischen Dienste besorgen, was namentlich für das tudium der regionalen Erdbeben von größter Wichtigkeit ei, plaidierte der Vertreter der Königlich Sächsischen Gesellchaft der Wissenschaften für den Anschluß an die vom )eutschen Reiche geschaffene Zentralstelle in Straßburg. )a eine Verständigung hierüber in den Sektionssitzungen icht erwartet werden konnte, machten die Delegierten der Royal Society und unserer Akademie den Vorschlag, ein igenes internationales Komitee einzusetzen, welches die Frage eingehend zu studieren und der nächsten Generalversammlung der Internationalen Assoziation zu referieren hätte.

Es wurden zwei Fassungen einer diesbezüglichen Resolution vorgeschlagen, von welchen die nachfolgende mit einer Stimme Majorität angenommen wurde. Diese Resolution lautet:

„Die Internationale Assoziation ernennt eine Spezialkommission, welche untersuchen soll, auf welchem Wege die bestehenden Organisationen am besten mit den Ansichten der Internationalen Assoziation in Übereinstimmung gebracht werden können."

Als Mitglieder des Komitees wurden dann die Folgenden einstimmig berufen: Schuster (Obmann), Helmert, de Lapparent, v. Mojsisovics, Agamennone, Karpinski, Mendenhall.

3. Größere Einigkeit herrschte über die geodätischen Wünsche des geologischen Kongresses, und die von Sir

A. Geikie gestellte Resolution wurde einstimmig angenommen. Sie lautet:

„Die Internationale Assoziation der Akademien erhält und erwägt eine Mitteilung des Geologischen Kongresses in Wien im Jahre 1903 und entscheidet, den Internationalen Geodätischen Verein zu bitten, die Frage zu erwägen, in welcher Weise er das internationale Zusammenwirken bei der Erforschung der folgenden Gegenstände zu befördern unternehmen kann:

I. Es sollen genaue Niveaubestimmungen in Erdbeben ausgesetzten Bergketten ausgeführt werden mit dem Zwecke, zu untersuchen, ob solche Ketten im Gleichgewichte sind, oder Hebungen oder Senkungen unterworfen.

II. Messungen der Schwere sollen ausgeführt werden zu dem Zwecke, Licht über die Verteilung der Massen im Erdinnern, über die Starrheit und das Gleichgewicht der Erdrinde zu verbreiten, soweit dabei geologische Fragen in Betracht kommen."

4. Herr Riecke beantragte nun die Resolution, welche mit Bezug auf die Erforschung der luftelektrischen Erscheinungen von den Akademien Göttingen, Leipzig, München und Wien gestellt worden war. Über Antrag des Herrn Schuster (London), welcher der Ansicht ist, daß diese Angelegenheit sich noch im Versuchsstadium befinde, wurde folgender Beschluß gefaßt:

„Die Internationale Assoziation der Akademien ernennt eine Kommission, welche einen Plan für die gemeinsame Arbeit auf dem Gebiete der Luftelektrizität vorzubereiten und womöglich internationale Beobachtungen für eine Periode von zwei Jahren vorzubereiten hat."

In das Komitee wurden gewählt die Herren: F. Exner (Obmann), Arrhenius, Mascart, Schuster, Righi, Ebert, Riecke.

5. Die von Herrn v. Bezold (Berlin) eingebrachte Resolution der Berliner Akademie in Bezug auf Erdmagnetismus wurde einstimmig angenommen. Sie lautet:

„Die Internationale Assoziation der Akademien ernennt eine Spezialkommission zur Untersuchung der Frage, welches die besten Methoden sind, um magnetische Beobachtungen auf der See mit der erforderlichen Genauigkeit anzustellen, in der Absicht, eine magnetische Aufnahme längs eines ganzen Breitenkreises durchzuführen."

In das Komitee wurden gewählt die Herren: Bezold (Obmann), Mascart, Palazzo, Rücker, Kelvin, Bauer, Liznar, Rykasev, Wiechert, Paulsen.

6. Sir David Gill legte den Bericht der Royal Society vor über die Messung des afrikanischen Bogens des 30. Meridians. Er beantragt die Genehmigung desselben, ferner zwei Amendements:

I. Die Assoziation nimmt mit großer Befriedigung Kenntnis von dem sympathischen Berichte der Kaiserlichen Akademie in St. Petersburg in der Angelegenheit des Meridianbogens und empfiehlt eine diplomatische Aktion, um den Bogen von Struve über Ägypten auszudehnen.

II. Die Assoziation drückt die Hoffnung aus, daß die deutsche Regierung auf die Empfehlung der Berliner Akademie hin die nötigen Schritte tun wird, um den Bogen dem Tanganyika entlang auszudehnen mit Hilfe von Dreiecken, die sich quer über den See oder längs seiner östlichen Küste erstrecken." — Angenommen.

7. Herr Fredericq (Brüssel) berichtet für den jüngst verstorbenen Herrn Marey über die Arbeiten im Institut Marey und beantragt: die Direktion des Instituts zu beglückwünschen, daß sie in Frankreich die Anerkennung d'utilité publique erhielt, wodurch der Bestand dieses internationalen

wissenschaftlichen Instituts garantiert sei. Wird angenommen und ebenso die vorgeschlagenen neuen Mitglieder des Instituts Marey.

Zum Schlusse wurde angeordnet, daß jedes der drei gewählten Komitees das Recht habe, sich durch weitere Mitglieder ohne Stimmrecht zu verstärken, und bei allfälliger Vakanz dieselbe mit Zustimmung der Internationalen Assoziation auszufüllen.

Gomperz. Lang.

## Bericht

**des Delegierten k. M. Prof. Dr. Heinrich Obersteiner über die am 24. Mai 1904 in London abgehaltene Versammlung der Generalkommission für Gehirnforschung.**

Die Kommission trat am genannten Tage um 10 Uhr Vormittag im Sitzungssaale der Royal Society zusammen und war mit Rücksicht auf den mitunter sehr entfernten Wohnsitz der Mitglieder gut vertreten (rund 20 von 34 Mitgliedern). Von den sieben Mitgliedern der Zentralkommission war uns deren Präsident, Herr His, kurz vorher leider durch den Tod entrissen worden, die übrigen Herren (Waldeyer, Ehlers, Munk, Flechsig, Obersteiner) waren außer Herrn Golgi anwesend; nebstbei hatten sich zahlreiche Mitglieder der Spezialkommissionen eingefunden.

An Stelle des Herrn His, dem es nicht gegönnt war, die ersten positiven Erfolge seiner langjährigen Bemühungen zu Gunsten der Gehirnforschung zu erleben, wurde Herr Waldeyer, dem Herr His kurz vor seinem Ableben alle Akten übermittelt hatte, zum Präsidenten des Zentralkomitees und Herr Retzius in dasselbe neu gewählt, selbstverständlich vorbehaltlich der notwendigen Bestätigung durch die Akademien.

Es wurde ferner, unter dem gleichen Vorbehalte, beschlossen aus verschiedenen Ländern, welche im Zentral-

komitee nicht vertreten waren, einige Herren durch Kooptation demselben anzugliedern.

Die Zentralkommission hatte bereits früher, insbesondere in einer am 3. Jänner d. J. in Leipzig stattgefundenen Beratung die notwendigen Vorarbeiten geleistet und konnte der heutigen Versammlung folgenden fertig formulierten Antrag vorlegen:

„Die einzelnen in der Assoziation vertretenen Akademien und Gesellschaften sollen namens der Assoziation bei ihren betreffenden Regierungen oder sonstigen zustehenden Instanzen den Antrag stellen, Spezialinstitute oder Institutsabteilungen für die Erforschung des Zentralnervensystems zu begründen, soweit solche nicht vorhanden oder auf anderem Wege zu beschaffen sind."

Zunächst wurde eine kleine stilistische Änderung beantragt und angenommen, nach welcher es heißt: „Die einzelnen .... Gesellschaften werden ersucht namens .... den Antrag zu stellen ...."

Eine Sonderstellung nahmen die Mitglieder der Kommission aus Großbritannien ein, in deren Namen Herr Ferrier eine Erklärung verlas, dahin gehend, daß in diesem Lande zum Zwecke der Förderung der Gehirnforschung in keiner Weise an die Regierung herangetreten werden könne. Zu diesem Zwecke möge aber die Neurological Society of the United Kingdom herangezogen werden, welche, falls die dazu nötigen Geldmittel aufgebracht werden können, einen Sekretär anzustellen hätte, dem die Aufgabe zukäme, unter anderem die verschiedenen englischen Institute und Gelehrten, die sich mit neurologischen Arbeiten befassen, untereinander und mit denen der anderen Länder durch Vermittlung der Zentralkommission in wissenschaftlichen Kontakt zu bringen und denselben aufrecht zu erhalten.

Der Antrag der Kommission auf Gründung von Spezialinstituten für die Erforschung des Zentralnervensystems sowie die beantragten Änderungen in der Zusammensetzung der Kommission wurden dann auf Grund eines Referates des Herrn Waldeyer in der Vormittagssitzung der Assoziation vom 26. Mai ohne weitere Debatte angenommen.

Wien, 12. Juni 1904.

Obersteiner.

## Kommission der internationalen Assoziation der Akademien zur Förderung der Gehirnforschung.

Diese auf Grund eines Beschlusses der Generalversammlung der internationalen Assoziation der Akademien in Paris vom 16. April 1901 eingesetzte Kommission bestand aus 34 Mitgliedern, von welchen bei der von der Royal Society für den 5. Juni 1903 nach London einberufenen Sitzung 15 anwesend waren.

Die Wiener Akademie war durch das wirkliche Mitglied E. Toldt und das korrespondierende Mitglied H. Obersteiner vertreten. Den Vorsitz führte W. His aus Leipzig.

Nach längerer Beratung wurden einstimmig die folgenden Beschlüsse gefaßt:

1. Die in der Assoziation vertretenen Akademien und Gesellschaften sollen namens der Assoziation bei ihren Regierungen oder sonstigen zustehenden Instanzen den Antrag stellen, Spezialinstitute oder Institutsabteilungen für die Erforschung des Zentralnervensystems zu begründen, soweit solche nicht vorhanden oder auf anderem Wege zu beschaffen sind. Die in diesen Instituten zu verfolgenden Aufgaben beziehen sich auf Morphologie, Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems und erstrecken sich auf 7 namentlich bezeichnete Sondergebiete.

2. Zur Ausarbeitung dieses Antrages wird eine „Zentralkommission" von 7 Mitgliedern ernannt, welcher auch in Zukunft eine leitende Tätigkeit vorbehalten bleibt.

Der Antrag der Kommission auf Gründung von Spezial-
stituten für die Erforschung des Zentralnervensystems
wie die beantragten Änderungen in der Zusammensetzung
r Kommission wurden dann auf Grund eines Referates des
errn Waldeyer in der Vormittagssitzung der Assoziation
m 26. Mai ohne weitere Debatte angenommen.

Wien, 12. Juni 1904.

Obersteiner.

Generalversammlung der assoziierten Akademien eingesetzte Kommission ihre Aufgabe als erfüllt angesehen und ihre Tätigkeit abgeschlossen.

Seither ist die Zentralkommission von den beteiligten Akademien bestätigt worden und hat unter dem Vorsitze von W. His ihre Arbeiten in Angriff genommen.

C. Toldt.

# Änderung

## der Statuten der Internationalen Assoziation der Akademien

**[siehe Almanach 1900, Seite 222*), Almanach 1901, Seite 199].**

Beschlossen in der Generalversammlung der Assoziation zu London vom 25. bis 27. Mai 1904.

---

Die Absätze 4 und 5 des § 9 der Statuten haben wie folgt zu lauten:

4. Der Präsident wird von der als Vorort fungierenden Akademie (Ziffer 10 dieses Paragraphen) bestellt.

5. In gleicher Weise wird der der anderen Sektion angehörige Vizepräsident bestellt. Falls jedoch die zum Vorort gewählte Akademie eine einklassige ist, wird die Assoziation eine andere Akademie mit der Bestellung des Vizepräsidenten betrauen.

*) Die hier im Entwurfe mitgeteilten Statuten unterscheiden sich von den definitiven nur durch die Ordnung der drei letzten Absätze des § 9, welche statt der Nummern 9, 10, 11 die Nummern 11, 9, 10 erhielten.

---

# PROMEMORIA

ÜBER DEN

# PLAN EINER KRITISCHEN AUSGABE DES MAHĀBHĀRATA.



IM AUFTRAGE DER AKADEMIEN UND GELEHRTEN GESELLSCHAFTEN
ZU GÖTTINGEN, LEIPZIG, MÜNCHEN UND WIEN

AUSGEARBEITET VON

PROF. JACOBI IN BONN, LÜDERS IN GÖTTINGEN UND
WINTERNITZ IN PRAG.

Die indische Philologie hat während des ersten Jahrhunderts ihres Bestehens durch kritische Ausgaben der wichtigsten Texte sichere Grundlagen für die wissenschaftliche Erforschung der vedischen, klassischen und buddhistischen Literatur geschaffen, und die Inder haben, nach diesen Mustern sich richtend, weitergearbeitet und namentlich auf dem Gebiete der schönen und der philosophischen Literatur eine große Zahl zum Teil recht guter Editionen geliefert. Aber noch harrt das Mahābhārata einer kritischen Herausgabe. Am Anfange der klassischen Literatur Indiens stehend, bildet dies Riesenepos von mehr als 85.000 Doppelversen gewissermaßen das Evangelium des Hinduismus, das den geistigen Horizont für das brahmanische Indien der letzten zwei Jahrtausende bestimmte; für uns ist es daher nicht nur eines der großartigsten Denkmäler der Weltliteratur, sondern auch die wichtigste Quelle unseres Wissens und eine unerschöpfliche Fundgrube der Forschung über Religion, Mythologie, Kosmologie, Legende, Sage, Philosophie, Recht, Sitte, politische und soziale Verhältnisse in Indien um den Anfang unserer Zeitrechnung. Zwar ist das Mahābhārata einigemale in Indien herausgegeben worden, aber ohne jedweden kritischen Apparat, und doch ist die Überlieferung des Textes, wie die neuere Forschung gezeigt hat, durchaus nicht einheitlich, sondern es lassen sich Gruppen von Manuskripten, ja Rezensionen unterscheiden. Ohne diese Überlieferung zu kennen, werden alle Untersuchungen, die sich auf den

Text des Mahābhārata gründen, immer ein Element der Unsicherheit mit sich führen, was bei der Wichtigkeit desselben für unsere Kenntnis des indischen Lebens ein beklagenswertes Hindernis der Forschung bedeutet. Es muß daher die Aufgabe der Kritik sein, die erreichbar älteste Gestalt des Textes herzustellen und den Zustand der Überlieferung genau darzulegen.

Eine solche Aufgabe übersteigt bei weitem die Kräfte eines Einzelnen, und auch eine wohlorganisierte Vereinigung mehrerer Gelehrten würde nicht wagen dürfen, sie in die Hand zu nehmen, ohne daß im voraus die Mittel für ein wegen seiner Größe sehr kostspieliges Unternehmen gesichert wären. Daher wenden wir uns an die Assoziation der Akademien mit der Bitte um Bewilligung der Mittel für eine Herausgabe des Mahābhārata.

Ehe wir nun den Weg angeben, auf dem wir die Erreichung des vorgesteckten Zieles für möglich und tunlich halten, müssen einige Vorfragen erledigt werden. Die erste betrifft die Möglichkeit eines einheitlichen Textes. Da nämlich wenigstens zwei Rezensionen des Mahābhārata, die Vulgata und die südindische Rezension vorliegen, so könnte es fraglich erscheinen, ob sich beide zu einem Texte verarbeiten lassen, oder ob nicht jede Rezension eine besondere Textausgabe verlangt (wie dies zum Beispiel beim Rāmāyana unbedingt nötig ist). Doch diese Befürchtung haben die Untersuchungen von Lüders und Winternitz als unbegründet erwiesen. Denn in ganzen Büchern und zahlreichen langen Abschnitten stimmen, soweit man bisher sehen konnte. die südindischen Manuskripte so mit den übrigen überein. daß sich ihre Abweichungen, sofern sie nicht den besseren Text enthalten, in der Varia lectio zugleich mit denen der übrigen Manuskripte geben lassen. An vielen Stellen stimmen

ferner die südindischen Manuskripte mit den bengalischen überein, wo beide von der Vulgata abweichen, ein Beweis, daß an eine kritische Herstellung des Textes nicht zu denken ist, ohne daß man alle Gruppen von Manuskripten und alle Rezensionen berücksichtigt. In einzelnen Partien wird es allerdings nötig sein, den Text der einen oder der anderen Rezension vollständig in Form eines Anhanges oder eines Paralleltextes zu drucken.

Die zweite Frage, die gestellt werden muß, ist, ob denn überhaupt schon die Zeit gekommen sei, eine kritische Ausgabe des Mahābhārata zu unternehmen, und ferner, ob nicht bei längerem Warten das handschriftliche Material wesentlich anwachsen werde. Hierauf würden wir Folgendes erwidern:

Erstens: Der Plan, eine kritische Ausgabe des Mahābhārata zu veranstalten, ist schon lange diskutiert worden, und zwar, nachdem ihn zuerst Winternitz auf dem Pariser Orientalistenkongreß angeregt hat, auf den drei internationalen Orientalistenkongressen zu Paris, Rom und Hamburg. Dabei ist nicht nur die Notwendigkeit einer kritischen Ausgabe von den Fachgenossen anerkannt worden, sondern es haben sich auch die Ansichten über das in dieser Hinsicht Wünschenswerte und Erreichbare aufgeklärt.

Zweitens: Seit 30 Jahren ist von der indischen Regierung in den verschiedenen Teilen ihres Landes die Nachforschung nach Sanskrithandschriften offiziell (Search of Sanscrit Manuscripts) betrieben; dabei sind zahlreiche Manuskripte des Mahābhārata bekannt und manche für die Bibliotheken von Colleges etc. angekauft worden. Da nun Manuskripte des Mahābhārata ihrer Natur nach nicht zu denjenigen gehören, welche argwöhnische Besitzer Grund zu verbergen hätten, so darf man annehmen, daß die bisherigen Funde uns über den Zustand der handschriftlichen Über-

lieferung im großen und ganzen wohl orientieren können. Weitere Nachforschungen nach Manuskripten, die mit besonderem Nachdruck anzustellen sind, mögen wohl noch hoffentlich wertvolle Handschriften zutage fördern, aber es ist nicht wahrscheinlich, daß sie das Bild, das wir uns schon jetzt mit dem seit einem Jahrhundert gesammelten Material von der Textüberlieferung machen können, wesentlich verändern werden. Voraussichtlich würden die Verhältnisse nach 50 Jahren und mehr für eine kritische Ausgabe des Mahābhārata nicht günstiger liegen als jetzt, denn auch dann müßte wie jetzt eine letzte Anstrengung gemacht werden, um das erreichbare Material zu bekommen, da eine solche Anstrengung niemals gemacht werden wird, wenn nicht ihr Zweck, eine kritische Ausgabe das Mahābhārata, die Veranlassung dazu gibt. Ein längeres Zögern würde aber nur die Gefahren, welche besonders alten Manuskripten in Indien infolge des Klimas, der Schädlinge etc. drohen, vermehren und den Erfolg beeinträchtigen. Dagegen erscheint die jetzige Zeit umso günstiger für eine kritische Herausgabe des Mahābhārata, als sich die Forschung seit einem Jahrzehnt in höherem Grade diesem Epos zugewandt hat — es sei an die Arbeiten von Bühler, Dahlmann, Holtzmann, Hopkins, Jacobi, Kirste, Ludwig, Lüders, Soerensen, Winternitz erinnert — und ein solches weitausschauendes Unternehmen, das an die aufopfernde Hingabe seiner Mitarbeiter große Anforderungen stellt, nur dann Aussicht auf erfolgreiche Durchführung hat, wenn sein Gegenstand nicht nur theoretisch, sondern auch tatsächlich im Mittelpunkte des wissenschaftlichen Interesses steht. Daß dem wirklich so ist, das beweist die Bereitwilligkeit, mit der schon jetzt eine Reihe von Gelehrten, zur Zeit Formichi, Heller, Hopkins, Jacobi, Kirste, Konow, Lüders, Mironow,

Pavolini, Pischel, Speyer, Stcherbatskoi, Thomas, Winternitz ihre Mitarbeit an dem Werke zugesagt haben, so daß von dieser Seite die Ausführbarkeit des Unternehmens in absehbarer Zeit gesichert erscheint.

Für die Ausführung selbst scheint uns folgender Plan angemessen zu sein. Zunächst muß das zugängliche handschriftliche Material gesichtet werden. Soweit dasselbe in Europa vorhanden ist, hat Prof. Lüders diese Aufgabe im Auftrage der Göttinger Gesellschaft der Wissenschaften übernommen. Der von ihm herzustellende Katalog wird aus allen Manuskripten eine vollständige Varia lectio je des ersten Adhyāya aller 100 Parvans des Mahābhārata enthalten, woraus sich von selbst die Klassifizierung der Manuskripte ergibt. Darauf wird diesem Apparate das außerhalb Europas, namentlich in Indien vorhandene Material angegliedert werden müssen. Zu diesem Zwecke müßte die indische Regierung ersucht werden, die in ihrem Besitze befindlichen Manuskripte nach Europa zu senden. Dann wird es sich darum handeln, weitere Handschriften zu erlangen, wobei zunächst ein Appell an die indische Regierung Aussicht auf Erfolg bieten dürfte, indem die Assoziation bei ihr den Antrag stellte, beim Search of Sanscrit Manuscripts ihre besondere Aufmerksamkeit auf den Ankauf alter Handschriften des Mahābhārata (beziehungsweise Teile desselben) zu richten. Vielleicht könnten dabei diejenigen Landesteile namentlich bezeichnet werden, welche die Erwartung besonders wertvoller Handschriften rechtfertigen, insofern solche aus diesen Ländern in dem vorhandenen Apparat erst schwach (wie Südindien) oder gar nicht (wie Kaschmir, Nepal etc.) vertreten sind. Fernerhin müßte auch die Assoziation ihrerseits den Versuch machen, neue Handschriften zu erwerben. Doch könnte dies nur durch einen sachverständigen, mit der Kritik des Mahābhārata

bereits vollständig vertrauten Gelehrten an Ort und Stelle geschehen. Derselbe würde nicht nur aus der Masse der angebotenen, der Mehrzahl nach wahrscheinlich für eine kritische Ausgabe belanglosen Handschriften die wertvollen auszuwählen, sondern auch zu untersuchen haben, welche von den nicht käuflichen, sei es im Privatbesitz befindlichen oder in Bibliotheken einheimischer Fürsten etc. aufbewahrten Manuskripten verdienen abgeschrieben, beziehungsweise photographisch aufgenommen zu werden. Letztere Methode, die allerdings etwas kostspieliger, dafür aber auch um so sicherer ist, würde namentlich bei alten Handschriften, die vom Alter gelitten haben oder deren Schrift jetzigen Abschreibern Schwierigkeiten bereitet, entschieden den Vorzug verdienen. Ob nun eine solche Expedition eines Sachverständigen Aussicht auf Erfolge habe und demgemäß ins Werk zu setzen sei, darüber wird man erst endgültig entscheiden können, wenn das Resultat der oben besprochenen Bemühungen der indischen Regierung bekannt geworden sein wird. Es wäre also eventuell in Aussicht zu nehmen, einem Beschlusse des Orientalistenkongresses in Hamburg entsprechend, Prof. Lüders zu bezüglichen Untersuchungen nach Indien zu entsenden. Jedenfalls würde man nur so die Gewißheit erlangen können, daß man das für eine kritische Ausgabe erforderliche handschriftliche Material in erreichbarer Vollständigkeit zusammengebracht habe.

Ist auf diese Weise das Material gesammelt und gesichtet, so wird seine einheitliche Bearbeitung durch eine größere Zahl von Herausgebern keine leichte Aufgabe sein. Wie oben hervorgehoben, haben sich schon eine Reihe von Sanskritisten bereit erklärt, Teile des Mahābhārata zu bearbeiten. Um nun Übereinstimmung derselben in der Herausgabe zu erzielen, wird es nicht genügen, die kritischen Grundsätze, die

für alle Herausgeber verbindlich sind, festzulegen, sondern es wird nötig sein, daß diejenigen, welche sich bisher am intensivsten mit der Textkritik des Mahābhārata beschäftigt haben, Lüders und Winternitz, ein größeres Stück des Textes bearbeiten und herausgeben als vorläufige Probe und ein Muster, woraus die Gruppierung der Handschriften und der Wert der einzelnen Gruppen für die Textkonstituierung ersichtlich sein würde. Diese Probe würde dann von allen, die sich am Geschäfte der Herausgabe beteiligen wollen, gründlich geprüft und diskutiert werden müssen, um eine Einigung der Ansichten über die richtige Verwendung des handschriftlichen Materials zu erzielen. Nach dieser einmal anerkannten Norm hätten sich die einzelnen Herausgeber zu richten, soweit es überhaupt das von jedem Einzelnen zu bearbeitende Material erlaubt. Es darf nicht jedem gestattet sein, dem von ihm herauszugebenden Textteile eine andere Handschriftengruppe oder Rezension zugrunde zu legen als in den übrigen Teilen geschieht, damit die Einheitlichkeit der ganzen Ausgabe und die Gleichartigkeit in allen ihren Teilen gewahrt werde. Bedenken, die man gegen das bei der Herausgabe in Anwendung gebrachte Verfahren haben könnte, dürften durch die vollständige Anführung der Varia lectio, die als Fußnoten zu drucken ist, ihre Beschwichtigung finden. Im übrigen wird es Aufgabe des Direktors sein, Schwierigkeiten, die sich bei der Herausgabe ergeben, nach Möglichkeit zu heben. Die Leitung des ganzen Editionsgeschäftes muß nämlich in die Hand eines Einzelnen gelegt werden, der aus der Mitte des internationalen Komitees zu wählen wäre, um Einheitlichkeit und Pünktlichkeit im ganzen Geschäftsgange zu erzielen. Der Geschäftskreis des Direktors würde umfassen: den Verkehr mit den Herausgebern und dem Drucker, die Verteilung der Handschriften, die Disposition des eingelieferten

Manuskriptes, die Überwachung des Druckes bis zur Beendigung des Werkes.

Während aber mit der eigentlichen Herausgabe des Textes oder auch nur eines Teiles desselben nicht früher begonnen werden kann, ehe das ganze handschriftliche Material gesammelt, geordnet und gesichtet ist, könnte mit den Kollationen derjenigen zur Zeit in Europa befindlichen Manuskripte, über deren Wichtigkeit kein Zweifel sein kann — namentlich der südindischen und der bengalischen Manuskripte — sowie mit der Untersuchung der bisher noch unbekannten Kommentare sofort begonnen werden. Wenn dies geschähe, würde ein bedeutender Vorsprung gewonnen werden und die Möglichkeit der Vollendung der Ausgabe in absehbarer Zeit wesentlich gesichert sein. Es müßte daher auch die Verteilung der Arbeit unter diejenigen Gelehrten, die sich bereits als Mitarbeiter gemeldet haben, möglichst bald vorgenommen werden.

Bei dem Voranschlage der Kosten des ganzen Unternehmens bildet der Umfang des Mahābhārata einen wichtigen Faktor. In den gedruckten Ausgaben enthält dasselbe etwas mehr als 85.000 Doppelverse; rechnen wir noch 5000 Doppelverse hinzu für solche Partien, deren Text nach der südindischen Rezension besonders abgedruckt werden muß, so können wir den Umfang der zu veranstaltenden Ausgabe auf zirka 11.250 Seiten oder 700 Bogen veranschlagen, wenn wir im Durchschnitte 8 Doppelverse mit der zugehörigen Varia lectio auf eine Seite Oktav rechnen. Die beigefügte Probe, welche von der Nirnaya Sagara Preß in Bombay hergestellt ist, zeigt eine Seite des Textes mit der Varia lectio. Der Verleger berechnet den Bogen von 16 Seiten mit 64 Rupien oder rund 85 Mark, so daß sich die Druckkosten des ganzen Werkes auf etwa 60.000 Mark oder 3000 £ belaufen würden.

Als Honorar für die Herausgeber und den Direktor ehmen wir 40.000 Mark oder 2000 £ an, was für den ogen 57 Mark ergibt, welche Summe in angemessener Veise auf die Herausgeber und den Direktor zu verteilen ären.

Einen von den beiden vorhergehenden unabhängigen osten bildet die Summe, welche die Beschaffung von Handchriften erfordern wird. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß ahrscheinlich, wie oben ausgeführt, ein Sachverständiger ach Indien entsendet werden muß, für dessen Reisen und icht zu knapp bemessenen Aufenthalt daselbst die Mittel orgesehen werden müssen. Wir stellen diesen Posten mit 0.000 Mark oder 1000 £ in Rechnung. Danach würde lso der ganze Kostenanschlag sich auf 120.000 Mark oder 000 £ belaufen, nämlich:

| | | | |
|---|---|---|---|
| ruckkosten . . . . . . . . . | 3000 £ | oder | 60.000 Mark |
| Ionorare . . . . . . . . . . . | 2000 „ | „ | 40.000 „ |
| ntsendung eines Sachverständigen nach Indien und Ankauf von Manuskripten . . . . | 1000 „ | „ | 20.000 „ |
| Summa . | 6000 £ | oder | 120.000 Mark |

Zur Ausführung des ganzen Unternehmens sehen wir inen Zeitraum von 12 Jahren voraus, auf welchen die esamtkosten zu verteilen wären. Die jährlich aufzubringende Rate betrüge also 500 £ oder 10.000 Mark. Die Verwaltung ler einkommenden Gelder und die Auszahlung der fälligen Summen müßte von einer Zentralstelle aus geschehen.

Zum Schlusse stellen wir die einzelnen Punkte des Planes zusammen.

1. Die Assoziation setzt, indem sie es übernimmt, für die zur kritischen Ausgabe des Mahābhārata erforderlichen

Mittel zu sorgen, ein internationales Komitee ein, welchem es die Leitung und Ordnung des ganzen Unternehmens überträgt und welches von Zeit zu Zeit an die Assoziation über den Fortgang desselben zu berichten hat.

2. Das internationale Komitee wählt aus seiner Mitte einen Direktor, welcher das ganze Editionsgeschäft leitet und den Verkehr mit den Herausgebern und dem Verleger übernimmt.

3. Im Einvernehmen mit den Herausgebern wird die Arbeit vom Direktor unter dieselben verteilt, so daß mit den vorläufigen Kollationen wichtiger bereits in Europa vorhandener Manuskripte sogleich begonnen werden kann.

4. Die indische Regierung wird von der Assoziation ersucht, die in ihrem Besitze befindlichen Mahābhārata-manuskripte nach Europa zu senden, beim Search of Sanscrit Manuscripts ihre besondere Aufmerksamkeit auf den Ankauf alter Manuskripte des Mahābhārata zu richten und dieselben der Assoziation, respektive dem von ihr eingesetzten Komitee alsbald zur Verfügung zu stellen.

5. Eventuell wird Prof. Lüders nach Indien gesandt zur Untersuchung von Manuskripten, zum Ankauf von käuflichen, zur Kopierung oder photographischen Aufnahme von nicht käuflichen Manuskripten.

6. Die Professoren Lüders und Winternitz stellen eine größere Textprobe nach dem ganzen Handschriften-apparat her.

7. Der Stab der Herausgeber einigt sich über die be der Herausgabe zu beobachtenden Grundsätze und verpflichte sich zu deren Einhaltung.

---

# BERICHT

ÜBER

# DIE AUF SCHAFFUNG EINER KÜNSTLICHEN INTERNATIONALEN HILFSSPRACHE GERICHTETE BEWEGUNG

VON

H. SCHUCHARDT,
WIRKLICHEN MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Die kaiserliche Akademie der Wissenschaften hat mich unterm 4. Juli 1902 aufgefordert,

„die auf Schaffung einer künstlichen internationalen Hilfssprache gerichtete Bewegung im Auge zu behalten und vorkommendenfalls über selbe an die Akademie zu berichten“.

Ich halte nun — aus welchen Gründen, wird das Folgende ergeben — die Zeit für gekommen, der Akademie einen solchen Bericht zu erstatten. Er wird so übersichtlich wie möglich sein; da die Einzelheiten anderswo ausführlichst dargestellt worden sind, so kann es mir nur obliegen, die allgemeinen Gesichtspunkte, theoretischer wie praktischer Natur, in den richtigen Zusammenhang oder überhaupt erst ans Licht zu bringen.

Es wird von niemandem verkannt, daß für den Weltverkehr die Vielheit der Sprachen ein Übel, und somit eine internationale Hilfssprache — ich will von jetzt ab, der Kürze wegen, dafür „Gemeinsprache“ sagen — ein Bedürfnis, und zwar ein steigendes ist. Wenn gegen die sich immer vermehrenden Bestrebungen, dem Übel abzuhelfen, so viele sich ganz gleichgültig verhalten, so tun sie das keineswegs aus einem einzigen und triftigen Grund. Die einen halten das Übel für unheilbar; die andern fühlen es nicht an sich selbst; den dritten genügen Palliativmittel. Die ersten sind schon widerlegt worden und sollen es von neuem werden., Die

zweiten, die gerade in den wissenschaftlichen Kreisen stark vertreten sind, entrücken sich selbst jeder sachlichen Auseinandersetzung. Nur das bleibt kurz zu erwägen, was die Gleichgültigen der dritten Gruppe mit ihrem Verfahren erreichen. Dabei fasse ich, wie überhaupt, den wissenschaftlichen Verkehr als den bedeutungsvollsten und zugleich hier nächstliegenden vorzugsweise ins Auge; eine verschiedene Lösung des Problems für die verschiedenen Arten des Verkehrs ist selbstverständlich ausgeschlossen. Zuvörderst unterbleibt, dank den sprachlichen Schranken, der Verkehr unzählige Male da, wo er im Interesse der Sache wäre. Das läßt sich freilich nicht streng statistisch erweisen, aber doch durch Stichproben; so erscheint der Briefwechsel zwischen Gelehrten verschiedener Nationen gerade wegen seiner verhältnismäßigen Seltenheit heller beleuchtet. Wo mündlicher oder schriftlicher Verkehr stattfindet, wird es nur ausnahmsweise in ganz befriedigender Weise sein, nämlich so, daß das Verständnis sich von dem zwischen Gleichsprachigen nicht unterscheidet und daß nicht der eine Teil allzu stark belastet wird. Die vom idealen Standpunkt einzig berechtigte Forderung, daß der Umfang, in dem eine Sprache zur Anwendung kommt, ihrer wissenschaftlichen Bedeutung zu entsprechen habe, läßt sich allerdings nie voll und ganz durchsetzen; doch sollte man sie auch nie aus dem Gesichte verlieren und der bei manchen Nationen herrschenden Unlust zur Erlernung fremder Sprachen nicht allzuviel Nachgiebigkeit erweisen, wodurch ja mittelbar auch die gleichmäßige Ausbreitung wissenschaftlicher Erkenntnis gehemmt wird. Es wäre zu erwarten, daß diejenigen, welche von der Herstellung einer Gemeinsprache absehen, eine andere grundsätzliche und dauernde Regelung der Sprachfrage anstrebten, statt sie von Fall zu Fall in wechselndem Sinne erledigen zu wollen.

Vielleicht halten sie selbst eine derartige Regelung für unerreichbar; aber auch dem bisherigen Verfahren werden sich immer mehr Schwierigkeiten entgegenstellen — mit Recht hat man darauf hingewiesen, wie das Russische allmählich in den Kreis der Weltsprachen einrückt. So bleibt denn nichts übrig, als sich mit dem Gedanken an eine Gemeinsprache zu befreunden.

Begreiflicherweise hat man zuerst die Frage aufgeworfen, ob nicht eine natürliche Gemeinsprache möglich sei, d. h. ob nicht eine der vorhandenen Sprachen mit diesem Amte bekleidet werden könne. Sie ist so entschieden verneint worden, daß ich sie hier nur wegen eines gewissen Zusammenhanges mit dem Gesagten und dem zu Sagenden berühre. Die Wahl einer lebenden Sprache würde, ganz abgesehen von den einer jeden anhaftenden Unvollkommenheiten, zwischen dem Volke, das sie als Muttersprache besitzt, und den anderen Völkern ein unerträgliches Mißverhältnis erzeugen und die letzteren mit völliger Entnationalisierung bedrohen. Auf ein Ziel aber, das man nicht erreichen kann oder will, wird man auch nicht Richtung nehmen; man wird unter verschiedenen gleichberechtigten Sprachen nicht die eine oder andere auf Kosten der übrigen begünstigen. Von den toten Sprachen wiederum läßt sich wegen der Schwierigkeit ihrer Erlernung keine als Gemeinsprache empfehlen; doch werden die Männer, welche mit Bedauern sich der einstigen völkerverbindenden Rolle des Lateins erinnern, angesichts der zahlreichen ganz lateinisch gefärbten Systeme von Gemeinsprachen, bis herab zu dem heuer vorgeschlagenen Latino sine flexione, sich damit trösten, daß neues Leben aus den Ruinen erblühe.

Wenn ich einige Stufen bis zu dem Plan einer künstlichen Gemeinsprache zurückgelegt habe, auf den allein der Auftrag der kaiserlichen Akademie lautet, so ist es geschehen,

um zu zeigen, daß jener auf einer festen Grundlage ruht, daß notwendige und folgerichtige Erwägungen ihn selbständig an sehr verschiedenen Stellen erzeugt haben, daß er nicht, wie man gemeint hat, eine vorüberrauschende Modetorheit ist. Allerdings wird die Gleichgültigkeit gegen eine Gemeinsprache überhaupt zur Abneigung gegen eine künstliche, und das erklärt sich leicht aus dem Gefühlsverhältnis, in dem wir zu den Sprachen stehen. Der Naturmensch begreift es kaum, wie man sich in einer anderen Sprache verständlich machen könne als in der seinigen; auch bei einiger Bildung betrachtet der Einsprachige jede fremde Sprache noch als eine mehr oder weniger barbarische; der Philologe, an die Sprachen als an den Stoff gewöhnt, aus dem schöne oder merkwürdige Schöpfungen geformt sind, wird abgestoßen von einer Sprache, die zu solchen ganz unfähig zu sein scheint; dem Sprachforscher flößt eine künstliche Sprache die Empfindung ein, als ob man das Skalpell, mit dem er die feinsten, verwickeltsten Züge der Sprachen auseinanderzulegen pflegt, seiner Hand entwunden habe, um damit ein plumpes Gebilde zu schnitzen. Aber Gefühle, wenn sie auch nicht selten als die Begleiter tief begründeter Reaktionen auftreten, sind an sich noch keine Beweise, und es frägt sich, ob überhaupt der Beweis dafür geliefert worden ist, daß eine künstliche Gemeinsprache der Aufgabe nicht gewachsen sein könne, der sie dienen will, daß sie nicht leichter erlernbar und klarer sei, als die Natursprachen, oder wenigstens, daß sie durch Vermeidung und Beseitigung all des Zwecklosen und Zweckwidrigen, das diesen innewohnt, selbst nicht zweckmäßiger werde. Nichts davon ist dargetan worden. Wir stoßen zwar auf einen Einwand, der die Sache an der Wurzel zu erfassen scheint und auch das eben erwähnte Unlustgefühl erklären würde; allein, näher besehen, ist dieses das Ursprüngliche

und hat sich in jenem nur scheinbar verwissenschaftlicht. Ich meine den Homunkulus-Einwand, der, so oft er auch niedergeschlagen wird, immer von neuem sich erhebt. Nicht umsonst hüllt er sich in bildliche Schleier, die wir nacheinander abstreifen müssen; zuerst heißt es: „die künstliche Sprache ist ein Homunkulus"; dann wird fortgefahren: „denn die Sprache ist ein Organismus, dem menschlichen vergleichbar". Das trifft nun ganz und gar nicht zu. Es mag nicht verboten sein, von der Sprache ebenso wie z. B. vom Staate als einem Organismus zu reden; aber man darf das Bild nicht ernst nehmen, nicht Folgerungen daraus ziehen, wie es eben im vorliegenden Fall geschieht. Die Sprache ist kein Organismus, sondern eine Funktion, und das muß deshalb immer wiederholt werden, weil diese Auffassung der Sprache als eines Lebewesens auf mancherlei Abwege geführt hat und noch führt. Es muß betont werden, daß im weitesten Umfang die wissenschaftliche Sprachbetrachtung, auch bei hervorragenden Forschern, von der Gefühlssphäre aus nachhaltig beeinflußt worden ist, daß dieser Mystizismus, wie wir wohl sagen dürfen, sich nicht nur unbewußt geäußert, sondern gegen die „rationalistische" Sprachbetrachtung geradezu gewehrt hat, die doch nicht im mindesten von der wissenschaftlichen verschieden sein kann. Eine unregelmäßig gebaute, altertümliche oder halb zerfallene Stadt gewährt dem Maler die schönsten Vorwürfe, dem Dichter die lebhaftesten Anregungen; werden beide den Forscher daran hindern, die Geschichte der Stadt mit nüchternem Sinne festzustellen? Werden alle drei etwas dagegen einzuwenden haben, daß der Baumeister anderswo eine neue Stadt baue, die den Anforderungen des Verkehrs und der Gesundheitspflege entspricht? Wenn man aus dem Homunkulus-Einwand den Gegensatz zwischen Gewordenem und Gemachtem heraus-

schälen wollte, so würde das keine weitere Bedeutung für die Praxis haben; wir ersetzen ja in größter Ausdehnung und mit bestem Erfolg Naturerzeugnisse durch Kunsterzeugnisse, natürliche durch künstliche Vorgänge. Aber, und damit berühren wir gleichsam die Achse der theoretischen Erörterung, ein solcher Gegensatz besteht in Bezug auf die Sprache gar nicht: künstliche Sprachen sind mehr oder weniger auch natürlich, natürliche Sprachen mehr oder weniger auch künstlich. Um zuerst die letzteren ins Auge zu fassen, so hat die Frage der Alten, ob die Sprache φύσει, auf natürliche Weise oder θέσει, durch Satzung, auf künstliche Weise entstanden sei, längst die Antwort erhalten: φύσει *καὶ* θέσει, und zwar gilt das von der Entwicklung im allgemeinen, der späteren ebensowohl wie der ursprünglichen; denn von einem eigentlichen, einem punkthaften Ursprung der Sprache läßt sich nicht reden. Man hat sich vielfach um den Nachweis des Künstlichen in den Sprachen bemüht, und man hat es in besonders breiter Strömung innerhalb unserer Schriftsprachen vorgefunden, die man daher ohne weiteres als Kunstsprachen bezeichnet hat. Freilich scheint dann und wann eine Verwechslung zwischen „künstlich“ und „kunstvoll“ unterzulaufen, z. B. wenn man sagt, je natürlicher eine Sprache sei, desto künstlicher sei sie.

Es ist nun bei jeder einzelnen Sprachneuerung ein Doppeltes auseinanderzuhalten: ihr Ursprung und ihre Ausbreitung. Nur dann wird sie als eine ganz natürliche anzusehen sein, wenn beides zusammenfällt, d. h. wenn sie sich aus einer inneren Notwendigkeit bei jedem Gliede der Sprachgemeinschaft selbständig und gleichzeitig vollzieht, wie man das insbesondere bezüglich der „Lautgesetze“ angenommen hat. Geht eine individuelle, sei es willkürliche, sei es unwillkürliche Neuerung auf die ganze Gemeinschaft über,

so geschieht dies kraft einer Übereinkunft oder Nachahmung, die gar nicht zum deutlichen Bewußtsein zu kommen braucht. Als Grenzfall, und nicht zu häufig auftretender, wäre zu betrachten, daß einer oder einige das zuerst aussprechen, was gleichsam auf aller Lippen schwebt. Ein allgemeines Gesetz aber für die Sprachentwicklung, dem zufolge Altes und Neues oder auch verschiedenes Gleichzeitige einen darwinistischen Kampf eingingen und das Bessere den Sieg davontrüge, läßt sich schon deshalb nicht aufstellen, weil es gar zu oft kein Besseres und Schlechteres gibt. Eine stetige und durchgängige Vervollkommnung werden wir überhaupt nicht erwarten, wenn wir uns darauf besinnen, daß die Sprache kein selbständiger Organismus ist, sondern eine gesellschaftliche Tätigkeit und daß aller Widerstreit nicht in ihr, sondern zwischen den Sprechenden entsteht und vergeht. Wie bei allen gemeinsamen Angelegenheiten, so entscheidet auch hier im wesentlichen die persönliche Macht. Auf hohen Kulturstufen sammelt sie sich zuweilen in den Händen von wenigen, von Befugten und Berufenen allerdings, die aber doch mit ihren Anempfehlungen sich oft in Widerspruch zum Volkswillen setzen. Es muß auch beachtet werden, daß nicht einmal zur gleichen Zeit, geschweige denn zu verschiedenen, eine Übereinstimmung in betreff des sprachlichen Ideals besteht; man führt z. B. Fremdwörter ein, um die Sprache zu verfeinern und zu vermannigfachen, und wiederum um ihr ein einheitliches Stammgepräge aufzudrücken, treibt man die Fremdwörter aus. Im großen Ganzen breiten sich sprachliche Neuerungen ohne den ausdrücklichen Willen ihrer Urheber aus, wohl aber vermittels des gesellschaftlichen Einflusses, den diese ihrer äußeren Stellung oder ihren rein persönlichen Eigenschaften verdanken, und in entsprechendem Sinne wirken bestimmte Kreise oder Schichten auf die

übrigen ein. Aus dem Wesen der Sprache selbst erheben sich keine Schranken, die für die Willkür unübersteigbar wären. Es sei mir gestattet, das durch zwei Beispiele zu erläutern. Im Madjarischen bedeutet minta „Muster" und hat eine Menge von Ableitungen und Zusammensetzungen um sich; es ist ein Wort von echt madjarischem Klang und versieht seinen Dienst so gut wie irgend eines. Aber wenn irgend eines in einer Retorte fabriziert ist, so ist es dieses, noch dazu nach einem verlesenen Rezept. Im Schwedischen heißt „Münze" mynt; das ging ins Lappische über als mynta. In einem alten lappischen Wörterbuche war durch irgend ein Versehen die zu dem Worte minstar gehörende Erklärung „Muster" zu dem folgenden Worte minta heruntergeglitten. Hier fand es gegen 1770 der Pater Faludi; minta gefiel ihm sehr, weil es ihn an das madjarische mint a „wie das" erinnerte, und er verpflanzte den Schreib- oder Druckfehler aus dem Lappischen in das weitläufig damit verwandte Madjarische, wo er, wie gesagt, gedeiht und „non olet". Einen ganz anders gearteten, fast entgegengesetzten Fall stellt das Sie unserer höflichen Anrede dar. Von den Romanen, die in diesem Sinne bald die 2. Person des Plurals, bald die 3. Person des Singulars gebrauchen, nahmen die Deutschen beides an: Er und Ihr, verschmelzten dann aber beides mit weiterer Steigerung zur 3. Person des Plurals. So haben wir denn für die vier Formen der vertraulichen Anrede: du, dich, ihr, euch eine einzige der höflichen: Sie, und das macht mit dem alten sie nicht weniger als acht verschiedene Bedeutungen. Im mündlichen Verkehre wird daher Sie (sie) oft genug falsch verstanden, und man ist dann genötigt, mit einer Bewegung des Fingers oder mit einem Hinweis auf die Schrift („Sie groß geschrieben") abzuhelfen. Eine so große Sünde gegen das Haupterfordernis

der Sprache, die Verständlichkeit, konnte dem Deutschen nur durch eine besondere Gewalt eingeimpft werden, und die finden wir in der übertriebenen Devotion und Submission, die früher der Niedere dem Höheren freiwillig oder gezwungen darbrachte. Wir mögen uns gegen die Sprachdummheiten im Sinne Wustmanns nach Kräften wehren, die wirklichen Sprachdummheiten, die uns eine lange Folge von Geschlechtern aufgebürdet hat, vermögen wir nicht abzuschütteln; doch werden wir aus ihnen, wie weit und tief die Willkür innerhalb der Sprache wirkt, zu deutlich erkennen, um dieses Wirken bei zweckmäßigen Neuerungen zu bezweifeln und durch das blinde Walten „organischer" Triebe zu ersetzen. Wir sind demnach nicht berechtigt, die Kunstsprache, welche in Gänze auf Willkür beruht, der Natursprache scharf gegenüberzustellen; bei beiden ist das Gespinst gleich, nur das Gewebe verschieden, hier feiner und verwickelter, dort gröber und einfacher. Das führt mich auf einen Punkt zurück, den ich schon flüchtig berührt habe, der aber etwas näher beleuchtet werden muß, weil sich an ihn ein schwerwiegendes Mißverständnis knüpft. Man hebt den Gefühls- und Gedankenwert der Natursprache hervor, welcher der Kunstsprache abgehe; er besteht in der Tat, liegt aber wiederum nicht in der Sprache selbst, sondern in unserem Verhältnis zu ihr, nicht in dem Werkzeug, sondern in unserer Geübtheit, mit ihm zu arbeiten. Wie Antäus in der Berührung mit der Erde, so wird jeder nur in seiner Muttersprache seine volle Kraft entfalten, oder in der Sprache, die deren Stelle vertritt, wie die Pflegemutter die Stelle der Mutter. Gegen diese eine Sprache stehen alle anderen zurück, mögen sie Kunst- oder Natursprachen sein. Natürlich wird man sich mit einer fremden Sprache auch einen wesentlichen Teil der Kultur aneignen, die sich in ihr ausprägt; aber daß irgend jemand über die

höchsten Interessen in zwei oder gar drei fremden Sprachen ebenso klar und geistvoll, richtig und mühelos sich auszudrücken vermöchte wie in seiner Muttersprache, das ist wohl unerhört. Wenn es vorkommt, daß einer, um mit Ennius zu reden, drei Herzen besitzt und diese wirklich gleich groß sind, so werden sie an sich ziemlich klein sein. Wie dem auch sein mag, die Erfahrung lehrt uns, daß alles, was in einer natürlichen Vermittlungssprache gesagt wird, ebenso gut oder besser in einer künstlichen gesagt werden könnte. Eine Sprache der letzten Art hat keine besondere Kultursphäre und soll keine haben; damit ist aber nicht gesagt, daß sie keine haben könnte. Als Muttersprache eingepflanzt, würde sie sich bald nicht mehr von einer Natursprache unterscheiden. Hat man doch gerade als eines der schwersten Bedenken gegen eine künstliche Gemeinsprache das anführen wollen, daß sie voraussichtlich binnen kurzem die kühle Objektivität einbüßen und zu einer Natursprache verwildern würde. Und soviel ist auch sicher, daß, wenn uns eine wirklich vertiefte und künstlerische Darstellung, sogar wissenschaftlicher Dinge, nur in einer Sprache möglich ist, dies doch anderseits die Sprache ist, die „für uns dichtet und denkt“, d. h. verdunkelte Bilder und schablonenhafte Wendungen für uns bereit hält, um uns über viele innere Schwierigkeiten hinwegzutäuschen, und daß ferner gerade künstlerische Rücksichten, hauptsächlich die auf Mißklang oder Gleichklang, uns daran hindern, unsere Gedanken so scharf und gleichförmig auszudrücken, wie es ihnen angemessen wäre. So wiegen sich die beiden Einwände auf, die nicht gegen eine, sondern gegen verschiedene Phasen der künstlichen Gemeinsprache gerichtet sind. Diese stehen übrigens in Wechselbeziehung zu den Zwecken, denen sie dienstbar gemacht wird, und so wird immer eine gewisse

Selbstregulierung vor sich gehen. Während die Nationalsprachen vielfach mit mehr oder weniger starkem Zwang Anderssprachigen aufgedrängt werden, würde der Gebrauch einer künstlichen Gemeinsprache vollständig freigestellt sein, sie würde sich so weit ausdehnen, wie das Bedürfnis reicht; wäre keines vorhanden, würde sie verschwinden; wäre es ein allgemeines und dringendes, würde sie zur Weltsprache werden; Schaden erwüchse aus ihr nie und nimmermehr.

Diese theoretischen Darlegungen werden durch die bisherigen Versuche einer künstlichen Gemeinsprache bestätigt. Eine eingehende Prüfung derselben würde nur am Platze sein, wenn die Notwendigkeit eines solchen Verständigungsmittels schon allseitig anerkannt wäre; ich würde übrigens ihrer jedenfalls überhoben sein durch das ganz vor kurzem erschienene, fast 600 Seiten zählende Buch von L. Couturat und L. Leau: Histoire de la langue universelle, wo der Gegenstand so gründlich, leidenschaftslos und lichtvoll wie nur möglich untersucht und dargestellt worden ist. Es werden hier drei Gruppen von Systemen einer künstlichen Gemeinsprache unterschieden: die a priori, welche gar keine Rücksicht auf die Natursprachen nehmen, die a posteriori, welche sich mehr oder weniger an diese anschließen, und zwischen beiden die gemischten Systeme. Jedes System wird ausführlich beschrieben und beurteilt; jede Gruppe erfährt eine Gesamtbeurteilung. Die erste Gruppe, die der philosophischen Sprachen, erstreckt sich über fast drei Jahrhunderte und begreift in sich 17 Systeme oder doch Entwürfe, unter ihnen die von Descartes und Leibniz. Das Dutzend gemischter Systeme wird mit einem Programm von J. v. Grimm aus dem Jahre 1860 eröffnet (er wird mit unserem Jakob Grimm verwechselt, was in einem so gediegenen und sorgfältigen Werke befremdet); hier findet sich das

Volapük Schleyer's von 1880 eingeordnet. Am zahlreichsten sind die Systeme a posteriori, nämlich 26; inzwischen sind aber wieder neue aufgetaucht. Schon bei den Enzyklopädisten findet sich ein Ansatz; der erste vollständige Versuch stammt aus dem Jahre 1839, die größte Bedeutung aber besitzt wohl das Esperanto des russischen Arztes Zamenhof von 1887. Wer völlig unbefangen diese Geschichte des gemeinsprachlichen Gedankens durchläuft, der wird sicherlich nicht den Eindruck einer geistigen Verirrung oder eines utopistischen Bemühens wie des um das Perpetuum mobile erhalten, selbst wenn er ganz außer acht läßt, welche bedeutenden Männer sich für die Sache eingesetzt haben. Ebenso wie die Erwägungen, beweisen die Versuche das Vorhandensein eines wirklichen Bedürfnisses.

Man hat gemeint, in ihnen sei kein Fortschritt wahrzunehmen; es ist das ein Irrtum. Wenn man zunächst versucht hat, sich von den Natursprachen ganz unabhängig zu machen, und es auch heutzutage nicht an Vertretern dieser Richtung fehlt, so rührt dies daher, daß man zwei Ideale miteinander entweder verwechselt oder verquickt hat, das einer möglichst praktischen Sprache mit dem einer möglichst tiefsinnigen, einer reinen Begriffssprache. Es kann nicht geleugnet werden, daß auch eine solche berechtigt ist; sie mag zwar international sein, wird aber immer nur für besondere Zwecke sich bewähren, und zwar als geschriebene; man denke an die Algebra der Logik, der Grammatik und ähnliche. Der wissenschaftliche Charakter, der den Systemen der ersten Gruppe eignet, fördert nicht einmal ihre Brauchbarkeit für den allgemeinen wissenschaftlichen Verkehr. Man ist daher ziemlich davon abgekommen, ein philosophisches Wörterbuch anzufertigen, aber man verbleibt notwendigerweise bei der philosophischen Grammatik. Auch darin hat sich eine

wesentliche Übereinstimmung hergestellt, daß man sich hinsichtlich des Wörterbuches nur an die europäischen Kultursprachen halten will; man betrachtet als seinen Kern die vielen Wörter, die diesen gemeinsam sind. Da die Mehrzahl derselben lateinischen Ursprunges ist, so sind einige Erfinder darauf geführt worden, ausschließlich aus dem lateinischen oder romanischen Wortschatz zu schöpfen und gleichsam eine Art Neulatein (Nov Latin, Novilatiin, Nuove-Roman) vorzulegen. Fast ebensogut könnte man eine der kreolischen Mundarten des Romanischen zur Gemeinsprache erheben; denn sie besitzen eine regelmäßige und einfache Grammatik und eine feste Wortstellung, vermeiden alle einigermaßen schwierigen Lautverbindungen, begünstigen die Zweisilbigkeit und haben sich zum Teile schon literarischer Verwendung fähig erwiesen.

Mit jenem Latinismus ist man offenbar zu weit gegangen; man muß umkehren, und zwar muß man auch, wie ich denke, wenngleich nicht wieder philosophisch, doch etwas psychologisch verfahren, nämlich die in Vorschlag kommenden Wörter daraufhin untersuchen, ja geradezu experimentell prüfen, wie leicht sie sich dem Gedächtnis einprägen, wie fest sie in ihm haften, wie sicher sie von anderen unterschieden werden. Es hat also ein Fortschritt nur bis zu einem gewissen Punkte stattgefunden; die darüber hinausgehende Konvergenz gibt keine Gewähr für eine jemalige Einigung. Man wird aber überhaupt jede Analogie unseres Problems, will man seine Natur nicht verkennen, mit einem mathematischen ablehnen und vor allem nicht die einzelnen Versuche seiner Lösung einfach als Näherungswerte auffassen. Vielmehr könnte man sagen: es gibt eine unbegrenzte Zahl von Lösungen; sie sind teils gleichwertig, teils verschiedenwertig, aber selbst diese Verschiedenheit gibt nicht unmittelbar den

Ausschlag. So ist das Volapük, obwohl an sich eine der unvollkommeneren Lösungen, doch insofern als die beste der bisherigen zu betrachten, als es gegen das Ende der Achtzigerjahre etwa eine Million Anhänger zählte, 25 Blätter zu seiner Verfügung hatte, sowie über 300 Lehrbücher und als auf dem Pariser Kongreß von 1889 nur Volapük gesprochen wurde und zwar mit Leichtigkeit von den Angehörigen aller möglichen Nationen. Damit wurden glänzend die Bedenken jener widerlegt, welche meinten, die nationale Verschiedenheit der Aussprache und der inneren Sprachform mache die allgemeine Verständigung in einer künstlichen Sprache zu einer allzu schweren.

Den bedeutendsten Erfolg nach dem Volapük hat das Esperanto gehabt; allerdings beträgt die Zahl seiner Anhänger nur über 50.000, aber es ist im Wachsen begriffen und verbreitet sich besonders in Frankreich mit außerordentlicher Raschheit. Dennoch ist es nicht in erster Linie die innere Überlegenheit des Esperanto gewesen, welche das Volapük zurückgedrängt hat, und sie allein vermag auch nicht jenes vor einem gleichen Schicksal zu bewahren. Alle diese Lösungen sind nur scheinbare oder vorläufige; sie wollen eine möglichst einfache und leichte Vermittlungssprache schaffen; das eigentliche, das Endproblem aber ist das: einer solchen Sprache, und sei es sogar nicht die beste, zur Ausschließlichkeit zu verhelfen. Man darf nicht wähnen, es müsse von allen diesen erfundenen und noch zu erfindenden Sprachen, dank einer natürlichen Auslese, schließlich eine einzige am Leben bleiben; viel größer ist die Wahrscheinlichkeit, daß sie sich räumlich voneinander absondern und so in ihrer Gesamtheit ein mehr als überflüssiges Gegenstück zu der Gruppe der Nationalsprachen bilden werden. Auch wenn sie sich wirklich den Platz streitig machten, wäre doch

nicht auf das Überleben der zweckmäßigsten zu rechnen, einesteils weil sie, ähnlich den stenographischen Systemen, in bezug auf die Zweckmäßigkeit sich nicht wesentlich unterscheiden, andernteils weil für ihre Verbreitung nicht ihr eigener Wert das entscheidende Moment ausmacht, sondern der ihrer Anhänger, deren Einsicht, deren Eifer, deren gesellschaftlicher Einfluß. Es handelt sich also hier um eine ähnliche Machtfrage wie bei dem Wettbewerb, der innerhalb einer Sprache stattfindet, zwischen den in gleicher Funktion stehenden Wörtern, Wortformen, Wendungen, Satzverbindungen. Und auch hier wird man darauf denken, die persönlichen Kräfte zu zielbewußtem Wirken zu einigen; nur von einem autoritativen Mittelpunkt aus kann die gemeinsprachliche Bewegung glücklich abgeschlossen werden. Zwar hat sich auf den Trümmern des Volapük eine Akadem internasional de lingu universal erhoben, welche gewiß durch die beständige Aufeinanderfolge von Verbesserungen eine gedeihliche Tätigkeit entfaltet hat; aber sie legt das idiom neutral doch als etwas wesentlich Fertiges vor, das mit den anderen Kunstsprachen, besonders dem Esperanto, einen keineswegs leichten Kampf auszufechten hat. Gelegentlich der Pariser Weltausstellung im Jahre 1900 ist man zu der jedenfalls richtigen Erkenntnis gelangt, daß man reinen Tisch machen und vor allem ein Forum finden müsse, vor welchem die ganze Angelegenheit verhandelt und von dem sie entschieden werden könne. Man hat die Verwirklichung dieses Gedankens in der vor- und umsichtigsten Weise angebahnt. Die Délégation pour l'adoption d'une langue auxiliaire internationale hat zu Anfang des Jahres 1901 eine Déclaration veröffentlicht, welche den Mitgliedern der kaiserlichen Akademie ebenso zugegangen ist, wie die Flugschrift von Couturat: Die inter-

nationale Hilfssprache. Auf diese letztere verweise ich ausdrücklich, weil in ihr die praktischen Gesichtspunkte viel ausführlicher und treffender dargelegt sind, als mir das hier möglich gewesen ist. Kein Organ scheint nun der Délégation geeigneter, jenes Richteramt auszuüben, als die Internationale Assoziation der Akademien, und mit bestem Grunde. Sie wird die vielen und gediegenen Kräfte zu stellen vermögen, deren es bedarf, um das Vorhandene zu prüfen und, sofern es nottut, Neues zu schaffen, kurz, wenn nicht etwas absolut Vollkommenes, so doch das Bestmögliche darzubieten; dem Sprachforscher haben sich die Vertreter anderer Wissenschaften, so der Logik, der Psychologie, der Ethnologie zuzugesellen, und der Forscher muß dann imstande sein, auch die Arbeit des Technikers zu verrichten. Kanäle und Mühlgräben zu bauen, nachdem er die Rinnsale der Quellen verfolgt hat.

Ich überschreite hoffentlich die mir als Berichterstatter eingeräumte Befugnis nicht, wenn ich hinzusetze, daß es im Interesse der Akademien selbst liegt, den günstigen Zeitpunkt wahrzunehmen, um eine Bewegung zu lenken und zum Ziele zu führen, die sich aller Voraussicht nach nicht zurückstauen lassen und der sich auf die Dauer auch der wissenschaftliche Verkehr nicht entziehen wird. Die Akademien würden sich damit keineswegs die Verpflichtung auferlegen, der neuen künstlichen Vermittlungssprache überhaupt, sondern nur die, im Bedürfnisfall keiner anderen sich zu bedienen. Aus dem Kreise der Aufgaben aber, die sich die Assoziation der Akademien gestellt hat, würde sie nicht heraustreten, wenn sie sich mit dem Universalgedanken befaßte, welcher vor zwei Jahrhunderten so tief und fest in der Seele desjenigen wohnte, den man wohl schlechtweg den Akademiker nennen dürfte.

Graz, 10. Dezember 1903.

H. Schuchardt.

# BERICHT

ÜBER DIE AUF

[AN]REGUNG DER NATIONALEN AKADEMIE DER WISSEN-SCHAFTEN ZU WASHINGTON ZU ST. LOUIS FREITAG DEN 23. SEPTEMBER 1904, 10 BIS 1 UHR

IN DER KONGRESZHALLE ABGEHALTENEN KONFERENZ ÜBER

# INTERNATIONALE VERABREDUNGEN ÜBER SONNENFORSCHUNG.

Beilage 1 gibt das Programm und die offiziellen Teilnehmer; außerdem war noch zahlreiches Publikum anwesend, da die Sitzung öffentlich war, Beilage 2 gibt das Verzeichnis der verschiedenen zum Zwecke der Sonnenforschung eingesetzten Komitee's und den provisorischen Plan der Verhandlungsgegenstände, Beilage 3 das offizielle über die Verhandlungen aufgenommene Protokoll.

Professor Hale eröffnet die Sitzung. Er schildert die Wichtigkeit der Sonnenforschung, der Untersuchung der verschiedenen Spektralerscheinungen, der Protuberanzen, Flecken und Fackeln, der Rotation der Sonne und der Bewegungen auf derselben, des Zusammenhanges dieser Erscheinungen mit den meteorologischen, erdmagnetischen, dem Nordlichte, Zodiakallichte, Sternschnuppen und Meteoritenfällen etc. Er erzählt, daß in Washington bereits ein eigenes Komitee zur Beratung der zweckmäßigsten Forschungsmethoden auf diesem Gebiete bestehe, betont aber, daß ein voller Erfolg nur von einem Zusammenwirken aller Nationen nach einem einheitlichen Plane zu erwarten sei. Die Beobachtungsweise, die Instrumente, die Beobachtungszeiten und

die Darstellung sollen bei allen Nationen dieselben sein. Eine Organisation zu diesem Zwecke zu schaffen, sei Zweck der heutigen Konferenz, wobei übrigens nur die physikalische Seite, nicht die Bewegungen des Sonnenschwerpunktes im Himmelsraume in Betracht komme.

Dem Programme gemäß schreitet er nun zur Wahl der Funktionäre. Es wird gewählt: zum Vorsitzenden: Professor Hale, Direktor des Yerkes Observatoriums U. S. A. Zu dessen Stellvertreter Professor Poincaré aus Paris. Zum Sekretär Professor Perrine vom Lick Observatorium auf Mount Hamilton, Kalifornien.

Es ergreift nun Professor Poincaré das Wort. Er erklärt, daß die Sache schon auf der Sitzung der internationalen Assoziation der Akademien der Wissenschaften in London besprochen wurde. Die Berliner Akademie der Wissenschaften habe abgelehnt, die Pariser Akademie nur bedingt zugesagt. Wenn diese Assoziation nicht für das Projekt gewonnen werden könne, würde alles in den Sand verlaufen.

Professor Hale wendet ein, daß die Sonnenforschung nicht bloß Sache der in der internationalen Assoziation vertretenen Akademien sein dürfe, sondern daß sich eine viel größere Anzahl von Akademien und gelehrten Gesellschaften daran beteiligen müßten.

Professor Poincaré entgegnet, daß von der internationalen Assoziation bloß die Leitung des Unternehmens ausgehen werde und nichts im Wege stehe, daß sich auch beliebige andere Akademien und gelehrte Gesellschaften, welche außerhalb der Assoziation stehen, daran beteiligen.

Professor Boltzmann erklärt, daß er als nicht engerer Fachmann der Sache zwar ferne stehe, daß er aber ver-

sichern zu können glaube, daß die Wiener Akademie der Wissenschaften, welche im kommenden Jahre den Vorsitz in der Assoziation führen wird, der Sache sehr sympathisch gegenüberstehe und gerne in dem Sinne wirken würde, die übrigen Akademien ebenfalls für die Sache zu gewinnen.

Professor Poincaré stellt hierauf folgenden Antrag „que le comité nommé entre en negociation avec l'academie de science de Vienne pour demander l'approbation et le patronage de l'association internationale des académies". Dieser Antrag wird einstimmig angenommen.

Hierauf wird beschlossen, die belgische, ungarische, die Helsingforser, dänische und norwegische Akademie zur Teilnahme an den Konferenzen über Sonnenforschung einzuladen. Auf die Bemerkung, daß der Meteorologenkongreß in Southport ein Subkomitee zur Erforschung der Beziehungen der Sonnentätigkeit zum Erdmagnetismus und der Witterung gebildet habe, antwortet Professor Poincaré, auch dieses Komitee solle sich mit der internationalen Assoziation der Akademien ins Einvernehmen setzen.

Es wird weiter der Beschluß gefaßt, daß bei einer etwaigen Konferenz aller beteiligten Gesellschaften nicht jedes Land, sondern jede Gesellschaft eine Stimme haben solle.

Dann wird ein Komitee eingesetzt, welches ein vorläufiges Programm für die zukünftige Tätigkeit der Vereinigung aufzustellen und eine vorläufige Organisation der gesamten Beobachtungsarbeit der Sonne zu entwerfen hat. In dieses Komitee werden gewählt die Professoren Hale, Schuster und Arrhenius. Alle Beschlüsse werden als vorläufige bezeichnet, deren spätere Abänderung man sich vorbehalte.

Zum Schlusse hält Perot einen langen Vortrag über die als Normale zu wählenden Wellenlängenbestimmungen und Turner einen solchen über Sonnenfinsternisbeob-

achtungen. In eine Diskussion über die in diesen Vorträgen aufgeworfenen Fragen wird nicht eingegangen, sondern diese werden dem früher erwähnten, aus den Herren Hale, Schuster und Arrhenius bestehenden Komitee überwiesen.

Als Versammlungsorte für die nächste Konferenz wurden Oxford und Meudon in Vorschlag gebracht. Die Entscheidung über Ort und Zeit der nächsten Versammlung wurde dem internationalen Komitee anheimgestellt.

Wien, den 16. Oktober 1904.

Ludwig Boltzmann.

**Beilage 1.**

# Conference on Solar Research.

**Hall of Congresses, North Entrance, Second Floor.**

**Friday- September 23, 1904, 10 a. m.**

---

1. Introductory Remarks on behalf of the Committee on Solar Research of the National Academy of Sciences.

2. Appointment of Officers.

3. Expression of Opinion as to the Desirability of Co-operation in Solar Research.

4. List of Societies Invited:

| Society. | Reply. | Delegates. |
|---|---|---|
| Royal Society of England ..... | Accepts. | Turner. |
| Vienna Academy of Sciences .. | Accepts. | Boltzmann. |
| St. Petersburg Academy of Sciences ............. | Accepts. | Backlund |
| Stockholm Academy of Sciences. | Will Accept. | Arrhenius. |
| Amsterdam Academy of Sciences | Accepts. | Kapteyn. |
| Royal Astronomical Society ... | Accepts. | Turner. |
| Astronomical and Astrophysical Society of America........ | Accepts. | Frost, Abbot, Bauer, Jewell, Perrine. |
| Physical Society of France .... | Accepts. | Poincaré. |
| American Physical Society .... | Accepts. | Crew, Mendenhall |
| International Meteorological Committee ............ | Accepts. | Rotch. |
| Astronomical Society of France. | Accepts. | Poincaré. |
| National Academy of Sciences .. | Accepts. | Campbell, Hale. |

5. Discussion on the Advisability of Inviting Other Societies.

6. Relationship to International Association of Academies.

7. Method of Voting—Whether by States, or otherwise.

8. Organization of an International Committee.

9. Appointment of a Committee to prepare a Provisional Programme of Obvervations.

10. Arrangments for Routine Computations.

11. Standard Wave-Lengths.

12. Eclipse Observations.

Beilage 2.

# National Academy of Sciences.

Committee on Solar Research.

Mt. Wilson, California, August 1, 1904.

George E. Hale, Chairman

W. W. Campbell — A. A. Michelson

S. P. Langley — C. A. Young.

DEAR SIR:

Committees to consider general plans for cooperation in solar research, the adoption of a new system of standard wave-lengths, and other related questions, have been appointed as follows;

England.

Committee of the Royal Society:

The President of the Royal Society (Sir William Huggins), The Astronomer Royal (Mr. W. H. M. Christie), Sir Norman Lockyer, Professor A. Schuster, Mr. H. F. Newall.

Committee of the Royal Astronomical Society:

The President of the Royal Astronomical Society (Professor H. H. Turner), with others to be appointed.

Professor Turner, with others not yet named, will represent the two societies at the Conference of Delegates.

France.

Committee of the Société Française de Physique:

M. Henri Poincaré, M. Charles Fabry, M. A. Perot, and others not yet named.

The views of the French spectroscopists on the question of standard wave-lengths are being ascertained by the Committee, and MM. Fabry and Perot have been requested to prepare a memoir on the subject for presentation to the Conference of Delegates, where the Society will be represented by M. Poincaré and others.

## Germany.

Committee of the Deutsche Physikalische Gesellschaft:

Professors Ebert, Kayser, Kreusler, Lummer, Pringsheim, Runge, Straubel, Wilsing.

The names of delegates have not yet been announced. Professor Kayser is preparing a memoir for the Conference on the subject of standard wave-lengths.

## Holland.

Committee of the Royal Academy of Sciences, Amsterdam

Professors Kapteyn and Julius.

Professor Kapteyn will represent the Academy at the Conference of Delegates.

## Italy.

Committee of the Società degli Spettroscopisti Italiani:

Professor Tacchini, Professor Ricco, and others to be appointed.

Professor Ricco will represent the Society at the Conference.

## Russia.

Director Backlund will probably attend the Conference as the representative of Russia. Committees of the Russian societies will be appointed later.

United States.

Committee of the National Academy of Sciences:

Professors W. W. Campbell, George E. Hale, A. A. Michelson, S. P. Langley, C. A. Young.

Committee of the American Physical Society:

Professors J. S. Ames, Henry Crew, Percival Lewis, C. E. Mendenhall, E. F. Nichols.

Committee of the Astronomical and Astrophysical Society of America:

Professors E. B. Frost, C. G. Abbot, L. A. Bauer, C. D. Perrine, F. L. O. Wadsworth,

Other societies which were invited to appoint committees have not yet been heard from.

## Conference of delegates.

The Conference of Delegates will meet in St. Louis on Thursday, September 22, in conjunction with the International Congress of Arts and Science. Members of the committees who expect to attend the Conference are requested to notify the undersigned.

The principal topics for discussion at the Conference of Delegates will probably include the following subjects:

1. Plans for cooperation in solar research, and the preparation of a general programme of observations.

2. Formation of an International Committee to conduct this work.

3. Adoption of a system of standard wawe-lengths.

Delegates are invited to suggest additions to this provi sional programme.

Very respectfully yours,

George E. Hale, Chairman.

Beilage 3. *

# International Cooperation in Solar Research.

**Minutes of the Meeting of Delegates to the Conference on Solar Research, held in the Hall of Congresses. St. Louis, September 23, 1904.**

---

As Chairman of the Committee on Solar Research of the National Academy of Sciences, which had issued the call for the Conference, Professor George E. Hale called the meeting to order and explained the purpose of the Conference. After referring to previous movements to secure cooperation in solar research, he emphasized the importance of encouraging individual initiative, and urged that no less attention be paid to such encouragement than to the accomplishment of large pieces of routine work through cooperative effort.**

The following officers were then elected to serve for his meeting:

President . . . . . . . . . Professor George E. Hale
Vice-President . . . . . Professor Henri Poincaré
Recording Secretary . Professor C. D. Perrine

A motion that for this meeting the voting be by societies and that each society be allowed one vote, was adopted.

A motion was made and carried that the chairman of each society's committee should cast the vote for that society.

* Nachträglich mit Zuschrift des Herrn G. E. Hale an das w. M. L. Boltzmann als Teilnehmer an dem Kongresse zur Mitteilung an die kaiserl. Akademie gesendet.

** See Astrophysical Journal, December 1904.

After some remarks by Professor Hale on cooperation the following motion was made by Professor Turner:

That this meeting is in favor of the organization of a scheme of International Cooperation in Solar Research which shall encourage individual initiative, provide suggestions for definite lines of work, and facilitate the collection of results for publication.

This expression, after remarks by Professors Poincaré, Boltzmann and Hale, was made the sense of the meeting.

Professor Hale stated that in appointing its Committee on Solar Research, the National Academy of Sciences had given the Committee authority to join the President and Foreign Secretary of the Academy in presenting its plans for cooperation to the International Association of Academies. The opportunity now existed of securing the views of the Conference on this subject.

After remarks by various delegates upon the relations of scientific societies among themselves and to the International Association of Academies, the following motion was made by Professor Poincaré:

That the committee to be appointed at this meeting negotiate with the Academy of Sciences of Vienna with the view of obtaining the approval and the patronage of the International Association of Academies.

This motion was seconded by Professor Boltzmann and adopted.

A short discussion then ensued upon the fullness of the representation of interested individuals and societies in the preparation of plans for cooperation in solar research.

Dr. Bauer moved: That the Sub-Committee on Terrestrial Magnetism and Atmospheric Electricity of the Inter-

national Meteorological Committee be invited to appoint a committee to cooperate with the Solar Research Commitee.

This motion was seconded by Mr. Rotch and adopted

Professor Turner moved: That the Hungarian Academy of Sciences of Budapest also be invited to appoint a committee to cooperate with the Solar Research Committee.

This motion was seconded by Professor Frost and adopted.

The following general motion was then made by Professor Poincaré and adopted:

That the International Committee on Solar Research, to be appointed, be authorized to invite, at its discretion, societies and individuals which have been omitted, to cooperate.

The subject of the formation of an International Committee was then discussed.

Professor Turner moved: That each committee participating be invited to appoint a member to serve on the International Committee.

This motion was seconded by Professor Campbell and adopted.

Mr. Rotch, delegate of the Sub-Committee of the International Meteorological Committee on the relationship between meteorological and solar phenomena, reported on the recent meeting of the Sub-Committee at Cambridge. At that meeting the invitation of the National Academy of Sciences to cooperate with the other committees was accepted.

A short discussion followed on a provisional programme of observations, at the conclusion of which Professor Turner nominated the following gentlemen as a committee to pre-

pare a provisional programme, such committee to have power to add to its number at discretion:

Professor George E. Hale,
Professor Arthur Schuster,
Professor Svante Arrhenius.

Suggestions from M. Deslandres as to observations to be undertaken, and the adoption of certain names of instruments and solar phenomena, were, at the suggestion of Professor Poincaré, referred to the Committee on Programme.

Following a discussion of routine measurements and computation Professor Turner offered, on behalf of the Oxford University Observatory, to undertake a portion of this work.

A motion was therefore made by Mr. Abbot that the International Committee enter into negotiations with the Oxford University Observatory with the view of providing for the measurement of plates and the reduction of solar observations.

This motion was seconded by Professor Campbell and adopted.

The suggestion was made by Dr. Bauer that if visual magnetic observations, especially magnetic observations at the eclipse of 1905, could be made at observatories with special instruments provided for the purpose, it was practically certain that the reduction of such observations would be undertaken by the Carnegie Institution.

A memoir on standards of wave-length, prepared by MM. Perot and Fabry on behalf of the Physical Society of France, was presented by Professor Poincaré. *

* To be published in the December number of the Astrophysical Journal.

A motion that standards of wave-length should be determined from terrestrial instead of solar sources was referred for consideration to the international Committee.

Professor Crew discussed the question of standards of wave-length, and pointed out the necessity of replacing Rowland's standards by a new system. He also presented a paper on this subject by Professor Kayser and a letter from Professor Michelson.*

Mr. Jewell presented in abstract a paper on Rowland's standards. *

A motion by Professor Poincaré was then adopted referring these communications to the International Committee.

Owing to a lack of time for discussion the subject of total solar eclipses was referred to the International Committee upon motion of Professor Campbell.

Oxford and Meudon were suggested as places for the next meeting. The International Committee was empowered to decide both the place and time of meeting on motion of Professor Frost, seconded by Professor Poincaré.

Upon motion of Professor Poincaré the thanks of the Conference were tendered to Professor Hale for his interest and activity in connection with the Conference.

The Conference then adjourned.

*) To be published in the December number of the Astrophysical Journal.

---

DIE

# 'EIERLICHE SITZUNG

DER KAISERLICHEN

## AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM

21. MAI 1904.

# ERÖFFNUNGSREDE

DES

HOHEN KURATORS DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

DES DURCHLAUCHTIGSTEN

HERRN

# ERZHERZOGS RAINER

AM 21. MAI 1904.

Mit hoher Befriedigung sehe ich Sie, hochgeehrte Herren, wieder um mich versammelt und begrüße Sie auf das Herzlichste in der Jahressitzung der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, in der wir zugleich das Andenken des erlauchten Stifters der Akademie zu feiern vereint sind.

Ein Rückblick auf die Leistungen der Akademie und ihrer Mitglieder im abgelaufenen Jahre läßt die Unterstützungen nicht fruchtlos gegeben erscheinen, welche Regierungen und Private der Wissenschaft und ihren Vertretern zu teil werden ließen.

Dankerfüllt nützt die historische Wissenschaft mit ihren Hilfszweigen den ihr in immer größerem Umfange gewährten Einblick in staatliche Archive.

In dem kurzen Zeitraume des neuen Jahrhunderts hat die Naturwissenschaft sich an Umfang und Vertiefung der Erkenntnisse in ungeahnter Weise erweitert.

Und was gelehrte Forschung in unermüdlicher Arbeit an neuen Entdeckungen zu Tage gefördert, wird durch eine sachkundige Industrie und selbstbewußten Gewerbefleiß zum Wohle der Menschheit ausgebeutet.

Durch das Experiment werden Erscheinungen hervorgebracht, aus denen die gelehrte Forschung die Gesetze der Natur abstrahiert und so tritt bisweilen die Phantasie als Schöpferin an die Stelle der schaffenden Natur, die Entdeckung neuer Elemente gestattet den Einblick in den

hypothetischen Zusammenhang räthselhafter Urstoffe mit Licht und Elektrizität.

Was aber der einzelne Gelehrte im Forschungsbestreben nicht zu stande bringt, leistet die Vereinigung der Gelehrtenwelt in Akademien und andern gelehrten Gesellschaften. Ihr internationaler Verband vermag auch die Wirksamkeit unserer Akademie in dankenswerter Weise zu steigern.

Mit Befriedigung habe ich die dem internationalen Verbande angehörenden Akademien von Wien, Göttingen, Leipzig und München in diesem Jahre in den Räumen unserer Akademie versammelt gesehen.

Eine Reihe seismologischer Beobachtungsstationen als eine Schöpfung der kaiserlichen Akademie liefert die Grundlage zur Erkenntnis des Wirkens noch ungekannter Kräfte im Innern der Erde.

Photographische Daueraufnahmen, woran auch unsere Akademie sich beteiligt, eröffnen der Sternkunde den Einblick in bisher unerforschte Welten und die Photographie wird durch die Akademie zu einem wichtigen Hilfsmittel für wissenschaftliche Forschung ausgestaltet.

Wissenschaftliche Reisen nach den Staaten Brasiliens wurden auch in dem abgelaufenen Jahre unter der sachkundigen Leitung des Hofrates Dr. Steindachner mit günstigem Erfolge fortgesetzt.

Die reiche Ausbeute dieser und andrer Expeditionen nach Südarabien, Kleinasien und der Ostküste Afrikas geben den Stoff zu fruchtbringender Arbeit.

Möge die vor Jahren unternommene wissenschaftliche Expedition nach den Polarländern, deren Name durch Franz Josephs-Land verewigt ist, sowie die auf österreichische Anregung geschaffene internationale Reihe von polaren Beobachtungsstationen, unter denen die Insel Jan Mayen von

Österreich besetzt ist, gleich den ergebnisreichen Forschungen in den Tropenländern für weitere Unternehmungen zum Ausgangspunkte dienen.

Die rege Teilnahme an der Akademie und ihren Leistungen fand in Stiftungen und Legaten wirksamen Ausdruck und dabei gedenken wir eines korrespondierenden Mitgliedes, dessen Andenken noch folgende Generationen dankbar zu feiern in die Lage kommen werden.

Mit tiefem Bedauern sahen wir auch in dem abgelaufenen Jahre hervorragende Mitglieder aus unserer Mitte und dem Leben scheiden. Ihr verehrungsvolles Andenken wird durch die Vorträge gefeiert, zu deren Erstattung ich den hiezu berufenen Mitgliedern der Akademie hiemit das Wort erteile.

---

# BERICHT

DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE

## DER WISSENSCHAFTEN

UND DER

## MATHEMATISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHEN KLASSE

INSBESONDERE

ÜBER IHRE WIRKSAMKEIT UND DIE VERÄNDERUNGEN

VOM 28. MAI 1903 BIS 21. MAI 1904

ERSTATTET VOM GENERALSEKRETÄR

DR. VIKTOR v. LANG.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 3. August 1903 die Wiederwahl des ordentlichen Professors der Physik an der Universität in Wien, Hofrates Dr. Viktor Edlen von Lang, zum Generalsekretär, zugleich Sekretär der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften in Wien, sowie des ordentlichen Professors der Geschichte des Orients und ihrer Hilfswissenschaften an der Universität in Wien, Direktors der Hofbibliothek, Hofrates Dr. Josef Karabacek, zum Sekretär der philosophisch-historischen Klasse dieser Akademie für die statutenmäßige Funktionsdauer von vier Jahren allergnädigst zu bestätigen und zu wirklichen Mitgliedern der Akademie in der philosophisch-historischen Klasse den ordentlichen Professor der deutschen Sprache und Literatur an der Universität in Graz, Hofrat Dr. Anton E. Schönbach, den ordentlichen Professor der romanischen Philologie an der Universität in Wien, Dr. Wilhelm Meyer-Lübke und den ordentlichen Professor der neueren Kunstgeschichte an der Universität in Wien, Hofrat Dr. Franz Wickhoff, huldvollst zu ernennen geruht.

Weiters haben Seine k. und k. Apostolische Majestät die Wahl des ordentlichen Professors der Rechtsgeschichte an der Universität in Berlin, Geheimen Justizrates Dr. Heinrich Brunner, zum Ehrenmitgliede der philosophisch-histori-

schen Klasse im Auslande, sowie des ordentlichen Professors der allgemeinen Chemie an der Universität in Berlin, Dr. Jakob Heinrich van t'Hoff und des ordentlichen Professors der Hygiene an der Universität und Direktors des Institutes für Infektionskrankheiten in Berlin, Geheimen Medizinalrates Dr. Robert Koch, zu Ehrenmitgliedern der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse dieser Akademie im Auslande allergnädigst zu genehmigen und die weiteren von dieser Akademie vollzogenen Wahlen von korrespondierenden Mitgliedern im In- und Auslande huldvollst zu bestätigen geruht. und zwar

in der philosophisch-historischen Klasse:

Die Wahl des ordentlichen Professors der allgemeinen und österreichischen Geschichte an der Universität in Wien, Dr. Alphons Dopsch, des ordentlichen Professors der klassischen Philologie an derselben Universität, Dr. Hans von Arnim, des ordentlichen Professors der österreichischen Geschichte an der Universität in Innsbruck, Dr. Hans von Voltelini, des ordentlichen Professors der deutschen Sprache und Literatur an der deutschen Universität in Prag, Dr. August Sauer, des emeritierten ordentlichen Professors der politischen Ökonomie an der Universität in Wien, Hofrates Dr. Karl Menger und des titulierten ordentlichen Professors der klassischen Archäologie und Direktors der Antikensammlung des Allerhöchsten Kaiserhauses in Wien, Dr. Robert Ritter von Schneider, zu korrespondierenden Mitgliedern im Inlande und die Wahl des Professors des Sanskrit und der vergleichenden Sprachforschung an der Universität in Utrecht, Dr. Heinrich Kern, des Professors der Rechte an der Universität in Bonn, Geheimen Justizrates Dr. Herrmann Hüffer, des emeritierten Professors der

klassischen Altertumswissenschaft an der Universität in Königsberg, Geheimen Regierungsrates Dr. Ludwig Friedländer und des Titularprofessors Dr. Moriz Steinschneider in Berlin, zu korrespondierenden Mitgliedern im Auslande;

in der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse:

Die Wahl des ordentlichen Professors der mathematischen Physik an der Universität in Graz, Dr. Anton Wassmuth, des titulierten ordentlichen Professors der Physiologie und Pathologie des Zentralnervensystems an der Universität in Wien, Dr. Heinrich Obersteiner, des außerordentlichen Professors der Photochemie an der technischen Hochschule und Direktors der graphischen Lehr- und Versuchsanstalt in Wien, Hofrates Dr. Josef Maria Eder, zu korrespondierenden Mitgliedern im Inlande, endlich die Wahl des Professors der Chemie an der Universität in London, Sir William Ramsay, des emeritierten Direktors der deutschen Seewarte und der Observatorien in Hamburg, wirklichen Geheimen Rates Prof. Dr. Georg Balthasar von Neumayer, des Professors an der Faculté des Sciences in Paris, Henri Poincaré, des Professors am Collège de France in Paris, Etienne Jules Marey und des Professors der allgemeinen Pathologie an der Universität in Pavia, Dr. Camillo Golgi, zu korrespondierenden Mitgliedern im Auslande.

Die wissenschaftliche Tätigkeit der kaiserlichen Akademie war auch im abgelaufenen Jahre eine höchst rege. Hievon zeugen die zahlreichen Arbeiten, die in unseren Publikationen niedergelegt sind und die zum großen Teile von den Mitgliedern selbst herrühren. Außer diesen aus der Initiative des Einzelnen hervorgegangenen Arbeiten sind auch von

Bedeutung die Untersuchungen der Kommissionen, welche die Akademie zu größeren, die Arbeitskraft eines Forschers übersteigenden Aufgaben eingesetzt hat.

Wie bisher haben die beiden Klassen gemeinsamen Kommissionen für Prähistorik und für das Phonogrammarchiv in ersprießlicher Weise gewirkt. Der letzteren Kommission wurde das Glück zu teil, auch die Stimme unseres erhabenen Herrschers in ihrem Archiv zu besitzen, da Seine Majestät der Kaiser die Gnade hatte, im verflossenen August drei Phonogrammplatten zu besprechen.

Von den Unternehmungen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse will ich vor allem der zoologischen Forschungsreise nach Brasilien gedenken, welche, voriges Jahr hier angekündigt, nunmehr glücklich zu Ende geführt ist. Diese vom Hofrat Steindachner geleitete Expedition kehrte anfangs Jänner zurück, bis ans Ende von der brasilianischen Regierung und ihren Angehörigen aufs tätigste unterstützt. Die Bearbeitung des mitgebrachten Materials wird die wertvollsten Ergebnisse liefern.

Auch die Erdbebenkommission hat interessante Untersuchungen publiziert; sie kann nun ihre wissenschaftlichen Arbeiten um so intensiver verfolgen, als der von der Akademie seinerzeit organisierte Nachrichtendienst für Erdbeben durch die k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik übernommen wurde. Das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht, dem wir diese Einrichtung verdanken, hat dementsprechend den Namen der einst von der Akademie gegründeten Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus entsprechend umgeändert.

Zu großem Danke sind wir auch dem k. k. Ackerbauministerium verpflichtet, welches eine größere Menge von den Rückständen der Uranfarbenerzeugung in Joachimsthal

für billigen Preis der kaiserlichen Akademie zugesichert hat. Diese Rückstände sind ja bis jetzt die einzige Quelle für das mit so ganz neuen Eigenschaften ausgestattete Element Radium.

Leider fehlt mir die Zeit, um auch die Leistungen der andern Kommissionen zu besprechen. Erwähnen will ich nur noch die Arbeiten, welche unsere Akademie mit den ihr kartellierten Akademien zu Göttingen, Leipzig und München in Angriff genommen hat.

Von diesen ist eine, die Vorbereitung einer chemischen Kristallographie, welche durch Prof. Groth in München herausgegeben werden wird, bereits abgeschlossen.

Die Lösung der zweiten Aufgabe, die Herausgabe einer mathematischen Enzyklopädie, schreitet rüstig vorwärts und jede Fortsetzung erhöht das Interesse, das sich allenthalben für diese Publikation kundgibt.

Aus den der naturwissenschaftlichen Klasse zur Verfügung stehenden Stiftungen und eigenen Mitteln wurden im abgelaufenen Jahre folgende wissenschaftliche Unternehmungen subventioniert:

Aus der Boué-Stiftung: Prof. A. Fritsch in Prag: Herausgabe seines Werkes über die paläozoischen Arachniden; Prof. R. Hoernes, k. M. in Graz: Durchführung geologischer Untersuchungen im westmediterranen Tertiär.

Aus dem Legate Wedl: Dr. P. Müller in Graz: Untersuchung über den Einfluß der verschiedenen Einwirkungen auf den tierischen Organismus, durch welche dessen Resistenz gegenüber Infektionskrankheiten herabgesetzt wird; Dr. F. Obermayer und Dr. E. Pick: Untersuchung über die chemische Natur der Immunsubstanzen; Dr. M. Probst: Fortsetzung seiner Arbeiten über das Großhirn; Dr. K. Schneider: Zoologische Studienreise nach

Graz. Prof. J. Tandler: Entwicklungsgeschichtliche Studien über den Tiger.

Aus der Ponti-Widmung: Dr. R. Daublebsky v. Sterneck: Durchführung der numerischen Rechnung der Klassen der ganzen Zahlen: Prof. W. Heinisch und Dr. J. Zellner in Bielitz: Fortsetzung ihrer Untersuchungen über das Mutterkorn: Prof. A. Waßmuth, k. M. in Graz: Weitere Studien der Abkühlung bei der Biegung von Stäben aus verschiedenem Material.

Aus der Zepharovich-Stiftung: Prof. C. Doelter, k. M. in Graz: Fortsetzung seiner experimentellen Arbeiten über Silikatschmelzen: Hofrat G. Tschermak, w. M.: Untersuchungen über die chemische Konstitution der natürlichen Silikate.

Aus der Erbschaft Treitl: Österreichische Gesellschaft für Meteorologie: Erforschung der höheren Luftschichten: Ignaz Dörfler: Botanische Studienreise nach Kreta; Hofrat Skraup, w. M. in Graz: Fortsetzung seiner Untersuchungen über die Eiweißstoffe; Dr. F. Werner: Zoologische Forschungsreise in den ägyptischen Sudan; Hofrat J. Wiesner, w. M.: Untersuchungen über den Lichtgenuß der Pflanzen im Yellowstonegebiete; Prof. E. R. v. Oppolzer in Innsbruck: Ausführung von astrospektroskopischen und astrophotographischen Arbeiten; ferner die Untersuchungen der Phonogramm-, der Erdbeben-, der Radium- und der Tunnelkommission.

Aus den staatlichen Mitteln der Klasse: Prof. G. Beck R. v. Managetta in Prag: Fortführung seiner pflanzengeographischen Studien in den Julischen Alpen und in den österreichischen Karstländern; Botanischer Garten und Museum der k. k. Wiener Universität: Fortsetzung und Vollendung der Herausgabe der „Flora exsiccata Austro-







Sehen verdanken ihm gleichfalls Bereicherung. Das Studium der Farben dünner Gipsblättchen führte ihn zur Konstruktion seines Spektropolarisators, ein Mikroskop, welches Beobachtungen in den verschiedenen Teilen des Spektrums gestattet.

Vom Großvater her befand sich Rollett's Familie im Besitze von Gall's Schädelsammlung (nunmehr im Museum der Stadt Baden). Sie erregte natürlich das Interesse Rollett's von Jugend auf, er wies aber noch in späten Jahren nach, daß es ganz unzulässig ist, Gall als Vorläufer der modernen Lokalisationslehre zu betrachten. Vorher hatte Rollett schon auf Grund eines ebenfalls in der Familie befindlichen Briefwechsels zwischen Gall und Andreas Streicher und Frau eine interessante Studie über Gall und dessen Verkehr mit Goethe veröffentlicht.

Obwohl Theoretiker, hatte Rollett doch immer das lebhafteste Interesse für die Bestrebungen der Heilkunde, war er doch auch lebenslang Präsident der steierischen Ärztekammer. Der Ausbildung des praktischen Arztes maß er die größte Wichtigkeit bei. Rollett hat sich in verschiedenen Reden darüber verbreitet. Diese Reden sowie andere, die er über die Aufgaben der Universität und Wissenschaften hielt, sind getragen vom größten sittlichen Ernst, von der höchsten Begeisterung für die Wissenschaft, von Widerwillen gegen Aberglauben und Unvernunft.

Als begeisterter Anhänger der Darwin'schen Theorie zweifelte er nicht, daß durch angestrengte Tätigkeit der menschliche Geist sich einst das Verständnis des ganzen Weltalls erringen wird, für ihn gab es kein ignorabimus.

Unserer Akademie gehörte Rollett seit 1864 als korrespondierendes, seit 1871 als wirkliches Mitglied an.



A. Rollett

A. Steininger sc.

Druck der Gesellschaft f. vervielf. Kunst Wien

dam, Lüttich, London und Palermo und in den Acta mathematica. Ihrem Inhalt nach gehören sie vorzüglich der Zahlentheorie, Algebra, Integralrechnung und Funktionstheorie an, welche Teile er durch eine Reihe wertvoller und wichtiger Resultate bereichert.

Eine Übersicht seiner Arbeiten gab unser Kollege O. Stolz*), welcher unter Mitwirkung der Herren Kobold und Gmeiner dem Verstorbenen einen warmen Nachruf gewidmet hat.

Die literarischen Arbeiten Gegenbauer's erlitten auch keinen Stillstand durch anderwärtige Beschäftigungen, die von dem rastlosen Manne nicht ungern übernommen wurden. So war es in Wien besonders die Versicherungstechnik, die ihn beschäftigte; er errichtete einen Kurs für dieselbe an der Wiener Universität, betätigte sich bei den verschiedenen Prüfungen für Versicherungswesen und wirkte als Beirat des Ministeriums des Innern und verschiedener Kronländer.

Dieser vielseitigen Tätigkeit machte ein Schlagfluß während einer Sitzung des philosophischen Professorenkollegiums am 7. Juni 1902 ein Ende: der physische Tod erfolgte freilich erst ein Jahr später.

Mit ihm starb, wie Stolz sagt, ein Gelehrter von seltener Vielseitigkeit und unerschöpflicher Arbeitskraft, ein eifriger Forscher und ausgezeichneter Lehrer, der in hervorragendem Maße die Gabe besaß, seine Hörer zu selbständiger Arbeit anzuregen. Sein Name wird nicht nur in seinen Arbeiten, sondern auch in den Herzen seiner dankbaren Schüler, denen er sich stets auch als ein väterlicher Freund von seltener Herzensgüte erwiesen hatte, fortleben.

Er wird auch fortleben in der Erinnerung seiner Kollegen, die in ihm einen schlichten und treuen Freund verloren.

*) Monatshefte für Physik und Mathematik. Jahrg. 15.

Am 14. Jänner 1904 verschied zu Wien unser zweites korrespondierendes Mitglied Dr. Josef Seegen, emeritierter außerordentlicher Professor der Balneologie an der Wiener Universität.*) Seegen war am 20. Mai 1822 zu Polna (Böhmen) geboren, studierte in Prag und Wien und wurde an letzterem Orte 1847 zum Doktor der Medizin promoviert. Die Stürme des Jahres 1848 rissen auch ihn aus den gewohnten Bahnen; er ging nach Paris und verfolgte dort seine Studien, die sich außer den medizinischen Fächern, auch auf allgemein naturwissenschaftliche, besonders auf Geologie erstreckten. Internationale wissenschaftliche Beziehungen, in jener Zeit angeknüpft, hielten ihn während seines ganzen Lebens mit Gelehrten aller Nationen in Verbindung.

Im Jahre 1853 ließ er sich in Karlsbad, dessen geologische Eigenart ihn besonders angezogen hatte, als Badearzt nieder und habilitierte sich im nächstfolgenden Jahre als Privatdozent der Balneologie an der Wiener Universität, an der er 1859 zum außerordentlichen Professor dieses Faches ernannt wurde. In dieser Doppelstellung — im Sommer der angesehenste, von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten aus ganz Europa gesuchte Badearzt, im Winter Professor zu Wien — verblieb er bis zum Jahre 1884, wo er seine Tätigkeit in Karlsbad aufgab, um sich mehr und mehr seinen wissenschaftlichen Neigungen hinzugeben. Er schuf sich, nachdem er früher im Laboratorium von Professor Schneider in der Josephsakademie gearbeitet hatte, später Räume benützte, die ihm in der neu erbauten Wiener Universität zur Verfügung gestellt wurden, schließlich in Wien wie für die Sommermonate in seiner Villa in Alt-Aussee, ein Privatlaboratorium. Hauptsächlich studierte er den Kohle-

*) Das w. M. Hofrat S. Exner hatte die Güte, den nachfolgenden Nekrolog zu verfassen.

Im Jahre 1860 wurde Cremona als Professor der höheren Geometrie an die Universität in Bologna berufen. In diese Zeit fällt Cremona's fruchtbarste wissenschaftliche Tätigkeit, seine Arbeiten über die Raumkurven dritter Ordnung, über die Raumkurven vierter Ordnung zweiter Spezies, über die Regelflächen dritter Ordnung und die „Introduzione ad una teorica delle curve piane". Dieses grundlegende, auf der Polarentheorie beruhende Werk ist aus dem Bestreben Cremona's hervorgegangen, die in der berühmten Abhandlung Steiner's über die allgemeinen algebraischen Kurven ohne Beweis enthaltenen Sätze zu begründen und verschaffte dem Verfasser zuerst einen ausgebreiteten Ruf. In die letzten Jahre der Wirksamkeit Cremona's in Bologna fallen noch die „Preliminari ad una teoria geometrica delle superficie", die Arbeiten über die abwickelbaren Flächen fünfter Ordnung, über die Steiner'sche Hypocycloide und die an der Berliner Akademie preisgekrönte Abhandlung über die Flächen dritter Ordnung. Besonders aber sind die nach Cremona benannten birationellen Transformationen in der Ebene hervorzuheben.

Im Jahre 1866 wurde Cremona nach Mailand versetzt. Aus dieser Zeit stammen seine Arbeiten über die Fläche vierter Ordnung mit Doppelkegelschnitt und die rationellen Transformationen im Raume.

Im Jahre 1873 wurde Cremona nach Rom berufen und entfaltete hier eine mehr organisatorische Tätigkeit. 1879 wurde er Senator des Königreiches Italien. Aus dieser Zeit ist die wertvolle Schrift über graphische Statik zu nennen, welche den Titel: „Le figure reciproche de la statica grafica" führt. Cremona starb am 10. Juni 1903; unserer Akademie gehörte er seit 1898 als auswärtiges korrespondierendes Mitglied an.

Wenn die Geometrie heute in Italien in voller Blüte steht, so ist dies zum guten Teile ein Verdienst Cremona's. Seine Methode, unter Zugrundelegung allgemeiner, zum Teil nur analytisch bewiesener Sätze rein geometrisch weiter zu bauen, ist für die Entwicklung der Geometrie in seinem Vaterlande richtunggebend geworden.

Ferdinand André Fouqué, geboren am 21. Juni 1828 zu Mortain (Manche), war Schüler von Charles und Henri St. Claire Daville. Namentlich war es der erstere, der die Richtung seiner ersten wissenschaftlichen Arbeiten bestimmte. Dieselben betrafen das Studium der Fumarolen. Durch Reisen nach dem Vesuv, dem Ätna, nach den Azoren und nach Santorin stellte er die Gesetze fest, welche zwischen der Zusammensetzung der Fumarolen und ihrer Temperatur und zwischen letzterer und der Entfernung des Eruptionszentrums und dem Alter der vulkanischen Tätigkeit bestehen.

Bald hierauf entstand sein berühmtes Werk über den Vulkan auf Santorin. Die Eindrücke der Reise dahin bildeten zeitlebens für ihn eine teuere Erinnerung, erhöht durch die Freude, daß er damals Gelegenheit hatte, auch zur prähistorischen Archäologie beigetragen zu haben. Er fand nämlich Tongefäße in Gesteinen, deren Alter bestimmbar war, wodurch sich diese Erzeugnisse als die ältesten erweisen, die je gefunden wurden.

Auch die vulkanischen Formationen seines Vaterlandes bearbeitete er als Mitglied des Comité de la carte géologique de la France. Zahlreiche Blätter dieser Karte rühren von ihm her, sie geben die vulkanischen Gebilde der Haute-Auvergne, des Mont Dore und des Cantal wieder.

Die nähere Untersuchung der vulkanischen Gesteine führten ihn notwendig zur Petrographie, damals noch eine

unge Wissenschaft, zu deren Wachsen die in unserer Stadt ausgeführten Untersuchungen so viel beitrugen. Mit Levy verfaßte er eine mikrographische Mineralogie und studierte mit ihm die Synthese der Mineralien und Gesteine und die künstliche Herstellung der Mineralien.

Wie nicht anders zu erwarten, zogen auch die wechselnden Gestalten der triklinen Feldspate, über welche die Untersuchungen unseres Kollegen Tschermak so viel Licht verbreitet hatten, seine Aufmerksamkeit auf sich.

Er setzte die Arbeiten Schuster's fort, welcher als Schüler Tschermak's zuerst die optischen Verhältnisse dieser Mineralgruppe genauer festgestellt hatte. Am Ende seiner großen Arbeit auf diesem Gebiete mußte auch Fouqué die Richtigkeit der Theorie Tschermak's bestätigen.

Aus den erwähnten und noch andern Arbeiten lernen wir Fouqué als hervorragenden Forscher kennen, der bis zu seinem am 7. März 1904 eingetretenen Tode nicht aufhörte, wissenschaftlich tätig zu sein. Von der hohen Idee, die er von rein wissenschaftlicher Arbeit hatte, war sein ganzes Leben erfüllt, sein Charakter war gerade und fest, seine Sprache elegant und klar, seine Beziehungen zu Freunden und Schüler voll Wohlwollen und Hingebung.

Fouqué wurde im Jahre 1898 zum auswärtigen korrespondierenden Mitgliede gewählt.

Karl **Gegenbaur**, Professor der Anatomie in Heidelberg*), starb am 14. Juni 1903. Mit Karl Gegenbaur ist einer der hervorragendsten vergleichenden Anatomen aus dem Leben geschieden, welcher in der Zeit des großen Aufschwunges genetischer Betrachtungsweise nicht nur durch seine

*) Die Daten sind dem von M. Fürbringer verfaßten Nachrufe entnommen.

Arbeiten, sondern auch durch seine Tätigkeit als akademischer Lehrer von maßgebendem Einflusse gewesen ist.

Gegenbaur war am 21. August 1826 in Würzburg geboren und absolvierte daselbst seine Studien. Auf seine wissenschaftliche Ausbildung sind Kölliker, Leydig, Heinrich Müller und Virchow von größerem Einflusse gewesen. Gegenbaur habilitierte sich im Wintersemester 1853/54 in Würzburg für Anatomie und Physiologie, wurde 1855 als Professor der Zoologie nach Jena berufen und übernahm daselbst später (1858) die Professur der Anatomie, behielt jedoch auch die zoologische Lehrkanzel bis 1862, in welchem Jahre er dieselbe an Ernst Haeckel abtrat, mit dem er in enger Freundschaft verbunden war und in regem wissenschaftlichen Verkehr stand. Im Jahre 1873 folgte Gegenbaur einem Rufe nach Heidelberg, wo er bis an sein Lebensende verblieb. Seiner Lehrtätigkeit entsagte er bereits im Jahre 1901.

Gegenbaur's Forschungen betreffen in der ersten Zeit das Gebiet der wirbellosen Tiere und bewegten sich in fast allen Gruppen, die meisten auf dem Gebiete der Coelenteraten, Mollusken und Tunikaten. Vom Jahre 1861 an beginnen Gegenbaur's zahlreiche Publikationen über Entwicklungsgeschichte, Histologie und vergleichende Anatomie der Wirbeltiere, insbesondere Osteologie. Diese Arbeiten begründeten vornehmlich seinen großen Ruf als vergleichender Anatom. Am allgemeinsten bekannt sind Gegenbaur's „Grundzüge der vergleichenden Anatomie" geworden, welche in späteren Auflagen als „Grundriß der vergleichenden Anatomie", in letzter Ausgabe in zwei Bänden als „Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere mit Berücksichtigung der Wirbellosen" (1898 bis 1901) erschienen sind. Wie in diesem hervorragenden Werke, tritt auch in dem „Lehrbuch

der Anatomie des Menschen", das innerhalb 16 Jahren sieben Auflagen erfuhr, die genetische und vergleichend-anatomische Betrachtungsweise hervor, welche alle Arbeiten Gegenbaur's auszeichnet. Gegenbaur begründete auch das „Morphologische Jahrbuch, eine Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte".

Als Forscher und als Mensch hat Karl Gegenbaur große wohlverdiente Achtung genossen, welche in zahlreichen Ehrungen ihren Ausdruck fand. Die kaiserliche Akademie in Wien erwählte Gegenbaur im Jahre 1897 zu ihrem auswärtigen korrespondierenden Mitgliede.

Der letzte, dessen ich noch zu gedenken habe, ist Geheimrat Karl Alfred von Zittel*), welcher seit dem Ableben Pettenkofer's Präsident der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften war und unserer Akademie seit 1900 als auswärtiges korrespondierendes Mitglied angehörte. In ihm verliert die palaeontologische Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter. Als Sohn eines evangelischen Pfarrers am 25. September 1839 zu Bahlingen in Baden geboren, zog es ihn bereits als jugendlichen Gymnasiasten zu den Naturwissenschaften, welche sein Lieblingsfach bildeten. Mit 21 Jahren in Heidelberg zum Doktor philosophiae promoviert, wendete er zur Fortsetzung seiner Studien sich zunächst nach Paris, wo er die Vorlesungen von Elie de Beaumont hörte und mit den dortigen Fachgenossen Verbindungen anknüpfte. Im Jahre 1862 kam er dann, angezogen durch den Ruf der k. k. geologischen Reichsanstalt, nach Wien und beteiligte sich anfangs als Volontär an den Arbeiten der geologischen Reichsanstalt,

*) Das w. M. Hofrat E. Mojsisovics von Mojsvár hatte die Güte, den folgenden Nekrolog zu verfassen.

trat aber später in das k. k. Hofmineralienkabinett über. Hier wurde er bald (1863) Assistent und gleichzeitig habilitierte er sich auch als Privatdozent an der Universität. Noch im selben Jahre verließ er aber Wien, um einem Rufe als Professor der Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule zu Karlsruhe nachzukommen.

Nachdem durch Albert Oppel's Tode in München die Lehrkanzel für Palaeontologie und die hiemit verbundene Kustodenstelle an der palaeontologischen Staatssammlung erledigt worden war, wurde er 1866 als Nachfolger dieses ausgezeichneten Juraforschers nach München berufen, wo er bis zu seinem am 5. Jänner 1904 erfolgten Tode verblieb. Nach Schafhäutl's Tode vereinigte er mit der palaeontologischen auch die geologische Lehrkanzel, doch blieb die palaeontologische Forschung stets seine eigentliche Domäne. welche er mit seltener Meisterschaft beherrschte. Mit besonderer Liebe und mit größtem Erfolge widmete er sich der Ordnung und wissenschaftlichen Aufstellung der wertvollen, bereits unter seinen Vorgängern für das palaeontologische Staatsmuseum erworbenen großen und wichtigen Sammlungen. Mit seltener Geschicklichkeit, welche mit großer Sachkenntnis gepaart war, verstand er es auch, die ihm unterstehenden Sammlungen zu vermehren und auszugestalten. Wenn heute das palaeontologische Museum zu München als eine der reichhaltigsten und bestgeordneten palaeontologischen Sammlung der Welt bezeichnet werden darf, so muß billigerweise anerkannt werden, daß dies zum hervorragenden Teile das bleibende Verdienst Zittel's ist. Die Reichhaltigkeit des in diesem Museum aufgestapelten wissenschaftlichen Materials und der wahrhaft liberale Geist. mit welchem Zittel sein Museum der Benützung und der wissenschaftlichen Verwertung öffnete, zogen zahlreiche

Studierende und Fachleute des In- und Auslandes nach München und sicherten dieser Stadt den wohlverdienten Ruf eines internationalen Mittelpunktes palaeontologischer Forschung.

Aber auch Zittel selbst suchte die reichen Schätze seines Museums für seine eigenen Arbeiten zu verwerten. Aus ihnen schöpfte er die Grundlagen für sein berühmt gewordenes „Handbuch“ der Palaeontologie, das Hauptwerk seines Lebens. Weit über das Durchschnittsniveau einer Kompilation hinausreichend, erhebt sich diese mühevolle Arbeit zum Range einer selbständigen wissenschaftlichen Leistung, da sehr viele Abschnitte, für welche in der Literatur keine Vorarbeiten vorlagen, erst ganz selbständig ausgearbeitet werden mußten. Dem vierbändigen Handbuche folgte noch ein kleineres Lehrbuch „Die Grundzüge der Palaeontologie“, welche sich fast noch eines größeren Erfolges erfreuten.

Von den zahlreichen eigenen Forschungsarbeiten v. Zittel's sind außer der während seines Wiener Aufenthaltes entstandenen Bearbeitung der Pelacypoden der Gosaubildungen zunächst die wichtigen Arbeiten über die Faunen der Tithonbildungen des mediterranen Jura zu nennen. Die Vorarbeiten zu diesen Monographien rühren noch von dem Vorgänger v. Zittel's, dem geistigen Schöpfer der „tithonischen Etage“, Albert Oppel, her. Auch die Arbeit über die fossilen Schwämme möge hier noch angeführt werden.

Unter den deskriptiven geologischen Publikationen sind die Ergebnisse der als Teilnehmer der Rohlfs'schen Expedition in die Libysche Wüste 1873 und 1874 durchgeführten Untersuchungen und die Beschreibung einer Reise in den Zentral-Apenninen (1868) hervorzuheben.

Eine größere in den letzten Lebensjahren im Auftrage der bayerischen Akademie der Wissenschaften verfaßte Arbeit

bildet noch die „Geschichte der Geologie und Palaeontologie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts".

v. Zittel's Persönlichkeit war vom Zauber angeborener Liebenswürdigkeit umwoben. Sein ganzes Wesen, all sein Tun und Lassen atmeten natürliches Wohlwollen. Entgegenkommend wie er war, bereitete es ihm Freude, den Bestrebungen seiner Schüler und Fachgenossen fördernd und unterstützend zur Seite stehen zu können. So werden alle, welche mit ihm im Leben in Berührung traten und seine vornehme Denkungs- und Handlungsweise kennen lernten, ihm ein dankerfülltes wohlwollendes Gedenken bewahren.

---

# Anhang.

---

## Adresse für Eduard Zeller.

Am 22. Januar 1904 feierte das auswärtige Ehrenmitglied der philosophisch-historischen Klasse, Exzellenz Eduard Zeller in Stuttgart seinen 90. Geburtstag. Die kaiserliche Akademie beglückwünschte den Jubilar aus diesem Anlasse mit einer Adresse folgenden Wortlautes:

Dem Nestor der Geisteswissenschaften in deutschen Landen,
Der Zierde der Universitäten Bern, Marburg, Heidelberg und Berlin,
Dem Meister kritischer Forschung und monumentaler Darstellung,
Dem ruhmreichen Geschichtschreiber der griechischen und der deutschen Philosophie,
Dem ältesten ihrer Ehrenmitglieder:

EDUARD ZELLER, Exz.

entbietet zur Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres verehrungsvollen Gruß und herzinnigen Glückwunsch

die

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften
zu Wien.

22. Januar 1904.

| | |
|---|---|
| E. Suess,<br>Präsident. | Wilhelm v. Hartel,<br>Vizepräsident. |
| Viktor v. Lang,<br>Generalsekretär. | J. Karabacek,<br>Sekretär. |

[illegible] Antwortschreiben ein:

[illegible] Februar 1904.

[illegible]

[illegible] Geburtstages mit [illegible] begrüßt hat, [illegible] mir so un- [illegible] Dank aus.

In [illegible] Verehrung
[illegible] Akademie
Ergebenster
Zeller.

## K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

Bericht des Direktors Hofrat J. M. Pernter, k. M.

Das Bestreben, die Anzahl der eigentlichen meteorologischen Stationen stets auf rund 400 zu halten, hat 1903 zu dem Stande 397 geführt, das heißt 397 selbständige Observatorien und Stationen haben ganz oder fast ganz lückenlose Beobachtungen eingesendet.

Die Verteilung obiger 397 Stationen nach Ländern, beziehungsweise Ordnung der Stationen, war die folgende:

junge Wissenschaft, zu deren Wachsen die in unserer Stadt ausgeführten Untersuchungen so viel beitrugen. Mit Levy verfaßte er eine mikrographische Mineralogie und studierte mit ihm die Synthese der Mineralien und Gesteine und die künstliche Herstellung der Mineralien.

Wie nicht anders zu erwarten, zogen auch die wechselnden Gestalten der triklinen Feldspate, über welche die Untersuchungen unseres Kollegen Tschermak so viel Licht verbreitet hatten, seine Aufmerksamkeit auf sich.

Er setzte die Arbeiten Schuster's fort, welcher als Schüler Tschermak's zuerst die optischen Verhältnisse dieser Mineralgruppe genauer festgestellt hatte. Am Ende seiner großen Arbeit auf diesem Gebiete mußte auch Fouqué die Richtigkeit der Theorie Tschermak's bestätigen.

Aus den erwähnten und noch andern Arbeiten lernen wir Fouqué als hervorragenden Forscher kennen, der bis zu seinem am 7. März 1904 eingetretenen Tode nicht aufhörte, wissenschaftlich tätig zu sein. Von der hohen Idee, die er von rein wissenschaftlicher Arbeit hatte, war sein ganzes Leben erfüllt, sein Charakter war gerade und fest, seine Sprache elegant und klar, seine Beziehungen zu Freunden und Schüler voll Wohlwollen und Hingebung.

Fouqué wurde im Jahre 1898 zum auswärtigen korrespondierenden Mitgliede gewählt.

Karl Gegenbaur, Professor der Anatomie in Heidelberg*), starb am 14. Juni 1903. Mit Karl Gegenbaur ist einer der hervorragendsten vergleichenden Anatomen aus dem Leben geschieden, welcher in der Zeit des großen Aufschwunges genetischer Betrachtungsweise nicht nur durch seine

*) Die Daten sind dem von M. Fürbringer verfaßten Nachrufe entnommen.

Arbeiten, sondern auch durch seine Tätigkeit als akademischer Lehrer von maßgebendem Einflusse gewesen ist.

Gegenbaur war am 21. August 1826 in Würzburg geboren und absolvierte daselbst seine Studien. Auf seine wissenschaftliche Ausbildung sind Kölliker, Leydig, Heinrich Müller und Virchow von größerem Einflusse gewesen. Gegenbaur habilitierte sich im Wintersemester 1853/54 in Würzburg für Anatomie und Physiologie, wurde 1855 als Professor der Zoologie nach Jena berufen und übernahm daselbst später (1858) die Professur der Anatomie, behielt jedoch auch die zoologische Lehrkanzel bis 1862, in welchem Jahre er dieselbe an Ernst Haeckel abtrat, mit dem er in enger Freundschaft verbunden war und in regem wissenschaftlichen Verkehr stand. Im Jahre 1873 folgte Gegenbaur einem Rufe nach Heidelberg, wo er bis an sein Lebensende verblieb. Seiner Lehrtätigkeit entsagte er bereits im Jahre 1901.

Gegenbaur's Forschungen betreffen in der ersten Zeit das Gebiet der wirbellosen Tiere und bewegten sich in fast allen Gruppen, die meisten auf dem Gebiete der Coelenteraten, Mollusken und Tunikaten. Vom Jahre 1861 an beginnen Gegenbaur's zahlreiche Publikationen über Entwicklungsgeschichte, Histologie und vergleichende Anatomie der Wirbeltiere, insbesondere Osteologie. Diese Arbeiten begründeten vornehmlich seinen großen Ruf als vergleichender Anatom. Am allgemeinsten bekannt sind Gegenbaur's „Grundzüge der vergleichenden Anatomie“ geworden, welche in späteren Auflagen als „Grundriß der vergleichenden Anatomie“, in letzter Ausgabe in zwei Bänden als „Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere mit Berücksichtigung der Wirbellosen“ (1898 bis 1901) erschienen sind. Wie in diesem hervorragenden Werke, tritt auch in dem „Lehrbuch

der Anatomie des Menschen", das innerhalb 16 Jahren sieben Auflagen erfuhr, die genetische und vergleichend-anatomische Betrachtungsweise hervor, welche alle Arbeiten Gegenbaur's auszeichnet. Gegenbaur begründete auch das „Morphologische Jahrbuch, eine Zeitschrift für Anatomie und Entwicklungsgeschichte".

Als Forscher und als Mensch hat Karl Gegenbaur große wohlverdiente Achtung genossen, welche in zahlreichen Ehrungen ihren Ausdruck fand. Die kaiserliche Akademie in Wien erwählte Gegenbaur im Jahre 1897 zu ihrem auswärtigen korrespondierenden Mitgliede.

Der letzte, dessen ich noch zu gedenken habe, ist Geheimrat Karl Alfred von Zittel*), welcher seit dem Ableben Pettenkofer's Präsident der königlich bayerischen Akademie der Wissenschaften war und unserer Akademie seit 1900 als auswärtiges korrespondierendes Mitglied angehörte. In ihm verliert die palaeontologische Wissenschaft einen ihrer hervorragendsten Vertreter. Als Sohn eines evangelischen Pfarrers am 25. September 1839 zu Bahlingen in Baden geboren, zog es ihn bereits als jugendlichen Gymnasiasten zu den Naturwissenschaften, welche sein Lieblingsfach bildeten. Mit 21 Jahren in Heidelberg zum Doktor philosophiae promoviert, wendete er zur Fortsetzung seiner Studien sich zunächst nach Paris, wo er die Vorlesungen von Elie de Beaumont hörte und mit den dortigen Fachgenossen Verbindungen anknüpfte. Im Jahre 1862 kam er dann, angezogen durch den Ruf der k. k. geologischen Reichsanstalt, nach Wien und beteiligte sich anfangs als Volontär an den Arbeiten der geologischen Reichsanstalt,

*) Das w. M. Hofrat E. Mojsisovics von Mojsvár hatte die Güte, den folgenden Nekrolog zu verfassen.

trat aber später in das k. k. Hofmineralienkabinett über. Hier wurde er bald (1863) Assistent und gleichzeitig habilitierte er sich auch als Privatdozent an der Universität. Noch im selben Jahre verließ er aber Wien, um einem Rufe als Professor der Mineralogie und Geologie an der technischen Hochschule zu Karlsruhe nachzukommen.

Nachdem durch Albert Oppel's Tode in München die Lehrkanzel für Palaeontologie und die hiemit verbundene Kustodenstelle an der palaeontologischen Staatssammlung erledigt worden war, wurde er 1866 als Nachfolger dieses ausgezeichneten Juraforschers nach München berufen, wo er bis zu seinem am 5. Jänner 1904 erfolgten Tode verblieb. Nach Schafhäutl's Tode vereinigte er mit der palaeontologischen auch die geologische Lehrkanzel, doch blieb die palaeontologische Forschung stets seine eigentliche Domäne, welche er mit seltener Meisterschaft beherrschte. Mit besonderer Liebe und mit größtem Erfolge widmete er sich der Ordnung und wissenschaftlichen Aufstellung der wertvollen, bereits unter seinen Vorgängern für das palaeontologische Staatsmuseum erworbenen großen und wichtigen Sammlungen. Mit seltener Geschicklichkeit, welche mit großer Sachkenntnis gepaart war, verstand er es auch, die ihm unterstehenden Sammlungen zu vermehren und auszugestalten. Wenn heute das palaeontologische Museum zu München als eine der reichhaltigsten und bestgeordneten palaeontologischen Sammlung der Welt bezeichnet werden darf, so muß billigerweise anerkannt werden, daß dies zum hervorragenden Teile das bleibende Verdienst Zittel's ist. Die Reichhaltigkeit des in diesem Museum aufgestapelten wissenschaftlichen Materials und der wahrhaft liberale Geist. mit welchem Zittel sein Museum der Benützung und der wissenschaftlichen Verwertung öffnete, zogen zahlreiche

Studierende und Fachleute des In- und Auslandes nach München und sicherten dieser Stadt den wohlverdienten Ruf eines internationalen Mittelpunktes palaeontologischer Forschung.

Aber auch Zittel selbst suchte die reichen Schätze seines Museums für seine eigenen Arbeiten zu verwerten. Aus ihnen schöpfte er die Grundlagen für sein berühmt gewordenes „Handbuch" der Palaeontologie, das Hauptwerk seines Lebens. Weit über das Durchschnittsniveau einer Kompilation hinausreichend, erhebt sich diese mühevolle Arbeit zum Range einer selbständigen wissenschaftlichen Leistung, da sehr viele Abschnitte, für welche in der Literatur keine Vorarbeiten vorlagen, erst ganz selbständig ausgearbeitet werden mußten. Dem vierbändigen Handbuche folgte noch ein kleineres Lehrbuch „Die Grundzüge der Palaeontologie", welche sich fast noch eines größeren Erfolges erfreuten.

Von den zahlreichen eigenen Forschungsarbeiten v. Zittel's sind außer der während seines Wiener Aufenthaltes entstandenen Bearbeitung der Pelacypoden der Gosaubildungen zunächst die wichtigen Arbeiten über die Faunen der Tithonbildungen des mediterranen Jura zu nennen. Die Vorarbeiten zu diesen Monographien rühren noch von dem Vorgänger v. Zittel's, dem geistigen Schöpfer der „tithonischen Etage", Albert Oppel, her. Auch die Arbeit über die fossilen Schwämme möge hier noch angeführt werden.

Unter den deskriptiven geologischen Publikationen sind die Ergebnisse der als Teilnehmer der Rohlfs'schen Expedition in die Libysche Wüste 1873 und 1874 durchgeführten Untersuchungen und die Beschreibung einer Reise in den Zentral-Apenninen (1868) hervorzuheben.

Eine größere in den letzten Lebensjahren im Auftrage der bayerischen Akademie der Wissenschaften verfaßte Arbeit

bildet noch die „Geschichte der Geologie und Palaeontologie bis zum Ende des 19. Jahrhunderts".

v. Zittel's Persönlichkeit war vom Zauber angeborener Liebenswürdigkeit umwoben. Sein ganzes Wesen, all sein Tun und Lassen atmeten natürliches Wohlwollen. Entgegenkommend wie er war, bereitete es ihm Freude, den Bestrebungen seiner Schüler und Fachgenossen fördernd und unterstützend zur Seite stehen zu können. So werden alle, welche mit ihm im Leben in Berührung traten und seine vornehme Denkungs- und Handlungsweise kennen lernten, ihm ein dankerfülltes wohlwollendes Gedenken bewahren.

---

# Anhang.

## Adresse für Eduard Zeller.

Am 22. Januar 1904 feierte das auswärtige Ehrenmitglied der philosophisch-historischen Klasse, Exzellenz Eduard Zeller in Stuttgart seinen 90. Geburtstag. Die kaiserliche Akademie beglückwünschte den Jubilar aus diesem Anlasse mit einer Adresse folgenden Wortlautes:

Dem Nestor der Geisteswissenschaften in deutschen Landen,
Der Zierde der Universitäten Bern, Marburg, Heidelberg und Berlin,
Dem Meister kritischer Forschung und monumentaler Darstellung,
Dem ruhmreichen Geschichtschreiber der griechischen und der deutschen Philosophie,
Dem ältesten ihrer Ehrenmitglieder:

EDUARD ZELLER, Exz.

entbietet zur Vollendung seines neunzigsten Lebensjahres verehrungsvollen Gruß und herzinnigen Glückwunsch

die

Kaiserliche Akademie der Wissenschaften
zu Wien.

22. Januar 1904.

E. Suess,
**Präsident.**

Wilhelm v. Hartel,
**Vizepräsident.**

Viktor v. Lang,
**Generalsekretär.**

J. Karabacek,
**Sekretär.**

Auf diese Adresse langte folgendes Antwortschreiben ein:

Stuttgart, 13. Februar 1904.

Einer hohen kaiserlichen Akademie,

welche mich aus Anlaß meines 90. Geburtstages mit so ehrenvollen und erfreuenden Worten begrüßt hat, spreche ich für diesen neuen Beweis Ihres mir so unschätzbaren Wohlwollens meinen wärmsten Dank aus.

In ausgezeichneter Verehrung

Kaiserlicher Akademie

Ergebenster

Zeller.

## K. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik.

Bericht des Direktors Hofrat J. M. Pernter, k. M.

Das Bestreben, die Anzahl der eigentlichen meteorologischen Stationen stets auf rund 400 zu halten, hat 1903 zu dem Stande 397 geführt, das heißt 397 selbständige Observatorien und Stationen haben ganz oder fast ganz lückenlose Beobachtungen eingesendet.

Die Verteilung obiger 397 Stationen nach Ländern, beziehungsweise Ordnung der Stationen, war die folgende:

| | Stationen I. Ordnung | Stationen II. Ordnung | Stationen III. Ordnung | Summe |
|---|---|---|---|---|
| Böhmen | 4 | 33 | 15 | 52 |
| Mähren | 2 | 12 | 22 | 36 |
| Schlesien | 1 | 6 | 14 | 21 |
| Galizien | 3 | 10 | 22 | 35 |
| Bukowina | 0 | 4 | 1 | 5 |
| Niederösterreich | 5 | 32 | 17 | 54 |
| Oberösterreich | 1 | 13 | 11 | 25 |
| Salzburg | 4 | 7 | 2 | 13 |
| Tirol | 4 | 25 | 10 | 39 |
| Vorarlberg | 0 | 4 | 2 | 6 |
| Steiermark | 5 | 14 | 15 | 34 |
| Kärnten | 4 | 7 | 13 | 24 |
| Krain | 0 | 3 | 10 | 13 |
| Küstenland und Dalmatien | 4 | 19 | 9 | 32 |
| Ausland | 3 | 5 | 0 | 10 |
| Summe | 40 | 194 | 163 | 397 |

Die Stationen im Auslande waren die folgenden: Scutari (Albanien), Saloniki; Jerusalem, Gaza, Smyrna, Beirut; Port-au-Prince; Wutschang (China).

Außer den Gewitterbeobachtungsnetzen in Steiermark, Kärnten, Krain und Niederösterreich, welche auch 1903 wieder funktionierten, wurde mit der Errichtung eines neuen in Mähren begonnen, das aber noch nicht in volle Tätigkeit treten konnte und erst 1904 genügend ausgestaltet wurde und nun regelrecht arbeitet. Für die Verarbeitung der Beobachtungen wurde Dr. Thoma in Znaim gewonnen. Es wurden auch schon die einleitenden Schritte zur Errichtung eines Gewitternetzes in Böhmen unternommen. Bei der Ein-

richtung und Vervollständigung dieser Netze erfreute sich die k. k. Zentralanstalt der maßgebenden und entgegenkommendsten Unterstützung der Landesausschüsse der betreffenden Kronländer, ohne welche es ihr unmöglich wäre, diese engmaschigen Netze (auf je 50 *km* ein Beobachter) ins Leben zu rufen; wofür denselben der beste Dank ausgesprochen sei.

Die Gewitterbeobachtungen in Steiermark wurden wieder von Prof. Prohaska in Graz zur Kontrolle der Wirksamkeit des Wetterschießens benützt mit dem gleichen Ergebnis der Unwahrscheinlichkeit einer solchen Wirkung, welche 1902 auf der internationalen Konferenz in Graz erkannt worden war.

Infolge der Erhöhung der Subvention der Regierung für das Sonnblickobservatorium auf 4800 Kronen wurde die Direktion der k. k. Zentralanstalt von der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie ganz mit der Verwaltung der Sonnblickstation betraut und es befindet sich nun fast ununterbrochen abwechselnd bald der eine, bald der andere der Beamten der k. k. Zentralanstalt auf dem Sonnblick, wodurch nicht nur für das regelmäßige Funktionieren der Station gesorgt, sondern auch Gelegenheit zu vielen speziellen Beobachtungen und Untersuchungen geboten ist, die auch schon mit viel Erfolg ausgenützt wurde.

Die Beteiligung an den internationalen simultanen Ballonfahrten war auch heuer durch das ungeschwächt fortdauernde Entgegenkommen des k. u. k. Reichskriegsministeriums und der k. u. k. militär-aeronautischen Anstalt und Dank der Unterstützung der kaiserlichen Akademie wieder regelmäßig möglich. In jedem Monate stieg am international vereinbarten Tage vom Arsenal aus ein bemannter und ein unbemannter Ballon. Auch der Wiener Aeroklub stellte seit Mai 1903

viermal seinen Ballon zur Verfügung, dreimal am internationalen Tage und zweimal am Vortage. Die Resultate der Fahrten werden stets von dem im bemannten Ballon fahrenden Beamten ermittelt und zusammengestellt; zur Veröffentlichung werden sie dann regelmäßig an den Präsidenten der internationalen Kommission für wissenschaftliche Luftfahrten in Straßburg, Prof. Hergesell, eingesendet. Die erreichten Höhen und die Minimaltemperaturen der größten Höhen des unbemannten Ballons mögen hier folgen.

## Ballonfahrten im Berichtsjahre.

| Datum und Ort | | Maximalhöhe des bemannten Ballons (in Metern) | Maximalhöhe des unbemannten Ballons (in Metern) | Minimumtemperatur im unbemannten Ballon | Beobachter im bemannten Ballon |
|---|---|---|---|---|---|
| **1903.** | | | | | |
| 7. Mai | Wien | 4375 | 9370 | — 54·4 | Dr. Anton Schlein. |
| 4. Juni | „ | 7280<br>5136 | —<br>10006 | —<br>— 43·7 | Dr. J. Valentin (Aeroklub).<br>Dr. Anton Schlein. |
| 2. Juli | „ | 3781 | 12124 | — 40·2 | Ingenieur R. F. Pozděna. |
| 6. August | „ | 5160<br>2402 | —<br>8673 | —<br>— 37·8 | Dr. J. Valentin (Aeroklub).<br>Otto Szlavik. |
| 3. Sept. | „ | 3723 | 10860 | — 62·4 | Dr. Anton Schlein. |
| 1. Okt. | „ | 2965 | 7620 | — 23·4 | Dr. Adolf E. Forster. |
| 5. Nov. | „ | 5750<br>3102 | —<br>7836 | —<br>— 42·2 | Dr. J. Valentin (Aeroklub).<br>Dr. Anton Schlein. |
| 3. Dez. | „ | 2881 | 5903 | — 42·0 | Dr. M. Topolansky. |
| **1904.** | | | | | |
| 5. Jänner | „ | 3156 | 7088 | — 42·1 | Dr. Adolf E. Forster. |
| 4. Februar | „ | 2906 | 7913 | — 38·9 | Dr. Anton Schlein. |
| 3. März | „ | — | 11204 | — 57·8 | — |
| 4. März | „ | 2381 | — | — | Dr. Anton Schlein. |
| 13. April | „ | 5380 | — | — | Dr. J. Valentin (Aeroklub). |
| 14. April | „ | 2500 | 10480 | — 62·5 | Dr. M. Topolansky. |

Die größte mit unbemanntem Ballon erreichte Höhe war 12.124 *m* am 2. Juli 1903, einmal wurden mehr als 11.000 *m* und dreimal mehr als 10.000 *m* erreicht.

Die größte Höhe im bemannten Ballon erreichte Dr. Valentin am 4. Juni mit 7280 *m*, über 5000 *m* kam er noch dreimal und Dr. Schlein einmal.

Die niedrigste Temperatur wurde am 14. April 1904 und am 3. September 1903 mit — 62°5 beziehungsweise 62°4 C. in 10.480 beziehungsweise 10.860 *m* Höhe registriert, während im Juli 1903 in 12.124 *m* nur — 40°2 verzeichnet wurden.

Der Berichterstatter nahm als Mitglied an der Konferenz des internationalen Meteorologenkomitees in Southport im September 1903 teil und gleichzeitig beschickte die k. k. Zentralanstalt die damit verbundene Ausstellung meteorologischer Apparate mit mehreren neuen in Wien hergestellten Apparaten.

Der mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie in Riva am Gardasee anfangs November 1902 aufgestellte Limnigraph, aus dessen Aufzeichnungen bis März 1903 Dr. Valentin so hübsche Resultate ableitete und der kaiserlichen Akademie am 2. April 1903 vorlegte, wurde am 27. Juli von den gewaltigen Wogen eines Sturmes gänzlich demontiert und mußte an einen sichereren Ort übertragen werden. Am 29. August war die Neuaufstellung in der Roccakaserne vollendet. Er funktionierte nun tadellos bis Jänner 1904, wo er begann vielfache Störungen auszuweisen, bis er im Februar gänzlich versagte. Seit er am 14. April durch Prof. Trabert wieder in Gang gebracht worden, funktioniert er jetzt wieder regelmäßig.

Neben dem Ehlert'schen photographisch registrierenden Seismographen wurde im Herbste durch Prof. Vicentini

selbst ein Vicentini'scher mechanisch registrierender Seismograph mit Horizontal- und Vertikalpendel aufgestellt; beide Apparate funktionieren in befriedigender Weise.

Auf Antrag der kaiserlichen Akademie wurde durch Erlaß des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht vom 26. Februar 1904, Zahl 3381, der k. k. Zentralanstalt der seinerzeit von der kaiserlichen Akademie organisierte Erdbebendienst in Österreich übertragen und dieser Vermehrung ihrer Aufgaben entsprechend der Name abgeändert in k. k. Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik. Die Übernahme erfolgte in der Sitzung der Erdbebenkommission vom 10. März 1904 und in einem Zirkular an die Herren Landesreferenten für den Erdbebendienst, das gleichzeitig mit einem solchen der Erdbebenkommission der kaiserlichen Akademie versendet wurde, ist die faktische Übernahme den Mitarbeitern im ganzen Reiche bekanntgegeben worden. Es ist bei dem allgemeinen Entgegenkommen der Herren Landesreferenten außer Zweifel, daß der Erdbebendienst in der bisherigen vorzüglichen Weise weitergeführt werden wird.

Von den Jahrbüchern der k. k. Zentralanstalt wurde soeben der vollständige 39. Band, Jahrgang 1902, ausgegeben, der hiezugehörige Anhang „Bericht über die internationale Expertenkonferenz für Wetterschießen" ist schon früher separat ausgegeben worden.

Die Ausgestaltung der k. k. Zentralanstalt hat dadurch weitere Fortschritte gemacht, daß ein dritter Adjunkt der IX. Rangsklasse ernannt wurde und eine neue Hilfskraft für die Kanzlei angestellt wurde. Der für 1904 bewilligte Anbau eines Druckerei- und Wohngebäudes geht seiner Vollendung entgegen.

## Prähistorische Kommission.

Es wurde so wie im Vorjahre wieder in zwei verschiedenen Gebieten gearbeitet, nämlich in Unterkrain und in Böhmen.

In Unterkrain handelte es sich um die Fortsetzung der im Vorjahre eingeleiteten Ausgrabungen auf dem Flachgräberfelde zu Javor, Gerichtsbezirk Laibach. Mit dieser Arbeit war der Ausgräber Bartholomäus Pečnik unter der speziellen Leitung des Kustos J. Szombathy betraut.

Pečnik grub in der Zeit vom 22. bis 30. Mai auf der Wiese des Besitzers Bartholomäus Habič. Dabei fand er 27 Begräbnisse in 25 Gräbern. Diese waren ohne besondere Auskleidung einfach durch die geringe Humusdecke hindurch in das verwitterte Kalkgestein des Grundes eingesenkt. Zwei von ihnen waren Brandgräber und durch Tonlämpchen und einige andere Gefäße als Begräbnisse aus der römischen Kaiserzeit bezeugt. Die übrigen waren Skelettgräber, teils ohne, teils mit bescheidenen Beigaben, wie Tongefäßen, eisernen und bronzenen Gürtelhaken, bronzenen Armringen, Ohrgehängen und anderen kleinen Schmuckgegenständen, welche sie der Hallstattperiode zuweisen.

Die weitere Fortsetzung dieser Grabungen wurde durch den Widerstand eines Grundbesitzers hintangehalten. Pečnik fand wohl die Unterstützung der politischen Behörden, um gegen Ende des Jahres die Erlaubnis zur Ausgrabung zu erzwingen, aber es war nicht mehr an der Zeit, von dieser Erlaubnis Gebrauch zu machen.

Um die für Krain vorgesehenen Geldmittel nützlich zu verwenden, wurde eine seit einigen Jahren vorgemerkte Ausgrabung in Nerajc, Pfarre Dragatusch, Bezirk Tschernembl in Unterkrain, vorgenommen. Die Grabung ergänzt die im

Jahre 1900 und 1901 ausgeführten, welche damals nicht auf das erst jetzt zugänglich gewordene Feld ausgedehnt werden konnten. Es wurde eine Fläche von nahezu 600 $m^2$ durchgegraben und darauf wurden 30 Skelettgräber der Hallstattperiode gefunden, hauptsächlich ausgezeichnet durch das häufige Auftreten von eisernen Schmuckgegenständen, besonders Armreifen und Fibeln.

In Böhmen wurde an zwei Stellen gegraben, und zwar in Lobositz an der Elbe und bei Kronporitschen im Pilsener Kreise.

In Lobositz handelte es sich um die neolithische Ansiedlung bei der großen Ziegelei S. von der Eisenbahnstation. Robert Ritter von Weinzierl, der jetzige Vorstand des Teplitzer Museums, hat aus der Ziegelei im Laufe mehrerer Jahre eine Anzahl von Funden erhalten und in seiner Schilderung (Zeitschrift für Ethnologie, XXVII, p. 49) die Stelle als eine überaus reiche Ansiedlungs- und Gräberstätte der jüngeren Steinzeit bezeichnet, deren hauptsächlichster Teil, nämlich das neben der Ziegelei gelegene große Pfarrfeld, für ihn leider unzugänglich sei. Nun war es durch die freundliche Vermittlung des Herrn k. und k. Oberverwalters Stieböck gelungen, die Erlaubnis zu Ausgrabungen auf dem Pfarrfelde für die Prähistorische Kommission zu erlangen.

In unserem Auftrage grub Herr Kustos J. Szombathy während der Zeit vom 18. bis inklusive 29. August auf dem erwähnten Felde drei Stellen von 347, 416 und 105 $m^2$ systematisch durch. Dabei fand er nur vier wenig ergiebige Wohngruben der neolithischen und der Bronzeperiode und die Reste von drei kleinen Urnengräbern. Aus diesen Grabungen und aus den an Ort und Stelle gesammelten Nachrichten über die bisherigen, von mehreren tausend Quadratmetern abgegrabener Feldfläche herrührenden Funde

erkannte Herr Szombathy, daß die Schilderungen Herrn von Weinzierl's, welche die Veranlassung zu dem Unternehmen der Kommission waren, eine ganz ungerechtfertigte, übertriebene Vorstellung von dem Reichtum der Lobositzer Fundstelle erweckt hatten und daß eine systematische Durchgrabung der Fundstelle nicht lohnt.

Bei Kronporitschen wurde eine große Tumulusgruppe im Rudicer Walde bei Bezděkov in Angriff genommen. Herr Szombathy grub dort in der Zeit vom 31. August bis 10. September zwölf Tumuli systematisch durch. Sie erwiesen sich als bronzezeitliche Grabhügel mit Skeletten, deren Knochenmaterial leider gänzlich zersetzt ist. Fünf derselben enthielten besser erhaltene Beigaben, unter welchen dreiseitige Dolche, Beile mit Randleisten und Rast, Messerchen, Armreifen und lange Nadeln aus Bronze und daneben kleine Tongefäße zu nennen sind.

F. Steindachner.

## Phonogrammarchivkommission.

(Siehe hierüber weiter: I. Bericht über die Arbeiten der von der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften eingesetzten Kommission zur Gründung eines Phonogrammarchives, Beilage zum Anzeiger, XXXVII. Jahrgang, 1900; — II. Bericht über den Stand der Arbeiten der Phonogrammarchivkommission, Beilage zum Anzeiger, XXXIX. Jahrgang, 1902; — III. Bericht der Phonogrammarchivkommission: Über einige Verbesserungen am Archivphonographen, von Fritz Hauser, Sitzungsberichte der mathe-

matisch - naturwissenschaftlichen Klasse, 112. Band, Abteilung IIa, pag. 1397 bis 1406.)

In der Gesamtsitzung am 30. Oktober 1903 erstattete das w. M. Hofrat Siegmund Exner namens der Kommission nachstehenden Bericht:

Am 20. August fand in der kaiserlichen Villa in Ischl die Aufnahme der Stimme des Monarchen statt. Der Kaiser besprach drei phonographische Platten. Die beiden ersten enthalten folgende Äußerung: „Erfreulich ist es, die Fortschritte zu verfolgen, welche im Laufe der letzten Jahrzehnte das Ineinandergreifen von Wissenschaft und Technik erzielte. So ward unter anderm die Zeichensprache des Telegraphen durch die hörbare des Telephons ergänzt und nunmehr gelang es, auch im Phonographen das gesprochene Wort bleibend festzulegen, um es selbst nach vielen Jahren späteren Geschlechtern wieder vorzuführen. Wohl sind die Konstruktionsschwierigkeiten des letzterwähnten Apparates noch nicht vollständig überwunden, doch wird es dessenungeachtet von Interesse sein, auch in dieser nicht ganz vollkommenen Weise die Stimmen hervorragender Persönlichkeiten aus früheren Zeitperioden zu vernehmen und deren Klang und Tonfall sowie die Art des Sprechens gewissermaßen als historisches Dokument aufbewahrt zu erhalten, ähnlich wie in anderm Sinne Statuen und Porträts es bisher waren. Und wenn, wie Ich höre, die Akademie der Wissenschaften jetzt daran geht, sämtliche Sprachen und Dialekte Unseres Vaterlandes phonographisch zu fixieren, so ist das eine Arbeit, die sich in der Zukunft sicherlich lohnen wird." Auf der dritten Platte spricht der Kaiser die Bereitwilligkeit aus, seine Stimme im Interesse der Akademie der Wissenschaften fixieren und so für spätere Zeiten aufbewahren zu lassen. Er hörte dann selbst die ersten zwei Platten ab,

sprach seine Befriedigung über die Verständlichkeit der Rede aus und bemerkte, es sei doch auffallend, daß die Sprache so deutlich käme, seine Stimme aber anders klinge, wie er erwartet hätte. Es wurde dem Monarchen darauf die allgemeine Erfahrung mitgeteilt, daß in der Regel die fremden Stimmen erkannt werden, die eigene aber nicht erkannt wird, was damit zusammenhänge, daß jeder Mensch seine eigene Stimme anders hört als die andern. Die eigene werde nämlich nicht nur durch die Luft, sondern auch direkt vom Kehlkopf durch die Kopfknochen dem Ohre zugeleitet, was eine Änderung der Klangfarbe bewirke. Der Kaiser interessierte sich lebhaft für das Unternehmen der Akademie, behorchte noch einige bereits fixierte Platten, eine, welche eine Deklamation Lewinsky's enthielt, dessen Stimme er sofort erkannte, eine andere, auf welcher eine Probe des Dialekts, wie er am Attersee gesprochen wird, aufgenommen war. Seine Fragen boten Gelegenheit, über die von Dr. v. Rešetar an Ort und Stelle aufgenommenen Dialekte der serbo-kroatischen Sprache zu berichten, ebenso über die gelegentlich der brasilianischen Expedition unter v. Wettstein's Leitung phonographierte Sprache der südamerikanischen Eingeborenen. Auch der phonographischen Fixierung der Sokotrasprache durch Hofrat D. H. Müller, sowie der damals im Gange befindlichen Aufnahme der kärntnerischen und der Tiroler Dialekte wurde gedacht. Die Kommission hatte die Absicht, mit der Aufnahme hervorragender Persönlichkeiten zunächst des Inlandes fortzufahren, wurde aber durch äußere Umstände genötigt, diese Aufnahme für einige Monate zu unterbrechen. Das Laboratorium derselben sollte nämlich im September in den Neubau des Physiologischen Institutes übersiedeln, wurde also im August abgebrochen. Dieser Neubau ist aber nicht fertig geworden.

so daß die galvanoplastische Fixierung der Platten für den Moment unmöglich ist und da die Fixierung der Sprache besser gelingt, wenn sie rasch nach der Aufnahme erfolgt, so wird mit diesen Aufnahmen vorläufig zugewartet.

## Botanische Expedition nach Brasilien 1901.

Im Laufe des letzten Jahres wurde zunächst die Präparation und Sichtung des ganzen Materials zu Ende geführt und mit der Bearbeitung desselben begonnen. Zwischen den beiden Botanikern, welche die Expedition mitmachten, wurde vereinbart, daß Prof. Dr. R. v. Wettstein die Herausgabe des die Gefäßpflanzen betreffenden Teiles der Bearbeitung übernimmt, während Prof. Dr. V. Schiffner die Bearbeitung der Zellkryptogamen besorgt. Im Sinne dieser Vereinbarung hat zunächst Prof. v. Wettstein einen Kreis hervorragender Botaniker zur Mitarbeiterschaft gewonnen und diesen das zur Bearbeitung übernommene Material bereits übermittelt. Es beteiligen sich an der Bearbeitung zunächst folgende Herren: Prof. Dr. G. Ritter v. Beck (Prag), Dr. H. Christ (Basel), Prof. Dr. K. Fritsch (Graz), Prof. E. Hackel (St. Pölten), Prof. Dr. G. Hieronymus (Berlin), Prof. Dr. A. Heimerl (Wien), Baron Handel-Mazzetti (Wien), Prof. Dr. F. M. Kamienski (Odessa), Dr. K. v. Keißler (Wien), F. Kralik (Wien), Prof. Dr. F. Krasser (Wien), Prof. Dr. C. Mez (Halle), Prof. Dr. E. Palla (Graz), Dr. O. Porsch (Wien), Dr. C. Rechinger (Wien), Dr. E. Ruhland (Berlin), Kustos Dr. A. Zahlbruckner (Wien).

Die Bearbeitung zweier großer Familien liegt bereits fertig vor, nämlich die der Farne von Dr. H. Christ und jene der Gramineen von Prof. E. Hackel.

Die große Zahl der Mitarbeiter macht es wahrscheinlich, daß bereits im kommenden Jahr die Bearbeitung der Gefäßpflanzen fertig vorliegen wird und mit dem Drucke des ersten Bandes der bezüglichen Gesamtpublikation begonnen werden kann. An der mühevollen Sichtung des Gesamtmaterials, mit welcher die Feststellung der Familienzugehörigkeit der gesammelten Herbarpflanzen (zirka 11.000 Exemplare) verbunden war, hat sich Herr F. Kralik in sachkundigster Weise beteiligt.

Von Publikationen, welche sich auf Ergebnisse der Expedition stützten, erschienen im abgelaufenen Jahre:

Wettstein, R. v., Vegetationsbilder aus Südbrasilien. Mit 58 Lichtdrucktafeln, 4 Farbentafeln und 6 Textbildern. Herausgegeben mit einem Druckkostenbeitrage der kaiserlichen Akademie. Wien, Verlag von F. Deuticke.

— Die geographische Gliederung der Flora Südbrasiliens. Vorläufige Mitteilung. Sitzungsanzeiger der kaiserlichen Akademie, mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, vom 3. Dezember 1903.

Wettstein.

## Zoologische Expedition nach Brasilien 1903.

Die zoologische Erforschung der nördlichen Hälfte des Staates Bahia, welche vollständig mit Ausnahme der Küstenstriche der Sertãoregion angehört, ferner des Staates Piauhy, war der Hauptzweck dieser Reise. Diese weiten Gebiete waren bisher wissenschaftlich nur sehr oberflächlich bekannt und sind erst in neuerer Zeit durch die Vollendung der Bahn von Bahia nach Ioazeiro und die Gründung einer Dampfschiffahrtslinie im mittleren Laufe des San Francisco etwas zugänglicher geworden.

An der Expedition beteiligten sich das w. M. Hofrat Dr. Steindachner als Leiter, Othmar Reiser, Kustos am Landesmuseum in Sarajevo, Dr. Arnold Penther, Assistent am k. k. naturhistorischen Hofmuseum, ferner die beiden Präparatoren Georg Radax und J. Santarius. Die Abreise der Expeditionsmitglieder erfolgte Mitte Jänner 1903 und kamen dieselben am 20. Februar in Bahia an, woselbst sie von den Regierungsvertretern des Staates Bahia, unter diesen von dem Ackerbau- und Handelsminister Prof. Dr. Calmon du Pin e Almeida im Namen des abwesenden Gouverneurs Severino dos Santos Vieira in ehrendster Weise empfangen und der weitgehendsten Förderung der Zwecke der Expedition von Seite des Staates Bahia versichert wurden.

Nach achttägigem Aufenthalt in Bahia, der von Hofrat Steindachner zu den nötigen Vorbereitungen für die Weiterreise und Ordnung der finanziellen Angelegenheiten, von den übrigen Mitgliedern zu Jagdausflügen und entomologischen Aufsammlungen in der Umgebung von Bahia benützt wurde, erfolgte am 28. Februar die Abreise nach Ioazeiro am San Franciscoflusse, der nach dreitägiger Bahnfahrt erreicht wurde.

Nach dreiwöchentlichem Aufenthalte daselbst, verbunden mit zahlreichen Exkursionen in die Umgebung wurde am 24. März die Reise nach der Stadt Barra do Rio Grande, am Einflusse des Rio Grande in den Rio S. Francisco gelegen, mit einem Spezialdampfer fortgesetzt und trafen wir daselbst am 28. März ein. Die Flüsse und deren Lagunen lieferten eine großartige ichthyologische Ausbeute, zumal die Bewohner von Barra mit Vorliebe dem Fischfange sich widmen. Minder reich war in Barra und Umgebung die Vogelwelt vertreten, weshalb Custos Reiser und Penther nach einem sehr lohnenden Ausfluge nach der Insel Sambaiba nach der Fazenda Serra

am 8. April abreisten, von wo ich sie einige Tage später abholte, um gemeinschaftlich mit ihnen die Fahrt am Rio Grande und Rio Preto bis S. Rita auszuführen. Die Fahrt stromaufwärts nahm volle 14 Tage in Anspruch. Da die genannten Flüsse zahlreiche Windungen machen und die Fahrt selbst wegen sehr starker Strömung nur sehr langsam vonstatten ging, legten die Mitglieder der Expedition den größten Teil der Strecke zu Fuß zurück, so daß während dieser Flußreise reiche Aufsammlungen und Beobachtungen aller Art gemacht werden konnten.

In S. Rita wurden wenige Tage nach der Ankunft daselbst die Vorbereitungen zum bevorstehenden Übergange über die Serra von Piauhy nach dem See von Parnaguá getroffen, aber erst nach Verlauf von zwei Wochen konnten partienweise die nötigen Last- und Reittiere aufgetrieben werden. Am 7. Mai reisten Reiser, Penther und Santarius, am 14. Mai Steindachner und Radax von S. Rita ab. Der Ritt über die Sierra nahm $3^1/_2$ bis 4 Tage in Anspruch, eigentlich wurde wegen des schlechten Weges der größte Teil dieser Reise zu Fuße zurückgelegt. Am 17. Mai waren wieder alle Mitglieder der Expedition in Parnaguá vereinigt, welches wie Ioazeiro und Barra eine Zentralstation für diese brasilianische Reise bildete. Die zahlreichen Ausflüge in die Umgebung dieses herrlichen Sees nach allen Richtungen, in der Ebene sowohl als in die benachbarten Gebirge waren vom besten Erfolge begleitet, der See selbst lieferte eine reiche ichthyologische und pelagische Ausbeute.

Leider erkrankte Dr. Penther während eines Ausfluges nach Pedrinha, einer Fazenda an dem der Villa Parnaguá gegenüberliegenden Seeufer, an einem Gelenksrheumatismus, der so heftig auftrat, daß von einer Beteiligung dieses Expeditionsmitgliedes an dem nächstfolgenden beschwerlichen

10- bis 12tägigen Ritt nach S. Filomena in größter Sonnenhitze und der daran sich anschließenden Flußfahrt am Rio Parnahyba in einem kleinen Floße durch fieberische Gegenden nicht gedacht werden konnte.

Steindachner reiste mit Radax am 9. Juni, Reiser und Santarius in Begleitung des Dolmetsches, eines tüchtigen Jägers und Präparators zwölf Tage später nach S. Filomena am Rio Parnahyba ab und trafen erst gegen Schluß der Expedition in Pará zusammen. Dr. Penther reiste nach seiner völligen Genesung von Parnaguá nach Bahia und Europa zurück.

Steindachner widmete die Zeit von Mitte Juni bis Mitte August der Erforschung der Fisch- und Reptilenfauna des Parnahyba und seiner Nebenflüsse zwischen S. Filomena und Therezina sowie des Itacuãoflusses bei Caxias und trat von letztgenannter Stadt die Reise mittels Dampfers am Itacuão nach Maranhao und von dort per mare nach Pará an, während Custos Reiser nach kurzem Aufenthalte in S. Filomena behufs ornithologischer Forschung dem Laufe des Parnahybaflusses bis zu seiner Mündung bei der Stadt gleichen Namens folgte.

Wegen des niedrigen Wasserstandes in Parnahyba nahm die Fahrt von Therezina nach der Flußmündung volle 20 Tage in Anspruch, weshalb Reiser erst 14 Tage nach Steindachner in Pará eintreffen konnte, der inzwischen gemeinschaftlich mit Direktor Goeldi von Pará aus mehrere ichthyologische Ausflüge nach der Onçainsel, nach dem Guama- und Toncantinflusse, sowie zu dem Flüßchen Una und den Bächen bei den Schöpfwerken bei Pará unternommen hatte. Der lohnende Ausflug nach der Mission nächst Castanhal an der Braganzabahn erfolgte gemeinschaftlich mit Custos Reiser.

Am 7. Oktober wurde die Rückreise nach Europa von Pará aus angetreten.

Bisher wurde von Hofrat Steindachner das in Pará am Fischmarkte und während der Ausflüge in die Umgebung von Pará gesammelte ichthyologische Material gesichtet und wissenschaftlich bestimmt. Es enthält nebst mehreren neuen Formen zahlreiche Exemplare einiger äußerst seltener Arten, die bisher nur in ein bis zwei trocken präparierten Stücken aus Natterer's Sammlung bekannt waren.

Die während der Expedition gesammelten Schildkröten, darunter Prachtexemplare aus dem Amazonenstrome bei Santarem, die lebend auf den Fischmarkt von Pará gebracht worden waren, wurden von Custos Friedrich Siebenrock bearbeitet. Eine hierauf bezügliche Abhandlung liegt bereits der kaiserlichen Akademie zum Drucke vor.

Der wichtigste Teil der Sammlungen, das ist jener aus den Gebieten des mittleren Laufes des San Francisco und seiner Nebenflüsse von Ioazeiro bis S. Rita, des Rio Parnahyba von S. Filomena bis Therezina, respektive bis zu seiner Mündung, des Itapicurúflusses bei Caxias und aus der Umgebung des Sees von Parnaguá dürfte wohl bis Ende dieses Jahres soweit geordnet sein, um daraus Schlüsse über die mehr minder scharfe faunistische Umgrenzung der bereisten Gebiete gegen jene des Amazonas und des La Plata, sowie über die Eigentümlichkeiten der Steppenfauna überhaupt ziehen zu können.

Custos Reiser wird die Bearbeitung des von ihm auf zahllosen Jagdausflügen beobachteten und erbeuteten ornithologischen Materiales im Laufe dieses Sommers beginnen.

Franz Steindachner.

## Kommission für die Herausgabe der chemischen Kristallographie.

Auch im vorigen Jahre hat Herr Dr. Hlawatsch, der als Hilfskraft bei der Herausgabe der chemischen Kristallographie durch Prof. P. v. Groth fungierte, die Bearbeitung der künstlich dargestellten Verbindungen, die auch als Minerale auftreten und der kristallisierten Hüttenprodukte sowohl in Wien als auch in München fortgesetzt und dort abgeschlossen.

Bei der Delegiertenversammlung der kartellierten Akademien in München im Anschluß an die Verhandlungen zu Göttingen im Vorjahre hat die Wiener Akademie den Antrag gestellt, die Gesellschaften in Göttingen und Leipzig einzuladen, an der Beitragsleistung zur Honorierung einer Hilfskraft in der Person des Herrn Dr. Goßner für das Jahr 1904 teilzunehmen, während sich die Wiener Akademie von vornherein bereit erklärte, den dritten Teil der Summe im Betrage von 600 Mark beizusteuern. Der Antrag wurde angenommen und von der königl. Gesellschaft der Wissenschaften in Leipzig sowie von der Wiener Akademie, von dieser aus den Mitteln der Zepharovich-Stiftung, der entfallende Beitrag geleistet, während der von der königlichen Gesellschaft in Göttingen für das Jahr 1904 bewilligte Beitrag von 600 Mark nicht mehr in Anspruch genommen wurde. Damit ist die Aktion der kartellierten Akademien beendet und Herr Prof. v. Groth hat denselben den besten Dank für die tatkräftige Förderung des von ihm geplanten Werkes ausgesprochen. Der erste Teil des Werkes soll noch in diesem Jahr erscheinen.

G. Tschermak.

## Kommission für ozeanographische Forschungen.

Von den Berichten der Kommission für ozeanographische Forschungen sind in den Jahren 1903 und 1904 erschienen:

Zoologische Ergebnisse, Nr. XXIII, Gastropoden des Rothen Meeres, von Dr. Rudolf Sturany. (Mit 17 Tafeln. Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Band 74.)

## Südarabische Expedition 1898 bis 1899.

Die Bearbeitung der botanischen Aufsammlungen, welche Prof. Dr. O. Simony und Dr. St. Paulay während der südarabischen Expedition vornahmen, wurde im abgelaufenen Jahre durch Dr. Fr. Vierhapper soweit gefördert, daß der erste Teil unter dem Titel „Beiträge zur Kenntnis der Flora Südarabiens und der Inseln Sokótra, Abdal-Kuri und Semhah" am 6. Dezember 1903 der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vorgelegt und dem Drucke übergeben werden konnte. Der zweite Teil dieser Bearbeitung ist im Manuskripte fertiggestellt und wird in den nächsten Wochen gleichfalls gedruckt werden können.

Über die zahlreichen neuen und interessanten Arten, welche die Ausbeute aufwies, veröffentlichte Herr Dr. Vierhapper in der „Österreichischen botanischen Zeitschrift" (Jahrgang 1903 und 1904) eine Reihe von Abhandlungen unter dem Titel „Neue Pflanzen aus Sokótra, Abdal-Kuri und Semhah".

Eine Anzahl der schönen Vegetationsbilder, welche Prof. Dr. O. Simony und Dr. Kosmat auf Sokótra aufnahmen, werden in einer demnächst erscheinenden Publikation Prof. Dr. v. Wettstein's „Vegetationsbilder aus Sokótra" (Jena, Verlag von G. Fischer) verwertet werden.

Wettstein.

Von der Bearbeitung der zoologischen Aufsammlungen sind erschienen:

„Fische aus Südarabien und Sokótra“, von w. M. Franz Steindachner, mit 2 Tafeln; „Flora Südarabiens und Sokótras“, von Dr. F. Vierhapper, beide in den Denkschriften der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Band 71; ferner ein vorläufiger Bericht: „Batrachier und Reptilien aus Südarabien und Sokótra“, von w. M. F. Steindachner, in den Sitzungsberichten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse, Band 112.

## Kommission für die Herausgabe der Mathematischen Enzyklopädie.

(Herausgegeben im Auftrage der Akademien der Wissenschaften zu München und Wien und der Gesellschaft der Wissenschaften in Göttingen.)

Erschienen sind:

Band $III_3$, Heft 2—3; Band $IV_1$, Heft 3.

Über den Fortgang der Arbeiten siehe Protokoll der Kartellversammlung des Verbandes wissenschaftlicher Körperschaften in Wien.

## Kommission für Luftelektrizität.

Diese Kommission wurde seinerzeit zur Anbahnung und Vorbereitung der Organisation eines internationalen luftelektrischen Beobachtungsdienstes eingesetzt. Im Verein mit den analogen Kommissionen der kartellierten deutschen Akademien hat dieselbe in den letzten Jahren probeweise einen solchen Beobachtungsdienst an einer Reihe von Stationen mit bestem Erfolge unterhalten und es wurde auf

Grund der dabei gesammelten Erfahrungen im Einverständnisse mit den übrigen kartellierten Akademien nunmehr bei der internationalen Assoziation der Akademien in London der Antrag eingebracht: es möge an zahlreichen, über die ganze Erde verteilten Stationen während der Dauer von ein bis zwei Jahren von Seite aller beteiligten Akademien ein derartiger Dienst unterhalten werden. Dieser soll sich vor allem auf die Messung des Potentialgefälles, der Zerstreuung und der Niederschlagselektrizität beziehen, wodurch ein möglichst vollständiges Bild vom elektrischen Zustande der Erde und ihrer Umgebung gewonnen würde. Es ist zu hoffen, daß dieser Plan bald zur Ausführung kommt.

F. Exner.

## Kommission für die Untersuchung der radioaktiven Substanzen.

Die zur wissenschaftlichen Erforschung des Radiums eingesetzte Kommission hat zunächst ihr Augenmerk dahin gerichtet, eine weitere Zersplitterung des bisher nur in Österreich in namhafter Menge gefundenen Ausgangsmaterials für die Darstellung des Radiums, der Pechblende aus dem Bergwerke in Joachimsthal, hintanzuhalten. Durch das Entgegenkommen der hohen Regierung ist der kaiserlichen Akademie die Ausbeute der nächsten Jahre an Abfällen bei der Urangewinnung im Ausmaße von 10.000 *kg* gesichert und diese dadurch in die Möglichkeit versetzt, an die Darstellung größerer Quantitäten Radiums sowie an die wissenschaftliche Erforschung aller Nebenprodukte zu schreiten, wobei namentlich auch den radioaktiven Gasen besondere Aufmerksamkeit zugewendet werden soll. Mit der Verarbeitung

Aus der **Ponti-Widmung:**

| | K |
|---|---|
| Aktivrest von 1902 | 889·60 |
| Dotation aus dem Reinerträgnisse | 1.160·— |
| Dr. R. Daublebsky v. Sterneck, Kuben | 500·— |
| Prof. Heinisch und Dr. Fellner, Muscarin | 500·— |
| Prof. A. Wassmuth, Abkühlung bei der Biegung von Stäben | 1.000·— |
| Aktivrest für 1904 | 49·60 |

Aus der **Zepharovich-Stiftung:**

| | |
|---|---|
| Aktivrest von 1902 | 991·50 |
| Reinerträgnis 1903 | 1.823·02 |
| Hofrat Tschermak, w. M., Silikate | 2.000·— |
| Aktivrest für 1904 | 814·52 |

Aus der Erbschaft **Treitl:**

| | |
|---|---|
| Aktivrest von 1902 | 5.694·18 |
| Zwei Drittel des Reinerträgnisses 1903 | 61.643·37 |
| Halbe Dotation der Phonogrammarchiv-Kommission | 2.000·— |
| Zoologische Forschungsreise nach Brasilien | 50.000·— |
| Erdbebenkommission | 11.609·36 |
| Aktivrest für 1904 | 3.728·19 |

**Aus den Mitteln der Klasse:**

| | |
|---|---|
| Prof. v. Hemmelmayr, Ononin | 400·— |
| Dr. v. Halácsy, Griechische Flora | 800·— |
| Prof. Beck v. Managetta, Pflanzengeographische Studien | 600·— |
| Prof. Wegscheider, Diazomethan | 700·— |
| Dr. v. Hayek, Saxifraga-Arten | 300·— |
| Dr. Wahl, Studien in Triest und Neapel | 600·— |
| Prof. Lippmann, Anthracen | 600·— |
| Prof. Haberlandt, Geotropische Erscheinungen | 1.000·— |
| | Mark |
| Dr. Langstein, Anschaffung von Blutglobulin | 600·— |

## Periodische Publikationen der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse im abgelaufenen Jahre.

Denkschriften. 74. Band. 4⁰; 658 Seiten Text, 29 Tafeln, 8 Karten und 50 Textfiguren.

Berichte der Kommission für ozeanographische Forschungen. Achte Reihe. 4⁰; 323 Seiten Text, 12 Tafeln, 8 Karten und 5 Textfiguren. (Gesammelte Abhandlungen aus den Denkschriften.)

Sitzungsberichte. 112. Band, 8⁰, in 4 Teilen; 4449 Seiten Text, 76 Tafeln, 250 Textfiguren und 1 Kartenskizze.

Monatshefte für Chemie und verwandte Teile anderer Wissenschaften. (Separatausgabe der in den Sitzungsberichten enthaltenen Abhandlungen chemischen und verwandten Inhaltes.) XXIV. Band, 8⁰; 958 Seiten und 10 Textfiguren.

Anzeiger. XL. Jahrgang, 8⁰; 330 Seiten Text.

# BERICHT

ÜBER DIE

# PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

DER

## KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM SEKRETÄR

JOSEPH KARABACEK.

hließlich auf die Förderung, Anregung und Publikation
ın wissenschaftlicher Unternehmungen beschränken.

Von den „Mitteilungen der Erdbebenkommission
er kaiserlichen Akademie der Wissenschaften"
nd im abgelaufenen Jahre erschienen:

XXXVI. (Neue Folge XV.) Die mikroseismische Pendelunruhe und ihr Zusammenhang mit Wind und Luftdruck, von dem Leiter der seismischen Station in Triest Direktor Eduard Mazelle.

XXXVII. (Neue Folge XVI.) Vorläufiger Bericht über das erzgebirgische Schwarmbeben vom 13. Februar bis 25. März 1903, mit einem Anhange über die Nacherschütterungen bis Anfang Mai, von dem Referenten der Erdbebenkommission Stadtgeologen Josef Knett.

XXXVIII. (Neue Folge XVII.) Das Erdbeben von Sinj am 2. Juli 1898, von dem Referenten der Erdbebenkommission Ingenieur Adolf Faidiga.

XXXIX. (Neue Folge XVIII.) Das Erdbeben am böhmischen Pfahl am 26. November 1902, von dem Referenten der Erdbebenkommission Stadtgeologen Josef Knett.

XL. (Neue Folge XIX.) Allgemeiner Bericht und Chronik der im Jahre 1902 im Beobachtungsgebiet eingetretenen Erdbeben, vom wirklichen Mitgliede Dr. Edmund v. Mojsisovics.

(Mit einem Anhange: Bericht über die Aufstellung zweier Seismometer in Přibram, von Dr. Hans Benndorf.)

sich als Schüler Ficker's in Innsbruck den historischen Studien zu, von wo er 1874 zu dem Altmeister Theodor v. Sickel nach Wien übersiedelte und als literarisch sich betätigender junger Gelehrter die akademische Laufbahn einschlug. Sehr erfolgreich und weitausgreifend gestaltete sich seine Lehrtätigkeit als Professor der Wiener Universität und Vorstand des Institutes für österreichiche Geschichtsforschung, dessen hervorragende Zeitschrift er (1879) begründete und bis zu seinem Tode redigierte. Das Forschungsgebiet Mühlbacher's war das Zeitalter der Karolinger. Er beherrschte es mit souveräner Autorität. Seine Regestensammlung, seine Geschichte der Karolinger und die Diplomata gelten als unvergängliche Meisterwerke historischer Forschung.

Mühlbacher entfaltete aber noch auf anderen Gebieten eine rastlose Tätigkeit, eine Wirksamkeit in großem Stile. So als Vorsitzender unserer historischen Kommission und als Leiter der die Herausgabe unseres Atlas der österreichischen Alpenländer betreffenden Arbeiten. Hier und bei vielen anderen Berufungen beteiligte sich Mühlbacher stets initiativ eingreifend und stellte mit weitem Blick seine Erfahrungen und reichen Kenntnisse in Dienst. Und so erblicken wir den Urgrund von Mühlbacher's Wesen, Wirken und Erfolgen — wie ein Schüler und Freund, dann akademischer Kollege des Verblichenen in Wahrheit und Treue sich äußert — „in der Verbindung von hervorragendem Wissen und Können mit einer starken und edlen Persönlichkeit, einem selbstlosen und wahrhaften Charakter. Die Bitternisse seines Lebens haben freilich in ihm von frühe her schon einen sarkastischen und pessimistischen Zug genährt. Er pflegte sich kräftig auszudrücken und seine Antipathien nicht zu verbergen. Dies äußerlich oft schroffe und rauhe Wesen...

Aus der Ponti-Widmung:

| | K |
|---|---|
| Aktivrest von 1902 | 889·60 |
| Dotation aus dem Reinerträgnisse | 1.160·— |
| Dr. R. Daublebsky v. Sterneck, Kuben | 500·— |
| Prof. Heinisch und Dr. Fellner, Muscarin | 500·— |
| Prof. A. Wassmuth, Abkühlung bei der Biegung von Stäben | 1.000·— |
| Aktivrest für 1904 | 49·60 |

Aus der Zepharovich-Stiftung:

| | |
|---|---|
| Aktivrest von 1902 | 991·50 |
| Reinerträgnis 1903 | 1.823·02 |
| Hofrat Tschermak, w. M., Silikate | 2.000·— |
| Aktivrest für 1904 | 814·52 |

Aus der Erbschaft Treitl:

| | |
|---|---|
| Aktivrest von 1902 | 5.694·18 |
| Zwei Drittel des Reinerträgnisses 1903 | 61.643·37 |
| Halbe Dotation der Phonogrammarchiv-Kommission | 2.000·— |
| Zoologische Forschungsreise nach Brasilien | 50.000·— |
| Erdbebenkommission | 11.609·36 |
| Aktivrest für 1904 | 3.728·19 |

Aus den Mitteln der Klasse:

| | |
|---|---|
| Prof. v. Hemmelmayr, Ononin | 400·— |
| Dr. v. Halácsy, Griechische Flora | 800·— |
| Prof. Beck v. Managetta, Pflanzengeographische Studien | 600·— |
| Prof. Wegscheider, Diazomethan | 700·— |
| Dr. v. Hayek, Saxifraga-Arten | 300·— |
| Dr. Wahl, Studien in Triest und Neapel | 600·— |
| Prof. Lippmann, Anthracen | 600·— |
| Prof. Haberlandt, Geotropische Erscheinungen | 1.000·— |
| | Mark |
| Dr. Langstein, Anschaffung von Blutglobulin | 600·— |

[illegible] Schüler Fickers in Innsbruck [illegible] von wo er 1874 zu dem Altmeister [illegible] Wien übersiedelte und als literarisch [illegible] jüngerer Gelehrter die akademische [illegible] weitausgreifende [illegible] als Professor der Wiener Univer[illegible] des Instituts für österreichische [illegible] dessen hervorragende Zeitschrift er (1879 [illegible] bis zu seinem Tode redigierte. Das [illegible] Mühlbachers war das Zeitalter der Karolinger [illegible] mit souveräner Autorität. Seine Regesten [illegible] seine Geschichte der Karolinger und [illegible] als deren [illegible] Meisterwerke [illegible]

[illegible] entfaltete aber noch auf andere [illegible] eine Wirksamkeit in [illegible] historischen Kommission [illegible] der [illegible] unseres Atlas [illegible] Alpenländer [illegible] Arbeiten. [illegible] vielen anderen [illegible] betätigte sich Mühlbacher [illegible] initiativ [illegible] und stellte mit weitem Blick [illegible] Erfahrungen und reichen Kenntnisse in Dienst. [illegible] erblicken wir den Urgrund von Mühlbacher's Wesen, [illegible] und [illegible] — wie ein Schüler und Freund, der [illegible] Kollege des Verblichenen in Wahrheit und Treue äußert — „in der Verbindung von hervorragendem [illegible] und Können mit einer starken und edlen [illegible] einem selbstlosen und wahrhaften Charakter. Die [illegible] seines Lebens haben freilich in ihm von frühe [illegible] einen sarkastischen und pessimistischen Zug [illegible] sich kräftig auszudrücken und seine Antipathie[illegible] [illegible]erbergen. Dies äußerlich oft schroffe und rauhe [illegible]

# BERICHT

ÜBER DIE

# PHILOSOPHISCH-HISTORISCHE KLASSE

DER

## KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

ERSTATTET

VON

IHREM SEKRETÄR

JOSEPH KARABACEK.

sich als Schüler Ficker's in Innsbruck den historischen Studien zu, von wo er 1874 zu dem Altmeister Theodor v. Sickel nach Wien übersiedelte und als literarisch sich betätigender junger Gelehrter die akademische Laufbahn einschlug. Sehr erfolgreich und weitausgreifend gestaltete sich seine Lehrtätigkeit als Professor der Wiener Universität und Vorstand des Institutes für österreichiche Geschichtsforschung, dessen hervorragende Zeitschrift er (1879) begründete und bis zu seinem Tode redigierte. Das Forschungsgebiet Mühlbacher's war das Zeitalter der Karolinger. Er beherrschte es mit souveräner Autorität. Seine Regestensammlung, seine Geschichte der Karolinger und die Diplomata gelten als unvergängliche Meisterwerke historischer Forschung.

Mühlbacher entfaltete aber noch auf anderen Gebieten eine rastlose Tätigkeit, eine Wirksamkeit in großem Stile. So als Vorsitzender unserer historischen Kommission und als Leiter der die Herausgabe unseres Atlas der österreichischen Alpenländer betreffenden Arbeiten. Hier und bei vielen anderen Berufungen beteiligte sich Mühlbacher stets initiativ eingreifend und stellte mit weitem Blick seine Erfahrungen und reichen Kenntnisse in Dienst. Und so erblicken wir den Urgrund von Mühlbacher's Wesen, Wirken und Erfolgen — wie ein Schüler und Freund, dann akademischer Kollege des Verblichenen in Wahrheit und Treue sich äußert — „in der Verbindung von hervorragendem Wissen und Können mit einer starken und edlen Persönlichkeit, einem selbstlosen und wahrhaften Charakter. Die Bitternisse seines Lebens haben freilich in ihm von frühe her schon einen sarkastischen und pessimistischen Zug genährt. Er pflegte sich kräftig auszudrücken und seine Antipathien nicht zu verbergen. Dies äußerlich oft schroffe und rauhe Wesen...





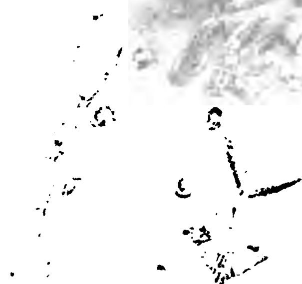
hier von ihm geleistet wurde, hat ihm die höchsten wis- senschaftlichen Auszeichnungen eingebracht, die das Vater- land verleiht: die Mitgliedschaft unserer Akademie und das a. meine Ehrenzeichen für Kunst und Wissenschaft.

Sein Vater war der Professor der orientalischen Philologie an der Universität Freiburg im Breisgau, Heinrich J. Wetzer, der bekannte Mitherausgeber des „Freiburger Kirchenlexikons“. Er hat ihn früh verloren (1853); aber gleichwie die streng katholische Richtung, so erbte sich auch der wissenschaftliche Geist des Vaters im Sohne fort. Noch als Schüler des Lyzeums seiner Vaterstadt hörte Wetzer die Vorlesungen Gfrörer's über den dreißigjährigen Krieg an der dortigen Universität; er kehrte zu ihm zurück, als ihm nach dem Züricher Frieden schwere Erkrankung einen längeren Aufenthalt in der Heimat auferlegte.

Wetzer's erste literarische Leistungen fallen in die Zeit, als er nach Absolvierung der Kriegsschule Generalstabsoffizier geworden war. Sie erschienen in dem „Organ der militär-wissenschaftlichen Vereine“, an dessen Begründung (1870 als „Organ des Wiener militär-wissenschaftlichen Vereines“) und Leitung er wesentlichen Anteil hatte.

Im einunddreißigsten Lebensjahr erlangte er die Stellung, die seinen Neigungen und Anlagen vollends entsprach. Sie stellte ihn vor größere wissenschaftliche Aufgaben, und diesen hat er sich nun fast bis ans Ende seiner Tage mit unversiegender Lust und Kraft gewidmet. Damals (1871) wurde er in die kriegsgeschichtliche Abteilung des Generalstabs berufen, um an dem eben begonnenen großen Werk über die Feldzüge des Prinzen Eugen mit tätig zu sein. 18.. trat er ins Kriegsarchiv ein, wurde 1886 mit der selbständigen Leitung der kriegsgeschichtlichen Abteilung dieses Archivs betraut, endlich 1888 zum Direktor des gesamten Archivs





archives ernannt. Es folgte eine Zeit unausgesetzter, angestrengtester Tätigkeit. Eigene Produktion, die Redaktion der großartigen Veröffentlichungen seines Archivs (Geschichte der Kämpfe Österreichs, Mitteilungen des k. und k. Kriegsarchivs), die Leitung und Reorganisierung dieser Anstalt füllten sie aus: jede einzelne dieser Aufgaben fast genug für die Leistungsfähigkeit eines Einzelnen. Das Monumentalwerk über die Feldzüge des Prinzen Eugen führte er rüstig zum Abschluß; seiner Feder entstammen zwei mächtige Bände davon, die die Feldzüge der Jahre 1701 und 1702 behandeln. Kaum war es vollendet (1892, mit 21 Bänden), als die ebenso groß angelegte Geschichte des österreichischen Erbfolgekrieges in Angriff genommen wurde. Wie er hier die Aufgabe auffaßte, die ihm als Leiter des Unternehmens oblag, sagt er in der Vorrede zum ersten Bande. „Ernste Hindernisse bieten die Werke der sonst" (bisher war die Rede von der „Politischen Korrespondenz Friedrichs des Großen" und dem Werke des preußischen Großen Generalstabes „Die Kriege Friedrichs des Großen") „herrschend gewordenen Schule preußischer Geschichtsschreibung.... Es liegt in dem Programme des vorliegenden Werkes, überall, soweit dies irgend möglich ist, in ruhiger, maßvoller Art die Dinge und Personen zur Darstellung zu bringen"; und über die Darstellung der Persönlichkeit Friedrichs II. äußert er sich: „Es war unmöglich, ihn ganz nur im Geiste der zeitgenössischen österreichischen Quellen zu schildern, denn diese urteilen begreiflicherweise hart über ihn und sein Handeln. Es war ebensowenig zulässig, moderner preußischer Darstellung unbedingt zu folgen ....Es blieb daher nur übrig, nach Möglichkeit die kompetenteste Quelle über Friedrich II. sprechen zu lassen: ihn selbst. Wo es, besonders im politischen Teil, irgend möglich ist, wird daher der König selbst

zu Worte kommen müssen und es werden die österreichischen Quellen sogar eher zurückstehen gegen ihn, um der Gefahr eigener Einseitigkeiten, soviel dies sein kann, aus dem Wege zu gehen". Für den ersten Band der Publikation (bis jetzt sind davon sieben Bände erschienen) verfaßte er die umfangreichen Abschnitte über die Pragmatische Sanktion, über den Wiener Hof und die europäischen Mächte und über die politische Vorbereitung zum Kriege.

Wie die Geschichtschreibung der neueren Zeit, so verdankt auch ihre erste Dienerin, die Archivverwaltung, dem Unermüdlichen reiche Förderung. Was Alfred v. Arneth für das k. und k. Haus-, Hof- und Staatsarchiv erstrebt und erreicht hatte, war ihm Vorbild und Ansporn. Er hat noch mehr erreicht: eine wohlbestellte Archivkanzlei, die Freigebung der Forschung bis 1848, die Bereitstellung bedeutender Mittel für Publikationen des Archivs selbst. Denn nie fehlte ihm die ebenso mächtige, wie verständnisvolle und hochsinnige Unterstützung des Generalstabschefs, Feldzeugmeisters Freiherrn v. Beck. So darf heute das k. und k. Kriegsarchiv als die best und liberalst verwaltete Anstalt dieser Art gelten. Es hat unter Wetzer eine überaus eingehende „Dienstvorschrift" erhalten (Wien 1899, als Manuskript gedruckt), die die allgemeinen und persönlichen Angelegenheiten, die Kanzleiordnung, die Geschäftsbehandlung in den vier — jetzt endlich zur Einheit zusammengeschlossenen — Abteilungen des Archivs (der kriegsgeschichtlichen, der Schriften-, der Kartenabteilung und der Bibliothek), sowie die Geldgebarung regelt. Daß der, der einen Archivposten bekleiden will oder soll, dazu mehr mitbringen muß als das Bedürfnis nach einer Versorgung oder gar die Unverwendbarkeit in anderen Verwaltungszweigen, das wußte er im Gegensatz zu älteren Anschauungen sehr genau: er bewirkte, daß

die Offiziere seines Archivs den Kurs am Institut für österreichische Geschichtsforschung an der Wiener Universität durchzumachen und sich dort einer Staatsprüfung zu unterziehen hatten, deren Erfordernisse nur wenig niedriger gestellt waren als die, denen die ordentlichen Mitglieder jenes Institutes zu genügen haben. Die Erfolge solcher Schulung treten augenscheinlich hervor in dem Gehalt der Arbeiten, die diese Offiziere für die „Mitteilungen des Kriegsarchivs" und in selbständigen Werken geliefert haben.

Wie Wetzer seinen Beruf als Archivleiter auffaßte, dafür findet er die guten und schönen Worte: „Die Archive in Österreich stehen jedem ernsten Forscher weit offen, wir haben in Österreich nichts zu verhehlen und nichts zu beschönigen. Wir wünschen nur, daß diese Quellen ehrlich benützt werden und daß die Wahrheit zu ihrem Rechte komme, denn wir wissen, daß Österreich und sein Kaiserhaus in der ungeschminkten Wahrheit allein ihre glänzende Rechtfertigung in der Geschichte, ihre wärmste Verteidigung, ihren edelsten Ruhm finden". So hat er denn auch als Mitglied des österreichischen Archivrates (errichtet 1894), der Kommission für neuere Geschichte Österreichs und des Kuratoriums des k. und k. Heeresmuseums seinen Mann gestellt, an allen Verhandlungen dieser Körperschaften förderlichen Anteil genommen. Auf seinen vom Archivrat angenommenen Antrag geschah es, daß die Beamten der dem Ministerium des Innern unterstehenden Archive in einen „Konkretalstatus" vereinigt wurden.

Wetzer hat auch eine „Archivkarte" der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder ausgearbeitet. Sie ist unveröffentlicht geblieben; der Vorsitzende des Archivrates, Freiherr v. Helfert, spendete dem „verdienstvollen Werke" in der Sitzung vom 20. Februar 1897 das größte Lob.

Noch eines kleinen, der Wissenschaft zwar nicht unmittelbar dienenden, aber inhaltsschweren Büchleins muß hier gedacht werden, das Wetzer veröffentlicht hat, ohne ihm seinen Namen vorzusetzen. Denn es gewährt in seinen sieben Abschnitten: Soldatengeist, Krieg, Hemmnisse, Geschichte, Überzeugung, religiöser Glaube, Jugend tiefe Blicke in das innerste Wesen dieses festgegründeten Menschen, dieses überzeugungstreuen Katholiken, dieses braven Soldaten und begeisterten Österreichers. Das sind die „Meinungen und Mahnungen. Lose Blätter aus der Mappe eines alten kaiserlichen Soldaten.“ Die Verse Bodenstedt's, die er dem Bändchen als Motto voranstellt, zeichnen den „Mahnenden“: „Es tut das Rechte stets der rechte Mann, sei's ihm zum Segen oder zum Verderben.“ Und eine Stelle aus dem reichen Inhalte sei hier mitgeteilt: „Es ist nichts Erfreuliches um die von servilen Phrasen, von schwulstigen, angeblich patriotischen Redefloskeln strotzenden sogenannten „„gutgesinnten““ Bücher.... Die Jugend ist der Wahrheit wert und die Wahrheit nur soll man sie lehren, nichts als Wahrheit. Wenn ich dies fordern möchte, so geschieht es, weil ich weiß, daß es gar keine besser österreichisch wirkende Lehre geben kann als eben die Wahrheit. Kein Staat der Welt hat das Licht historischer Wahrheit so wenig zu scheuen als Österreich; wer Geschichte im Sinne der Wahrheit lehrt, der lehrt sie wahrhaft österreichisch.“ *)

Der Akademie der Wissenschaften gehörte Wetzer seit dem 31. Juli 1892 als korrespondierendes, seit dem 22. Juli 1899 als wirkliches Mitglied an. Ihr hat er, auch nachdem ihn schweres Leiden im Dezember 1901 genötigt hatte in den Ruhestand zu treten, seine Tätigkeit und seinen

*) In der Vorbemerkung zum ersten Bande des „Österreichischen Erbfolgekrieges“.

Rat zu gute kommen lassen, vornehmlich in ihrer Historischen Kommission, so lange seine Kräfte reichten. Seit der Sommerpause des Jahres 1902 haben wir ihn nicht mehr in unserer Mitte gesehen. Am 10. März 1904 ist er uns entrissen worden.

## Verzeichnis der Schriften v. Wetzer's.

1. Über Milizen. (Organ des militär-wissenschaftlichen Vereins, Jahrg. 1871.)

2. Über die Gefechtsweise im dreißigjährigen Kriege. (Ebd., Jahrg. 1873.)

3. Über Lehrmanöver. (Ebd.)

4. Über Ziele und Aufgaben militär-wissenschaftlicher Vereine. (Ebd., Jahrg. 1874.)

5. Spanischer Sukzessionskrieg, Feldzug 1701. Feldzug 1702. (Feldzüge des Prinzen Eugen, Bd. 3 und 4; 1876, 1877.)

6. Behelfe zum Studium des administrativen Generalstabsdienstes bei den höheren Kommanden, Behörden und Stäben. I. Teil: Der Dienst im Frieden. 3. vermehrte Auflage. II. Teil: Der Dienst im Kriege. (Beide Teile für den ausschließlichen Gebrauch der k. k. Kriegsschule als Manuskript gedruckt.) Mit 20 Tafeln. 2 Bde. Wien, 1880.

7. Waldstein und die Pilsner Reverse 1634. Vortrag. (Organ des militär-wissenschaftlichen Vereins, Jahrg. 1884.)

8. (Anonym.) Zwischen Donau und Elbe. Skizze der Kriegsbegebenheiten in Ostböhmen im 18. Jahrh. (Mitteilungen des Kriegsarchivs, Jahrg. 1886.)

9. Der Feldzug am Oberrhein 1638 und die Belagerung von Breisach. (Ebd., Neue Folge, 1.—3. Bd., 1887—1889.)

10. (Anonym.) Meinungen und Mahnungen. Lose Blätter aus der Mappe eines alten kaiserlichen Soldaten. Wien (1893).

11. (Anonym.) Auf der Feste Landskron 1638. (Mitteilungen des Kriegsarchivs, N. F. Bd. 7, 1893.)

12. Im 1. Bande des Werkes: „Österreichischer Erbfolgekrieg" die Abschnitte: Die Pragmatische Sanktion. Der Wiener Hof und die europäischen Mächte. Die politische Vorbereitung zum Kriege.

**13. Die „Unterrichtsbehelfe zur Handschriftenkunde. Handschriften aus dem 16., 17. und 18. Jahrhundert", Wien 1889 (Faksimiletafeln mit Transskription) tragen zwar nicht Wetzer's Namen auf dem Titelblatt, sind nur bezeichnet als „zusammengestellt von der Direktion des k. k. Kriegsarchivs", können aber unbedenklich als Wetzer's Arbeit dem Verzeichnis seiner Publikationen eingereiht werden.**

Josef Egger,*) geboren am 16. August 1839 zu St. Pankraz, dem Hauptorte des Ultentales, in der Bezirkshauptmannschaft Meran. Sein Vater, Matthäus Egger, war daselbst Wirt und Holzhändler, seine Mutter, Antonia Pardatscher, eine Tochter des Dr. jur. Blasius Pardatscher, des letzten Patrimonialrichters der seit 1492 gräflich Trappischen Pfandherrschaft Ulten und der Klara v. Aichner. Seinen ersten Unterricht erhielt Egger in den Volksschulen zu St. Pankraz und zu Margreid und kam, zwölf Jahre alt, im Dezember 1851 nach Innsbruck, wo er die Normalhauptschule und 1861 das k. k. Staatsgymnasium absolvierte. Im Herbste desselben Jahres bezog Egger die Universität, wo er sich vorzüglich historischen und germanistischen Studien unter Anleitung der Professoren Julius Ficker, Alfons Huber und Ignaz Zingerle widmete.

Nach Ablegung der Lehramtsprüfung für Geschichte und Geographie trat Egger 1864 als Supplent an der k. k. Oberrealschule in Innsbruck ein und erhielt bald darauf daselbst die Stelle für das deutsche Lehrfach, worauf er zu Beginn 1866 das Doktorat der Philosophie erwarb. Nach viereinhalbjähriger Lehrtätigkeit an dieser Anstalt auf sein Ansuchen an das k. k. Staatsgymnasium versetzt, hat Egger seitdem an dieser Anstalt, von einem halbjährigen Urlaub abgesehen, ununterbrochen bis zu seinem am 20. Juni 1903 erfolgten

*) Nach seiner in der Akademie hinterlegten Selbstbiographie.

Tode gewirkt. Außerdem bekleidete er durch fast neun Jahre das Amt eines k. k. Bezirksschulinspektors (1869 bis 1878), ferner verschiedene Ehrenstellen als Prüfungskommissär und 1876 die Stelle eines Bibliothekars des Ferdinandeums. Im Jahre 1876 vermälte er sich mit Luise, geborene v. Troyer.

Egger begann seine schriftstellerische Tätigkeit mit zwei Programmaufsätzen: „Die ältesten Geschichtsschreiber Tirols" (Programm der Innsbrucker Oberrealschule 1867) und „Herzog Leopold III." (Programm derselben Anstalt 1869), dem Vorläufer eines beabsichtigten größeren Werkes. Auf Wunsch des Verlegers der populären Geschichte Tirols von Josef Thaler entschloß sich Egger eine zweite vergrößerte Auflage dieses Werkes zu schreiben und so entstand seine „Geschichte Tirols von den ältesten Zeiten bis in die Neuzeit" in drei Bänden (1872, 1876, 1880). Daneben verfaßte er zwei kleinere Abhandlungen: „Der Einfluß der alttirolischen Stände auf die Gesetzgebung" (Programm des k. k. Staatsgymnasiums Innsbruck 1873) und „Die Entwicklung der alttirolischen Landschaft" (Programm derselben Anstalt 1876). Nach Vollendung der Geschichte Tirols übernahm Egger für das bei Karl Prohaska (Wien und Teschen) erschienene Sammelwerk „Die Völker Österreich-Ungarns" die Partie: „Die Tiroler und Vorarlberger", die 1882 vollendet wurde. In den Jahren 1878 bis 1882 veröffentlichte er mehrere kleinere Beiträge für die „Jahresberichte der Geschichtswissenschaft".

Noch bevor Egger seine „Tiroler und Vorarlberger" zum Abschlusse gebracht hatte, ward er von seinem ehemaligen Lehrer Ig. V. v. Zingerle an Stelle des damals nach Prag versetzten o. ö. Professors Theodor v. Inama-Sternegg veranlaßt, an den „Tirolischen Weistümern" (im IV. Teile

des V. Bandes der Österreichischen Weistümer) mitzuarbeiten. Diese Publikation beschäftigte ihn vorzüglich in den Jahren 1882 bis 1891. Außerdem schrieb er in diesem Zeitraume noch zwei größere Programmaufsätze (1884, 1885 des Innsbrucker Gymnasialprogramms), betitelt „Bischof Heinrich II. von Trient, besonders sein Streit mit Meinhard II., seit 1258 Graf von Tirol und 1286 Herzog von Kärnten" und veröffentlichte das Tagebuch des Ignaz Hochrainer, Wirtes von Ridnaun mit Anmerkungen im Boten von Tirol und Vorarlberg (1881, Extrabeilage Nr. 36 ff.). Darauf folgte eine kurze Übersicht über die Geschichte seines engeren Vaterlandes in dem Kronprinzenwerke „Die österreichisch-ungarische Monarchie in Wort und Bild" unter dem Titel „Landesgeschichte Tirols" und eine Abhandlung in dem vierten, zur Erinnerung an die vor 40 Jahren zu Innsbruck begonnene Lehrtätigkeit des Hofrates R. J. v. Ficker veröffentlichten Ergänzungsband zu den Mitteilungen des Institutes für österreichische Geschichtsforschung mit dem Titel „Die Entstehung der Gerichtsbezirke Deutschtirols".

Als letzte Arbeiten veröffentlichte Egger „Das Aribonenhaus" (Archiv, Band LXXXIII, 1897) und „Die Barbareneinfälle in die Provinz Rätien und deren Besetzung durch Barbaren" in zwei Teilen (Archiv, Band XC, 1901). Schließlich soll nicht unerwähnt gelassen werden, daß in Egger's Nachlasse eine große Sammlung von höchst wertvollen Abschriften tirolischer Weistümer gefunden wurde, deren Veröffentlichung in einem Ergänzungsbande erfolgen wird. Josef Egger gehörte unserer Akademie als korrespondierendes Mitglied seit 10. Juli 1893 an.

Mit unserem Ehrenmitgliede Otto Böhtlingk, dem Nestor der Indologie, ist einer der Großen auf dem Gebiete

wissenschaftlicher Forschung dahingegangen. Er gehörte noch zu den Begründern der Sanskritwissenschaft und hat dann in fast siebzigjähriger rastloser Arbeit, bis in die Gegenwart hinein, an ihrem Aufbau und Ausbau mitgeschaffen. Er war es, der mit dem Tübinger Rudolf Roth gemeinsam das große Petersburger Sanskritwörterbuch herausgab, die sichere Grundlage aller weiteren indologischen Forschung, den lebenspendenden Mittelpunkt, um den sich dieselbe noch heute bewegt — ein Riesenwerk deutscher Forscherarbeit. Er erschloß das große Rätsel der Grammatik des Pâṇiṇi, er gab eine lange Reihe von Sanskrittexten nebst mustergiltigen deutschen Übersetzungen heraus, er schenkte uns mit seinen indischen Sprüchen eine Fülle altindischer Lebensweisheit, erforschte die Gesetze des Akzents im Sanskrit — und als er ein einziges Mal über das Gebiet der Indologie hinaus ging, die Sprache der sibirischen Jakuten erforschend, war auch dies ein geistiger Eroberungszug, von welchem er reichsten, unvergänglich dauernden Gewinn heimbrachte.

Otto Böhtlingk's Leben verlief schlicht und still — als ein echtes und rechtes Gelehrtenleben. In St. Petersburg, von deutschen Eltern am 30. Mai alten Stiles (11. Juni) 1815 geboren, fand er seine wissenschaftliche Ausbildung in Deutschland bei Bopp und Lassen, wurde schon in jungen Jahren (1842) Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg und hat als pensionierter Akademiker und kaiserlich russischer Geheimrat seine Tage beschlossen. Seit 1868 lebte er in Deutschland, zuerst in Jena, dann in Leipzig, wo er am 14. April des laufenden Jahres nach schwerem Leiden, fast 89 Jahre alt, dahingegangen ist.

Böhtlingk ist niemals lehrend tätig gewesen und war dennoch Unzähligen ein Lehrer und Führer. Er hat nie zum großen Publikum gesprochen oder für dasselbe geschrieben,

aber er hat durch tiefgründigste Gelehrtenarbeit Schätze uralter Kultur erschlossen, die vernehmlich genug ihre eigene Sprache reden und längst untrennbar mit der Entwicklung unseres modernen Geisteslebens verwachsen sind. Ein gewaltiger Verstand, ein unbeugsamer Wille ließen ihn große Ziele erreichen, ein gerader, kraftvoll männlicher Charakter, ein echt humaner, stets hilfbereiter Sinn erwarben ihm Achtung und Liebe in weitesten Kreisen. Sein Name wird leben, so lange es eine Sanskritwissenschaft gibt. *)

Otto Böhtlingk gehörte unserer Akademie seit 14. Juni 1864 als korrespondierendes Mitglied und seit 7. August 1895 als Ehrenmiiglied an.

Am 15. Oktober 1903 wurde das k. M. Gustav Schlegel in Leiden uns durch den Tod entrissen. Seinen Lebensgang schildert er in den folgenden, im Archive der kaiserlichen Akademie niedergelegten Zeilen: **)

„Ich ward am 30. September 1840 zu Oegstgeest bei Leiden in Holland geboren, entsproß der Ehe von Dr. Hermann Schlegel, damals Konservator, später Direktor des Naturhistorischen Reichsmuseums in Leiden, mit Cornelia Buddingh' und erhielt in der Taufe den Namen Gustaaf.

Die erste Grundlage für meine Bildung sowie den ersten Unterricht verdanke ich meinem Vater, der mich bis zum 11. Jahre in den Anfangsgründen der alten und neuen Sprachen, der Geschichte, Geographie, Arithmetik u. s. w. unterrichtete. Dr. J. J. Hoffmann, Dolmetsch der japanischen und chinesischen Sprache in Leiden, besuchte meinen Vater des öftern und da ich, angeregt durch die Eigentümlich-

*) Mitgeteilt von dem w. M. L. v. Schroeder.

**) Bis auf einige stilistische Änderungen und wenige Auslassungen wortgetreu.

keiten der chinesischen Sprache, diese absolut erlernen wollte, so bat ich Dr. Hoffmann, mich darin zu unterrichten, auf welchen Wunsch er bereitwilligst einging. Am 13. November 1849 erteilte er mir meine erste Lektion, die ich seitdem regelmäßig zweimal in der Woche erhielt und der ich mit steigendem Interesse oblag.

Als ich 11 Jahre alt war, schickte mich mein Vater in eine Bürgerschule, um mich für das städtische Gymnasium vorzubereiten. Nachdem ich ein Jahr diese Anstalt besucht hatte, wurde ich nach bestandener Prüfung als Schüler des Gymnasiums zugelassen.

Veranlaßt durch ein Reskript des Kolonialministers vom 25. November 1853 machte Dr. Hoffmann in einem Bericht Seiner Exzellenz Mitteilung von meinen chinesischen Studien und schlug dem Minister vor, diese durch ein jährliches Stipendium zu ermuntern. Infolge dieses Schreibens wurde mir laut Beschluß des Ministers vom 17. Jänner 1854 ein monatliches Stipendium von 25 Gulden gewährt und mir das Versprechen gegeben, daß ich nach Beendigung meiner chinesischen Studien in den Dienst der Regierung treten könne.

Da mir die Gymnasialstunden zu wenig Zeit für das Studium der chinesischen Sprache ließen, nahm mein Vater mich im Jahre 1853 aus der Anstalt und ließ mir Privatstunden in den alten Sprachen und der Mathematik geben. Die anderen Studien setzte ich selber fort und wurde am 19. September 1857 nach wohlbestandener Prüfung als Student der Leidener Universität eingeschrieben.

Am 16. Juni desselben Jahres war ich bereits durch die niederländische Regierung für den ostindischen Landesdienst bestimmt worden und angewiesen, mich nach China zu begeben, um dort meine Studien fortzusetzen und nach Beendigung derselben in Ostindien als Dolmetsch der

chinesischen Sprache angestellt zu werden. Ich verließ daher am 24. Oktober 1857 Holland und segelte mit dem Schiffe „Commissaris des Konings van der Heim" nach Java, wo ich am 5. Februar 1858 anlangte.

Auf Grund des Beschlusses des Generalgouverneurs von Niederländisch-Indien vom 21. Februar 1858 wurde ich angewiesen, mich nach China zu begeben, um dort unter Aufsicht des Konsuls der Niederlande den Emoy-Dialekt zu erlernen. Den 26. Februar reiste ich mit der englischen Mail nach Hongkong, wo ich am 12. März eintraf und, nach kurzem Aufenthalt in Macao, mich am 29. Mai nach Emoy einschiffte. Am 1. Juni hier angelangt, begann ich sofort mit der Erlernung des Emoy-Dialektes, so daß ich mich schon nach zwei Monaten einigermaßen mit meinen chinesischen Lehrern, die kein Wort irgend einer fremden Sprache verstanden, unterhalten konnte, worauf das Studium der Werke des chinesischen Philosophen Mencius und dann des Confucius sowie einer Menge anderer wissenschaftlicher und leichter literarischer Werke folgte.

Zur selben Zeit legte ich den Grund für das Manuskript meines holländisch-chinesischen Wörterbuches, das später auf Kosten der niederländischen Regierung in Holland herausgegeben worden ist.

Am 7. Juli 1861 verließ ich Emoy, um mich nach Canton zu begeben und dort, gemäß einem neuen Beschlusse des Generalgouverneurs von Niederländisch - Indien vom 12. November 1860, den Canton-Dialekt zu erlernen. Ich blieb dort 11 Monate, bis zum 8. Juni 1862; während dieser Zeit gelang es mir, auch den dort gesprochenen Dialekt mir eigen zu machen.

Am 27. Juni verließ ich China und reiste nach Batavia zurück, wo ich am 22. Juli anlangte und dem Beschlusse

des Generalgouverneurs vom 20. August 1862 entsprechend zum Dolmetsch der chinesischen Sprache ernannt wurde.

Sowohl von den dortigen Zivil- als den Justizbehörden wurde ich mit Fragen bezüglich der chinesischen geheimen Gesellschaften, die auch in Niederländisch-Indien ihr Unwesen trieben und deren Geheimnisse man nicht lüften konnte, bestürmt. Bei verschiedenen Veranlassungen waren eine bedeutende Menge ihrer Bücher, Rituale etc. von der Polizei in Beschlag genommen, die aber weder durch Chinesen, noch durch Europäer erschlossen werden konnten. Ich erbat mir diese Schriften, setzte mich an die Arbeit und fand nach kurzer Zeit den Schlüssel zu der Geheimsprache jener Gesellschaften. Meine Untersuchungen legte ich nieder in einem in englischer Sprache geschriebenen Werk: „Thiau-ti-hwuy“ (Nummer 8 meines Katalogs), das 1866 zu Batavia erschien. Daß ich das Richtige getroffen, bewies der Entschluß der Loge in Singapore, mich ermorden zu lassen. Später erfuhr ich, daß die Loge von ihrem Vorhaben abgesehen hatte, weil das Geheimnis nun doch einmal entdeckt war und mein Tod dasselbe doch nicht wieder herstellen könne. Der praktische Wert des Werkes wurde sowohl durch die englische als auch die französische Regierung dankend anerkannt, letztere verlieh mir als Zeichen ihrer Würdigung meiner Arbeit das Kommandeurkreuz des Cambodjaordens. Nur die niederländische Regierung, für die ich das Buch eigentlich geschrieben hatte, ließ es ohne ein Zeichen der Anerkennung bewenden und der Kolonialminister, dem ich ein Exemplar zugeschickt hatte, bescheinigte nicht einmal den Empfang. Ich kann noch hinzufügen, daß seit dem Erscheinen dieses Buches bis heute die chinesischen geheimen Gesellschaften in Niederländisch-Indien kein Lebenszeichen mehr von einem etwaigen Bestehen gegeben haben.

Am 19. Jänner 1865 wurde ich mittels Erlasses Nr. 21 des Generalgouverneurs zum Mitglied einer rechtsgelehrten Kommission für die Verfassung eines bürgerlichen Gesetzbuches für die Chinesen in Niederländisch-Indien und am 23. September 1866 zum außerordentlichen Mitgliede der Waisenkammer (Vormundschaftsrat) ernannt. Auch wurde ich am 21. November 1867 zum Mitgliede der Regierungskommission, welcher die Hauptprüfung der Beamten für den Dienst in Niederländisch-Indien obliegt, ernannt. In den freien Stunden, die meine Ämter mir ließen, verfolgte ich meine chinesischen Studien und begann einige Arbeiten zu publizieren. Speziell hebe ich hervor mein umfangreiches Werk über alte chinesische Astronomie sowie über die der anderen älteren Völker.

Die mir von Stanislaus Julien in Paris übersandte Schrift: „Méthode pour déchivrer les mots sanskrits dans les auteurs chinois" brachte mich auf den Gedanken, Sanskrit zu studieren. In Batavia war aber kein Lehrer für dieses Fach vorhanden; infolgedessen mußte ich mir selbst helfen und diese Sprache aus Grammatiken und Wörterbüchern erlernen. Die Resultate dieser Forschungen legte ich in einer kleinen Abhandlung: „Sinico-Aryaca" nieder.

1869 promovierte ich in absentia an der Universität in Jena auf Grund einer Dissertation: „Chinesische Bräuche und Spiele in Europa". Im Juni 1872 zwang mich der Zustand meiner Gesundheit, einen Urlaub nach Holland zu nehmen, wo ich von der Regierung mit dem Unterricht der Dolmetscherzöglinge für die chinesische Sprache betraut wurde. Am 1. September 1875 wurde mir der Titel eines Professors verliehen.

Nach dem Tode Stanislaus Julien's in Paris wurde mir dessen Lehrstuhl angeboten. Allein die niederländische

Regierung errichtete, um mich festzuhalten, eine Lehrkanzel für chinesische Sprache an der Universität Leiden und ernannte mich am 3. Oktober 1877 für dieselbe zum ordentlichen Professor, welche Stellung ich am 27. desselben Monats mit einer Oratio Inauguralis über den Wert chinesischen Sprachstudiums antrat. 1889 gründete ich mit Prof. H. Cordier in Paris die Zeitschrift T'oung Pao, die das geistige Band zwischen den Sinologen Europas und Chinas vermitteln sollte und in der ich seitdem die meisten meiner Arbeiten veröffentlicht habe.“ *)

Gustav Schlegel gehörte seit 23. August 1901 unserer Akademie als korrespondierendes Mitglied an.

Nur wenig länger als ein Jahr war es uns vergönnt, Ulysse Léonard Léon Robert, den hervorragenden französischen Bibliothekmann und Gelehrten, unsern auswärtigen Kollegen zu nennen. **)

Er stammte aus der Franche-Comté. Dort wurde er am 6. August 1845 geboren zu Fournet-Blancheroche, unweit von der schweizerischen Grenze, in der ernsten Berg- und Waldlandschaft Hochburgunds. An diesem seinem Heimatlande hing er in Treue, solange sein Leben währte und ein guter Teil seiner geschichtlichen Studien und Veröffentlichungen war diesem Boden gewidmet und Männern, die er hervorgebracht hatte: Calixt dem II. dem Papste und Philibert von Chalon, dem jungen Kriegshelden des 16. Jahrhunderts.

*) Den Katalog seiner zahlreichen Arbeiten veröffentlichte G. Schlegel unter dem Titel: „Liste chronologique des ouvrages et opuscules“ publiés par —, 1862—1901, Leide, E. J. Brill 1902.

**) Das Folgende von dem w. M. G. Winter mit Benützung der Schrift: Ulysse Robert, 1845—1903, Paris, impr. Marcilly, achevé d'imprimer le 28 mai 1904 pour l'Association franc-comtoise Les Gaudes, fondé a Paris le 3 mars 1881. Sie enthält einen Bericht über seinen plötzlichen Tod, den Wortlaut der Grabreden, eine kurze Biographie und ein Verzeichnis der Schriften Robert's.

Robert war ein Zögling der berühmten Pariser Urkunden schule, der École des Chartes. Ihr Diplom, das den Tite eines Archiviste paléographe verleiht, erlangte er am 27. Jänner 1873, nachdem er das Jahr zuvor den Tite eines Doktors der Philosophie erworben hatte. Noch 187 trat er als Surnuméraire in die Bibliothèque Nationale zu Paris ein. „Ce n'est pas un emploi qu'il obtenait; c'étai une vocation impérieuse qui s'affirmait. Il n'avait pas seule-ment le goût de la bibliographie: .... il en avait la passion" konnte einer der Redner sagen, die an seinem Grabe gesprochen haben. Diese Begeisterung für seinen Beruf, zu der sich eine seltene Arbeitskraft gesellte, führte ihn rasch empor zu leitender Stellung. Schon 1883 wurde er Inspektor der Departementsbibliotheken, am 21. März 1884 General-inspektor sämtlicher Bibliotheken und Archive Frankreichs.

Es ist eine geradezu ungeheure Arbeitsleistung, die das leider nicht allzulange Leben dieses Mannes ausgefüllt hat. Ihm oblag die Reorganisierung der Bibliotheken und Archive seines großen Vaterlandes, die Leitung ihrer Katalogisierung, die Sorge, sie mit tauglichem Personal zu versehen. Eine ungemein ausgebreitete literarische Tätigkeit ging neben-her. Äußerlich verfloß dieses Leben wenig bewegt. Eine Forschungsreise, die er hauptsächlich für die Zwecke seines Buches über Philibert von Chalon im Sommer 1898 durch Deutschland und Österreich unternahm, brachte ihn den Wiener Historikern persönlich nahe; damals haben sie in dem Gelehrten auch den Menschen schätzen gelernt.

Die wichtigste amtliche Aufgabe, die er mit seiner Ernennung zum Generalinspektor überkommen hatte, bestand in der Redaktion eines Kataloges der in den öffentlichen Bibliotheken Frankreichs vorhandenen Manuskripte. Der erste Band davon (Catalogue général des Manuscrits des biblio-

thèques publiques de France) ist 1885 erschienen, der 63. 1903; drei weitere waren zur Zeit seines Ablebens zum Druck vorbereitet, jeder einzelne dieser langen Reihe der Gegenstand seiner aufmerksamsten Überwachung und treuesten Mitarbeit; kein Bogen, der nicht in Korrekturabzug durch seine sorgsam bessernde Hand gegangen wäre.

Die Zahl seiner Schriften ist viel zu groß, als daß sie alle hier angeführt werden könnten. Ein Verzeichnis davon, nicht weniger als elf Seiten Großoktav umfassend, findet sich in der oben in der Anmerkung zitierten Schrift (S. 35—45); aber auch dieses muß darauf verzichten, die zahlreichen Aufsätze einzeln namhaft zu machen, die er in den Zeitschriften seines engeren Heimatlandes veröffentlicht hat.

Ein großer Teil seiner Werke gehört dem Gebiete der Bibliothek- und Archivkunde an. Davon mögen nur zwei genannt werden: Inventaire des Cartulaires conservés dans les bibliothèques de Paris et aux Archives Nationales, Paris 1878, mit einem Supplement, ebendaselbst 1879; Inventaire sommaire des Manuscrits des bibliothèques de France dont les catalogues n'ont pas été imprimés, Paris 1879—1896.

Die wichtigsten seiner vielen Textpublikationen sind: Miracles de Notre-Dame par personnages, publiés d'après le manuscrit du XIV[e] siècle, en collaboration avec Gaston Paris, Paris 1876—1883, 7 Bände; Pentateuchi versio latina antiquissima e codice Lugdunensi, Paris 1881 (mit Faksimiles, palaeographischen, philologischen und literarischen Ausführungen über den Ursprung und den Wert dieses Textes); Les fables de Phèdre, édition paléographique publiée d'après le manuscrit de Rosanbo, Paris 1893; Li Abréjance de l'Ordre de Chevalerie, mise en vers de la traduction de Végèce de Jean de Meun, par Jean Priorat de Besançon,

publiée avec un glossaire, Paris 1897; l'Art de Chevalerie, traduction du De re militari de Végèce par Jean de Meun, publiée avec une étude sur cette traduction et sur Li Abréjance de l'Ordre de Chevalerie de Jean de Priorat, Paris 1897; Heptateuchi partis posterioris versio latina antiquissima e codice Lugdunensi, Lyon 1900.

Von den historischen Schriften seien erwähnt: Étude sur les actes du pape Calixte II, Paris 1874; les signes d'infamie au moyen-age: Juifs, sarrazins, hérétiques, lépreux, cagots et filles publiques, Paris 1889 (3. Auflage, 1891); Histoire du pape Calixte II, Paris 1891 (mit Faksimile des Wormser Konkordats); Bullaire du pape Calixte II, essai de restitution, Paris 1891, 2 Bände; Un pape belge, histoire du pape Etienne X, Brüssel 1892 (2. Auflage); Philibert de Chalon, prince d'Orange, vice-roi de Naples (1502—1530), Paris 1902, 2 Bände; Les Testaments de l'Officialité de Besançon, 1. Band (der 2. Band handschriftlich hinterlassen); Les Abbayes et Prieurés de l'Ordre de Cluny d'après les Actes des Visites et des Chapitres généraux (vers 1247 — 1627), Material für drei Bände, handschriftlich im Nachlaß.

Die Frucht seiner 1898er Archivreise war das anmutige Buch: De Pont-de-Roide à Vienne et de Vienne à Pont-de-Roide, Besançon 1899, zweite Auflage unter dem Titel: Voyage à Vienne (août-septembre 1898), Paris 1899. Manch freundliches, anerkennendes Wort dartn gilt unserer Stadt und ihren wissenschaftlichen Sammlungen. Die österreichische Publizistik hat davon keine Notiz genommen.

In einem Restaurant des Boulevard St. Denis zu Paris, bei dem Jahresfestmahl des Vereines seiner Landsleute, der Association franc-comtoise „Les Gaudes“, die er 1881 selbst gegründet hatte, ereilte ihn am 5. November 1903 ein völlig unerwarteter, plötzlicher Tod. Sein Verlust hat die gelehrten

Kreise Frankreichs tief berührt. Am Grabe gaben dieser Trauer Ausdruck Delisle, der Direktor der Bibliothèque Nationale; der Exminister Rambaud, Präsident der „Gaudes“; der Graf Durrieu, Präsident der Société Nationale des Antiquaires de France; Courbet, Ehrenpräsident der „Gaudes“; Bayet, Directeur de l'Enseignement supérieur, im Namen des Unterrichtsministers; Bouchot, Conservateur du département des Estampes de la Bibliothèque Nationale; Digeon, der Maire von Saint-Mandé, wo Robert gewohnt hatte, und Callamand, Vizepräsident der „Gaudes“.

Robert war korrespondierendes Mitglied der Akademie der Wissenschaften und Künste zu Besançon und der Real Academia de la historia zu Madrid, Ehrenmitglied der historischen Sektion des Institut Royal Granducal von Luxemburg, Mitglied der Königlich Nordischen Altertumsgesellschaft zu Kopenhagen.

Seine Wahl zum korrespondierenden Mitgliede der Wiener Akademie war am 10. August 1902 genehmigt worden.

Am 13. Mai 1904 schloß Ottokar Lorenz nach langer schwerer Krankheit die Augen. *) Eine der eigenartigsten Persönlichkeiten unter unseren Historikern, zugleich Denker und Politiker, selbständig und originell, stets anregend und geistvoll, doch auch ironisierend und scharf, und geneigt, das Originelle bis zum Paradoxen zu treiben.

Lorenz stammte aus Iglau (geboren am 17. September 1832), studierte in Wien, angeregt besonders von Bonitz und Lott, dann bei Albert Jäger, dem er ein sympathisches Andenken bewahrte, und gehörte 1855 bis 1856 dem ersten Kursus des eben eröffneten Instituts für österreichische

*) Der nachfolgende Nekrolog stammt aus der Feder des w. M. O. Redlich.

Geschichtsforschung an. Schon 1856 habilitierte er sich an der Universität Wien, wurde 1860 außerordentlicher und, nachdem er einen Ruf nach Freiburg im Breisgau erhalten, bereits 1861 ordentlicher Professor für allgemeine und österreichische Geschichte in Wien. Im gleichen Jahre wählte ihn die kaiserliche Akademie zum korrespondierenden Mitgliede. Daneben bekleidete er von 1857 bis 1865 eine Stelle im Staatsarchive. Die wissenschaftliche Tätigkeit dieser Wiener Zeit bis Mitte der Siebzigerjahre war im ganzen und großen dem späteren Mittelalter gewidmet und die „Deutsche Geschichte im 13. und 14. Jahrhundert“ (2 Bände, 1863, 1867), sowie „Deutschlands Geschichtsquellen seit der Mitte des 13. Jahrhunderts (1870, 2. Auflage 1874 bis 1876, 3. Auflage 1885 bis 1887) sind die hervorragenden Werke dieser Jahre. Die Deutsche Geschichte, leider nur bis 1298 geführt, im Detail schon damals vielfach anfechtbar, ist doch eine glänzende historiographische Leistung, voll weitschauender Ausblicke und Anregungen, auch dadurch höchst bemerkenswert, daß Lorenz den wirtschaftlichen Grundlagen mittelalterlichen Staatslebens nachging, in jener Zeit ein noch kaum betretener Pfad. Die „Geschichtsquellen“ sind ein unentbehrliches Hilfsbuch für den Historiker geworden, gleich dem Werke Wattenbach's, dem Lorenz seine anschließende Darstellung widmete. Atmet jedoch Wattenbach's Buch jenen spätromantischen Hauch gleich Giesebrecht's Kaiserzeit oder Scheffel's Ekkehard, die in denselben Fünfzigerjahren erschienen, so steht die Sympathie und Geistesverwandtschaft bei Lorenz durchaus auf Seiten der moderneren Menschen und Schriftsteller der Renaissance und des Humanismus.

Neben diesen Hauptwerken veröffentlichte Lorenz eine Reihe von Arbeiten aus mittelalterlichem Gebiete, von denen mehr als eine — so zum Beispiel jene über die Sempacher

Schlachtlieder, über die Wiener Stadtprivilegien — von nachhaltig anregender Wirkung blieb.

Allein die Vielseitigkeit von Lorenz hatte sich niemals mit einem engeren Gebiete begnügt und seine ausgesprochen politische Neigung drängte ihn frühe auch schon zu publizistischer Tätigkeit. Eine Anzahl solcher historisch-politischer Essays ist vereinigt in den Bänden „Drei Bücher Geschichte und Politik“ (1876) und „Staatsmänner und Geschichtsschreiber des 19. Jahrhunderts“ (1896). Freisinn, Schärfe, Ironie, glänzender Stil zeichnen alle diese Arbeiten aus. Der unbekümmert freimütige Ausdruck seiner Überzeugungen, die durchaus nicht immer mit den herrschenden oder gern gesehenen übereinstimmten, darf Lorenz nicht vergessen werden. Er hat ihm auch seine Stellung im Staatsarchiv gekostet, die er infolge eines Preßprozesses 1865 aufgeben mußte. Freilich riß die angeborne Negation und Skepsis und sein förmlicher Drang, gegen „herrschende Lehren“ und herrschende Schulen, gegen alles Pedantische und geistlos Schematische Front zu machen, ihn nicht selten dazu fort, zwar ergötzliche, die Betroffenen aber persönlich schwer verletzende Kritik zu üben, oder an sich treffende Einwände und sehr richtige Gedanken einseitig auf die Spitze zu treiben und dadurch ihre Wirkung zu beeinträchtigen. So war es zum Beispiel mit der vielberufenen Vorrede zum 2. Bande der 3. Auflage seiner Geschichtsquellen, worin er nicht ohne Grund gegen Auswüchse neuerer Quellenkritik und Edition losging, aber durch persönliche Zuspitzungen eine allgemeine Abwehr hervorrief. Eine solche Stellungnahme, die aus einem gerechten Grundgefühl hervorgegangen war, ihn aber in Konflikt mit Kollegen und Studenten brachte, war auch der äußere Anlaß zu seinem Scheiden aus Österreich im Jahre 1885 und seiner Übersiedlung an die Universität Jena.

In den Siebziger- und Achtzigerjahren beschäftigten Lorenz vorwiegend Probleme der Historiographie, Ziele und Methoden der Geschichtswissenschaft. Es waren noch Zeiten, „in denen es Mode geworden war, solche Dinge als Allotria zu behandeln". Lorenz hatte schon früher in Tomaschek's Schillerwerk (1862) den Abschnitt über Schiller als Historiker geschrieben. Und es ist sein bedeutsames Verdienst, daß er durch seine zwei Bände über „Die Geschichtswissenschaft, ihre Hauptrichtungen und Aufgaben" (1886, 1891, einzelne Aufsätze darin waren schon früher erschienen) ganz entschieden zur Belebung eines fruchtbaren Interesses an diesen „Allotria" beitrug. Es kann hier unmöglich die Fülle von Anregungen in diesen Abhandlungen über die Hauptvertreter der politischen, naturwissenschaftlichen und der Kulturgeschichte, über Entwicklung der historischen Kritik, über Forderungen des historischen Unterrichts und namentlich über Ranke und über die Generationenlehre auch nur angedeutet werden. Durch die Flut der seitdem hoch geschwollenen Literatur über die Faktoren der geschichtlichen Entwicklung und über historische Methode, welche sich namentlich um die Gegensätze Individualismus und Kollektivismus bewegt, wurden jene geistvollen Schriften von Lorenz mit Unrecht etwas in den Hintergrund gedrängt. Merkwürdig, wie Lorenz, der Ranke's Ideenlehre so beredt darzulegen und zu verteidigen wußte, im weiteren Verfolg der Generationenlehre zu Fragestellungen ganz anderer Art gelangte: Verbesserung und Verschlechterung der Rasse, Völkermischung, natürliche Vererbung, Entwicklung eines Familiencharakters und physischer Familieneigentümlichkeiten, Degeneration und Aussterben von Familien u. s. w. Im „Lehrbuch der gesamten wissenschaftlichen Genealogie" (1898) ist er solchen geradezu anthropologisch-physiologischen Dingen nachgegangen.

In den letzten Jahren seines Lebens, die ihm durch schmerzvolles Leiden verbittert wurden, hat Lorenz endlich noch ein Werk vollendet, zu welchem ihm der Stoff schon längst zu Gebote gestanden hatte. Seit langer Zeit verband ihn mit dem Herzog Ernst II. von Sachsen-Koburg-Gotha eine enge Freundschaft. Sie war der Grund gewesen, daß er gerade nach Jena gezogen war, wo er sich dann an der Herausgabe der Erinnerungen des Herzogs (1887 bis 1889) rege beteiligte. Durch diesen Kreis eröffneten sich ihm anderen nicht zugängliche Quellen zur jüngsten Geschichte Deutschlands und so gestaltete sich sein letztes Werk „Kaiser Wilhelm und die Begründung des Reiches 1866 bis 1871“ (1902). Auch hier, wie so oft, setzt sich Lorenz in Gegensatz zu herrschenden Ansichten, er bemißt den Anteil Bismarcks an der Reichsgründung geringer und er erfuhr darob zahlreiche heftige, oft gehässige Angriffe, gegen die er sich noch in alter Art wehrte, indem er die Angreifer zu Angegriffenen machte und sich „Gegen Bismarcks Verkleinerer“ (1903) wandte.

Es wäre eine lohnende Aufgabe, in einer eindringlichen Würdigung von Lorenz' zahlreichen und vielseitigen Arbeiten die fruchtbaren Gedanken und Anregungen für Wissenschaft und Unterricht der Geschichte darzulegen, welche dieser reiche und originale Geist mit verschwenderischer Hand allüberall verstreut hat. So negativ und skeptisch sein kritisches Wesen sich gar oft zu geben liebte, Lorenz wird doch positive und dauernde Spuren in der Geschichte unserer Wissenschaft zurücklassen.

Ottokar Lorenz, welcher am 2. August 1877 zum wirklichen Mitgliede unserer Akademie ernannt wurde, trat 1885 infolge seiner Übersiedlung nach Jena statutengemäß in die Reihe der korrespondierenden Mitglieder im Auslande ein.

---

Die historische Kommission hat, nach dem folgenden Berichte des w. M. Jireček, in diesem Jahre sechs Bände ihrer Publikationen veröffentlicht. Die zweite Hälfte des 91. Bandes des „Archivs für österreichische Geschichte“ enthält eine Abhandlung des Freiherrn v. Helfert: „Casati und Pillersdorf und die Anfänge der italienischen Einheitsbewegung. Mit einem urkundlichen Anhange“, und eine Untersuchung des verstorbenen k. M. Professors Dr. Franz v. Krones über die innerösterreichische Adelsfamilie der Baumkirchner. Der 92. Band brachte in der ersten Hälfte eine Studie des w. M. Hofrates Dr. Gustav Winter: „Die Gründung des kaiserlichen und königlichen Haus-, Hof- und Staatsarchivs (1749—1762)“ und eine Untersuchung des k. M. Professors Dr. Hans v. Voltelini: „Die ältesten Statuten von Trient und ihre Überlieferung“. Die zweite Hälfte enthält folgende Abhandlungen: „Tirols Erbteilung und Zwischenreich 1595—1602“ von Professor J. Hirn, „Österreich und Preußen 1766—1768“ von Dr. Alfred H. Loebl und „Die Geschichte der direkten Staatssteuern im Erzstifte Salzburg bis zur Aufhebung der Landschaft unter Wolf Dietrich (I. die ordentlichen Steuern)“ von Ludwig Bittner.

In den „Fontes rerum austriacarum“ (Zweite Abteilung, Diplomataria et acta) brachte der 55. Band den dritten Teil der von P. Adalbert Fr. Fuchs bearbeiteten „Urkunden und Regesten zur Geschichte des Benediktinerstiftes Göttweig“ (1468—1500), der 56. und 57. Band die Privatbriefe des Kaisers Leopold I. an den Grafen Franz Eusebius v. Pötting aus den Jahren 1662—1673, herausgegeben von Professor Dr. Alfred Francis Pribram und Dr. Moriz Landwehr v. Pragenau.

Das erste Heft der neugegründeten, von der kaiserlichen Akademie und dem k. k. Ministerium für Kultus und

Unterricht subventionierten Regesta Habsburgica', mit den Regesten der Grafen von Habsburg bis 1281, ist zum Druck vorbereitet.

Die Arbeiten der Kommission zur Herausgabe eines historischen Atlas der österreichischen Alpenländer haben, wie der Obmann dieser Kommission, w. M. E. Richter mitteilt, eine schwere Schädigung erlitten durch den am 20. Juni 1903 erfolgten Tod des k. M. Regierungsrat Josef Egger, der die Herstellung von Karten und Text für Deutschtirol übernommen hatte, und durch das am 17. Juli 1903 erfolgte Hinscheiden Engelbert Mühlbacher's, der, von Beginn an Vorsitzender der Kommission, durch seine Autorität das Unternehmen des historischen Atlas ermöglicht und gestützt hatte. Die Kommission mußte sich glücklich schätzen, in dem Bearbeiter von Vorarlberg, Professor Zösmeier, einen Ersatzmann für Egger zu finden. Da dieser aber schon seit Jahr und Tag arbeitsunfähig gewesen war, sein Stellvertreter sich aber in das weitschichtige Material erst einarbeiten muß, so ist eine Verzögerung von mindestens zwei oder drei Jahren im Erscheinen der Tiroler Blätter unvermeidlich. Inzwischen ist allerdings Oberösterreich und Steiermark vollendet worden, so daß sich gegenwärtig 10 Blätter im k. u. k. militärgeographischen Institute im Stich befinden und die für 1904 in Aussicht genommene erste Lieferung vielleicht doch wird erscheinen können. Auch der Druck eines Bandes „Abhandlungen zum historischen Atlas" wird hoffentlich noch in diesem Jahre beginnen. Infolge der fortschreitenden Vollendung der Arbeiten ist die Stelle eines Hilfsarbeiters in Graz aufgelassen und die Wiener Stelle auf halbe Arbeitszeit eingeschränkt worden.

Über die Arbeiten der Nuntiatur- und Konzilkommission berichtet der Obmann, w. M. G. Winter, wie folgt: Von der durch die Akademie übernommenen Herausgabe der II. Abteilung der Nuntiaturberichte aus Deutschland (1560—1572) ist zu Beginn des Jahres 1904 der 3. Band der ersten Serie (Pontifikat Pius IV.) ausgegeben worden, bearbeitet von Professor Dr. Steinherz in Prag. Er enthält die Berichte Delfinos von 1562 und 1563. Steinherz ist nunmehr am 4. Bande tätig, der die Jahre 1564 und 1565 umfassen soll, und hat bereits die Osterferien dazu verwendet, die Materialien des Wiener Staatsarchives zu durchforschen.

Für die Herausgabe der zweiten Serie (Pontifikat Pius V.) ist das Mitglied des Istituto Austriaco di studi storici in Rom Dr. Dengel gewonnen worden. Er bearbeitet zunächst gemeinsam mit Dr. Achille Ratti in Mailand die Nuntiatur Biglias; die Herausgabe des übrigen obliegt ihm allein.

Durch die endliche Freigebung des Archivs der Graziani in Città di Castello ist nun auch die Aussicht eröffnet, daß der noch ausständige 2. Band der ersten Serie (Nuntiatur Commendones) in Angriff genommen werden kann.

Von den Trienter Konzilakten ist der 1. Band unter dem Titel: „Die römische Kurie und das Konzil von Trient unter Pius IV.“, bearbeitet von Dr. Josef Šusta, kürzlich ausgegeben worden. Seinen Inhalt bildet der Briefwechsel der Konzillegaten mit der Kurie vom März 1561 bis zum Jänner 1562. Die Bearbeitung des 2. Bandes ist von Šusta unverzüglich in Angriff genommen worden.

Über die Grabungen der Limeskommission im Jahre 1903 legt der Obmann derselben, w. M. Fr. Kenner, den folgenden Bericht vor: Diese Grabungen galten zunächst

der Aufdeckung des östlichen, zwischen der Decumanstraße und der via quintana gelegenen Stadtviertels im Legionslager. Man traf drei zur Decumanstraße parallel laufende Gassen, welche zusammen mit letzterer drei Häuserinseln einschlossen, deren Gebäude nach ihrem Gesamtcharakter dem des westlichen, im Jahre 1902 bloßgelegten Stadtviertels im wesentlichen gleich sind. In den Gassen wurde eine einmalige Hebung des Straßenniveaus wie an anderen Stellen des rückwärtigen Teiles des Lagerraumes beobachtet. In der ersten Insel, in welcher eine bis in die Fundamentgruben reichende Zerstörung der Mauern schon in älterer Zeit stattgefunden hat, konnte das erste Beispiel einer in die Hauptkloake mündenden Hauskloake konstatiert werden. Die zweite Häuserinsel zeigte eine verhältnismäßig große Anzahl von Hypokausten, die praefurnia noch mit Holzasche gefüllt; eines von ihnen war so gut erhalten, daß eine Reihe von Heizversuchen, die lehrreiche Ergebnisse lieferten, angestellt werden konnten. In der dritten, zum größten Teile gleichfalls zerstörten Insel, wurde ein bedeutender Fund polychromierter Götterfiguren gemacht, auch eine Marmorfigur, alle mit Sockelinschriften, kam dort zu Tage.

Außerhalb des Lagers wurden einige Privathäuser der Zivilstadt bloßgelegt, vorzüglich aber die Aufdeckung des großen Gebäudes nächst der linken Prinzipalseite des Lagers weitergeführt. Es hatte 219 *m* Länge; die Breitseite wurde bis 60 *m* verfolgt. Es bildet ein Rechteck, dessen Seiten von je zwei Seitenschiffen gebildet sind; der weite Innenraum ist durch einen Quertrakt in zwei ungleich große Höfe geteilt, in einem derselben stieß man auf einen Brunnen, der in $3^1/_2$ *m* gutes Wasser ergab, in der östlichen Ecke auf eine nach der Zerstörung des Gebäudes eingebaute Anlage,

bestehend aus drei Umschmelzöfen und drei Formgußgruben. Die Ausgrabungen an dieser Stelle werden fortgesetzt werden.

Auf der Limesstrecke wurde ein größeres Kastell, das zweite bisher konstatierte, an einer Stelle aufgefunden, an welcher der Leiter der Ausgrabungen, Oberst v. Groller, schon früher ein solches vermutet hatte. Es liegt nahe der Kirchenruine, „das öde Kloster“ genannt, zwischen dem wahrscheinlichen Leithaübergange des Limes und einer Einsattlung, durch welche die Straße Carnuntum — Scarabantia das Leithagebirge übersetzen mußte und entspricht nach der Distanzangabe fast genau der Ortschaft Ulmus der Peutingerschen Tafel.

Die von August bis Oktober durchgeführte Ausgrabung ergab ein Erdkastell mit Wall und Doppelgraben von rechteckiger Form (133 und 155 *m*), dessen Nordseite über einige ältere römische Gebäude hinwegläuft, in welchen gut erhaltene Hypokauste angetroffen wurden. Eine dritte römische Niederlassung liegt teils innerhalb, teils außerhalb des Erdkastells in beträchtlicher Ausdehnung, weshalb sich die Aufgrabung dieser späteren Ansiedlung auf eine von Steinmauern mit Türmen umgebene Gebäudegruppe beschränken mußte.

Die durch Beschluß der kaiserlichen Akademie erweiterte Weistümer- und Urbarkommission hat im Laufe des Jahres 1903 nach dem vorliegenden Berichte ihres Obmannes, w. M. v. Inama-Sternegg, Exc., folgende Arbeiten unternommen:

1. Die Bearbeitung der herzoglichen Urbare von Nieder- und Oberösterreich aus dem 13. Jahrhundert durch Professor Dr. Dopsch unter Mitwirkung von Professor Leveč ist beendet und in einem stattlichen Bande erschienen, welcher zugleich die Reihe der unter dem Titel „Österreichische Urbare“ erscheinenden neuen Publikation der kaiserlichen Akademie eröffnet.

2. Die Bearbeitung der herzoglichen Urbare von Steiermark aus dem 13. und 14. Jahrhundert ist durch Professor Dopsch bereits in Angriff genommen.

3. Die Inventarisierung der in den öffentlichen und Privatarchiven vorhandenen, auf österreichisches Gebiet sich beziehenden Urbare und Urbarialaufzeichnungen ist in die Wege geleitet. Schon durch die erste Umfrage ist ein Inventar von über 1900 Nummern aufzustellen gewesen, worüber im Anzeiger vom 16. März l. J. berichtet ist. Die k. k. Behörden und die bischöflichen Ordinariate haben der Kommission wertvolle Förderung zuteil werden lassen. Die Inventarisierung der Urbarbestände des k. u. k. Hofkammerarchives ist dem Privatdozenten Dr. Kurt Kaser, die Inventarisierung der oberösterreichischen Pfarrurbare dem Professor Dr. Konrad Schiffmann in Linz übertragen. Die Gewinnung weiterer Mitarbeiter für die Inventarisierung ist eingeleitet.

Eine Instruktion für Archivbereisungen zum Zwecke der Inventarisierung der Urbare ist von der Kommission ausgearbeitet.

4. Die Sammlung österreichischer Weistümer bedarf noch mehrfacher Ergänzung. Zunächst ist ein Ergänzungsband für Tirol in Aussicht genommen, wozu der verstorbene Professor Egger, k. M., in Innsbruck reiches Material hinterlassen hat, das durch Professor v. Wretschko und Privatdozenten Dr. Schatz bearbeitet wird.

Außerdem ist eine Sammlung von vorarlbergischen Weistümern vorbereitet, an deren Herausgabe sich die Professoren Hofrat Bischoff und Hofrat Schönbach in Graz, sowie Direktor Sander in Innsbruck beteiligen. Ein Ergänzungsband für Salzburg soll durch Professor Richter in Graz im Einvernehmen mit dem Vereine für salzburgische Landeskunde und dem Archivdirektor Dr. Schuster in Salz-

burg eingeleitet werden. Ein dritter Band niederösterreichischer Weistümer durch Hofrat Dr. Winter ist druckfertig, ein vierter (mit Nachträgen, Indices und Glossar) in Vorbereitung.

Die Sprachen- und Südarabische Kommission hat, wie ihr Obmann w. M. D. H. Müller berichtet, ihre Arbeiten emsig fortgesetzt. Sie hat aber einen schweren Verlust zu beklagen. Dr. Wilhelm Hein, der eine so erfolgreiche Forschungsreise nach Aden und Gischin gemacht hat, erlag noch bevor er die Resultate seiner Reise ganz ausarbeiten konnte, einem tückischen Leiden. Die Wissenschaft wie die kaiserliche Akademie verliert in ihm einen ehrlichen, gewissenhaften und bedeutenden Forscher. Er selbst konnte noch seine statistischen Aufnahmen in Gischin veröffentlichen. (Geographische Gesellschaft.)

Die von ihm gesammelten Texte des Dschäbärtidialekts der Somalisprache sind von L. Reinisch publiziert und grammatisch bearbeitet worden. (Sitzungsb. der philos.-hist. Klasse, CXLVIII Bd.)

Die weiteren Arbeiten sind in gute Hände gelegt worden, so die geographischen in die des Professors Sieger, die linguistische wird unter Aufsicht von D. H. Müller erscheinen.

Die Soqotritexte von D. H. Müller dürften binnen kurzem erscheinen. Sie enthalten biblische Texte (50 Original erzählungen, gegen 700 Gedichte mit Soqotrikommentar, Rätsel etc.).

Während dieser Bericht erstattet wird, sind in Triest zwei Eingeborne aus Soqotra und aus Zafâr angekommen, die bestimmt sind, unser Wissen über die Soqotrisprache zu erweitern und die Kenntnis der Zafârsprache zu erschließen.

Im Laufe des nächsten Jahres dürfte auch der VII. Band: Epigraphische Denkmäler aus Südarabien, von D. H. Müller, erscheinen.

Über den Stand der Arbeiten für das Amrawerk stellt das k. M. Riegl folgende Mitteilung zur Verfügung: Die Vorlagen für die 42 Tafeln des Werkes sind bereits sämtlich hergestellt.

Von den Tafeln selbst ist nahezu die Hälfte durch die Staatsdruckerei fertig ausgeführt, darunter eine Anzahl farbiger Doppeltafeln.

Auch ein Teil des Textes befindet sich bereits im Drucke, und zwar die Berichte über die drei Reisen, die zur Entdeckung und zur Aufnahme des Kusejr Amra und seines künstlerischen Inhalts geführt haben. Eine historisch-topographische Skizze, welche diese Berichte Professor Musil's abschließen soll, wird demnächst in Druck gehen.

Es erübrigen noch folgende Arbeiten: Herstellung der restlichen Hälfte der Tafeln; Anfertigung der Textillustrationen, für welche eine Anzahl Zeichnungen wird geschaffen werden müssen; endlich der Druck jener Partien des Werkes, die sich mit den Materien im besonderen beschäftigen.

Die Kommission für die Herausgabe kritisch berichtigter Texte der lateinischen Kirchenschriftsteller berichtet durch ihren Obmann, Vizepräsident v. Hartel, Exc., daß im abgelaufenen akademischen Jahre drei neue Bände des Corpus scriptorum ecclesiasticorum latinorum veröffentlicht wurden, und zwar Band XXXXIII Augustini de consensu euangelistarum libri quattuor, bearbeitet von Franz Weihrich, Band XXXXIIII Augustini epistulae, pars III (enthaltend die Briefe 124—184 A),

bearbeitet von Alois Goldbacher, endlich Band XXXXV Scriptores ecclesiastici minores saeculorum IV. V. VI. fasc. I (enthaltend Euagrii altercatio legis inter Simonem Judaeum et Theophilum Christianum), bearbeitet von Eduard Bratke.

Als Epilegomena zur letztgenannten Ausgabe wird eine derzeit unter der Presse befindliche, umfangreiche Abhandlung von E. Bratke in den Sitzungsberichten der Akademie erscheinen, eine weitere Abhandlung über die handschriftliche Überlieferung der pseudo-augustinischen Quaestiones ueteris et novi testamenti von A. Souter ist bereits zur Aufnahme in die Sitzungsberichte bestimmt, während als Anhang zu Band XXXII pars 4 des Corpus die „Studien über den Lukascommentar des Ambrosius" von A. Engelbrecht in den Sitzungsberichten (Band CXLVI, Abh. VIII) erschienen sind.

Unter der Presse befinden sich derzeit zwei Corpusbände: Band XXXXVI Rufini opera pars I, bearbeitet von J. Wròbel und Band XXXXVII Tertulliani opera pars III, bearbeitet von E. Kroymann.

Mit der Katalogisierung der patristischen Handschriften jener Bibliotheken, die über gar keine oder für die Zwecke des Corpus nicht ausreichende gedruckte Kataloge verfügen, wurde fortgefahren und im letzten Jahre eine Anzahl von Bibliotheken Deutschlands (Cassel, Colmar, Darmstadt, Düsseldorf, Fulda, Köln, Leipzig, Mainz, Merseburg und Stuttgart) durch P. Heribert Plenkers sowie die Kapitelbibliothek von Lucca durch Don Giovanni Mercati inventarisiert.

Zur Beschaffung des handschriftlichen Materials unternahmen auf Kosten der Akademie Reisen die Herren Professoren A. Souter in Oxford nach Italien, Professor H. Brewer in Feldkirch nach Italien und Frankreich, Pfarrer J. M. Heer in Baden-Baden nach England.

Die Vorarbeiten zur Vervollständigung des bereits vorhandenen Materials an mittelalterlichen Bibliothekskatalogen wurden durch Dr. Theodor Gottlieb fortgeführt und von demselben auch eine druckfertige Edition mehrerer Kataloge hergestellt, um auf Grund dieser Proben dann mit der Ausarbeitung der Edition beginnen zu können.

In der linguistischen Abteilung der Balkankommission wurden, wie der Obmann, w. M. V. Jagić, berichtet, im Laufe des Jahres 1903 keine neuen wissenschaftlichen Unternehmungen in Angriff genommen, wohl aber von den früheren Forschungsreisen zwei Werke publiziert: von Professor Miletič in Sofia die Darstellung der dialektischen Eigentümlichkeiten des Ostbulgarischen und von Professor Broch in Christiania die Behandlung des in dem Dreieck Nisch—Pirot—Vranja gesprochenen serbischen Grenzdialektes. Der Druck der Forschungen Dr. M. Bartoli's über das Altdalmatische ist so weit gediehen, daß in nächster Zeit auch die Publikation dieser Arbeit bevorsteht. Ebenso wurde an der Aufnahme der Illustrationen eines Münchener Psalters byzantinisch-slavischer Provenienz fleißig gearbeitet. Das Werk soll mit zirka 60 Tafeln ausgestattet in den Denkschriften des Jahres 1905/06 herausgegeben werden.

Im Namen der Savigny-Kommission berichtet das w. M. v. Luschin-Ebengreuth, daß der erste Band der Deusdedit-Ausgabe, welcher den Text der Sammlung samt Einleitung und Anmerkungen enthält, sich bereits im Drucke befindet und voraussichtlich mit Ende des laufenden Kalenderjahres vorgelegt werden wird. Der zweite Band, welcher die rechtsgeschichtlichen Erläuterungen bringen wird, wird jedoch Reisen nach Rom, Spanien und Frankreich erfordern,

da er die Heranziehung von sehr viel ungedrucktem Materi notwendig macht. Diese Arbeit wird sofort nach Erscheine des ersten Bandes in Angriff genommen werden.

---

In den Sitzungsberichten und Denkschriften*) veröffentlichte Abhandlungen:

Im Fache der Philologie, Literaturgeschichte un Quellenedition: Herr Jireček „Die Romanen in den Städte Dalmatiens während des Mittelalters. III. Teil (Schluß)" Herr Dimand „Zur rumänischen Moduslehre"; Herr Jagi „Kirchenslavisch-böhmische Glossen des 11. und 12. Jahr hunderts"; Herr Štrekelj „Zur slavischen Lehnwörter kunde"; Herr Bittner „Der vom Himmel gefallene Brie Christi oder Sonntagsbrief in seinen morgenländischen Ver sionen und Rezensionen"; Herr Seemüller „Zur Kritik de Königsfelder Chronik"; die Herren Kirste und Chaje „Über die jüdisch-indischen Grabinschriften aus Aden"; Her Rhodokanakis „Al-Hansâ und ihre Trauerlieder"; Her Schönbach „Studien zur Geschichte der altdeutschen Predigt, drittes Stück: Das Wirken Bertholds von Regensburg gegen die Ketzer"; derselbe „Mitteilungen aus altdeutschen Handschriften, achtes Stück: Seitenstettener Bruchstücke des jüngeren Titural"; derselbe „Beiträge zur Erklärung alt- deutscher Dichtwerke, drittes Stück: die Sprüche des Bruder Wernher I. und II. Teil"; Herr Šufflay „Die dalmatinische Privaturkunde"; Herr v. Schulte „Marius Mercator und Pseudo-Isidor"; Herr Bratke „Epilegomena zur Wiener

*) Von den Sitzungsberichten ist im abgelaufenen Jahre der CXLVI. und CXLVII., von den Denkschriften der XLIX. und L. Band erschienen; der CXLVIII. Band der Sitzungsberichte und der LI. Band der Denkschriften befindet sich im Druck.

Ausgabe der Altercatio legis inter Simonem Judaeum et Theophilum Christianum"; Herr Zingerle „Zum 44. Buche des Livius"; Herr v. Kelle „Untersuchungen über das Offendiculum des Honorius, sein Verhältnis zu dem gleichfalls einem Honorius zugeschriebenen Eucharistion und Elucidarius, sowie zu den deutschen Gedichten Gehugde und Pfaffenleben"; Herr Reinisch „Der Dschäbärtidialekt der Somalisprache".

Im Fache der Archäologie, Geschichte und Topographie:

Herr Wiesner „Ein neuer Beitrag zur Geschichte des Papiers"; Herr Wessely „Topographie des Faijûm (Arsinoïtes Nomus) in griechischer Zeit"; Herr Sellin „Tell Taʿannek. Bericht über eine mit Unterstützung der kaiserlichen Akademie und des k. k. Ministeriums für Kultus und Unterricht unternommene österreichische Ausgrabung in Palästina".

---

Aus den Mitteln der Klasse wurden nachfolgende Subventionen bewilligt:

Herrn v. Wieser zur Herausgabe der beiden Waldseemüller'schen Weltkarten von Amerika aus den Jahren 1507 und 1516; den Herren Kuhn und Scherman zur Herausgabe einer indo-arischen Bibliographie; Herrn v. Jaksch zur Herausgabe des III. und zu Vorarbeiten für den IV. Band der „Monumenta historica ducatus Carinthiae"; Herrn Wolkan zu einer Herausgabe der Briefe des Aeneas Sylvius.

---

Ausführliche Mitteilungen im Anzeiger sind erschienen von den Herren:

Müller, „Über die Gesetze des Hammurabi"; von demselben „Über ein neu entdecktes sabäisches Basrelief mit Inschriften"; desgleichen „Über Hammurabi".

Dieterich, Über eine mit Unterstützung der Balkankommission zum Studium des Dialektes der südlichen Sporaden im Herbst und Winter 1902 unternommene Reise.

Musil, „Moab. Vorbericht über eine ausführliche Karte und topographische Beschreibung des alten Moab"; von demselben „Edom. Voranzeige über eine ausführliche Karte und topographische Karte des alten Edom".

Groller v. Mildensee, Über die im Jahre 1903 ausgeführten Grabungen der Limeskommission.

v. Inama-Sternegg, Erster Bericht über den Fortgang der von der kaiserlichen Akademie eingeleiteten Inventarisierung der auf die österreichischen Länder sich beziehenden Urbare.

Heberdey, Über die Grabungen in Ephesus 1902/03.

---

# VERKÜNDIGUNG

DES VON DER

# KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

IM ABGELAUFENEN JAHRE ZUERKANNTEN

## A. FREIHERR v. BAUMGARTNER'SCHEN PREISES

UND DES

## IGNAZ L. LIEBEN'SCHEN PREISES

DURCH DEN PRÄSIDENTEN

**PROFESSOR EDUARD SUESS.**

Die kaiserliche Akademie hatte für den von Andreas Freiherrn v. Baumgartner gestifteten Preis am 31. Mai 1901 folgende Preisaufgabe erneuert:

„Beiträge zur Erweiterung unserer Kenntnisse über die unsichtbare Strahlung".

Da bis zum festgesetzten Termine (31. Dezember 1903) eine Bewerbungsschrift nicht eingelangt war, wurde mit Beschluß der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse vom 19. Mai l. J. im Sinne des Stiftsbriefes dieser Preis im Betrage von 2000 K Herrn Prof. Walter Kaufmann in Bonn für seine Untersuchungen über die Elektronen verliehen.

Prof. Kaufmann hat die Elektronentheorie durch Untersuchungen der Kathodenstrahlen und insbesondere durch Arbeiten über die magnetische Ablenkung der Bequerelstrahlen und über die scheinbare Masse der Elektronen, sowie über die elektromagnetische Masse des Elektrons wesentlich gefördert. Seine Bestimmungen des Verhältnisses der elektrischen zur ponderablen Masse in den vom Radium ausgesandten Strahlen haben jüngst einen Einblick in den Mechanismus dieses merkwürdigen Vorganges gestattet und im weiteren Verlaufe zur Vertiefung des Massenbegriffes überhaupt geführt.

Ferner wurde beschlossen, die alte Preisaufgabe nicht mehr zu erneuern, sondern als neue Aufgabe die folgende zu stellen:

„Erweiterung unserer Kenntnisse über Hysteresis der Dielektrika".

Der Einsendungstermin der Konkurrenzschriften ist der 31. Dezember 1906; die Zuerkennung des Preises im Betrage von 2000 K findet in der feierlichen Sitzung 1907 statt.

---

Die mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse hat in ihrer Sitzung vom 19. Mai l. J. beschlossen, den Lieben-Preis im Betrage von 2000 K für die ausgezeichnetste, in den letzten drei Jahren von einem Österreicher veröffentlichte Arbeit auf dem Gebiete der Physik dem Direktor der Sternwarte in Kremsmünster, P. Franz Schwab, für seine im 74. Bande der Denkschriften publizierte Arbeit: „Über das photochemische Klima von Kremsmünster“ zu verleihen.

Das Material zu dieser in ihrer Art einzig dastehenden Leistung hat sich Herr P. Schwab selbst beschafft durch fünfjährige, mit größter Umsicht und bewunderungswürdiger Ausdauer zum Teil stündlich von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang angestellte Messungen der chemischen Intensität des Himmelslichtes. Die Diskussion der Ergebnisse dieser Messungen hat Direktor Schwab in mustergültiger Weise in der genannten Abhandlung geliefert, wobei sich sehr interessante Beziehungen der chemischen Intensität des Himmelslichtes zu verschiedenen meteorologischen Elementen, sowie auch zur Größe der Elektrizitätszerstreuung ergeben haben. Die Wissenschaft verdankt überdies Direktor Schwab ein sehr reiches Beobachtungsmaterial über das elektrische Potentialgefälle, sowie über die luftelektrischen Zerstreuungswerte.

---

# ÜBER

# GEBIRGSBILDUNG.

---

VORTRAG

GEHALTEN IN DER

FEIERLICHEN SITZUNG DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

AM 21. MAI 1904

VON

VIKTOR UHLIG,

WIRKLICHEM MITGLIEDE DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Indem ich heute das Wagnis unternehme, über Gebirgsbildung zu sprechen, berühre ich einen Abschnitt der Geologie, in welchem die größten und schwierigsten Probleme dieser Wissenschaft wie in einem Brennpunkte zusammenlaufen.

Eine Welt von wunderbaren geologischen Tatsachen erschließt das Gebirge, aber diese Tatsachen verflechten sich zu einem so dichten und oft so verworrenen Netze, daß es des Einsatzes aller geistigen und oft auch physischen Kräfte bedarf, um nur einige Fäden herauszulesen und ihre Verknüpfung bloßzulegen.

Der Forscher, der die Entstehung der Gebirge zu ergründen vorhat, darf jener hohen Befriedigung sicher sein, welche die Beschäftigung mit den großen Fragen der Naturwissenschaft niemals versagt, aber er darf sich nicht der Hoffnung auf leicht zu erzielende Erfolge hingeben. Wenn Sie mir heute auf dieses so schwer zugängliche Gebiet der Wissenschaft folgen wollen, muß ich auch Sie bitten, einige Mühe auf diesem Wege nicht zu scheuen.

Wie Gesteine entstehen, können wir unausgesetzt an tausend Punkten der Erdoberfläche verfolgen. Wir können ihre physikalischen und chemischen Eigenschaften, ihre mikroskopische Zusammensetzung, alle näheren Umstände ihrer Bildung und Veränderung eingehenden Studien unterwerfen. Wie sie nachher, aus ihrem Bildungsraume im Meere, im Süßwasser oder aus dem Erdinnern an die Oberfläche

genagt, vom fließenden Wasser und der Meereswelle, von Wind und Regen abgenagt und modelliert, von chemischen Agenzien angegriffen werden, lehrt uns tägliche Beobachtung.

Wenn wir aber fragen, durch welche Kräfte und unter welchen Bedingungen die Felsarten an die Oberfläche kamen und zu Gebirgen erhoben und in Falten gelegt wurden, so ist die Antwort hierauf weit schwieriger zu geben. Wir haben es hier offenbar mit Äußerungen von hypogenen Kräften zu tun, die Sitz und Ursache im Innern unseres Planeten haben und von denen nur die äußersten Ausstrahlungen als seismische und vulkanische Erscheinungen, als Brüche und Faltungen der Erdkruste zu unsrer Kenntnis kommen. Während aber Erdbeben und Vulkane ihre Tätigkeit oftmals wiederholen und daher den Gegenstand systematischer geologischer Beobachtung abgeben, sind Faltungsgebirge noch niemals vor unsern Augen erstanden und daher ist der Erforschung dieser großartigsten und verwickeltsten Gebilde der Erdoberfläche jede Anknüpfung an aktuelle Vorgänge versagt.

Wohl liefern Astro- und Geophysik wertvolle Winke, wenn es sich um den Planeten als Ganzes handelt, wohl haben experimentelle Untersuchungen über die Plastizität der Gesteine, über die Wirkung hohen Druckes und des überhitzten Wassers unsre Einsicht außerordentlich gefördert, aber die Hauptarbeit bleibt doch der geologischen Forschung im Gebirge überlassen. Gerade hier muß die Geologie fast alles aus dem Studium der in langen Erdperioden entstandenen und fertigen Objekte schöpfen und sowohl die Entstehungsgeschichte, wie die Entstehungsgesetze aus den geologischen Tatsachen rekonstruieren.

Die vielfachen und verwickelten Beziehungen des Problemes der Gebirgsbildung und der Mangel von Anknüpfungs-

punkten an Gegenwartsvorgänge erklären die große Rolle, welche in der Entwicklung dieses Problemes seit jeher die Hypothese spielt. Mehr als irgend eine andre Wissenschaft bedarf die Lehre der Gebirgsbildung der Hypothese, um Ruhepunkte zu gewinnen, das Erzielte zu beherrschen und die weitere Arbeit erfolgreich gestalten zu können.

Es ist nur natürlich, daß die Hypothesen der Gebirgsbildung in der primitiven Periode der Geologie, als die Zahl der bekannten Tatsachen noch vergleichsweise gering war, sehr einfach sein konnten. Auch ihr etwas phantastischer Charakter kann zu einer Zeit, als die Forscher noch unter dem vollen Eindrucke der wunderbaren Tatsachen standen, die sie zu enthüllen im Begriffe waren, nicht weiter befremden.

Obwohl es nun weder eine müßige, noch eine reizlose Aufgabe wäre, den Gedankengängen dieses heroischen Zeitalters der Geologie zu folgen, wollen wir dies doch unterlassen, da es unsere Absicht ist, vorwiegend einige neuere Vorstellungen über Gebirgsbildung in Betracht zu ziehen. Nur die am Ausgange der heroischen Periode als deren höchste Leistung herrschende vulkanische Theorie wollen wir hier nicht ganz verschweigen, da sie den modernen Anschauungen unmittelbar vorangeht.

Durch das Hervortreten einer halbstarren oder feurigflüssigen Gesteinsmasse sollten die festen Gesteinsschichten der Erde gehoben, nach rechts und links auseinandergetrieben und gefaltet und so die Kettengebirge aufgerichtet worden sein. Während diese Anschauung noch in voller Blüte stand, wurden immer mehr und mehr geologische Tatsachen bekannt, die mit ihr in eklatantem Widerspruche standen und bewiesen, daß sie auf unrichtiger Verallgemeinerung, Übertreibung und unvollständiger Beobachtung auf-

gebaut war. Dem Streben nach Vereinfachung glücklich entgegenkommend war aber diese Theorie in Europa so festgewurzelt, daß es nicht geringer Anstrengungen des Reformators der tektonischen Geologie, Eduard Suess und des Schweizers Albert Heim bedurfte, um sie zu beseitigen und an ihre Stelle naturgemäßere Vorstellungen zu setzen, die allmählich auf Grund einer tieferen Kenntnis der Gebirge herangereift waren.

Man erkannte namentlich auf amerikanischem Boden die Faltung und Druckschieferung der Gesteinsschichten als bezeichnende Merkmale der Kettengebirge und darin wiederum Prozesse, die auf eine Reduktion der Erdkruste auf einen kleineren Raum hinwirken. Mußten doch die gefalteten, zusammengeschobenen und gepreßten Schichten ursprünglich auf einer viel größeren Fläche abgelagert worden sein, als diejenige ist, die sie heute im gefalteten Zustande einnehmen. Von dieser Erkenntnis zu der Annahme, daß diese Reduktion der Anpassung der Erdkruste an den durch Ausstrahlung der inneren Wärme allmählich einschrumpfenden heißen Kern der Erde entspreche, war nur noch ein kurzer Schritt.

Die Schrumpfung des heißen Kernes muß notwendigerweise das Bestreben der festen Kruste, dem Kerne zu folgen, nach sich ziehen und dadurch muß in der Kruste ein allseitiger tangentieller Druck, der Spannung in einem geschlossenen Gewölbe vergleichbar, entstehen, der schließlich groß genug werden wird, um die Festigkeit der Gesteine zu überwinden, sie an den schwächsten Stellen in Falten zu legen, aufzupressen und jene Zerreißungen und Überschiebungen der oberen Krustenpartien zu bewirken, die wir in unseren Kettengebirgen mit so viel Mühe zu entziffern suchen.

Könnte aber der tangentielle Druck, in dem wir die nächste Ursache der Faltung und der Aufrichtung der Kettengebirge erblicken, nicht dennoch andern Quellen entstammen, als die Schrumpfungslehre annimmt? Vorzügliche Forscher haben sich diese Frage vorgelegt und sie in der Tat bejahend beantwortet. Dutton erblickt die Ursache des Seitendruckes in dem Andrängen mächtiger Küstensedimente gegen das erodierte, entlastete und daher aufsteigende Festland, Mellard-Reade in der Durchwärmung neu abgelagerter mächtiger Sedimente seitens der inneren Erdwärme und der dadurch bedingten Volumsvermehrung, E. Reyer endlich in dem Abgleiten der Sedimente.

Alle diese Hypothesen sind zum Teile auf richtige Beobachtungen und zutreffende Annahmen begründet und verdienen daher Beachtung. Einzelne der von ihnen vorausgesetzten Vorgänge müssen sich in der Natur unter bestimmten Umständen abspielen und können daher für die nähere Gestaltung der Gebirge eine gewisse sekundäre Bedeutung gewinnen. Allein diese Hypothesen machen neben richtigen auch sehr bedeutende unrichtige Voraussetzungen und sind daher ihrem Wesen nach unhaltbar. Wiederholt sind in den letzten Jahren die Hypothesen der Gebirgsbildung einer vergleichenden Betrachtung unterzogen worden; jede derartige Überprüfung aber erwies aufs neue die große Überlegenheit der Schrumpfungs- oder Kontraktionslehre[1]). Diese Lehre genügt den bisher bekannten Beobachtungstatsachen, sie ist auf einem uns als Denknotwendigkeit erscheinenden Prozesse, der allmählichen Abkühlung der Erde begründet und setzt uns ferner in den Stand, die orogenetischen mit den vulkanischen und seismischen Vorgängen in gewisse Beziehungen zu bringen; sie ist mit einem Worte die beste Arbeitshypothese der Gebirgsbildung, über die wir verfügen.

Bis zu dieser Erkenntnis vermögen wir festen Schrittes vorzugehen; sowie wir aber den Versuch machen, im Rahmen der Kontraktionslehre eine speziellere Theorie auszuarbeiten und die Vorgänge der Kontraktion näher zu analysieren, so beginnen auch schon die Schwierigkeiten und Schwankungen. In sehr konsistenter und wohlausgeprägter Form tritt uns zwar die sogenannte amerikanische Theorie entgegen[2]). Sie legt hohen Wert auf die angeblich gewaltige Mächtigkeit der gefalteten Ablagerungen, ihre ufernahe Entstehung und klastische Beschaffenheit. Diese Verallgemeinerungen gelten wohl für die amerikanischen, aber gar nicht oder nur teilweise für die mediterranen Kettengebirge. Auch die Vorstellungen über die Entstehung der kristallinen und granitischen Zentralzonen der Kettengebirge und deren häufig asymmetrische Form können nicht allgemeine Geltung beanspruchen und so zeigt diese Theorie schwere Mängel, welche ihren Wert erheblich reduzieren.

In Europa sind wesentlich andere Vorstellungen zur Herrschaft gelangt. Die häufige Asymmetrie und die Bogenform der Gebirgsketten und die an einzelnen Gebirgen erkannten Überschiebungen des Außenrandes veranlaßten hier die Annahme, daß die Kontraktion der Erdkruste zu der Entstehung eines einseitigen Lateralschubes führe, der die obere Partie der Erdkruste nach bestimmten Richtungen — in Europa vorwiegend nach Norden — über das ältere sogenannte Vorland hinweg bewege. Unter diesem Gesichtspunkte ließen sich so viele, früher unverbundene Tatsachen zusammenfassen, soviel Ordnung und Zusammenhang in früher wirres Material bringen, daß die Wissenschaft hiedurch eine außerordentliche Förderung erfuhr und die tektonischen Studien in ungeahnter Weise belebt wurden. Aber manche unter diesem Gesichtspunkte ausgeführten Forschungen för-

derten Tatsachen zu Tage, die mit dieser Theorie nicht völlig in Einklang zu bringen sind. Auch ist bis jetzt noch nicht zu zeigen versucht worden, in welcher Weise aus dem von der Kontraktionslehre zu Gebote gestellten allseitigen tangentiellen Drucke ein einseitiger, aktiver Schub hervorgehe. Daher gewährt auch die Theorie des einseitigen Lateralschubes keine volle Befriedigung.[3])

Einige Einsicht in den Vorgang der Kontraktion ist durch Mellard Reade geschaffen worden, der da gezeigt hat, daß eine radiale und eine peripherische Kontraktion der Krustenteilchen unterschieden werden müsse. Nur jene bewirkt Seitendruck, diese den entgegengesetzten Effekt der Streckung. In einer gewissen Tiefe werden sich beide Kräfte ausgleichen, erst unter diesem Niveau beginnt die Region der Spannung. In welchem Niveau aber dies zutrifft, ist bei der Unsicherheit aller mathematischen und physikalischen Voraussetzungen gänzlich ungewiß und ebenso ungewiß ist auch die Frage, ob und in welchem Ausmaße die Kontraktion der Erde durch die fortwährende Ausstoßung von juvenilen Stoffen aus dem Erdkörper gefördert wird.

Da nun weder die Vergleichung des geologischen Baues und der Zusammensetzung der Faltengebirge, noch auch die physikalische Analyse bisher zu erschöpfenden Ergebnissen geführt haben, mag der Versuch vielleicht gerechtfertigt erscheinen, unserem schwierigen Probleme durch Verfolgung der geologischen Geschichte der Gebirge und ihres Baues in verschiedenen Erdperioden irgend welche Gesichtspunkte abzugewinnen.

Wir beginnen unsere Betrachtung mit dem ältesten Felsgebilde unsrer Erde, dem kristallinen Ur- und Grundgebirge. Wiederholt und besonders nachdrücklich von E. Suess, ist auf den merkwürdigen Umstand hingewiesen

worden, daß das Urgebirge nicht nur über die ganze Erde gleichartig verbreitet ist, sondern auch überall Faltung oder eine dieser gleichwertige Stauchung aufweist. Die Faltung war daher in jener frühesten Urzeit der Erde ein universeller Prozeß, der in allen Teilen der Erdkruste Spuren hinterließ.

Aber die Ubiquität ist nicht das einzige bezeichnende Merkmal der archäischen Faltungen, sondern auch eine eigentümliche Beschaffenheit, die in späteren Perioden der Erdgeschichte nicht mehr wiederkehrt. Das Urgebirge zeigt nämlich häufig zusammengepreßte Falten oder Schuppen mit mannigfach gewundener, wellig gekrümmter, oft fast kreisförmiger oder selbst winkelig gebrochener Streichungsrichtung. Die Spezialforscher bemühen sich neuestens, diese eigentümliche Struktur des Urgebirges auch kartographisch zur Darstellung zu bringen und beweisen damit, daß sie die Wichtigkeit dieser Struktur wohl erkannt haben[4]). Wirkt allseitig tangentieller Druck auf eine ziemlich gleichmäßig zusammengesetzte und daher ziemlich gleichartige Widerstände bietende Gesteinskruste ein, wie das dem Urgebirge entspricht, so wird wohl eine ähnliche Struktur zu stande kommen müssen. Wir werden daher mit einiger Berechtigung behaupten können, daß die Tektonik des Urgebirges mit der Annahme eines allseitig tangentiellen Druckes recht wohl in Einklang zu bringen ist.

Schon die nächste große Periode wiederholter Faltungen im paläozoischen Zeitalter offenbart eine bedeutungsvolle Differenzierung der Erdkruste. In vielen Gebieten wurden die paläozoischen Ablagerungen energisch gefaltet und überschoben, in anderen bewahrten sie ihre ursprüngliche horizontale Lagerung wie z. B. in der großen Russischen Tafel und in Fenoskandia oder im kanadischen Schild. Offenbar

waren, wie man wohl ziemlich allgemein annimmt, die archäischen Sockel dieser riesigen Gebiete schon in paläozoischer Zeit starr genug, um dem Seitendrucke erfolgreich Widerstand zu leisten und ihn spurlos über sich ergehen zu lassen, während die tiefer versenkten benachbarten Partien dem Drucke nachgeben und sich in Falten legen mußten.

Diese Falten des paläozoischen Gebirges zeigen nun nicht mehr die gekrümmten Windungen der archäischen Felsarten, sondern haben einen bald geradlinigen, bald leicht bogenförmigen Verlauf. Zugleich scheint ihr Streichen eine deutliche Abhängigkeit von den großen, starren archäischen Schollen zu verraten. So sehen wir den endlosen meridionalen Faltenzug des Ural und dessen Fortsetzung im Timan, auf Kanin und Ribatschi[5]) (Fischer-Halbinsel) die Umgürtung von Fenoskandia und der Russischen Tafel im Osten, Nordosten und Norden vollziehen, die im Westen von der großen skandinavischen Überschiebung und den Faltungen am Westrande Skandinaviens übernommen wird. In entsprechender Weise ist das große nordamerikanische Flachgebiet mit dem kanadischen Schilde im Osten, Süden und Westen von Faltungszonen umgeben. Ebenso bilden auch die kleineren archäischen Massen die Ansatzpartien von paläozoischen Falten und so ist auch die Bojische Masse im Nordwesten, Norden, Nordosten und Osten, ja selbst im Südosten, also fast ringförmig von paläozoischen Falten umrahmt.[6])

Auf den britischen Inseln streichen die paläozoischen Falten nach Südsüdwesten bis Südwesten, um am Bristolkanal unter scharfer Knickung in ostsüdöstliche Richtung einzulenken.[7]) Die Falten der Bretagne folgen teils dem archäischen Rücken des Léon in nordöstlicher, teils dem von Cornouaille in südöstlicher Richtung, die des kantabrischen Gebirges erscheinen als ein eng zusammengedrückter, nach

Westen konvexer und in zwei ostwestliche Schenkel auslaufender Halbkreis.

Der Rand dieser Faltungsketten zeigt in der Regel, soweit wir urteilen können, keine Überwältigung des älteren sogenannten „Vorlandes“ durch einseitig vordringende Falten an.[8]) Allmählich erheben sich aus horizontalen Permschichten die Falten der Westseite des Ural, an der Ostseite sind sie durch die Auflagerung von horizontalen jüngeren Schichten der Beobachtung entzogen. Aber auch die Falten im Umkreise der Bojischen Masse, die Falten der Bretagne und der kantabrisch-iberischen Gebirge sind frei von derartigen Anzeichen. In der gewaltigen, nach Ostsüdosten gerichteten skandinavischen Überschiebung könnte eine einseitige Verschiebung der Erdkruste erblickt werden, hätte nicht Törnebohm[9]), der Monograph dieses Gebietes, erwiesen, daß der großen Überschiebung am äußersten Westrande Skandinaviens eine kleinere Überschiebung parallel laufe, die in Übereinstimmung mit der schottischen Überschiebung eine Bewegung der oberen Scholle nach entgegengesetzter Richtung, das ist nach Westnordwesten anzeige. Es ist also hier nicht eine einseitige Verschiebung eingetreten, sondern zwei entgegengesetzt gerichtete, die auf den Bestand einander entgegenwirkender Druckkräfte schließen lassen.

Überblicken wir nun diese wenigen, hier nur in knappen Strichen wiedergegebenen Tatsachen, so drängt sich zunächst die Erkenntnis auf, daß die paläozoischen Faltenzüge Europas keine gleichartige Orientierung, keine gemeinsame Streichungsrichtung, auch keine gleichmäßige Überkippung ihres Randes aufweisen, die uns zwänge, die Erdkruste zur paläozoischen Zeit unter die Herrschaft eines einseitigen, über weite Strecken hin gleichsinnigen Schubes zu setzen. Viel-

leicht genügt auch hier die Annahme eines allseitig tangentiellen Druckes, der an den Orten geringster Festigkeit Aufwölbungen bewirkte und zugleich auch durch die Lage und die Umrisse der widerstandsfähigeren Massen beeinflußt und dadurch in seiner Wirkung an bestimmte Zonen gebunden war.

Der allseitig tangentielle Druck konnte sich nicht mehr, wie in archäischer Zeit, nach allen Richtungen in ungefähr gleich starkem Maße geltend machen, sondern es mußten gewisse Komponenten durch die starren Krustenteile aufgehoben oder geschwächt werden; er konnte dadurch vielfach das Wesen eines doppelseitigen Druckes annehmen und je nach den örtlichen Verhältnissen eine seitliche Orientierung erfahren. An den starren Massen kam die Faltung zum Stillstand, jene Massen beeinflußten nicht nur den Verlauf der Ketten, sondern verursachten zum Teil auch deren Asymmetrie.

Ein dritter großer Schwarm von mehrfach unterbrochenen Faltungen durchzuckte unsere Erdkruste in der Zeitperiode vom Schlusse der Unterkreide bis in das jüngste Tertiär. Zwar wurde nur ein kleiner Teil der Erdkruste, und zwar die Umgebung des jetzigen und des ehemaligen Mittelmeeres und das Randgebiet des Pazifischen Ozeans hievon intensiv betroffen, dieser aber erfuhr vielleicht gerade deshalb Deformationen des Schichtenbaues, deren Kühnheit und Komplikation alle früheren in Schatten stellt.

Der Schauplatz der geologisch jungen Faltungen war begrenzt und eingeengt durch die älteren paläozoischen und archäischen Gebirge, das sogenannte Vorland. Dieses zeigt gegen die neueren orogenetischen Pressungen ein verschiedenes Verhalten. Die großen paläozoischen Tafeln, wie die russische, bewähren aufs neue ihren stabilen Charakter und verharren in horizontaler Lagerung.[10]) Im Gebiete der paläo-

zoischen Ketten erheben sich nur in vereinzelten schmalen Zonen leichte Falten mesozoischer Gesteine (die sogenannten posthumen Falten E. Suess). Die Einwirkung der tertiären Spannungen auf das vormesozoische Gebirge des Vorlandes war danach bemessen, nicht groß. Wir haben aber Anlaß, hier auch eine weitere Erscheinung auf Kosten der jungen Spannungsausgleiche zu setzen, und zwar die Zerlegung der Kruste einesteils in Regionen, in denen das ältere Gebirge samt der flachen mesozoischen Decke sich senkte und solche, in denen es sich hob und die sogenannten Rumpf- oder Horstgebirge hervortreten ließ.

Nach der herrschenden Anschauung wird allerdings das Auftauchen der Rumpfgebirge nur dem Absinken der mesozoischen Tafeln zugeschrieben. Dieses Absinken konnte aber kaum erfolgen, so lange diese Schollen durch die allgemeine tangentielle Spannung wie in einem Gewölbe festgehalten waren. Viel leichter konnte ein solcher Vorgang eintreten, wenn vorher die paläozoischen Horste durch allseitigen tangentiellen Druck emporgepreßt wurden. Dann waren die mesozoischen Tafeln aus dem Spannungszustande befreit und die weichende Unterlage gegeben, über der die Tafeln sich senken konnten.[11]) Daß aber gerade die jetzigen Rumpfgebirge gleich Falten von riesiger Amplitude unter Schonung ihrer alten Struktur zu leichtem Emportauchen gebracht wurden[12]), hat wohl seinen zureichenden Grund in der geringeren Belastung und höheren ursprünglichen Lage dieser Regionen, die in mesozoischer Zeit teils trocken lagen, teils in viel geringerer Mächtigkeit von Sedimenten überdeckt waren, als ihre Umgebung.[13]) Wie wir uns das Verhältnis der Tafeln zu den Rumpfgebirgen vorstellen mögen, ändert indessen nichts an der Tatsache, daß das starre Vorland von den jungen Bewegungen vorwiegend als Ganzes erfaßt und

nur in vereinzelten schmalen Bändern in leichte Falten gelegt wurde.

Eine ähnliche Differenzierung zeigt aber auch die Region der geologisch jungen Kettengebirge. Intensiv gefaltet sind hier vorwiegend nur gewisse, zwischen archäisch-paläozoischen Massen gelegene schmale Zonen. Sie entsprechen sogenannten Geosynklinalen, tiefen ehemaligen Mulden, in denen die mesozoischen Gesteine zumeist aus tieferem Meere in ziemlich kontinuierlicher Folge niedergeschlagen wurden, während die alten Massen teils trocken lagen, teils nur in den Perioden der größten Meeresausdehnung Sedimente in unterbrochener Folge empfingen.

Es ist kein Grund vorhanden, warum die archäischen und paläozoischen Massen im Bereiche der Kettengebirge den jungen Faltungen nach Maßgabe ihrer Größe und Festigkeit nicht denselben Widerstand geleistet haben sollten, wie die gleichartigen Massen des Vorlandes. Die geologischen Beobachtungen bestätigen diese Voraussetzung in untrüglicher Weise, denn die flache Lagerung der transgredierenden Decken der alten Massen der Kettengebirge, sowie die oft vollständig erhaltene und dem Sinne der jüngeren Faltungen entgegengesetzte Struktur lassen keine andere Deutung zu, als die Aufhebung des Seitendruckes durch die Starrheit dieser zur Faltung bereits unfähigen Massen.

Seitdem E. Suess[14]) auf die unmittelbare Auflagerung jüngerer Sedimente auf den ältesten Felsarten der Ostalpen und Apenninen aufmerksam gemacht, E. v. Mojsisovics auf das Wesen des sogenannten Orientalischen Festlandes hingewiesen hat, sind ähnliche Erscheinungen in so vielen Gebieten, in der betischen Kordillere, der Kabylischen Masse, in den Westalpen, den Karpaten und in Sardinien[15]) erkannt worden, daß wir ihnen eine allgemeine Bedeutung zuschreiben

müssen. Eine einseitige Verschiebung der archäo- und paläozoischen Sockel und Träger unserer jugendlichen Kettengebirge konnte also in beträchtlichem Ausmaße unmöglich stattgefunden haben.

Vielleicht aber waren die so kühn gefalteten mesozoischen und tertiären Gesteine der Geosynklinalen in der Lage, einseitigem Schube nachzugeben. Eine hierauf abzielende Prüfung stößt in weniger intensiv gefalteten Gebirgen, wie z. B. in den Karpaten auf die Tatsache, daß sich die nacheozänen Faltungen auf den breiten Gürtel der Sandsteinzone im Umkreise des mesozoischen Gebirges beschränkten, sich wohl noch am Rande des mesozoischen Gebirges in der sogenannten Klippenzone äußerten, aber in die südlicheren Partien der Karpaten so wenig einzudringen vermochten, daß die daselbst in Tiefenregionen abgelagerten Eozän- und Oligozänbildungen nahezu horizontale oder schwebende Lagerung bewahren konnten. In ähnlicher Weise beschränkte sich die miozäne Faltung auf die miozänen Ablagerungen am Nordrande der Sandsteinzone, ohne diese selbst in ihrer Struktur wesentlich zu alterieren. Somit erweist sich das mesozoische Faltungsgebirge widerstandsfähig gegen die alttertiäre, das alttertiäre Gebirge widerstandsfähig gegen die jungtertiäre Faltung.[16]) Ähnlich wie in den Karpaten sind auch durch Cvijič auf der Balkanhalbinsel, durch v. Bukowski[17]) in Kleinasien eozäne Regionen mit horizontaler Lagerung zwischen den gefalteten Ketten nachgewiesen worden und dieselbe Erscheinung liegt augenscheinlich auch im Atlasgebiete und in den Faltungsregionen Spaniens vor. Wir können also in diesen Gebirgen auch die Faltung der mesozoischen und tertiären Gesteine nicht ausschließlich auf mächtigen einseitigen Schub zurückführen, denn eine solche Annahme wäre mit der Existenz jener Gebiete flacher

Lagerung und mit der Widerstandsfähigkeit der mesozoischen Ketten gegen die jüngeren Faltungen wohl unvereinbar.

In andern Gebirgen allerdings — und wir nennen hier als hervorragendstes Beispiel die Westalpen — hat die voreozäne Faltung die mesozoischen Gesteine nicht gehindert, die gewaltigsten Deformationen zusammen mit dem Eozän in nacheozäner Zeit mitzumachen. Nach der Auffassung einzelner französischer Forscher erfolgte sogar ein Übersteigen der archäo- und paläozoischen Gebirgssockel seitens der mesozoischen und eozänen Falten. Aber selbst wenn wir uns auf diesen übrigens bestrittenen Standpunkt stellen, erkennen wir, daß diese mesozoischen Gesteine nicht über den Rand der Flyschzone und über, an Ort und Stelle verbliebene mesozoische Schollen nach Norden und Westen hinausgetragen wurden, sondern in dem, natürlich durch Kontraktion verkürzten Bildungsraume verblieben, in dem sie ursprünglich abgelagert wurden. Also auch hier hat eine einseitige Verschiebung weit über den ursprünglichen Bildungsraum hinaus nicht stattgefunden.

Betrachten wir nun noch den Außenrand der jugendlichen Kettengebirge, in dessen Überkippung die Stirnwelle des einseitig vorgeschobenen und über das Vorland hinweggewälzten Gebirges erblickt wird. Da müssen wir zunächst feststellen, daß viele Gebirge eines solchen überschlagenen Randes überhaupt entbehren, weil ihre Falten entweder ganz allmählich aus flachem und gleichartigem Vorlande sich erheben oder weil sie von älteren fest umklammert sind, wie der westliche Teil der Pyrenäen. Als typischster Fall der Randüberkippung eines Kettengebirges gelten die Karpaten, aber gerade hier nimmt an der Überkippung nur eine schmale Randregion der miozänen Umrahmung Anteil, schon in geringer Entfernung davon liegt das Miozän flach und

[illegible] Die Natur des Karpatensandsteins mit seinen [illegible] groben dem Vorlande entnommenen Geschieben [illegible] daß seine jetzige Randzone wesentlich die [illegible] des ehemaligen Meeres der Sandsteinzone [illegible] und daher eine weitgehende Überwälzung der Sandsteinzone über das ältere Vorland auch hier nicht [illegible]

Enge halbkreisförmige Krümmungen, wie sie die Westalpen, die betische Kordillere und der Atlas, die Ost- und Südkarpaten aufweisen, schalten sich in den Verlauf unserer Kettengebirge ein, dazwischen liegen teils geradlinige, teils nach Norden, teils nach Süden konvexe, teils verschiedenen Zwischenrichtungen folgende Ketten. Die Verschiedenheiten sind so groß, daß wir sie uns kaum als Ergebnis eines wesentlich gleichsinnigen einseitigen Schubes zu denken vermögen. Die Lehre des einseitigen Schubes erfordert für die Nordalpen und Nordkarpaten nördliche, für die Südalpen und die dinarischen Ketten südliche Schubrichtung. Für die Karpaten käme ein nach Nordwesten, Norden, Nordosten und Osten, für die Südkarpaten ein nach Süden und Westen gerichteter einseitiger Schub in Betracht. Sicherlich besteht eine nicht geringe Schwierigkeit darin, sich alle diese Schubrichtungen etwa aus dem Herzen der ungarischen Ebene hervorgehend vorzustellen und anzunehmen, daß die hier ehedem vorhandenen Felsarten nach allen Richtungen auf eine viel weitere Peripherie hinausgetragen wurden.

Gehen wir schließlich auf das Wesen der Asymmetrie der Kettengebirge ein, so werden wir finden, daß sie vornehmlich von Brüchen und Senkungen bedingt wird, die ähnlich wie die Senkungen der mesozoischen Tafeln der Hauptfaltung nachfolgten und daher zu den eigentlichen Faltungsvorgängen keine Beziehungen haben.

Manche von diesen Schwierigkeiten lassen sich vielleicht vermeiden, wenn wir statt des einseitigen Schubes allseitigen tangentiellen Druck annehmen. Dieser erklärt ebensowohl die leichten Überschiebungen des Außenrandes, wie die so merkwürdige und namentlich mächtigen Gebirgen eigene Fächerstruktur, er ist mit den mannigfachen Krümmungen des Streichens ebensogut vereinbar, wie unter gewissen Voraussetzungen mit dem geradlinigen Verlaufe der Ketten. Er macht ohne Schwierigkeit verständlich, warum die archäo- und paläozoischen Kerne in so vielen Kettengebirgen die jüngeren Zonen hoch überragen oder wenigstens die Höhe wesentlich mitbestimmen.

Diese in karbonischer Zeit gefalteten Kerne waren die Rücken, an die sich die mesozoischen Sedimente anlagerten und die nur in geringem Grade mit solchen belastet waren. Vermöge der höheren Lage und geringeren Belastung mußten sie durch den allseitigen oder doppelseitigen tangentiellen Druck in der Periode der jugendlichen Faltungen neuerdings emporgepreßt werden. In vielen Fällen werden sie die schwache mesozoische Decke gesprengt und zur Seite gedrängt haben, wie man das wohl von der äußeren Kerngebirgsreihe der Karpaten annehmen kann, in andern dürften sie gleich den Rumpfgebirgen als Ganzes gehoben worden sein.[19])

Kleinere Massen konnten ihre ältere Struktur einbüßen und neue Lagen annehmen, während größere ihre alte Tektonik bewahrten, wie der innere Gürtel der Zentralkarpaten. Da die Auslösung der tangentiellen Spannung an die Linien des geringsten Widerstandes gebunden ist, so können zwischen diesen gelegene Partien ungefaltet bleiben und so jene merkwürdigen Zwischenregionen flacher Lagerung zwischen Faltungszonen entstehen.

Die Streichungsrichtung der jugendlichen Kettengebirge erscheint nun in dieser Weise betrachtet weniger von der Richtung der Druckkräfte, als vielmehr von der Lage und Begrenzung der alten Massen an den Rändern der Geosynklinalen abhängig, sie ist mit E. Suess[30]) zu sprechen „unter gewissen Umständen nur der Ausdruck einer erzwungenen Anpassung".

Die stete Anpassung von neuen Ablagerungen und neuen Falten an ältere Gebirgskerne läßt die Bildung der Gebirge als eine unlösbare Verkettung von Ereignissen aus der frühesten Urzeit bis in die Neuzeit der Erde erkennen. Die historische Verfolgung der Vorgänge lehrt uns, wie die Gestaltung der Erdkruste immer verwickelter wird und die älteren Ereignisse sich in den neueren wiederspiegeln. In diesem Sinne möchten wir die Stetigkeit mancher Erscheinungen des Gebirgsbaues nicht auf die Wiederholung einer bestimmten Schubrichtung, sondern auf die Fortdauer des gegebenen tektonischen Grundplanes der Erdkruste und seiner Einwirkung auf alle späteren Spannungsausgleiche zurückführen.

Nur in der Urzeit der Erde konnte der allseitig tangentielle Druck die ziemlich gleichartig zusammengesetzte Erdkruste frei beeinflussen und daher in der Struktur des Gebirges einen adäquaten Ausdruck finden. Schon in der Periode der paläozoischen Faltungen bedingt die Differenzierung der Erdkruste eine Ablenkung und Lokalisierung der allgemeinen Pressung und eine weitere Zunahme des Anpassungszwanges bewirkt die sich steigernde Komplikation der Kruste in der Zeit der jugendlichen Faltungen.

Diese Komplikation konnte wohl Umstände herbeiführen, unter denen der allseitig tangentielle Druck örtlich das Wesen eines aktiven einseitigen Schubes annahm. Nur

die Verallgemeinerung eines derartigen Vorganges nach Zeit, Ort und Richtung begegnet, wie wir sahen, Schwierigkeiten. Wir wollen auf den einseitigen Schub als Faktor der Gebirgsbildung nicht verzichten, können aber in ihm nicht ein allgemeines Gesetz, sondern nur eine Möglichkeit mehr erblicken, um unter Verhältnissen, die es erfordern, lokale Erscheinungen des Gebirgsbaues zu erklären. Verweisen uns schon die heute bekannten Tatsachen auf diesen Standpunkt, so fühlen wir uns dem Tatsachenzuwachs gegenüber mit seinen oft so unerwarteten Enthüllungen um so mehr zu einer Theorie hingedrängt, die abänderungs- und fortbildungsfähig ist. Diesen Bedingungen aber scheint die Theorie des allseitig tangentiellen Druckes besser als alle andern zu entsprechen.[21])

Durch die Betonung des allseitig tangentiellen Druckes haben wir aber einen Weg betreten, der uns nahe an den Ausgangspunkt der Kontraktionslehre zurückführt. Dennoch haben wir keine Ursache, die großen Leistungen unserer Zeit auf dem Gebiete der Orogenese zu verkennen. Wir dürfen nicht vergessen, daß sich die Fortschritte in den allgemeinsten Fragen unserer Wissenschaft nur langsam vollziehen können. An dem Abstande unseres Wissens von der Geologie früherer Tage vermögen wir die erreichte Höhe zu ermessen. Im Besitze eines täglich wachsenden Beobachtungsmaterials aus allen Teilen der Erde, im glücklichen Besitze der Methoden der geologischen Synthese, durch die uns Suess den Ausblick auf unbegrenzte Möglichkeiten eröffnet hat, verfügen wir über das beglückende Gefühl, an der Schwelle einer glänzenden Entwicklung unserer Wissenschaft zu stehen, die spätere Generationen dem Ziele näher führen wird, das der gegenwärtigen unerreichbar ist.

---

## Anmerkungen.

Eine erschöpfende Darstellung des Gegenstandes liegt nicht im Wesen dieses Vortrages. Daher sollen auch diese Anmerkungen nur auf einzelnes aufmerksam machen.

1) Joseph le Conte. Theories of the origin of Mountain Ranges. Journal of Geology 1893. I. S. 569—572. Vgl. auch Neumayr's Erdgeschichte, II. Auflage, v. V. Uhlig, I. Bd., S. 383—387, Geologie des Tatragebirges, Denkschr. k. Akad., 68. Bd., S. 115.

2) Das Wesen der sogenannten amerikanischen Theorie ist in der obengenannten Schrift von Le Conte übersichtlich zusammengefaßt. Vergl. Americ. Journal, vol. XVI, 1878, p. 95.

3) Die Vorstellungen von M. Bertrand (Compt. Rend. Ac. Sc. CXXX, 29. janv., 5., 19. févr. 1900), der in der Existenz großer flacher Überschiebungen das Grundprinzip des Gebirgsbaues erblickt, haben auch in Frankreich keinen Beifall gefunden und können daher hier übergangen werden. Vgl. W. Kilian, Les phénom. de charriage d. l. Alpes delphino-provençales. Compt. Rend. IX Congrès géol. internat. Vienne 1903, p. 457.

4) Für ein österreichisches Gebiet, die Böhmische Masse, hat zuerst F. E. Suess diese Darstellung eingeführt. Bild und Bau der Böhm. Masse, Wien 1903, Übersichtskarte.

5) Nach Tschernyschef.

6) Das bekannte Auftreten von Permschichten zwischen Eggenburg und Krems in Niederösterreich läßt eine ehemalige Fortsetzung sudetischer Falten nach der Südostseite der Bojischen Masse vermuten.

7) Diese Deutung scheint den geologischen Verhältnissen am Bristolkanale besser zu entsprechen, als die Annahme einer Anschiebung der ostsüdöstlich streichenden Zone an die südwestlich streichenden Ketten im Norden.

8) Die Überschiebung des nordfranzösisch-belgisch-westfälischen Kohlenreviers erfolgt über gleichartiges und nicht über älteres Vorland. Suess betrachtet sie als „Vorfaltung" über eine im Norden sich senkende Scholle. Vielleicht ist aber auch die Annahme zulässig, daß sich die nördliche und südliche Scholle gegen einander bewegten. (Unter- und Überschiebung.)

9) Über die große Überschiebung im skand. Faltengebirge. Compt. rend. IX. Congrès géol. int. Vienne 1903, S. 526. Vgl. auch P. J. Holmquist, Geol. För. Förhandl. 1900, XXII., Sver. geol. Undersökn. Ser. C., 185.

10) Nur gewisse jüngere Senkungen durchschneiden das tafellagernde Land, wie die Senkungen der Arktis und die norddeutsch-südrussische Senkungszone (Schonen, Norddeutschland, das mittlere Polen, das Gebiet der südrussischen Eozän- und Kreidetransgression, die galizisch-volhynische Senkung).

11) Eine selbständige Tafelsenkung ist im Zustande der Spannung denkbar, wenn die sinkende Scholle von Brüchen begrenzt ist, die nach oben konvergieren, nach unten divergieren. Dann muß aber eine Überschiebung der gesunkenen seitens der benachbarten, in höherem Niveau verbliebenen Scholle eintreten, was im Umkreise der Rumpfgebirge im allgemeinen nicht zutrifft.

12) Die Möglichkeit eines derartigen Vorganges ist von verschiedenen Forschern bemerkt worden, darunter auch von E. Suess, Entstehung der Alpen, Wien 1875, S. 150, 151.

13) Auf die Bedeutung der Lückenhaftigkeit der Sedimente auf den alten Massen hat besonders nachdrücklich E. Suess aufmerksam gemacht. Waren auch einzelne kleinere Horste, wie Schwarzwald und Vogesen im Mesozoicum gänzlich vom Meere bedeckt, so war doch die Mächtigkeit der Sedimente hier geringer, als in den benachbarten Tafeln. Daß das franz. Zentralplateau in mesozoischer Zeit teilweise trocken lag, wird von französischen Forschern verschiedener Schattierungen angenommen. Die Bretagne bildete mindestens während eines Teiles des Mesozoicums eine Insel, ebenso ein Teil der alten Gebirge Englands und sicher auch die Hauptmasse der Spanischen Meseta.

14) Entstehung der Alpen, 1875, S. 97. Antlitz der Erde, I. Bd., S. 306.

[15]) Tornquist, Gebirgsbau Sardiniens, Sitzungsber. d. preuß. Akad. d. Wiss., 1903, XXXII, S. 687, 688.

[16]) Bild und Bau der Karpaten. Wien 1903, S. 702, 724, 731, 907 u. s. w.

[17]) Compt. rend. IX. Congrès géol. internat. Vienne 1903, S.

[18]) Vergl. Bild und Bau der Karpaten. Wien 1903, S. 837, 909 u. s. w.

[19]) Bild u. Bau d. Karpaten, S. 903.

[20]) Antl. d. Erde, II. S. 769.

[21]) Vor kurzem ist Mellard Reade für den allseitigen Druck eingetreten. Evolution of Earth Structure. London 1903.


Stanford University Libraries
3 6105 127 812 555

